

TEUBNERS SCHÜLERAusGABEN

CICEROS

PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

TEXT A



TEUBNERS SCHÜLERAusGABEN LATEINISCHER UND GRIECHISCHER SCHRIFTSTELLER

Das Eindringen in das inhaltliche Verständnis der Schriftsteller auf jede Weise zu fördern, stellen sich die „Schülerausgaben“ zur Aufgabe. Dadurch sind Einrichtung und Ausstattung, die Gestaltung des „Textes“ wie die Fassung der „Erklärungen“, die sowohl Anmerkungen als sachliche Zusammenfassungen bieten, bestimmt. Dem dienen insbesondere auch das Verständnis fördernde Beigaben, wie Karten, Pläne und Abbildungen. Auf die Ausstattung ist die größte Sorgfalt verwandt. Alle Abteilungen sind einzeln käuflich.

Die Ausgaben bieten so, entsprechend den bestehenden Vorschriften,
Text und Anmerkungen getrennt.

Für alle Schriftsteller (mit einigen wenigen sachlich bedingten Ausnahmen) liegen **Texte mit Einleitungen**

über den Schriftsteller, sein Leben und seine Werke sowie über die zum Verständnis notwendigsten Realien vor. Die Sammlung bietet somit auch **billige zweckmäßige reine Textausgaben.**

Neben diesen Texten (B) mit Einleitung bestehen für die gelesenen Schriftsteller solche ohne diese (A), zu denen die **Hilfshefte** zu benutzen sind.

Diese **Hilfshefte** bieten das in den Einleitungen Enthaltene in ausführlicherer Form.

Die **Kommentare** sind sowohl einzeln käuflich (namentlich als Ergänzung zu den Texten (B) mit Einleitung), aber auch als **Erklärungen** mit den Hilfsheften zusammengebunden.

Es sind somit nebeneinander zu benutzen:

entweder	oder
1. Text (A) <u>ohne</u> Einleitung	1. Text (B) <u>mit</u> Einleitung
dazu	2. Kommentar
2. Kommentar — 3. Hilfsheft	(Die Texte sind auch einzeln
auch als Erklärungen zusammengeb.	käuflich.)

Die Ausgaben sind kartoniert bzw. gebunden.

Auswahl aus lateinischen Dichtern. Von Jacoby.

1. Text m. Einl. H. 1: Ovid. . . M. 1.80.	2. Kommentar. H. 1: Ovid. . . M. 1.60
H. 2: Vergil. (In Vorb.)	H. 2: Vergil. (In Vorb.)
H. 3: Horaz. 2. Aufl. 1.60.	H. 3: Horaz. . . M. 2.—.
H. 4: Tibull. Cat., Prop. M. 1.60.	H. 4: Tibull. Cat., Prop. M. 1.60.

Caesars Gallischer Krieg. Von Fügner-Haynel-Kröger.

1. Text A. 11. Aufl. . . . M. 5.—.	Komm. auch in 2 Hefen. I. Teil. M. 3.—.
Text B. mit Einl. . . . M. 5.40.	II. Teil M. 3.—.
Einleitung gesondert . . M. 1.80.	3. Hilfsheft m. Wörterb. 8. Aufl. . M. 2.80.
2. Kommentar. 10. Aufl. . M. 5.—.	Wörterbuch zu Caes. Gall. Krieg und Bürgerkrieg. 8. Aufl. . . . M. 2.—.

Caesars Gallischer Krieg. Auswahl. Von Fügner-Haynel-Micha.

1. Text mit Einl. 2. Aufl. . . M. 3.—.	2. Kommentar. M. 3.20.
--	--------------------------------

Die angegebenen als unverbindlich anzusehenden Preise sind Grundpreise.
Die Ladenpreise ergeben sich für Schulbücher aus Grundpreis \times besondere Schlüsselzahl
(April 1923: 600)

Teubners Schülers Ausgaben: Latein. Schriftsteller

Caesars Bürgerkrieg. Von Fügner-Haynel.

1. Text mit Einl. 4. Aufl. . . . M. 3.—, 3. Hilfsheft und Wörterbuch. Siehe
2. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 1.80. Caesars Gallischer Krieg.

Ciceros Reden I. Rede über den Oberbefehl des Pompeius und Catilinarische Reden. Von Stegmann.

1. Text A. 9. Aufl. . . . M. 2.—, 3. Hilfsheft. 5. Aufl. . . . M. 2.—
Text B mit Einl. . . . M. 3.—, 2/3. Erklärungen . . . M. 2.20.
2. Kommentar. 7. Aufl. . . . M. 1.40.

— Reden II für Roscius u. f. den Dichter Archias. Von Hänzel-Busche.

1. Text mit Einl. 4. Aufl. . . . M. 1.80. 2. Kommentar. 3. Aufl. . . . M. 1.—

— Reden III. Rede f. Q. Ligarius und f. d. König Delotarus. Von Stegmann.

1. Text mit Einl. 2. Aufl. . . . M. —,80. 2. Kommentar. . . . M. 1.—

— Verrinen in Auswahl. (Buch IV und V.) Von Bardt-Hubert.

1. Text mit Einl. 2. Aufl. . . . M. 2.80. 2. Kommentar . . . M. 2.80.

— Cato maior. Von Weisenfels-Wessner.

1. Text mit Einl. 3. Aufl. . . . M. —,80. 2. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. —,80.

— philosoph. Schriften in Auswahl. Von Weisenfels-Wessner.

1. Text A. 5. Aufl. . . . M. 3.40. 3. Hilfsheft. 3. Aufl. . . . M. 1.20.
Text B mit Einl. . . . M. 3.60. 2/3. Erklärungen. . . . M. 4.20.
2. Kommentar. 4. Aufl. . . . M. 2.40.

— Ausgew. Briefe aus Ciceronischer Zeit. Von Bardt-Hubert.

1. Text mit Einl. 5. Aufl. . . . M. 4.80. 2. Kommentar (verk. Ausg.).
Auch in 2 Teilen. I. Brief 1-61. M. 1.80. In 2 Teilen je . . . M. 3.—
II. Brief 62-114. . . . M. 1.40. I. Brief 1-61. II. Brief 62-114.
Einleitung, Anhang u. Namenverzeichnis. 3. Hilfsheft. 2. Aufl. . . . M. 1.50.
Mit 1 Karte von Mittelital. . . M.—,60.

Horaz' Dichtungen. Von Schimmelpfeng.

1. Text mit Einl. 5. Aufl. . . . M. 6.40. 2. Kommentar. 3. Aufl. . . . M. 5.—

Livius. Auswahl a. d. I. Dekade. Von Fügner-Heraeus-Rosenberg.

1. Text mit Einl. 5. Aufl. . . . M. 3.20. 3. Hilfsheft. 3. Aufl. . . . M. 2.20.
2. Kommentar. 3. Aufl. . . . M. 3.20.

— Ausw. a. d. 3. Dek. (II. Pun. Krieg). V. Fügner-Heraeus-Rosenberg.

1. Text mit Einl. 6. Aufl. . . . M. 6.—, 2. Kommentar. I. Buch 21/22. 5. Aufl.
3. Hilfsheft. 3. Aufl. . . . M. 2.20. M. 2.—. II. B. 23/30. 3. Aufl. M. 2.—.

— Verkürzte Ausw. a. d. I. u. 3. Dek. V. Fügner-Heraeus-Rosenberg.

1. Text mit Einl. 5. Aufl. . . . M. 3.20. 2. Komm. I. Buch 1/10. 2. Aufl. M. 3.—
3. Hilfsheft. 3. Aufl. . . . M. 2.20. II. Buch 21/30. 2. Aufl. . . . M. 3.—

— Ausw. n. Fügner insb. f. Mädchenstudienanst. v. Teufer-Rosenberg.

1. Text mit Einleitung. . . . M. 5.—, 2. Kommentar. I. Buch 21/23 . . . M. 2.—
II. Buch 24/30. . . . M. 2.40.

Nepos' Lebensbeschreibungen in Auswahl. Von Fügner-Haynel-Vogt.

1. Text. 8. Aufl. . . . M. 2.40. 3. Hilfsheft. 7. Aufl. . . . M. 1.60.
2. Kommentar. 6. Aufl. . . . M. 1.60. 2/3. Erklärungen. . . . M. 2.60.

Ovids Metamorphosen u. elegische Stücke in Ausw. Von Fickelscherer.

1. Text A. 9. Aufl. . . . M. 3.80. 3. Hilfsheft. 5. Aufl. . . . M. 2.—
Text B mit Einl. . . . M. 4.40. 2/3. Erklärungen . . . M. 5.—
2. Kommentar. 8. Aufl. . . . M. 4.—, Wörterbuch. 6. Aufl. Geh. . . . M. 1.20.

Sallusts Catilina. Von Stegmann.

1. Text mit Einl. 5. Aufl. . . . M. 1.60. 2. Kommentar. 3. Aufl. . . . M. 1.20.

— Jugurthinischer Krieg. Von Stegmann.

1. Text mit Einl. 4. Aufl. . . . M. 2.—, 2. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 1.60.

Tacitus' Germania. Von (Altenburg-) Reeb.

1. Text mit Einl. 4. Aufl. . . . M. 1.80. 2. Erläuterungen . . . M. 1.40.

— Agricola. Von (Altenburg-) Reeb.

1. Text mit Einl. . . . M. 1.60. 2. Erklärungen . . . M. 1.20.

— Annalen in Auswahl u. d. Bataveraufstand unt. Civilis. Von Stegmann.

1. Text A. 4. Aufl. M. Zeittaf. M. 6.—, 2. Kommentar. 3. Aufl. Kart. M. 2.80.
Text B mit Einleitung und Zeittafel. 3. Hilfsheft. Geb. . . . M. 3.—
Geb. . . . M. 6.40.

Text und Kommentar auch in je 2 Teilen:

- I. (Ann. B. 1-6). Text. 4. Aufl. M. 2.80. II. (Ann. B. 11-16. Hist. B. 4 u. 5). Text. 3. Aufl.
Kommentar. 3. Aufl. . . . M. 1.60. M. 2.40. Kommentar. 3. Aufl. . . . M. 1.60.

Beigaben (Einleitung, Zeittafel, Namenverzeichnis und Karten) . . . M. 1.60.

Die angegebenen als unverbindlich anzusehenden Preise sind Grundpreise
 Die Ladenpreise ergeben sich für Schulbücher aus Grundpreis \times besondere Schlüsselzahl
 (April 1923: 600)

Teubners Schülers Ausgaben: Latein- u. griech. Schriftsteller

Vergils Aeneide in Auswahl. Von Fickelscherer.

1. Text mit Einl. 7. Aufl. . . . M. 4.—. 2. Kommentar. 6. Aufl. . . . M. 4.—.

Demosthenes' ausgewählte Reden. Von Reich-Preuß.

1. Text mit Einleitung. 3. Auflage. . . . M. 2.80.
 3. Hilfsheft. . . . M. 2.—.
 2/3. Erklärungen . . . M. 4.40.
 2. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 2.40.

In zwei Teilen:
 I. 1. Rede gegen Philipp. 1.—3. Olynth. Rede vom Frieden. . . . M. 1.20.
 II. 2. u. 3. Rede gegen Philipp, Rede über Chersones. . . . M. 1.40.

Herodot in Auswahl. Von Agahd.

1. Text A. 2. Aufl. . . . M. 7.20.
 Text B. Mit Einleitung . . . M. 8.—.
 2. Kommentar . . . M. 3.20.

3. Hilfsheft . . . M. 1.50.
 2/3. Erklärungen . . . M. 4.80.

Homer. I: Odyssee. Von Henke-Siefert.

1. Text. 2 Bändchen. 6. Aufl. M. 7.—.
 2. Kommentar. 6. Aufl. . . . M. 4.80.
 In 2 Teilen:
 1. Heft: Buch 1—12. 6. Aufl. M. 4.—.

2. Heft: B. 13—24. 5. Aufl. . . . M. 3.—.
 3. Hilfsheft zu Odyssee und Ilias in 1 Bd. 4. Aufl. . . . M. 4.—.

— II: Ilias. Von Henke-Siefert.

1. Text. 2 Bändchen.
 I. Bd. Buch 1—13. 5. Aufl. M. 7.20.
 II. Bd. Buch 14—24. 4. Aufl. M. 7.20.
 2. Kommentar. In 2 Teilen:

I. Teil: B. 1—13. 3. Aufl. . . . M. 5.—.
 II. Teil: B. 14—24. 3. Aufl. . . . M. 4.20.
 3. Hilfsheft. Siehe Odyssee.

Lysias: Ausgewählte Reden. Von Fickelscherer.

1. Text mit Einleitung . . . M. 1.20. 2. Erklärungen . . . M. 1.—.

Philosophen: Auswahl a. d. griech. Ph. II: Aristoteles, Epiktet, Marcus Aurelius.

Epikur, Lucian, Plutarch, Theophrast. Von Weissenfels-Grünwald.

1. Text mit Einleitung . . . M. 2.—. 2. Kommentar . . . M. 2.—.

Plato: Auswahl. (Ausw. a. d. griech. Phil. I.) Von Weissenfels-Grünwald.

Ausg. A. 1. Text m. Einl. 3. Aufl. M. 5.60. Ausg. B. 1. Text m. Einl. 3. Aufl. M. 4.—.
 2. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 3.60. 2. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 2.80.
 (Ausgabe A mit, Ausgabe B ohne Apologie, Kriton und Protagoras.)

Platons Apologie und Kriton. Nebst Abschnitten aus dem Phaidon und Symposium. Von Rösiger-Grünwald.

1. Text A. 4. Aufl. . . . M. 1.60. 3. Hilfsheft . . . M. 2.—.
 Text B mit Einleitung . . . M. 2.—. 2/3. Erklärungen . . . M. 3.20.
 2. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 1.60.

Sophokles' Tragödien. Von Conradt.

I. Antigone.
 1. Text. 3. Aufl. . . . M. 1.20.
 2. Kommentar . . . M. 1.20.

II. König Oedipus.
 1. Text. 2. Aufl. . . . M. 1.20.
 2. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 1.20.
 (Texte mit Einleitung.)

I/II. Text. Zusammen. . . . M. 2.40.
 III. Alas.
 1. Text . . . M. 1.20.
 2. Kommentar . . . M. 1.20.
 3. Hilfshefte zu I. II. III, u. I/II. M. 1.20.
 2/3. Erklärungen. (Hilfsheft und Kommentar zu I und II.) . . . M. 3.60.

Thukydides in Auswahl. Von Lange.

1. Text A. 3. Aufl. . . . M. 4.—. 3. Hilfsheft. 2. Aufl. . . . M. —.70.
 Text B. Mit Einleitung . . . M. 6.80. 2/3. Erklärungen . . . M. 2.—.
 2. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 3.—.

Text und Kommentar auch in je 2 Teilen:

I. Buch 1—5. Text. 3. Aufl. M. 1.60. II. Buch 6—8. Text. 3. Aufl. . . . M. 2.—.
 Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 1.—. Kommentar. 2. Aufl. . . . M. 1.—.
 Zeittafel, Namenverzeichnis und Karte zu beiden Teilen zu gebrauchen. 2. Aufl. M. —.60.

Xenophons Anabasis in Auswahl. Von Sorof.

1. Text A. 8. Aufl. . . . M. 5.—. 3. Hilfsheft. 4. Aufl. . . . M. 1.20.
 Text B mit Einl. 8. Aufl. . . . M. 5.20. Wörterbuch . . . M. 2.20.
 2. Kommentar. 7. Aufl. . . . M. 3.60.

Xenophons Hellenika in Auswahl. Von Sorof.

1. Text mit Einl. 5. Aufl. . . . M. 4.—. 2. Kommentar. 3. Aufl. . . . M. 1.60.

Xenophons Memorabilien in Auswahl. Von Rösiger.

1. Text mit Einl. 2. Aufl. . . . M. 2.—. 3. Hilfsheft. (S. Plato: Apologie und Kriton.) . . . M. 2.—.
 2. Kommentar . . . M. 1.60.

B. G. TEUBNERS SCHÜLERAUSGABEN
GRIECHISCHER UND LATEINISCHER SCHRIFTSTELLER

AUSWAHL AUS CICEROS
PHILOSOPHISCHEN SCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

DR. OSKAR WEISZENFELS

PROFESSOR AM KGL. FRANZÖS. GYMNASIUM IN BERLIN

TEXT A

SECHSTE AUFLAGE, BESORGT VON

DR. PAUL WESSNER

MINISTERIALRAT IN OLDENBURG



INSTYTUT
BADAN LITERACYKICH PAN
BIBLIOTEKA
Warszawa, ul. Nowy Świat 77
Tel. 26-68-63

VERLAG VON B. G. TEUBNER · LEIPZIG · BERLIN 1924



23.429

ALLE RECHTE,
EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN

Vorwort zur sechsten Auflage.

‘Was Sokrates und Plato über den Sinn und Wert des Lebens gedacht haben, der rauhe Tugendstolz der Kyniker, die Glückstheorie des feinen Aristipp, das Lebensideal der Stoiker und Epikureer, die milde und allen Bedürfnissen des menschlichen Innern Rechnung tragende Ethik des Aristoteles, die skeptischen Einwürfe des Karneades, die Vermittlungsversuche des Theophrast und Antiochus, die Bemühungen der Alten, aus der Natur des Menschen die Prinzipien für eine vernünftige und gedeihliche Gestaltung der staatlichen Gemeinschaft abzuleiten, das alles sind Fragen von einem ewig jungen Interesse und die, in der naiven Sprache der Alten erörtert, der Erkenntnissehnsucht der reifenden Jugend gerade in der glücklichsten Weise entgegenkommen. Diese und ähnliche Gedanken, denen auch in einer ähnlichen Zeitperiode jeder einigermaßen nachdenkliche Mensch in seiner Jugend immer von neuem zustrebt, sind von dem alternden Cicero mit Frische und sympathischer Jugendliebe behandelt worden. Wie können wir sie unserer Jugend vorenthalten wollen?’ So schreibt Oskar Weißenfels im Vorwort zur ersten Auflage dieser Ausgabe, und wenn es auch heutigentags kaum noch jener Mahnung bedarf, nachdem Ciceros philosophische Schriften wohl in allen deutschen Gymnasiallehrplänen den verdienten Platz erhalten haben, so mögen doch die beredten Worte der Empfehlung auch der neuen Auflage das Geleit geben als Zeugnis für die Auffassung des Begründers dieser Ausgabe von dem Werte der Bildungselemente, die wir Ciceros philosophischer Schriftstellerei verdanken.

Für die Schule stehen freilich nicht Ciceros Bücher an sich, sondern die philosophischen Fragen, die in ihnen erörtert werden, im Vordergrund; dadurch rechtfertigt sich nicht nur eine

a*

Auswahl überhaupt, sondern insbesondere auch eine solche, die nach sachlichen Gesichtspunkten angelegt ist. (Aus dem Vorwort zur fünften Auflage.)

Im übrigen bedarf ein Buch, das nunmehr volle zwei Jahrzehnte im Gebrauch ist und sich bestens bewährt hat, keiner besonderen Rechtfertigung mehr und auch keiner Empfehlung.

Der Text ist — z. T. schon in der fünften Auflage — mit dem der neuesten Ausgaben (de nat. deor. ed. Plasberg 1911; Laelius erkl. v. Meißner-Wessner 1914 und ed. Simbeck 1917; de re publ. rec. Ziegler 1915; de fin. b. et m. ed. Schiche 1915; Tusc. disp. rec. Pohlenz 1918; de off. rec. Atzert 1923, sämtlich im Verlag von B. G. Teubner, Leipzig) verglichen und möglichst in Einklang gebracht worden.

Oldenburg i. O., im Mai 1924.

P. Wessner.

Inhaltsangabe.

	Seite
I. Ciceros Beschäftigung mit der Philosophie.	
1. Übersicht über Ciceros philosophische Schriften (de divinatione II 1, 1—4)	1
2. Was Cicero zur Abfassung seiner philosophischen Schriften bewogen hat:	
a) de officiis II 1, 2—2, 6	2
b) Tuscul. disput. I 1, 1—4, 7	4
3. Ciceros philosophischer Standpunkt:	
a) de natura deorum I 3, 6—5, 12	6
b) Tuscul. disput. V 4, 10 u. 11	9
II. Der Segen der Philosophie.	
1. Hymnus auf die Philosophie (Tuscul. disput. V 2, 5)	10
2. Die das Innere bildende Kraft der Philosophie (Tuscul. disput. II 4, 11 u. 12)	10
3. Die Philosophie als Seelenmedizin gegen die von allen Seiten anstürmende moralische Verderbnis (Tuscul. disput. III 1, 1—3, 6)	11
4. Wie Pythagoras den Philosophen definierte (Tuscul. disput. V 3, 8 u. 9)	14
III. Die menschliche Anlage.	
1. Die Tendenzen der menschlichen Natur (de officiis I 4, 11—14)	15
2. Das Vorzeitliche und Göttliche in der Anlage des Menschen (Tuscul. disput. I 24, 57—26, 65)	16
3. Die höchste Form der menschlichen Tätigkeit (de re publica I 1, 1—3, 5; 6, 10—7, 12)	19
4. Innerhalb welcher Grenzen der βίος θεωρητικός berechtigt ist (de officiis I 20, 69—21, 73)	23
5. Gegen das Vorurteil, daß die Tätigkeit des Feldherrn verdienstlicher sei als die des Staatsmannes (de officiis I 22, 74—78)	25
IV. Die Pflichtenlehre.	
1. Die vier Formen des Sittlichguten (de officiis I 5, 15—17)	26
2. Die erste Haupttugend, die veri cognitio (de officiis I 6, 18 u. 19)	27

3. Die zweite Haupttugend, die Gerechtigkeit (de officiis I 7, 20—13, 41)	28
4. Die dritte Haupttugend, die Tapferkeit (de officiis I 19, 62—20, 69)	35
5. Die vierte Haupttugend, die Mäßigung:	
a) Mäßigung im Glück (de officiis I 26, 90—92)	38
b) Mäßigung im Strafen (de officiis I 25, 88 u. 89)	39
c) Mäßigung im Streben nach Ruhm (de officiis I 24, 84—25, 87; II 9, 31—34; 10, 36—12, 43)	40
6. Der Begriff des Naturgemäßen (de officiis III 4, 19—6, 32)	45
7. Scheinbare Konflikte zwischen dem Nützlichen und Sittlichen:	
a) de officiis III 3, 11—4, 19.	49
b) de officiis III 8, 35—14, 60	52
c) de officiis III 26, 97—29, 106	61
d) de officiis III 32, 113—115	65

V. Die Lehre von den Leidenschaften.

1. Einteilung und gemeinsame Quelle der Leidenschaften nach der stoischen Lehre (Tuscul. disput. III 10, 23—11, 25)	66
2. Aristoteles' Theorie der Leidenschaften (Tuscul. disput. IV 17, 38—20, 46)	67
3. Die stoische Lehre von dem Schmerz:	
a) Tuscul. disput. II 18, 42—21, 49; 22, 51—27, 67	70
b) Tuscul. disput. V 26, 73—27, 79	79
4. Gegensatz des stoischen Weisen und des von Leidenschaften Zerwühlten:	
a) Tuscul. disput. V 6, 15—17	81
b) Tuscul. disput. V 24, 68—25, 72	82
5. Epikurs Waffen gegen den Schmerz (Tuscul. disput. III 15, 32—17, 38)	84
6. Die Tröstungsmittel der Kyrenaiker (Tuscul. disput. III 22, 52—25, 60)	87

VI. Glück und Tugend.

1. Dialektische Begründung der stoischen Lehre von der Selbstgenügsamkeit des Weisen:	
a) Tuscul. disput. V 13, 37—14, 42; 15, 44—16, 48	91
b) Tuscul. disput. V 28, 80 u. 81	94
2. Bekräftigende Beispiele zur stoischen Lehre von der Selbstgenügsamkeit des Weisen (Tuscul. disput. V 19, 54—23, 67)	95
3. Das Glück der Genügsamkeit und Bedürfnislosigkeit (Tuscul. disput. V 34, 97—40, 117)	100
4. Epikurs Sittenlehre (de finibus bonorum et malorum I 9, 29—21, 72)	107

5. Bekämpfung der Glückstheorie Epikurs vom stoischen Standpunkte (Tuscul. disput. V 9, 26—10, 28)	121
6. Bekämpfung der Glückstheorie des Antiochus und des Theophrast vom stoischen Standpunkte (Tuscul. disput. V 8, 22—9, 25; 10, 28—30; 11, 34—12, 36)	122
7. Die Freundschaft, eine Quelle des Glücks:	
a) Lob der Freundschaft (Laelius 6, 20—7, 24; 15, 52—55; 23, 86—88)	126
b) Ursprung der Freundschaft (Laelius 8, 26—9, 32; 13, 46—14, 51)	130
c) Gefahren, die der Freundschaft drohen (Laelius 10, 33—35; 24, 88—25, 95)	134
d) Wahl der Freunde (Laelius 17, 62—19, 68)	137

VII. Tod und Unsterblichkeit.

1. Begründung des Unsterblichkeitsglaubens:	
a) de re publica VI 9—29 (Somnium Scipionis)	140
b) Tuscul. disput. I 29, 71—31, 75	149
2. Panaetius' Argumente gegen die Unsterblichkeit (Tuscul. disput. I 32, 79—33, 81)	151
3. Der Tod in keinem Falle ein Übel (Tuscul. disput. I 34, 82—43, 104)	152

VIII. Die Lehre von den Göttern.

1. Die Tragweite des theologischen Problems (de nat. deorum I 1, 1—2, 5)	162
2. Epikurs Lehre von den Göttern (de nat. deorum I 16, 42—20, 56)	164
3. Die Lehre der Stoiker von den Göttern (de nat. deorum II 30, 76; 31, 78—32, 82; 34, 86—36, 90; 37, 93—38, 97)	167
4. Die Argumente des Carneades gegen die stoische Lehre von der Vorsehung (de nat. deorum III 27, 69—28, 71; 30, 75—38, 90)	173

IX. Die Lehre vom Staat.

1. Charakteristik der einzelnen Verfassungsformen und der ihnen eigentümlichen Krisen (de re publica I 42, 65—45, 69)	180
2. Das Vorbildliche der römischen Verfassung (de re publica II 1, 1—6, 11; 25, 45—28, 50; 32, 56—33, 58; 36, 61—37, 63; 39, 65 u. 66)	183

Anhang.

Über die Berufswahl (de officiis I 32, 117—33, 121)	190
---	-----

Übersicht über die ausgewählten Stücke.

Tuscul. disputat.	Seite		Seite
I 1, 1—4, 7.	4	II 10, 36—12, 43.	42
I 24, 57—26, 65.	16	III 3, 11—4, 19.	49
I 29, 71—31, 75.	149	III 4, 19—6, 32.	45
I 32, 79—33, 81.	151	III 8, 35—14, 60.	52
I 34, 82—43, 104.	152	III 26, 97—29, 106.	61
II 4, 11—12.	10	III 32, 113—115.	65
II 18, 42—21, 49.	70		
II 22, 51—27, 67.	73	De finibus bon. et mal.	
III 1, 1—3, 6.	11	I 9, 29—21, 72.	107
III 10, 23—11, 25.	66		
III 15, 32—17, 38.	84	De divinatione	
III 22, 52—25, 60.	87	II 1, 1—4.	1
IV 17, 38—20, 46.	67		
V 2, 5.	10	De natura deorum	
V 3, 8—9.	14	I 1, 1—2, 5.	162
V 4, 10—11.	9	I 3, 6—5, 12.	6
V 6, 15—17.	81	I 16, 42—20, 56.	164
V 8, 22—9, 25.	122	II 30, 76.	167
V 9, 26—10, 28.	121	II 31, 78—32, 82.	167
V 10, 28—30.	124	II 34, 86—36, 90.	168
V 11, 34—12, 36.	125	II 37, 93—38, 97.	171
V 13, 37—14, 42.	91	III 27, 69—28, 71.	173
V 15, 44—16, 48.	93	III 30, 75—38, 90.	174
V 19, 54—23, 67.	95		
V 24, 68—25, 72.	82	De re publica	
V 26, 73—27, 79.	79	I 1, 1—3, 5.	19
V 28, 80—81.	94	I 6, 10—7, 12.	22
V 34, 97—40, 117.	100	I 42, 65—45, 69.	180
		II 1, 1—6, 11.	183
De officiis		II 25, 45—28, 50.	187
I 4, 11—14.	15	II 32, 56—33, 58.	188
I 5, 15—17.	26	II 36, 61—37, 63.	189
I 6, 18—19.	27	II 39, 65—66.	190
I 7, 20—13, 41.	28	VI 9—29.	140
I 19, 62—20, 69.	35		
I 20, 69—21, 73.	23	Laelius	
I 22, 74—78.	25	6, 20—7, 24.	126
I 24, 84—25, 87.	40	8, 26—9, 32.	130
I 25, 88—89.	39	10, 33—35.	134
I 26, 90—92.	38	13, 46—14, 51.	132
I 32, 117—33, 121.	190	15, 52—55.	128
II 1, 2—2, 6.	2	17, 62—19, 68.	137
II 9, 31—34.	41	23, 86—88.	129
		24, 88—25, 95.	135

I. Ciceros Beschäftigung mit der Philosophie.

1. Übersicht über Ciceros philosophische Schriften.

De divinatione II 1, 1—4.

Quaerenti mihi multumque et diu cogitanti, quam ¹₁ re possem prodesse quam plurimis, ne quando intermitterem consulere rei publicae, nulla maior occurrebat, quam si optimarum artium vias traderem meis civibus; quod compluribus iam libris me arbitror consecutum. ⁵ Nam et cohortati sumus, ut maxime potuimus, ad philosophiae studium eo libro, qui est inscriptus Hortensius, et, quod genus philosophandi minime arrogans maximeque et constans et elegans arbitraremur, quattuor Academicis libris ostendimus. Cumque fundamentum esset philo- ²₁₀ sophiae positum in finibus bonorum et malorum, perpurgatus est is locus a nobis quinque libris, ut, quid a quoque et quid contra quemque philosophum diceretur, intellegi posset. Totidem subsecuti libri Tusculanarum disputationum res ad beate vivendum maxime ¹⁵ necessariae aperuerunt. Primus enim est de contemnenda morte, secundus de tolerando dolore, de aegritudine lenienda tertius, quartus de reliquis animi perturbationibus, quintus eum locum complexus est, qui totam philosophiam maxime illustrat: docet enim ad beate vivendum ²⁰ virtutem se ipsa esse contentam. Quibus rebus editis tres libri perfecti sunt de natura deorum, in quibus omnis eius loci quaestio continetur. Quae ut plane esset cumulateque perfecta, de divinatione ingressi sumus

his libris scribere; quibus, ut est in animo, de fato si adiuverimus, erit abunde satisfactum toti huic quaestioni. Atque his libris adnumerandi sunt sex de re publica, quos tum scripsimus, cum gubernacula rei publicae tenebamus. Magnus locus philosophiaeque proprius a Platone, Aristotele, Theophrasto totaque Peripateticorum familia tractatus uberrime. Nam quid ego de Consolatione dicam? Quae mihi quidem ipsi sane aliquantum medetur, ceteris item multum illam profuturam puto. Interiectus est etiam nuper liber is, quem ad nostrum Atticum de senectute misimus; in primisque, quoniam philosophia vir bonus efficitur et fortis, Cato noster in horum librorum numero ponendus est.

4 Cumque Aristoteles itemque Theophrastus, excellentes viri cum subtilitate tum copia, cum philosophia dicendi etiam praecepta coniunxerint, nostri quoque oratorii libri in eundem librorum numerum referendi videntur. Ita tres erunt de oratore, quartus Brutus, quintus orator.

2. Was Cicero zur Abfassung seiner philosophischen Schriften bewogen hat.

a) De officiis II 1, 2—2, 6.

2 Quamquam libri nostri complures non modo ad legendi, sed etiam ad scribendi studium excitaverunt, tamen interdum vereor, ne quibusdam bonis viris philosophiae nomen sit invisum mirenturque in ea tantum me operae et temporis ponere. Ego autem, quamdiu res publica per eos gerebatur, quibus se ipsa commiserat, omnes meas curas cogitationesque in eam conferebam; cum autem dominatu unius omnia tenerentur neque esset usquam consilio aut auctoritati locus, socios denique tuendae rei publicae, summos viros, amissem,

nec me angoribus dedidi, quibus essem confectus, nisi
 iis restitsem, nec rursus indignis homine docto volupta-
 tatibus. Atque utinam res publica stetisset, quo coeperat, 3
 statu nec in homines non tam commutandarum quam
 evertendarum rerum cupidos incidisset! Primum enim,
 ut stante re publica facere solebamus, in agendo plus
 quam in scribendo operae poneremus; deinde ipsis
 scriptis non ea, quae nunc, sed actiones nostras mandare-
 mus, ut saepe fecimus. Cum autem res publica, in qua
 10 omnis mea cura, cogitatio, opera poni solebat, nulla esset
 omnino, illae scilicet litterae conticuerunt forenses et
 senatoriae. Nihil agere autem cum animus non posset, 4
 in his studiis ab initio versatus aetatis existimavi hone-
 stissime molestias posse deponi, si me ad philosophiam
 15 rettulissem. Cui cum multum adulescens discendi causa
 temporis tribuissem, posteaquam honoribus inservire coepi
 meque totum rei publicae tradidi, tantum erat philo-
 sophiae loci, quantum superfuerat amicorum et rei pub-
 licae tempori; id autem omne consumebatur in le-
 20 gendo, scribendi otium non erat. Maximis igitur in 2
 malis hoc tamen boni assecuti videmur, ut ea litteris man-
 5 daremus, quae nec erant satis nota nostris et erant co-
 gnitione dignissima. Quid enim est, per deos, optabilius
 sapientia, quid praestantius, quid homini melius, quid
 25 homine dignius? Hanc igitur qui expetunt, philosophi
 nominantur, nec quicquam aliud est philosophia, si
 interpretari velis, praeter studium sapientiae. Sa-
 pientia autem est, ut a veteribus philosophis definitum
 est, rerum divinarum et humanarum causarum-
 30 que, quibus eae res continentur, scientia; cuius
 studium qui vituperat, haud sane intellego, quidnam sit,
 quod laudandum putet. Nam sive oblectatio quaeritur 6
 animi requiesque curarum, quae conferri cum eorum
 studiis potest, qui semper aliquid anquirunt, quod spectet
 35 et valeat ad bene beateque vivendum? sive ratio con-
 1*

stantiae virtutisque ducitur, aut haec ars est aut nulla omnino, per quam eas assequamur. Nullam dicere maximarum rerum artem esse, cum minimarum sine arte nulla sit, hominum est parum considerate loquentium atque in maximis rebus errantium. Si autem est aliqua disciplina virtutis, ubi ea quaeretur, cum ab hoc discendi genere discesseris? Sed haec, cum ad philosophiam cohortamur, accuratius disputari solent, quod alio quodam libro fecimus; hoc autem tempore tantum nobis declarandum fuit, cur orbatu rei publicae muneribus ad hoc nos studium potissimum contulissemus.

b) Tusculanarum disputationum I 1, 1—4, 7.

- 1
1 Cum defensionum laboribus senatoriisque muneribus aut omnino aut magna ex parte essem aliquando liberatus, rettuli me, Brute, te hortante maxime ad ea studia, quae retenta animo, remissa temporibus, longo intervallo intermissa revocavi, et cum omnium artium, quae ad rectam vivendi viam pertinerent, ratio et disciplina studio sapientiae, quae philosophia dicitur, contineretur, hoc mihi Latinis litteris illustrandum putavi, non quia philosophia Graecis et litteris et doctoribus percipi non posset, sed meum semper iudicium fuit omnia nostros aut invenisse per se sapientius quam Graecos aut accepta ab illis fecisse meliora, quae quidem digna statuissent, in
2 quibus elaborarent. Nam mores et instituta vitae resque domesticae ac familiares nos profecto et melius tuemur et lautius, rem vero publicam nostri maiores certe melioribus temperaverunt et institutis et legibus. Quid loquar de re militari? In qua cum virtute nostri multum valuerunt, tum plus etiam disciplina. Iam illa, quae natura, non litteris assecuti sunt, neque cum Graecia neque ulla cum gente sunt conferenda. Quae enim tanta gravitas, quae tanta constantia, magnitudo animi, probitas, fides, quae tam excellens in omni genere

virtus in ullis fuit, ut sit cum maioribus nostris comparanda? Doctrina Graecia nos et omni litterarum 3
 genere superabat; in quo erat facile vincere non repugnantes. Nam cum apud Graecos antiquissimum e doctis genus sit poetarum, siquidem Homerus fuit et Hesiodus ante Romam conditam, Archilochus regnante Romulo, serius poeticam nos accepimus. Annis fere DX post Romam conditam Livius fabulam dedit C. Claudio, Caeci filio, M. Tuditano consulibus anno ante natum Ennium. Sero igitur a nostris poetae vel cogniti vel recepti. 2
 Quamquam est in Originibus solitos esse in epulis canere convivas ad tibicinem de clarorum hominum virtutibus; honorem tamen huic generi non fuisse declarat oratio Catonis, in qua obiecit ut probrum M. Nobiliori, quod is in provinciam poetas duxisset; duxerat autem consul ille in Aetoliam, ut scimus, Ennium. Quo minus igitur honoris erat poetis, eo minora studia fuerunt, nec tamen, si qui magnis ingeniis in eo genere exstiterunt, non satis Graecorum gloriae responderunt. An censemus, si Fabio, 4
 nobilissimo homini, laudi datum esset, quod pingeret, non multos etiam apud nos futuros Polyclitos et Parrhasios fuisse? Honos alit artes, omnesque incenduntur ad studia gloria, iacentque ea semper, quae apud quosque improbantur. Summam eruditionem Graeci sitam censebant in nervorum vocumque cantibus; igitur et Epaminondas, princeps meo iudicio Graeciae, fidibus praeclare cecinisse dicitur, Themistoclesque aliquot ante annos cum in epulis recusaret lyram, est habitus indoctor. Ergo in Graecia musici floruerunt, discebantque id omnes, nec, qui nesciebat, satis excultus doctrina putabatur. In summo apud illos honore geometria fuit, itaque nihil mathematicis illustrius; at nos metiendi ratiocinandique utilitate huius artis terminavimus modum.

At contra oratorem celeriter complexi sumus, nec 3
 eum primo eruditum, aptum tamen ad dicendum, post

autem eruditum. Nam Galbam, Africanum, Laelium doctos fuisse traditum est, studiosum autem eum, qui iis aetate anteibat, Catonem, post vero Lepidum, Carbonem, Gracchos, inde ita magnos nostram ad aetatem, ut non multum aut nihil omnino Graecis cederetur. Philosophia iacuit usque ad hanc aetatem nec ullum habuit lumen litterarum Latinarum; quae illustranda et excitanda nobis est, ut, si occupati profuimus aliquid civibus nostris,

6 prosimus etiam, si possumus, otiosi. In quo eo magis nobis est elaborandum, quod multi iam esse libri Latini dicuntur scripti inconsiderate ab optimis illis quidem viris, sed non satis eruditis. Fieri autem potest, ut recte quis sentiat et id, quod sentit, polite eloqui non possit; sed mandare quemquam litteris cogitationes suas, qui eas nec disponere nec illustrare possit nec delectatione aliqua allicere lectorem, hominis est intemperanter abutentis et otio et litteris. Itaque suos libros ipsi legunt cum suis, nec quisquam attingit praeter eos, qui eandem licentiam scribendi sibi permitti volunt. Quare si aliquid oratoriae laudis nostra attulimus industria, multo studiosius philosophiae fontes aperiemus, e quibus etiam illa manabant.

⁴/₇ Sed ut Aristoteles, vir summo ingenio, scientia, copia, cum motus esset Isocratis rhetoris gloria, dicere docere etiam coepit adulescentes et prudentiam cum eloquentia iungere, sic nobis placet nec pristinum dicendi studium deponere et in hac maiore et uberiore arte versari. Hanc enim perfectam philosophiam semper iudicavi, quae de maximis quaestionibus copiose posset ornateque dicere.

3. Ciceros philosophischer Standpunkt.

a) De natura deorum I 3, 6—5, 12.

6 Multum fluxisse video de libris nostris, quos complures brevi tempore edidimus, variumque sermonem,

partim admirantium, unde hoc philosophandi nobis subito studium exstitisset, partim, quid quaque de re certi haberemus, scire cupientium. Multis etiam sensi mirabile videri, eam nobis potissimum probatam esse philosophiam, quae lucem eriperet et quasi noctem quandam rebus offunderet, desertaeque disciplinae et iam pridem relictæ patrociniū necopinatum a nobis esse susceptum. Nos autem nec subito coepimus philosophari nec mediocrem a primo tempore aetatis in eo studio operam curamque consumpsimus et, cum minime videbamur, tum maxime philosophabamur. Quod et orationes declarant refertae philosophorum sententiis et doctissimorum hominum familiaritates, quibus semper domus nostra floruit, et principes illi, Diodotus, Philo, Antiochus, Posidonius, a quibus instituti sumus. Et si omnia 7 philosophiæ praecepta referuntur ad vitam, arbitramur nos et publicis et privatis in rebus ea praestitisse, quae ratio et doctrina praescripserit. Sin autem quis requirit, 4 quae causa nos impulerit, ut haec tam sero litteris mandarem, nihil est, quod expedire tam facile possimus. Nam cum otio langueremus et is esset rei publicae status, ut eam unius consilio atque cura gubernari necesse esset, primum ipsius rei publicae causa philosophiam nostris hominibus explicandam putavi, magni existimans interesse ad decus et ad laudem civitatis, res tam graves tamque praeclaras Latinis etiam litteris contineri; eoque me minus instituti 8 mei paenitet, quod facile sentio, quam multorum non modo discendi, sed etiam scribendi studia commoverim. Complures enim Graecis institutionibus eruditi ea, quae didicerant, cum civibus suis communicare non poterant, quod illa, quae a Graecis accepissent, Latine dici posse diffiderent. Quo in genere tantum profecisse videmur, ut a Graecis ne verborum quidem copia vinceremur. Hor- 9 tata etiam est, ut me ad haec conferrem, animi aegri-

tudo fortunae magna et gravi commota iniuria; cuius si maiorem aliquam levationem reperire potuissem, non ad hanc potissimum confugissem; ea vero ipsa nulla ratione melius frui potui, quam si me non modo ad legendos libros, sed etiam ad totam philosophiam pertractandam dedissem.

- 5
10 Qui autem requirunt, quid quaque de re ipsi sentiamus, curiosius id faciunt, quam necesse est; non enim tam auctores in disputando quam rationis momenta quaerenda sunt. Quin etiam obest plerumque iis, qui discere volunt, auctoritas eorum, qui se docere profitentur; desinunt enim suum iudicium adhibere, id habent ratum, quod ab eo, quem probant, iudicatum vident. Nec vero probare soleo id, quod de Pythagoreis accepimus, quos ferunt, si quid affirmarent in disputando, cum ex eis quaereretur, quare ita esset, respondere solitos: 'Ipse dixit'. 'Ipse' autem erat Pythagoras. Tantum opinio praeiudicata poterat, ut etiam sine ratione valeret
11 auctoritas. Qui autem admirantur nos hanc potissimum disciplinam secutos, iis quattuor Academicis libris satis responsum videtur. Nec vero desertarum relictarumque rerum patrociniū suscepimus; non enim hominum interitu sententiae quoque occidunt, sed lucem auctoris fortasse desiderant; ut haec in philosophia ratio contra omnia disserendi nullamque rem aperte iudicandi profecta a Socrate, repetita ab Arcesila, confirmata a Carneade usque ad nostram vixit aetatem; quam nunc propemodum orbam esse in ipsa Graecia intellego. Quod non Academiae vitio, sed tarditate hominum arbitror contigisse. Nam si singulas disciplinas percipere magnum est, quanto maius omnes? Quod facere iis necesse est, quibus propositum est veri reperiendi causa et contra
12 omnes philosophos et pro omnibus dicere. Cuius rei tantae tamque difficilis facultatem consecutum esse me non profiteor, secutum esse prae me fero. Nec tamen fieri

potest, ut, qui hac ratione philosophentur, ii nihil habeant, quod sequantur. Dictum est omnino de hac re alio loco diligentius, sed, quia nimis indociles quidam tardique sunt, admonendi videntur saepius. Non enim sumus ii, quibus nihil verum esse videatur, sed ii, qui omnibus veris falsa quaedam adiuncta esse dicamus tanta similitudine, ut in iis nulla insit certa iudicandi et assentiendi nota. Ex quo exstitit illud, multa esse probabilia, quae quamquam non perciperentur, tamen, *quia visum quendam haberent insignem et illustrem, iis sapientis vita regeretur.

b) Tusculanarum disputationum V 4, 10 u. 11.

Ab antiqua philosophia usque ad Socratem, qui Archelaum, Anaxagorae discipulum, audierat, numeri motusque tractabantur et unde omnia orerentur quoque reciderent, studioseque ab iis siderum magnitudines, intervalla, cursus anquirebantur et cuncta caelestia. Socrates autem primus philosophiam devocavit e caelo et in urbibus collocavit et in domus etiam introduxit et coëgit de vita et moribus rebusque / bonis et malis quaerere. Cuius multiplex ratio dis-11
putandi rerumque varietas et ingenii magnitudo, Platonis memoria et litteris consecrata, plura genera effecit dissentientium philosophorum, e quibus nos id *potissimum consecuti sumus, quo Socratem usum arbitrabamur, ut nostram ipsi sententiam tegeremus, errore alios levarem et in omni disputatione, quid *esset simillimum veri, quaereremus. Quem morem cum Carneades acutissime copiosissimeque tenuisset, fecimus et alias saepe et nuper in Tusculano, ut ad eam consuetudinem disputarem.

II. Der Segen der Philosophie.

1. Hymnus auf die Philosophie.

Tusculanarum disputationum V 2, 5.

²
5 Vitiorum peccatorumque nostrorum omnis a philosophia petenda correctio est. Cuius in sinum cum a primis temporibus aetatis nostra voluntas studiumque nos compulisset, his gravissimis casibus in eundem portum, ex quo eramus egressi, magna iactati tempestate confugimus. O vitae philosophia dux, o virtutis indagatrix expultrixque vitiorum! Quid non modo nos, sed omnino vita hominum sine te esse potuisset? Tu urbes peperisti, tu dissipatos homines in societatem vitae convocasti, tu eos inter se primo domiciliis, deinde coniugiis, tum litterarum et vocum communione iunxisti, tu inventrix legum, tu magistra morum et disciplinae fuisti; ad te confugimus, a te opem petimus, tibi nos, ut antea magna ex parte, sic nunc penitus totosque tradimus. Est autem unus dies bene et ex praeceptis tuis actus peccanti immortalitati anteposendus. Cuius igitur potius opibus utamur quam tuis, quae et vitae tranquillitatem largita nobis es et terrorem mortis sustulisti?

2. Die das Innere bildende Kraft der Philosophie.

Tusculanarum disputationum II 4, 11 u. 12.

11 Efficit hoc philosophia: medetur animis, inanes sollicitudines detrahit, cupiditatibus liberat, pellit timores. Sed haec eius vis non idem potest apud omnes; tum valet multum, cum est idoneam complexa naturam. For-

tes' enim non modo 'Fortuna adiuvat', ut est in vetere proverbio, sed multo magis ratio, quae quibusdam quasi praeceptis confirmat vim fortitudinis. Te natura excelsum quendam videlicet et altum et humana despicientem genuit, itaque facile in animo forti contra mortem habita insedit oratio. Sed haec eadem num censes apud eos ipsos valere nisi admodum paucos, a quibus inventa, disputata, conscripta sunt? Quotus enim quisque philosophorum invenitur, qui sit ita moratus, ita animo ac vita constitutus, ut ratio postulat? qui disciplinam suam non ostentationem scientiae, sed legem vitae putet? qui obtemperet ipse sibi et decretis suis pareat? Videre licet alios tanta levitate et iactatione, ut iis fuerit ¹² non didicisse melius, alios pecuniae cupidos, gloriae nonnullos, multos libidinum servos, ut cum eorum vita mirabiliter pugnet oratio. Quod quidem mihi videtur esse turpissimum. Ut enim, si grammaticum se professus quispiam barbare loquatur, aut si absurde canat is, qui se haberi velit musicum, hoc turpior sit, quod in eo ipso peccet, cuius profitetur scientiam, sic philosophus in vitae ratione peccans hoc turpior est, quod in officio, cuius magister esse vult, labitur artemque vitae professus delinquit in vita.

3. Die Philosophie als Seelenmedizin gegen die von allen Seiten anstürmende moralische Verderbnis.

Tusculanarum disputationum III 1, 1—3, 6.

Quidnam esse, Brute, causae putem, cur, cum ¹ ₁ constemus ex animo et corpore, corporis curandi tuendique causa quaesita sit ars atque eius utilitas deorum immortalium inventioni consecrata, animi autem medicina nec tam desiderata sit, antequam inventa, nec tam culta, posteaquam cognita est, nec tam multis grata et probata, pluribus etiam suspecta et invisa? An quod corporis gravitatem et dolorem animo iudicamus, animi morbum

corpore non sentimus? Ita fit, ut animus de se ipse tum iudicet, cum id ipsum, quo iudicatur, aegrotet.

2 Quodsi tales nos natura genuisset, ut eam ipsam intueri et perspicere eademque optima duce cursum vitae conficere possemus, haud erat sane, quod quisquam rationem ac doctrinam requireret. Nunc parvulos nobis dedit igniculos, quos celeriter malis moribus opinionibusque depravati sic restinguimus, ut nusquam naturae lumen appareat. Sunt enim ingeniis nostris semina innata virtutum, quae si adolescere liceret, ipsa nos ad beatam vitam natura perduceret. Nunc autem, simulatque editi in lucem et suscepti sumus, in omni continuo pravitate et in summa opinionum perversitate versamur, ut paene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur. Cum vero parentibus redditi, dein magistris traditi sumus, tum ita variis imbuimur erroribus, ut vanitati veritas et opinioni confirmatae natura ipsa cedat.

2
3

Accedunt etiam poëtae, qui cum magnam speciem doctrinae sapientiaeque prae se tulerunt, audiuntur, leguntur, ediscuntur et inhaerescunt penitus in mentibus; cum vero eodem quasi maximus quidam magister populus accessit atque omnis undique ad vitia consentiens multitudo, tum plane inficimur opinionum pravitate a naturaque desciscimus, ut nobis optime naturae vim vidisse videantur, qui nihil melius homini, nihil magis expetendum, nihil praestantius honoribus, imperiis, populari gloria iudicaverunt. Ad quam fertur optimus quisque veramque illam honestatem expetens, quam unam natura maxime anquirat, in summa inanitate versatur consecaturque nullam eminentem effigiem virtutis, sed adumbratam imaginem gloriae. Est enim gloria solida quaedam res et expressa, non adumbrata; ea est consentiens laus bonorum, incorrupta vox bene iudicantium de excellenti virtute, ea virtuti resonat tamquam imago. Quae quia recte factorum plerumque

4 comes est, non est bonis viris repudianda. Illa autem,

quae se eius imitatricem esse volt, temeraria atque inconsiderata et plerumque peccatorum vitiorumque laudatrix, fama popularis, simulatione honestatis formam eius pulchritudinemque corrumpit. Qua caecitate homines, cum quaedam etiam praeclara cuperent eaque nescirent nec ubi nec qualia essent, funditus alii everterunt suas civitates, alii ipsi occiderunt. Atque hi quidem optima petentes non tam voluntate quam cursus errore falluntur. Quid? qui pecuniae cupiditate, qui voluptatum libidine feruntur quorumque ita perturbantur animi, ut non multum absint ab insania, his nullane est adhibenda curatio? Utrum quod minus noceant animi aegrotationes quam corporis, an quod corpora curari possint, animorum medicina nulla sit? At et morbi ³₅ perniciosiores pluresque sunt animi quam corporis; hi enim ipsi odiosi sunt, quod ad animum pertinent eumque sollicitant, 'animusque aeger', ut ait Ennius, 'semper errat neque pati neque perpeti potest, cupere nunquam desinit'. Quibus duobus morbis, ut omittam alios, aegritudine et cupiditate, qui tandem possunt in corpore esse graviores? Qui vero probari potest, ut sibi mederi animus non possit, cum ipsam medicinam corporis animus invenerit cumque ad corporum sanationem multum ipsa corpora et natura valeat nec omnes, qui curari se passi sint, continuo etiam convalescant, animi autem, qui se sanari voluerint praeceptisque sapientium paruerint, sine ulla dubitatione sanentur? Est profecto ⁶ animi medicina, philosophia; cuius auxilium non ut in corporis morbis petendum est foris omnibusque opibus viribus, ut nosmet ipsi nobis mederi possimus, elaborandum est.

4. Wie Pythagoras den Philosophen definierte.

Tusculanarum disputationum V 3, 8 u. 9.

Phliuntem ferunt venisse Pythagoram et cum Leonte, principe Phliasiorum, docte et copiose disseruisse quaedam. Cuius ingenium et eloquentiam cum admiratus esset Leon, quaesivisse ex eo, qua maxime arte confideret. At illum: artem quidem se scire nullam, sed esse philosophum. Admiratum Leontem novitatem nominis quaesivisse, quinam essent philosophi et quid
 9 inter eos et reliquos interesset. Pythagoram autem respondisse, similem sibi videri vitam hominum et mercatum eum, qui haberetur maximo ludorum apparatu totius Graeciae celebritate; nam ut illic alii corporibus exercitatis gloriam et nobilitatem coronae peterent, alii emendi aut vendendi quaestu et lucro ducerentur, esset autem quoddam genus eorum, idque vel maxime ingenuum, qui nec plausum nec lucrum quaererent, sed visendi causa venirent studioseque perspicerent, quid ageretur et quo modo, item nos quasi in mercatus quandam celebritatem ex urbe aliqua, sic in hanc vitam ex alia vita et natura profectos alios gloriae servire, alios pecuniae; raros esse quosdam, qui ceteris omnibus pro nihilo habitis rerum naturam studiose intuerentur; hos se appellare sapientiae studiosos (id est enim philosophos); et ut illuc liberalissimum esset spectare nihil sibi acquirentem, sic in vita longe omnibus studiis contemplationem rerum cognitionemque praestare.

III. Die menschliche Anlage.

1. Die Tendenzen der menschlichen Natur.

De officiis I 4, 11—14.

Principio generi animantium omni est a natura tri-⁴
 butum, ut se, vitam corpusque tueatur, declinet¹¹
 ea, quae nocitura videantur, omniaque, quae sint ad
 vivendum necessaria, anquirat et paret, ut pastum, ut
 latibula, ut alia generis eiusdem. Commune autem ani-
 mantium omnium est coniunctionis appetitus pro-
 creandi causa et cura quaedam eorum, quae procreata
 sint; sed inter hominem et beluam hoc maxime
 interest, quod haec tantum, quantum sensu movetur,
 ad id solum, quod adest quodque praesens est, se accom-
 modat, paulum admodum sentiens praeteritum aut futu-
 rum, homo autem, quod rationis est particeps, per quam
 consequentia cernit, causas rerum videt earumque prae-
 gressus et quasi antecessiones non ignorat, similitudines
 comparat rebusque praesentibus adiungit atque adnectit
 futuras, facile totius vitae cursum videt ad eamque de-
 gendam praeparat res necessarias. Eademque natura vi¹²
 rationis hominem conciliat homini et ad orationis
 et ad vitae societatem ingeneratque inprimis praecipuum
 quendam amorem in eos, qui procreati sunt, impellitque,
 ut hominum coetus et celebrationes et esse et a se obiri
 velit ob easque causas studeat parare ea, quae suppeditent
 ad cultum et ad victum, nec sibi soli, sed coniugi, li-
 beris ceterisque, quos caros habeat tuerique debeat; quae
 cura exsuscitat etiam animos et maiores ad rem geren-
 dam facit. Inprimisque hominis est propria veri in-¹³
 quisitio atque investigatio. Itaque cum sumus
 necessariis negotiis curisque vacui, tum avemus aliquid

videre, audire, addiscere cognitionemque rerum aut occultarum aut admirabilium ad beate vivendum necessariam ducimus. Ex quo intellegitur, quod verum, simplex sincerumque sit, id esse naturae hominis aptissimum. Huic veri videndi cupiditati adiuncta est appetitio quaedam principatus, ut nemini parere animus bene informatus a natura velit nisi praecipienti aut docenti aut utilitatis causa iuste et legitime imperanti; ex quo magnitudo animi existit humanarumque rerum contemptio. Nec vero illa parva vis naturae est rationisque, quod unum hoc animal sentit, quid sit ordo, quid sit, quod deceat, in factis dictisque qui modus. Itaque eorum ipsorum, quae aspectu sentiuntur, nullum aliud animal pulchritudinem, venustatem, convenientiam partium sentit; quam similitudinem natura ratioque ab oculis ad animum transferens multo etiam magis pulchritudinem, constantiam, ordinem in consiliis factisque conservandam putat cavetque, ne quid indecore effeminateve faciat, tum in omnibus et opinionibus et factis ne quid libidinose aut faciat aut cogitet.

2. Das Vorzeitliche und Göttliche in der Anlage des Menschen.

Tusculanarum disputationum I 24, 57—26, 65.

In illo Platonis libro, qui inscribitur Menon, pusionem quendam Socrates interrogat quaedam geometrica de dimensione quadrati. Ad ea sic ille respondet, ut puer, et tamen ita faciles interrogationes sunt, ut gradatim respondens eodem perveniat, quo si geometrica didicisset. Ex quo effici vult Socrates, ut discere nihil aliud sit nisi recordari. Quem locum multo etiam accuratius explicat in eo sermone, quem habuit eo ipso die, quo excessit e vita. Docet enim quemvis, qui omnium rerum rudis esse videatur, bene interroganti respondentem declarare se non tum illa discere, sed remi-

niscendo recognoscere nec vero fieri ullo modo posse, ut a pueris tot rerum atque tantarum insitas et quasi consignatas in animis notiones, quas *ἐννοίας* vocant, haberemus, nisi animus, antequam in corpus intravisset, in rerum cognitione viguisset. Cumque nihil ... esset, ut omnibus locis a Platone disseritur (nihil enim ille putat esse, quod oriatur et intereat, idque solum esse, quod semper tale sit, quale est: *ἰδέαν* appellat ille, nos speciem), non potuit animus haec in corpore inclusus agnoscere, cognita attulit; ex quo tam multarum rerum cognitionis admiratio tollitur. Neque ea plane videt animus, cum repente in tam insolitum tamque perturbatum domicilium immigravit, sed, cum se collegit atque recreavit, tum agnoscit illa reminiscendo. Ita nihil est aliud discere nisi recordari. Quid est illud, quo meminimus, aut quam habet vim aut unde natam? Non quaero, quanta memoria Simonides fuisse dicatur, quanta Theodectes, quanta is, qui a Pyrrho legatus ad senatum est missus, Cineas, quanta nuper Charmadas, quanta, qui modo fuit, Scepsius Metrodorus, quanta noster Hortensius; de communi hominum memoria loquor et eorum maxime, qui in aliquo maiore studio et arte versantur; quorum quanta mens sit, difficile est existimare: ita multa meminerunt.

Quorsus igitur haec spectat oratio? Quae sit illa vis et unde sit, intellegendum puto. Non est certe nec cordis nec sanguinis nec cerebri nec atomorum; animae sit ignisne, nescio, nec me pudet, ut istos, fateri nescire, quod nesciam; illud, si ulla alia de re obscura affirmare possem, sive anima sive ignis sit animus, eum iurarem esse divinum. Quid enim? Obsecro te, terrane tibi hoc nebuloso et caliginoso caelo aut sata aut concreta videtur tanta vis memoriae? Si, quid sit hoc, non vides, at, quale sit, vides; si ne id quidem, at, quantum sit, profecto vides. Quid igitur? Utrum capacitate



quam in animo putamus esse, quo tamquam in aliquod vas ea, quae meminimus, infundantur? Absurdum id quidem. Qui enim fundus aut quae talis animi figura intellegi potest aut quae tanta omnino capacitas? An imprimi quasi ceram animum putamus et esse memoriam signatarum rerum in mente vestigia? Quae possunt verborum, quae rerum ipsarum esse vestigia, quae porro tam immensa magnitudo, quae illa tam multa possit effingere?

Quid? Illa vis quae tandem est, quae investigat occulta, quae inventio atque excogitatio dicitur? Ex hacne tibi terrena mortaliq̄ue natura et caduca concreta ea videtur, aut qui primus, quod summae sapientiae Pythagorae visum est, omnibus rebus imposuit nomina, aut qui dissipatos homines congregavit et ad societatem vitae convocavit, aut qui sonos vocis, qui infiniti videbantur, paucis litterarum notis terminavit, aut qui errantium stellarum cursus, praegressiones, institutiones notavit? Omnes magni; etiam superiores, qui fruges, qui vestitum, qui tecta, qui cultum vitae, qui praesidia contra feras invenerunt, a quibus mansuefacti et exulti a necessariis artificiis ad elegantiora defluximus. Nam et auribus oblectatio magna parta est, inventa et temperata varietate et natura sonorum, et astra suspeximus cum ea, quae sunt infixae certis locis, tum illa non re, sed vocabulo errantia; quorum conversiones omnesque motus qui animo vidit, is docuit similem animum suum eius esse, qui ea fabricatus esset in caelo. Nam cum Archimedes lunae, solis, quinque errantium motus in sphaeram illigavit, effecit idem, quod ille, qui in Timaeo mundum aedificavit, Platonis deus, ut tarditate et celeritate dissimilimos motus una regeret conversio. Quod si in hoc mundo fieri sine deo non potest, ne in sphaera quidem eosdem motus Archimedes sine divino ingenio potuisset imitari.

26 Mihi vero ne haec quidem notiora et illustriora carere

vi divina videntur, ut ego aut poëtam grave plenumque carmen sine caelesti aliquo mentis instinctu putem fundere aut eloquentiam sine maiore quadam vi fluere abundantem sonantibus verbis uberibusque sententiis. Philosophia vero, omnium mater artium, quid est aliud nisi, ut Plato, donum, ut ego, inventum deorum? Haec nos primum ad illorum cultum, deinde ad ius hominum, quod situm est in generis humani societate, tum ad modestiam magnitudinemque animi eruditur eademque ab animo tamquam ab oculis caliginem dispulit, ut omnia supera infera, prima ultima media videremus. Prorsus haec divina mihi videtur vis, quae tot res efficiat et tantas. Quid est enim memoria rerum et verborum? Quid porro inventio? Profecto id, quo ne in deo quidem quicquam maius intellegi potest. Non enim ambrosia deos aut nectare aut Iuventate pocula ministrante laetari arbitror nec Homerum audio, qui Ganymedem ab dis raptum ait propter formam, ut Iovi bibere ministraret, non iusta causa, cur Laomedonti tanta fieret iniuria. Fingebat haec Homerus et humana ad deos transferebat; divina malle ad nos. Quae autem divina? Vigere, sapere, invenire, meminisse. Ergo animus, ut ego dico, divinus est, ut Euripides dicere audeat, deus, et quidem, si deus aut anima aut ignis est, idem est animus hominis. Nam ut illa natura caelestis et terra vacat et umore, sic utriusque harum rerum humanus animus est expers. Sin autem est quinta quaedam natura, ab Aristotele inducta primum, haec et deorum est et animorum.

3. Die höchste Form der menschlichen Tätigkeit.

De re publica I 1, 1—3, 5; 6, 10—7, 12.

M. Catoni, homini ignoto et novo, quo omnes, qui isdem rebus studemus, quasi exemplari ad industriam

virtutemque ducimur, certe licuit Tusculi se in otio delectare, salubri et propinquo loco. Sed homo demens, ut isti putant, cum cogeret eum necessitas nulla, in his undis et tempestatibus ad summam senectutem maluit iactari quam in illa tranquillitate atque otio iucundissime vivere. Omitto innumera- biles viros, quorum singuli saluti huic civitati fuerunt. Unum hoc definio, tantam esse necessitatem virtutis generi hominum a natura tantumque amorem ad communem salutem defendendam datum, ut ea vis omnia blandimenta voluptatis otiique vicerit.

2
2 Nec vero habere virtutem satis est quasi ar- tem aliquam, nisi utare; etsi ars quidem, cum ea non utare, scientia tamen ipsa teneri potest, virtus in usu sui tota posita est; usus autem eius est maximus civi- tatis gubernatio et earum ipsarum rerum, quas isti in an- gulis personant, reapse, non oratione perfectio. Nihil enim dicitur a philosophis, quod quidem recte honesteque dica- tur, quod non ab iis partum confirmatumque sit, a quibus civitatibus iura discripta sunt. Unde enim pietas aut a quibus religio? Unde ius aut gentium aut hoc ipsum civile quod dicitur? Unde iustitia, fides, aequitas? Unde pudor, continentia, fuga turpitudinis, appetentia laudis et hone- statis? Unde in laboribus et periculis fortitudo? Nempe ab iis, qui haec disciplinis informata alia moribus con- 3 firmarunt, sanxerunt autem alia legibus. Quin etiam Xenocratem ferunt, nobilem in primis philosophum, cum quaereretur ex eo, quid assequerentur eius discipuli, re- spondisse, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur fa- cere legibus. Ergo ille civis, qui id cogit omnes imperio legumque poena, quod vix paucis persuadere oratione phi- losophi possunt, etiam iis, qui illa disputant, ipsis est praeferendus doctoribus. Quae est enim istorum oratio tam exquisita, quae sit anteponenda bene constitutae civitati publico iure et moribus? Equidem quemadmodum 'urbes

magnas atque imperiosas', ut appellat Ennius, viculis et castellis praeferendas puto, sic eos, qui his urbibus consilio atque auctoritate praesunt, iis, qui omnis negotii publici expertes sint, longe duco sapientia ipsa esse anteponendos. Et quoniam maxime rapimur ad opes augendas generis humani studemusque nostris consiliis et laboribus tutiorem et opulentiorum vitam hominum reddere et ad hanc voluptatem ipsius naturae stimulis incitatur, teneamus eum cursum, qui semper fuit optimi cuiusque, neque ea signa audiamus, quae receptui canunt, ut eos etiam revocent, qui iam processerint.

His rationibus tam certis tamque illustribus opponuntur ab iis, qui contra disputant, primum labores, qui sint re publica defendenda sustinendi, leve sane impedimentum vigilantibus et industrio neque solum in tantis rebus, sed etiam in mediocribus vel studiis vel officiis vel vero etiam negotiis contemnendum. Adiunguntur pericula vitae, turpisque ab his formido mortis fortibus viris opponitur, quibus magis id miserum videri solet, natura se consumi et senectute, quam sibi dari tempus, ut possint eam vitam, quae tamen esset reddenda naturae, pro patria potissimum reddere. Illo vero se loco copiosos et disertos putant, cum calamitates clarissimorum virorum iniuriasque iis ab ingratis impositas civibus colligunt. Hinc enim illa et apud Graecos exempla, Miltiadem, victorem domitoremque Persarum, nondum sanatis vulneribus iis, quae corpore adverso in clarissima victoria accepisset, vitam ex hostium telis servatam in civium vinclis profudisse, et Themistoclem patria, quam liberavisset, pulsum atque proterritum non in Graeciae portus per se servatos, sed in barbariae sinus confugisse, quam afflixerat; nec vero levitatis Atheniensium crudelitatisque in amplissimos cives exempla deficiunt; quae nata et frequentata apud illos etiam in gravissimam civitatem nostram dicuntur redundasse.

- 6
10 Illa autem exceptio cui probari tandem potest, quod negant sapientem suscepturum ullam rei publicae partem, extra quam si eum tempus et necessitas coegerit? Quasi vero maior cuiquam necessitas accidere possit, quam accidit nobis. In qua quid facere potuissem, nisi tum consul fuisset? Consul autem esse qui potui, nisi eum vitae cursum tenuissem a pueritia, per quem equestri loco natus pervenirem ad honorem amplissimum? Non igitur potestas est ex tempore aut, cum
11 velis, opitulandi rei publicae, quamvis ea prematur periculis, nisi eo loco sis, ut tibi id facere liceat. Maximeque hoc in hominum doctorum oratione mihi mirum videri solet, quod, qui tranquillo mari gubernare se negent posse, quod nec didicerint nec umquam scire curaverint, iidem ad gubernacula se accessuros profiteantur excitatis maximis fluctibus. Isti enim palam dicere atque in eo multum etiam gloriari solent, se de rationibus rerum publicarum aut constituendarum aut tuendarum nihil nec didicisse umquam nec docere, earumque rerum scientiam non doctis hominibus ac sapientibus, sed in illo genere exercitatis concedendam putant. Quare qui convenit polliceri operam suam rei publicae tum denique, si necessitate cogantur, cum, quod est multo proclivius, nulla necessitate premente rem publicam regere nesciant? Equidem, ut verum esset sua voluntate sapientem descendere ad rationes civitatis non solere, sin autem temporibus cogeretur, tum id munus denique non recusare, tamen arbitrarer hanc rerum civilium minime neglegendam scientiam sapienti, propterea quod omnia essent ei prae-
7 paranda, quibus nesciret an aliquando uti necesse esset.
12 Ac tamen si qui sunt, qui philosophorum auctoritate moveantur, dent operam parumper atque audiant eos, quorum summa est auctoritas apud doctissimos homines et gloria; quos ego existimo, etiamsi qui ipsi rem publicam non gesserint, tamen, quoniam de re publica multa quae-

sierint et scripserint, functos esse aliquo rei publicae munere. Eos vero septem, quos Graeci sapientes nominaverunt, omnes paene video in media re publica esse versatos. Neque enim est ulla res, in qua propius ad deorum numen virtus accedat humana, quam civitates aut condere novas aut conservare iam conditas.

4. Innerhalb welcher Grenzen der βλος θεωρητικός
berechtigt ist.

De officiis I 20, 69—21, 73.

Multi et sunt et fuerunt, qui tranquillitatem expetentes a negotiis publicis se removerint ad otiumque perfluxerint. In his et nobilissimi philosophi longeque principes et quidam homines severi et graves nec populi nec principum mores ferre poterunt, vixeruntque nonnulli in agris delectati re sua familiari. His idem propositum fuit, quod regibus, ut ne qua re egerent, ne cui parerent, libertate uterentur, cuius proprium est sic vivere, ut velis. Quare cum hoc commune sit potentiae cupidorum cum his, quos dixi, otiosis, alteri se adipisci id posse arbitrantur, si opes magnas habeant, alteri, si contenti sint et suo et parvo. In quo neutrorum omnino contemnenda sententia est, sed et facilius et tutius et minus aliis gravis aut molesta vita est otiosorum, fructuosior autem hominum generi et ad claritatem amplitudinemque aptior eorum, qui se ad rem publicam et ad magnas res gerendas accommodaverunt. Quapropter et iis forsitan concedendum sit rem publicam non capessentibus, qui excellenti ingenio doctrinae sese dediderunt, et iis, qui aut valetudinis imbecillitate aut aliqua graviore causa impediti a re publica recesserunt, cum eius administrandae potestatem aliis laudemque concederent. Quibus autem talis nulla

sit causa, si despiciere se dicant ea, quae plerique mirentur, imperia et magistratus, iis non modo non laudi, verum etiam vitio dandum puto. - Quorum iudicium in eo, quod gloriam contemnant et pro nihilo putent, difficile factu est non probare; sed videntur labores et molestias, tum offensionum et repulsarum quasi quandam ignominiam timere et infamiam. Sunt enim, qui in rebus contrariis parum sibi constant, voluptatem severissime contemnant, in dolore sint molliores, gloriam neglegant, frangantur infamia, atque ea quidem non satis constanter.

- 72 Sed iis, qui habent a natura adiumenta rerum gerendarum, abiecta omni cunctatione adipiscendi magistratus et gerenda res publica est; nec enim aliter aut regi civitas aut declarari animi magnitudo potest. Capessentibus autem rem publicam nihil minus quam philosophis, haud scio an magis etiam, et magnificentia et despicientia adhibenda sit rerum humanarum, quam saepe dico, et tranquillitas animi atque securitas, siquidem nec anxii futuri sunt et cum gravitate constantiaque victuri. Quae faciliora sunt philosophis, quo minus multa patent in eorum vita, quae fortuna feriat, et quo minus multis rebus egent et quia, si quid adversi eveniat, tam graviter cadere non possunt. Quocirca non sine causa maiores motus animorum concitantur rem publicam gerentibus quam quietis, quo magis iis et magnitudo est animi adhibenda et vacuitas ab angoribus. Ad rem gerendam autem qui accedit, caveat, ne id modo consideret, quam illa res honesta sit, sed etiam ut habeat efficiendi facultatem; in quo ipso considerandum est, ne aut temere desperet propter ignaviam aut nimis confidat propter cupiditatem. In omnibus autem negotiis, priusquam adgrediare, adhibenda est praeparatio diligens.

5. Gegen das Vorurteil, daß die Tätigkeit des Feldherrn verdienstlicher sei als die des Staatsmannes.

De officiis I 22, 74—78.

Cum plerique arbitrentur res bellicas maiores esse quam urbanas, minuenda est haec opinio. Multi enim bella saepe quaesiverunt propter gloriae cupiditatem, atque id in magnis animis ingenisque plerumque contingit, eoque magis, si sunt ad rem militarem apti et cupidi bellorum gerendorum; vere autem si volumus iudicare, multae res exstiterunt urbanae maiores clarioresque quam bellicae. Quamvis enim Themistocles iure laudetur et sit eius nomen quam Solonis illustrius citeturque Salamis clarissimae testis victoriae, quae anteponatur consilio Solonis ei, quo primum constituit Areopagitas, non minus praeclarum hoc quam illud iudicandum est; illud enim semel profuit, hoc semper proderit civitati; hoc consilio leges Atheniensium, hoc maiorum instituta servantur; et Themistocles quidem nihil dixerit, in quo ipse Areopagum adiuerit: at ille vere a se adiutum Themistoclem; est enim bellum gestum consilio senatus eius, qui a Solone erat constitutus. Licet eadem de Pausania Lysandroque dicere, quorum rebus gestis quamquam imperium Lacedaemoniis dilatatum putatur, tamen ne minima quidem ex parte Lycurgi legibus et disciplinae conferendi sunt; quin etiam ob has ipsas causas et parentiores habuerunt exercitus et fortiores. Mihi quidem neque pueris nobis M. Scaurus C. Mario neque, cum versaremur in re publica, Q. Catulus Cn. Pompeio cedere videbatur; parvi enim sunt foris arma, nisi est consilium domi; nec plus Africanus, singularis et vir et imperator, in exscindenda Numantia rei publicae profuit quam eodem tempore P. Nasica privatus, cum Ti. Gracchum interemit;



quamquam haec quidem res non solum ex domestica est ratione (attingit etiam bellicam, quoniam vi manaque confecta est), sed tamen id ipsum est gestum consilio
 77 urbano sine exercitu. Illud autem optimum est, in quod invadi solere ab improbis et invidis audio

Cedant arma togae, concedat laurea laudi.

Ut enim alios omittam, nobis rem publicam gubernantibus nonne togae arma cesserunt? Neque enim periculum in re publica fuit gravius umquam nec maius otium. Ita consiliis diligentiaque nostra celeriter de manibus audacissimorum civium delapsa arma ipsa ceciderunt. Quae res igitur gesta umquam in bello tanta?
 78 Qui triumphus conferendus? Licet enim mihi, M. fili, apud te gloriari, ad quem et hereditas huius gloriae et factorum imitatio pertinet. Mihi quidem certe vir abundans bellicis laudibus, Cn. Pompeius, multis audientibus hoc tribuit, ut diceret frustra se triumphum tertium deportaturum fuisse, nisi meo in rem publicam beneficio, ubi triumpharet, esset habiturus. Sunt igitur domesticae fortitudines non inferiores militaribus; in quibus plus etiam quam in his operae studiique ponendum est.

IV. Die Pflichtenlehre.

1. Die vier Formen des Sittlichguten.

De officiis I 5, 15—17.

⁵
 15 Omne, quod est honestum, id quattuor partium oritur ex aliqua: aut enim in perspicientia veri solertiaque versatur aut in hominum societate tuenda tribuendoque suum cuique et rerum contractarum fide aut in animi excelsi atque invicti magnitudine ac robore aut in omnium, quae fiunt quaeque

dicuntur, ordine et modo, in quo inest modestia et temperantia. Quae quattuor quamquam inter se colligata atque implicata sunt, tamen ex singulis certa officiorum genera nascuntur: velut ex ea parte, quae prima descripta est, in qua sapientiam et prudentiam ponimus, inest indagatio atque inventio veri, eiusque virtutis hoc munus est proprium. Ut enim quisque maxime perspicit, quid in re quaque verissimum sit, quique acutissime et celerrime potest et videre et explicare rationem, is prudentissimus et sapientissimus rite haberi solet. Quocirca huic quasi materia, quam tractet et in qua versetur, subiecta est veritas. Reliquis autem tribus virtutibus necessitates propositae sunt ad eas res parandas tuendasque, quibus actio vitae continetur: ut et societas hominum coniunctioque servetur et animi excellentia magnitudoque cum in augendis opibus utilitatibusque et sibi et suis comparandis, tum multo magis in his ipsis despicendis eluceat. Ordo autem et constantia et moderatio et ea, quae sunt his similia, versantur in eo genere, ad quod est adhibenda actio quaedam, non solum mentis agitatio. Iis enim rebus, quae tractantur in vita, modum quendam et ordinem adhibentes honestatem et decus conservabimus.

2. Die erste Haupttugend, die veri cognitio.

De officiis I 6, 18 u. 19.

Ex quattuor autem locis, in quos honesti naturam vimque divisimus, primus ille, qui in veri cognitione consistit, maxime naturam attingit humanam. Omnes enim trahimur et ducimur ad cognitionis et scientiae cupiditatem, in qua excellere pulchrum putamus, labi autem, errare, nescire, decipi et malum et turpe dicimus. In hoc genere et naturali et honesto duo vitia vitanda sunt, unum, ne incognita pro cognitis habeamus iisque temere assentiamur quod vitium effugere qui

volet (omnes autem velle debent), adhibebit ad consi-
 19 derandas res et tempus et diligentiam. Alterum est vi-
 tium, quod quidam nimis magnum studium multamque
 operam in res obscuras atque difficiles conferunt easdem-
 que non necessarias. Quibus vitiis declinatis quod in re-
 bus honestis et cognitione dignis operae curaeque pone-
 tur, id iure laudabitur, ut in astrologia C. Sulpicium
 audimus, in geometria Sex. Pompeium ipsi cognovimus,
 multos in dialecticis, plures in iure civili, quae omnes
 artes in veri investigatione versantur. Cuius studio a
 rebus gerendis abduci contra officium est. Virtutis enim
 laus omnis in actione consistit; a qua tamen fit inter-
 missio saepe multique dantur ad studia reditus; tum
 agitatio mentis, quae numquam acquiescit, potest nos in
 studiis cogitationis etiam sine opera nostra continere.
 Omnis autem cogitatio motusque animi aut in consiliis
 capiendis de rebus honestis et pertinentibus ad bene beate-
 que vivendum aut in studiis scientiae cognitionisque versa-
 bitur. Ac de primo quidem officii fonte diximus.

3. Die zweite Haupttugend, die Gerechtigkeit.

De officiis I 7, 20—13, 41.

Iustitiae primum munus est, ut ne cui quis
 noceat nisi laecessitus iniuria, deinde ut com-
 munibus pro communibus utatur, privatis ut
 21 suis. Sunt autem privata nulla natura, sed aut vetere
 occupatione, ut qui quondam in vacua venerunt, aut
 victoria, ut qui bello potiti sunt, aut lege, pactione,
 conditione, sorte; ex quo fit ut ager Arpinas Arpina-
 tium dicatur, Tusculanus Tusculanorum; similisque est
 privatarum possessionum discriptio. Ex quo, quia suum
 cuiusque fit eorum, quae natura fuerant communia, quod
 cuique obtigit, id quisque teneat; e quo si quis sibi appe-
 22 tet, violabit ius humanae societatis. Sed quoniam, ut prae-

clare scriptum est a Platone, non nobis solum nati sumus ortusque nostri partem patria vindicat, partem amici, atque, ut placet Stoicis, quae in terris gignantur, ad usum hominum omnia creari, homines autem hominum causa esse generatos, ut ipsi inter se aliis alii prodesse possent, in hoc naturam debemus ducem sequi, communes utilitates in medium afferre mutuatione officiorum, dando accipiendo, tum artibus, tum opera, tum facultatibus devincire hominum inter homines societatem. Fundamentum autem est iustitiae fides, id est 23 dictorum conventorumque constantia et veritas. Ex quo, quamquam hoc videbitur fortasse cuiquam durius, tamen audeamus imitari Stoicos, qui studiose exquirunt, unde verba sint ducta, credamusque, quia fiat, quod dictum est, appellatam fidem.

Sed iniustitiae genera duo sunt, unum eorum qui inferunt, alterum eorum, qui ab iis, quibus inferitur, si possunt, non propulsant iniuriam. Nam qui iniuste impetum in quempiam facit aut ira aut aliqua perturbatione incitatus, is quasi manus afferre videtur socio; qui autem non defendit nec obsistit, si potest, iniuriae, tam est in vitio, quam si parentes aut amicos aut patriam deserat. Atque illae quidem iniuriae, quae 24 nocendi causa de industria inferuntur, saepe a metu proficiscuntur, cum is, qui nocere alteri cogitat, timet, ne, nisi id fecerit, ipse aliquo afficiatur incommodo. Maximam autem partem ad iniuriam faciendam aggrediuntur, ut adipiscantur ea, quae concupiverunt; in quo vitio latissime patet avaritia.

Expetuntur autem divitiae cum ad usus vitae 8 25 necessarios, tum ad perfruendas voluptates. In quibus autem maior est animus, in iis pecuniae cupiditas spectat ad opes et ad gratificandi facultatem, ut nuper M. Crassus negabat ullam satis magnam pecuniam esse ei, qui in re publica princeps vellet esse, cuius

fructibus exercitum alere non posset. Delectant etiam magnifici apparatus vitaeque cultus cum elegantia et copia; quibus rebus effectum est, ut infinita pecuniae cupiditas esset. Nec vero rei familiaris amplificatio nemini nocens vituperanda est, sed fugienda semper iniuria
 26 est. Maxime autem adducuntur plerique, ut eos iustitiae capiat oblivio, cum in imperiorum, honorum, gloriae cupiditatem inciderunt. Quod enim est apud Ennium

Nulla sancta societas

Nec fides regni est,

id latius patet. Nam quidquid eius modi est, in quo non possint plures excellere, in eo fit plerumque tanta contentio, ut difficillimum sit servare 'sanctam societatem'. Declaravit id modo temeritas C. Caesaris, qui omnia iura divina et humana pervertit propter eum, quem sibi ipse opinionis errore finxerat, principatum. Est autem in hoc genere molestum, quod in maximis animis splendidissimisque ingeniis plerumque existunt honoris, imperii, potentiae, gloriae cupiditates. Quo magis cavendum est,
 27 ne quid in eo genere peccetur. Sed in omni iniustitia permultum interest, utrum perturbatione aliqua animi, quae plerumque brevis est et ad tempus, an consulto et cogitata fiat iniuria. Leviora enim sunt ea, quae repentino aliquo motu accidunt, quam ea, quae meditata et praeparata inferuntur. Ac de inferenda quidem iniuria satis dictum est.

9
 28 Praetermittendae autem defensionis deserendique officii plures solent esse causae; nam aut inimicitias aut laborem aut sumptus suscipere nolunt aut etiam neglegentia, pigritia, inertia aut suis studiis quibusdam occupationibusve sic impediuntur, ut eos, quos tutari debeant, desertos esse patiantur. Itaque videndum est, ne non satis sit id, quod apud Platonem est in philosophos dictum, quod in veri investigatione versentur quodque ea, quae plerique vehementer expetant,

de quibus inter se digladiari soleant, contemnant et pro nihilo putent, propterea iustos esse. Nam alterum assequuntur, ut inferenda ne cui noceant iniuria, in alterum incidunt; discendi enim studio impediti, quos tueri debent, deserunt. Itaque eos ne ad rem publicam quidem accessuros putat nisi coactos. Aequius autem erat id voluntate fieri; nam hoc ipsum ita iustum est, quod recte fit, si est voluntarium. Sunt etiam, qui aut studio rei fa-²⁹ miliaris tuendae aut odio quodam hominum suum se negotium agere dicant nec facere cuiquam videantur iniuriam. Qui altero genere iniustitiae vacant, in alterum incurrunt; deserunt enim vitae societatem, quia nihil conferunt in eam studii, nihil operae, nihil facultatum.

Quando igitur duobus generibus iniustitiae propositis adiunximus causas utriusque generis easque res ante constituimus, quibus iustitia contineretur, facile, quod cuiusque temporis officium sit, poterimus, nisi nosmet ipsos valde amabimus, iudicare; est enim difficilis cura³⁰ rerum alienarum. Quamquam Terentianus ille Chremes 'humani nihil a se alienum putat'; sed tamen, quia magis ea percipimus atque sentimus, quae nobis ipsis aut prospera aut adversa eveniunt, quam illa, quae ceteris, quae quasi longo intervallo interiecto videmus, aliter de illis ac de nobis iudicamus. Quocirca bene praecipunt, qui vetant quicquam agere, quod dubites aequum sit an iniquum. Aequitas enim lucet ipsa per se, dubitatio cogitationem significat iniuriae.

Sed incidunt saepe tempora, cum ea, quae ma-¹⁰ xime videntur digna esse iusto homine eoque, quem virum bonum dicimus, commutantur fiuntque contraria, ut reddere depositum, facere promissum; quaeque pertinent ad veritatem et ad fidem, ea migrare interdum et non servare fit iustum. Referral enim decet ad ea, quae posui principio, fundamenta iustitiae, primum ut ne cui noceatur, deinde ut communi utilitati ser-³¹

viatur. Ea cum tempore commutantur, commutatur officium et non semper est idem. Potest enim accidere promissum aliquod et conventum, ut id effici sit inutile vel ei, cui promissum sit, vel ei, qui promiserit. Nam si, ut in fabulis est, Neptunus, quod Theseo promiserat, non fecisset, Theseus Hippolyto filio non esset orbatus; ex tribus enim optatis, ut scribitur, hoc erat tertium, quod de Hippolyti interitu iratus optavit; quo impetrato in maximos luctus incidit. Nec promissa igitur servanda sunt ea, quae sint iis, quibus promiseris, inutilia, nec, si plus tibi ea noceant quam illi prosint, cui promiseris, contra officium est maius anteponi minori; ut, si constitueris cuiquam te advocatum in rem praesentem esse venturum atque interim graviter aegrotare filius coeperit, non sit contra officium non facere, quod dixeris, magisque ille, cui promissum sit, ab officio discedat, si se destitutum queratur. Iam illis promissis standum non esse quis non videt, quae coactus quis metu, quae deceptus dolo promiserit? Quae quidem pleraque iure praetorio liberantur, nonnulla legibus.

33 Existunt etiam saepe iniuriae calumnia quadam et nimis callida, sed malitiosa iuris interpretatione. Ex quo illud 'Summum ius summa iniuria' factum est iam tritum sermone proverbium. Quo in genere etiam in re publica multa peccantur, ut ille, qui, cum triginta dierum essent cum hoste indutiae factae, noctu populabatur agros, quod dierum essent pactae, non noctium indutiae. Ne noster quidem probandus, si verum est Q. Fabium Labeonem seu quem alium (nihil enim habeo praeter auditum) arbitrum Nolanis et Neapolitanis de finibus a senatu datum, cum ad locum venisset, cum utrisque separatim locutum, ne cupide quid agerent, ne appetenter, atque ut regredi quam progredi mallent. Id cum utrique fecissent, aliquantum agri in medio relictum est. Itaque illorum fines sic, ut ipsi dixerant, terminavit; in medio relictum quod

erat, populo Romano adiudicavit. Decipere hoc quidem est, non iudicare. Quocirca in omni est re fugienda talis sollertia.

Sunt autem quaedam officia etiam adversus 11
eos servanda, a quibus iniuriam acceperis. Est enim ulciscendi et puniendi modus; atque haud scio an satis sit eum, qui lacessierit, iniuriae suae paenitere, ut et ipse ne quid tale posthac et ceteri sint ad iniuriam tardiores. Atque in re publica maxime conservanda sunt 34
iura belli. Nam cum sint duo genera decertandi, unum per disceptationem, alterum per vim, cumque illud proprium sit hominis, hoc beluarum, confugiendum est ad posterius, si uti non licet superiore. Quare susci- 35
pienda quidem bella sunt ob eam causam, ut sine iniuria in pace vivatur, parta autem victoria conservandi ii, qui non crudeles in bello, non immanes fuerunt. Ut maiores nostri Tusculanos, Aequos, Volscos, Sabinos, Hernicos in civitatem etiam acceperunt, at Karthaginem et Numantiam funditus sustulerunt; nollem Corinthum, sed credo aliquid secutos, opportunitatem loci maxime, ne posset aliquando ad bellum faciendum locus ipse adhortari. Mea quidem sententia paci, quae nihil habitura sit insidiarum, semper est consulendum. In quo si mihi esset obtemperatum, si non optimam, at aliquam rem publicam, quae nunc nulla est, haberemus. Et cum iis, quos vi deviceris, consulendum est, tum ii, qui armis positis ad imperatorum fidem confugient, quamvis murum aries percusserit, recipiendi. In quo tantopere apud nostros iustitia culta est, ut ii, qui civitates aut nationes devictas bello in fidem recepissent, earum patroni essent more maiorum. Ac belli quidem aequitas sanctissime fetiali 36
populi Romani iure perscripta est. Ex quo intellegi potest nullum bellum esse iustum, nisi quod aut rebus repetitis geratur aut denuntiatum ante sit et indictum. M. quidem Catonis senis est epistula ad M. filium, in 37

qua scribit se audisse eum missum factum esse a consule, cum in Macedonia bello Persico miles esset. Monet igitur, ut caveat, ne proelium ineat; negat enim ius esse, 12 qui miles non sit, cum hoste pugnare. Equidem etiam illud animadverto, quod, qui proprio nomine perduellis esset, is hostis vocaretur, lenitate verbi rei tristitiam mitigatam. Hostis enim apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus. Quid ad hanc mansuetudinem addi potest, eum, quicum bellum geras, tam molli nomine appellare? Quamquam id nomen durius effecit iam vetustas; a peregrino enim recessit et 38 proprie in eo, qui arma contra ferret, remansit. Cum vero de imperio decertatur belloque quaeritur gloria, causas omnino subesse tamen oportet easdem, quas dixi paulo ante iustas causas esse bellorum. Sed ea bella, quibus imperii proposita gloria est, minus acerbe gerenda sunt. Ut enim cum cive aliter contendimus, si est inimicus, aliter, si competitor (cum altero certamen honoris et dignitatis est, cum altero capitis et famae), sic cum Celtiberis, cum Cimbris bellum ut cum inimicis gerebatur, uter esset, non uter imperaret, cum Latinis, Sabinis, Samnitibus, Poenis, Pyrrho de imperio dimicabatur. Poeni foedifragi, crudelis Hannibal, reliqui iustiores. Pyrrhi quidem de captivis reddendis illa praeclara

*Nec mi aurum posco nec mi pretium dederitis,
Nec cauponantes bellum, sed belligerantes
Ferro, non auro vitam cernamus utrique.
Vosne velit an me regnare era quidve ferat Fors,
Virtute experiamur. Et hoc simul accipe dictum:
Quorum virtuti belli fortuna pepercit,
Eorundem libertati me parcere certum est.
Dono, ducite, doque volentibus cum magnis dis.*

Regalis sane et digna Aeacidarum genere sententia.

Atque etiam si quid singuli temporibus adducti hosti ¹³
 promiserunt, est in eo ipso fides conservanda, ut primo ³⁹
 Punico bello Regulus captus a Poenis cum de captivis
 commutandis Romam missus esset iurassetque se reditu-
 rum, primum, ut venit, captivos reddendos in senatu non
 censuit, deinde, cum retineretur a propinquis et ab ami-
 cis, ad supplicium redire maluit quam fidem hosti datam
 fallere. Ac de bellicis quidem officiis satis dictum ⁴¹
 est. Meminerimus autem etiam adversus infimos iusti-
 tiam esse servandam. Est autem infima condicio et for-
 tuna servorum, quibus non male praecipiant qui ita
 iubent uti, ut mercennariis: operam exigendam, iusta
 praebenda. Cum autem duobus modis, id est aut vi
 aut fraude, fiat iniuria, fraus quasi vulpeculae, vis
 leonis videtur; utrumque homine alienissimum, sed fraus
 odio digna maiore. Totius autem iniustitiae nulla capi-
 talior quam eorum, qui tum, cum maxime fallunt, id
 agunt, ut viri boni esse videantur.

4. Die dritte Haupttugend, die Tapferkeit.

De officiis I 19, 62—20, 69.

Ea animi elatio, quae cernitur in periculis et la- ¹⁹
 boribus, si iustitia vacat pugnatque non pro ⁶²
 salute communi, sed pro suis commodis, in
 vitio est. Non enim modo id virtutis non est, sed potius
 immanitatis omnem humanitatem repellentis. Itaque
 probe definitur a Stoicis fortitudo, cum eam vir-
 tutem esse dicunt propugnantem pro aequitate.
 Quocirca nemo, qui fortitudinis gloriam consecutus est
 insidiis et malitia, laudem est adeptus: nihil honestum
 esse potest, quod iustitia vacat. Praeclarum igitur Pla- ⁶³
 tonis illud: 'Non' inquit 'solum scientia, quae est re-
 mota ab iustitia, calliditas potius quam sapientia est
 appellanda, verum etiam animus paratus ad periculum,

si sua cupiditate, non utilitate communi impellitur, audaciae potius nomen habeat quam fortitudinis.' Itaque viros fortes et magnanimos eosdem bonos et simplices, veritatis amicos minimeque fallaces esse volumus, quae sunt ex
 64 media laude iustitiae. Sed illud odiosum est, quod in hac elatione et magnitudine animi facillime pertinacia et nimia cupiditas principatus innascitur. Ut enim apud Platonem est, omnem morem Lacedaemoniorum inflammatum esse cupiditate vincendi, sic, ut quisque animi magnitudine maxime excellat, ita maxime vult princeps omnium vel potius solus esse. Difficile autem est, cum praestare omnibus concupieris, servare aequitatem, quae est iustitiae maxime propria. Ex quo fit, ut neque disceptatione vinci se nec ullo publico ac legitimo iure patiantur, existuntque in re publica plerumque largitores et factiosi, ut opes quam maximas consequantur et sint vi potius superiores quam iustitia pares. Sed quo difficilius, hoc praeclarius; nullum enim est tempus, quod
 65 iustitia vacare debeat. Fortes igitur et magnanimi sunt habendi, non qui faciunt, sed qui propulsant iniuriam. Vera autem et sapiens animi magnitudo honestum illud, quod maxime natura sequitur, in factis positum, non in gloria iudicat principemque se esse mavult quam videri; etenim qui ex errore imperitiae multitudinis pendet, hic in magnis viris non est habendus. Facillime autem ad res iniustas impellitur, ut quisque altissimo animo est, gloriae cupiditate; qui locus est sane lubricus, quod vix invenitur, qui laboribus susceptis periculisque aditis non quasi mercedem rerum gestarum desideret gloriam.

20
66

Omnino fortis animus et magnus duabus rebus maxime cernitur, quarum una in rerum externarum despicientia ponitur, cum persuasum sit nihil hominem, nisi quod honestum decorumque sit, aut admirari aut optare aut expetere oportere nullique neque homini

neque perturbationi animi nec fortunae succumbere. Altera est res, ut, cum ita sis affectus animo, ut supra dixi, res geras magnas illas quidem et maxime utiles, sed ut vehementer arduas plenasque laborum et periculorum cum vitae, tum multarum rerum, quae ad vitam pertinent. Harum rerum duarum splendor omnis, amplitudo, 67 addo etiam utilitatem, in posteriore est, causa autem et ratio efficiens magnos viros in priore; in eo est enim illud, quod excellentes animos et humana contemnentes facit. Id autem ipsum cernitur in duobus, si et solum id, quod honestum sit, bonum iudices et ab omni animi perturbatione liber sis. Nam et ea, quae eximia plerisque et praeclara videntur, parva ducere eaque ratione stabili firmaque contemnere fortis animi magnique ducendum est, et ea, quae videntur acerba, quae multa et varia in hominum vita fortunaque versantur, ita ferre, ut nihil a statu naturae discedas, nihil a dignitate sapientis, robusti animi est magnaque constantiae. Non 68 est autem consentaneum, qui metu non frangatur, eum frangi cupiditate nec, qui invictum se a labore praestiterit, vinci a voluptate. Quam ob rem et haec vitanda et pecuniae fugienda cupiditas; nihil enim est tam angusti animi tamque parvi quam amare divitias, nihil honestius magnificentiusque quam pecuniam contemnere, si non habeas, si habeas, ad beneficentiam liberalitatemque conferre. Cavenda etiam est gloriae cupiditas, ut supra dixi; eripit enim libertatem, pro qua magnanimis viris omnis debet esse contentio. Nec vero imperia expetenda ac potius aut non accipienda interdum aut deponenda nonnumquam. Vacandum autem omni est animi perturba- 69 tione, cum cupiditate et metu, tum etiam aegritudine et voluptate et iracundia, ut tranquillitas animi et securitas adsit, quae affert cum constantiam, tum etiam dignitatem.

5. Die vierte Haupttugend, die Mäßigung.

a) Mäßigung im Glück.

De officiis I 26, 90—92.

26
90

Etiam in rebus prosperis et ad voluntatem nostram fluentibus superbiam magnopere, fastidium arrogantiamque fugiamus. Nam ut adversas res, sic secundas immoderate ferre levitatis est praeclaraque est aequabilitas in omni vita et idem semper vultus eademque frons, ut de Socrate itemque de C. Laelio accepimus. Philippum quidem, Macedonum regem, rebus gestis et gloria superatum a filio, facilitate et humanitate video superiorem fuisse; itaque alter semper magnus, alter saepe turpissimus; ut recte praecipere videantur, qui monent, ut, quanto superiores simus, tanto nos geramus summissius. Panaetius quidem Africanum, auditorem et familiarem suum, solitum ait dicere, ut equos propter crebras contentiones proeliorum ferocitate exultantes domitoribus tradere soleant, ut iis facilioribus possint uti, sic homines secundis rebus effrenatos sibique praefidentes tamquam in gyrum rationis et doctrinae duci oportere, ut perspicerent rerum humanarum imbecillitatem varietatemque fortunae. Atque etiam in secundissimis rebus maxime est utendum consilio amicorum iisque maior etiam quam ante tribuenda auctoritas. Isdemque temporibus cavendum est, ne assentatoribus patefaciamus aures neve adulari nos sinamus, in quo falli facile est; tales enim nos esse putamus, ut iure laudemur; ex quo nascuntur innumerabilia peccata, cum homines inflati opinionibus turpiter irridentur et in maximis versantur erroribus. Sed haec quidem hactenus. Illud autem sic est iudicandum, maximas geri res et maximi animi ab iis, qui res publicas regant, quod earum administratio latissime pateat ad plurimosque pertineat; esse

autem magni animi et fuisse multos etiam in vita otiosa, qui aut investigarent aut conarentur magna quaedam seque suarum rerum finibus continerent aut interiecti inter philosophos et eos, qui rem publicam administrarent, delectarentur re sua familiari, non eam quidem omni ratione exaggerantes neque excludentes ab eius usu suos potiusque et amicis impertientes et rei publicae, si quando usus esset. Quae primum bene parta sit nullo neque turpi quaestu neque odioso, deinde augeatur ratione, diligentia, parsimonia, tum quam plurimis, modo dignis, se utilem praebeat nec libidini potius luxuriaeque quam liberalitati et beneficentiae pareat. Haec praescripta servantem licet magnifice, graviter animoseque vivere atque etiam simpliciter, fideliter, vere hominum amice.

b) Mäßigung im Strafen.

De officiis I 25, 88 u. 89.

Nec vero audiendi, qui graviter inimicis irascen- 88
 dum putabunt idque magnanimi et fortis viri esse cen-
 sebunt. Nihil enim laudabilius, nihil magno et praeclaro
 viro dignius placabilitate atque clementia. In liberis
 vero populis et in iuris aequabilitate exercenda etiam
 est facilitas et altitudo animi, quae dicitur, ne, si irasca-
 mur aut intempestive accedentibus aut impudenter rogan-
 tibus, in morositatem inutilem et odiosam incidamus. Et
 tamen ita probanda est mansuetudo atque clementia, ut
 adhibeatur rei publicae causa severitas, sine qua admini-
 strari civitas non potest. Omnis autem et animad-
 versio et castigatio contumelia vacare debet
 neque ad eius, qui punit aliquem aut verbis castigat,
 sed ad rei publicae utilitatem referri. Cavendum est etiam, 89
 ne maior poena quam culpa sit et ne iisdem de
 causis alii plectantur, alii ne appellentur quidem. Pro-
 hibenda autem maxime est ira puniendo. Numquam

enim, iratus qui accedet ad poenam, mediocritatem illam tenebit, quae est inter nimium et parum; quae placet Peripateticis, et recte placet, modo ne laudarent iracundiam et dicerent utiliter a natura datam. Illa vero omnibus in rebus repudianda est optandumque, ut ii, qui praesunt rei publicae, legum similes sint, quae ad puniendum non iracundia, sed aequitate ducuntur.

c) Mäßigung im Streben nach Ruhm.

De officiis I 24, 84—25, 87; II 9, 31—34; 10, 36—12, 43.

- 84 Inventi multi sunt, qui non modo pecuniam, sed etiam vitam profundere pro patria parati essent, iidem gloriae iacturam ne minimam quidem facere vellent, ne re publica quidem postulante; ut Callicratidas, qui cum Lacedaemoniorum dux fuisset Peloponnesiaco bello multaque fecisset egregie, vertit ad extremum omnia, cum consilio non paruit eorum, qui classem ab Arginensis removendam nec cum Atheniensibus dimicandum putabant; quibus ille respondit Lacedaemonios classe illa amissa aliam parare posse, se fugere sine suo dedecore non posse. Atque haec quidem Lacedaemoniis plaga mediocris, illa pestifera, qua, cum Cleombrotus invidiam timens temere cum Epaminonda conflixisset, Lacedaemoniorum opes corruerunt. Quanto Q. Maximus melius! de quo Ennius

Unus homo nobis cunctando restituit rem:

Non enim rumores ponebat ante salutem.

Ergo postque magisque viri nunc gloria claret.

Quod genus peccandi vitandum est etiam in rebus urbanis. Sunt enim, qui, quod sentiunt, etsi optimum sit, tamen invidiae metu non audent dicere.

- 25
85 Omnino qui rei publicae praefuturi sunt, duo Platonis praecepta teneant: unum, ut utilitatem civium sic tueantur, ut, quaecumque agunt, ad

eam referant obliti commodorum suorum, alterum, ut totum corpus rei publicae curent, ne, dum partem aliquam tuentur, reliquas deserant. Ut enim tutela, sic procuratio rei publicae ad eorum utilitatem, qui commissi sunt, non ad eorum, quibus commissa est, gerenda est; qui autem parti civium consulunt, partem neglegunt, rem perniciosissimam in civitatem inducunt, seditionem atque discordiam; ex quo evenit, ut alii populares, alii studiosi optimi cuiusque videantur, pauci universorum. Hinc apud 86 Athenienses magnae discordiae, in nostra re publica non solum seditiones, sed etiam pestifera bella civilia; quae gravis et fortis civis et in re publica dignus principatu fugiet atque oderit tradetque se totum rei publicae neque opes aut potentiam consecrabitur totamque eam sic tuebitur, ut omnibus consulat; nec vero criminibus falsis in odium aut invidiam quemquam vocabit omninoque ita iustitiae honestatique adhaerescet, ut, dum ea conservet, quamvis graviter offendat mortemque oppetat potius quam deserat illa, quae dixi. Miserrima omnino est ambitio 87 honorumque contentio, de qua praeclare apud eundem est Platonem, similiter facere eos, qui inter se contenderent, uter potius rem publicam administraret, ut si nautae certarent, quis eorum potissimum gubernaret. Idemque praecipit, ut eos adversarios existimemus, qui arma contra ferant, non eos, qui suo iudicio tueri rem publicam velint, qualis fuit inter P. Africanum et Q. Metellum sine acerbitate dissensio.

Summa et perfecta gloria constat ex tribus his: 9
si diligit multitudo, si fidem habet, si cum admiratione quadam honore dignos putat. Haec autem, si est simpliciter breviterque dicendum, quibus rebus pariuntur a singulis, eisdem fere a multitudine. Sed est alius quoque quidam aditus ad multitudinem, ut in universorum animos tamquam influere possimus. Ac primum de 32 illis tribus, quae ante dixi, benevolentiae praecepta

videamus: quae quidem capitur beneficiis maxime, secundo autem loco voluntate benefica benevolentia movetur, etiamsi res forte non suppetit; vehementer autem amor multitudinis commovetur ipsa fama et opinione liberalitatis, beneficentiae, iustitiae, fidei omniumque earum virtutum, quae pertinent ad mansuetudinem morum ac facilitatem. Etenim illud ipsum, quod honestum decorumque dicimus, quia per se nobis placet animosque omnium natura et specie sua commovet maximeque quasi perlucet ex iis, quas commemoravi, virtutibus, idcirco illos, in quibus eas virtutes esse remur, a natura ipsa diligere cogimur. Atque

33 terea nonnullae esse leviores. Fides autem ut habeatur, duabus rebus effici potest, si existimabimur adepti coniunctam cum iustitia prudentiam. Nam et iis fidem habemus, quos plus intellegere quam nos arbitramur quosque et futura prospicere credimus et, cum res agatur in discrimenque ventum sit, expedire rem et consilium ex tempore capere posse; hanc enim utilem homines existimant veramque prudentiam. Iustis autem et fidis hominibus, id est bonis viris, ita fides habetur, ut nulla sit in iis fraudis iniuriaequae suspicio. Itaque his salutem

34 arbitramur. Harum igitur duarum ad fidem faciendam iustitia plus pollet, quippe cum ea sine prudentia satis habeat auctoritatis; prudentia sine iustitia nihil valet ad faciendam fidem. Quo enim quis versutior et callidior, hoc invisior et suspectior detracta opinione probitatis. Quam ob rem intellegentiae iustitia coniuncta, quantum volet, habebit ad faciendam fidem virium; iustitia sine prudentia multum poterit, sine iustitia nihil valebit prudentia.

10
36 Erat ex iis tribus, quae ad gloriam pertinerent, hoc tertium, ut cum admiratione hominum honore ab iis digni iudicaremur. Admirantur igitur communiter illi

quidem omnia, quae magna et praeter opinionem suam animadverterunt, separatim autem, in singulis si perspiciunt necopinata quaedam bona. Itaque eos viros suspiciunt maximisque efferunt laudibus, in quibus existimant se excellentes quasdam et singulares perspicere virtutes, despiciunt autem eos et contemnunt, in quibus nihil virtutis, nihil animi, nihil nervorum putant. Non enim omnes eos contemnunt, de quibus male existimant. Nam quos improbos, maledicos, fraudulentos putant et ad faciendam iniuriam instructos, eos contemnunt quidem neutiquam, sed de iis male existimant. Quam ob rem, ut ante dixi, contemnuntur ii, qui 'nec sibi nec alteri', ut dicitur, in quibus nullus labor, nulla industria, nulla cura est. Admiratione autem afficiuntur ii, qui anteire ³⁷ ceteris virtute putantur et cum omni carere dedecore, tum vero iis vitiis, quibus alii non facile possunt obistere. Nam et voluptates, blandissimae dominae, maioris partis animos a virtute detorquent et, dolorum cum admoventur faces, praeter modum plerique exterrantur; vita mors, divitiae paupertas omnes homines vehementissime permovent. Quae qui in utramque partem excelso animo magnoque despiciunt, cumque aliqua iis ampla et honesta res obiecta est, totos ad se convertit et rapit, tum quis non admiretur splendorem pulchritudinemque virtutis? Ergo et haec animi despicientia admirabilitatem magnam ¹¹ ₃₈ facit et maxime iustitia, ex qua una virtute viri boni appellantur, mirifica quaedam multitudini videtur, nec iniuria; nemo enim iustus esse potest, qui mortem, qui dolorem, qui exilium, qui egestatem timet aut qui ea, quae sunt his contraria, aequitati anteponeat. Maximeque admirantur eum, qui pecunia non movetur; quod in quo viro perspectum sit, hunc igni spectatum arbitrantur. Itaque illa tria, quae proposita sunt ad gloriam, omnia iustitia conficit, et benevolentiam, quod prodesse vult plurimis, et ob eandem causam fidem et admirationem,

quod eas res spernit et neglegit, ad quas plerique inflammati aviditate rapiuntur.

- 39 Ac mea quidem sententia omnis ratio atque institutio vitae adiumenta hominum desiderat in primisque, ut habeat, quibuscum possit familiares conferre sermones; quod est difficile, nisi speciem prae te boni viri feras. Ergo etiam solitario homini atque in agro vitam agenti opinio iustitiae necessaria est eoque etiam magis, quod, eam si non habebunt, nullis praesidiis saepti multis afficientur iniuriis. Atque iis etiam, qui vendunt emunt, conducunt locant contrahendisque negotiis implicantur, iustitia ad rem gerendam necessaria est, cuius tanta vis est, ut ne illi quidem, qui maleficio et scelere pascuntur, possint sine ulla particula iustitiae vivere. Nam qui eorum cuipiam, qui una latrocinantur, furatur aliquid aut eripit, is sibi ne in latrocinio quidem relinquit locum, ille autem, qui archipirata dicitur, nisi aequabiliter praedam dispertiat, aut interficiatur a sociis aut relinquatur; quin etiam leges latronum esse dicuntur, quibus pareant, quas observent. Itaque propter aequabilem praedae partitionem et Bardulis Illyrius latro, de quo est apud Theopompum, magnas opes habuit et multo maiores Viriathus Lusitanus, cui quidem etiam exercitus nostri imperatoresque cesserunt; quem C. Laelius, is qui Sapiens usurpatur, praetor fregit et comminuit ferocitatemque eius ita repressit, ut facile bellum reliquis traderet. Cum igitur tanta vis iustitiae sit, ut ea etiam latronum opes firmet atque augeat, quantam eius vim inter leges et iudicia et in constituta re
 12 publica fore putamus? Mihi quidem non apud Medos
 41 solum, ut ait Herodotus, sed etiam apud maiores nostros iustitiae fruendae causa videntur olim bene morati reges constituti. Nam cum premeretur in otio multitudo ab iis, qui maiores opes habebant, ad unum aliquem confugiebant virtute praestantem; qui cum prohiberet iniuria

tenuiores, aequitate constituenda summos cum infimis pari iure retinebat. Eademque constituendarum legum fuit causa, quae regum. Ius enim semper 42 est quaesitum aequabile; neque enim aliter esset ius. Id si ab uno iusto et bono viro consequerentur, erant eo contenti; cum id minus contingeret, leges sunt inventae, quae cum omnibus semper una atque eadem voce loquerentur. Ergo hoc quidem perspicuum est, eos ad imperandum deligi solitos, quorum de iustitia magna esset opinio multitudinis. Adiuncto vero, ut iidem etiam prudentes haberentur, nihil erat, quod homines iis auctoribus non posse consequi se arbitrarentur. Omni igitur ratione colenda et retinenda iustitia est cum ipsa per sese (nam aliter iustitia non esset), tum propter amplificationem honoris et gloriae. Sed ut pecuniae non quaerendae solum ratio est, verum etiam collocandae, quae perpetuos sumptus suppeditet, nec solum necessarios, sed etiam liberales, sic gloria et quaerenda et collocanda ratione est. Quamquam praeclare Socrates 43 hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiarium dicebat esse, si quis id ageret, ut, qualis haberi vellet, talis esset. Quodsi qui simulatione et inani ostentatione et ficto non modo sermone, sed etiam vultu stabilem se gloriam consequi posse rentur, vehementer errant. Vera gloria radices agit atque etiam propagatur, ficta omnia celeriter tamquam flosculi decidunt, nec simulatum potest quicquam esse diuturnum.

6. Der Begriff des Naturgemäßen.

De officiis III 4, 19—6, 32.

Ut sine ullo errore diiudicare possimus, si quando cum illo, quod honestum intellegimus, pugnare id videbitur, quod appellamus utile, formula quaedam constituenda est; quam si sequemur in comparatione rerum, 4
19

20 ab officio numquam recedemus. Erit autem haec formula Stoicorum rationi disciplinaeque maxime consentanea; quam quidem his libris propterea sequimur, quod, quamquam et a veteribus Academicis et a Peripateticis vestris, qui quondam iidem erant, qui Academici, quae honesta sunt, anteponuntur iis, quae videntur utilia, tamen splendidius haec ab eis disseruntur, quibus, quicquid honestum est, idem utile videtur nec utile quicquam, quod non honestum, quam ab iis, quibus et honestum aliquid non utile aut utile non honestum. Nobis autem nostra Academia magnam licentiam dat, ut, quodcumque maxime probabile occurrat, id nostro iure liceat defendere. Sed redeo ad formulam.

⁵
21 Detrahere igitur alteri aliquid et hominem hominis incommodo suum commodum augere magis est contra naturam quam mors, quam paupertas, quam dolor, quam cetera, quae possunt aut corpori accidere aut rebus externis. Nam principio tollit convictum humanum et societatem. Si enim sic erimus affecti, ut propter suum quisque emolumentum spoliet aut violet alterum, dirumpi necesse est eam, quae maxime est secundum naturam, humani generis societatem. Ut, si unum quodque membrum sensum hunc haberet, ut posse putaret se valere, si proximi membri valetudinem ad se traduxisset, debilitari et interire totum corpus necesse esset, sic, si unus quisque nostrum ad se rapiat commoda aliorum detrahatque, quod cuique possit, emolumenti sui gratia, societas hominum et communitas evertatur necesse est. Nam sibi ut quisque malit, quod ad usum vitae pertineat, quam alteri acquirere, concessum est non repugnante natura; illud natura non patitur, ut aliorum spoliis nostras facultates, copias, opes augeamus.

23 Neque vero hoc solum natura, id est iure gentium, sed etiam legibus populorum, quibus in singulis civitatibus res publica continetur, eodem modo constitutum est, ut non

liceat sui commodi causa nocere alteri; hoc enim spectant leges, hoc volunt, incolumem esse civium coniunctionem; quam qui dirimunt, eos morte, exsilio, vinclis, damno coërcent.

Atque hoc multo magis efficit ipsa naturae ratio, quae est lex divina et humana; cui parere qui velit — omnes autem parebunt, qui secundum naturam volent vivere —, numquam committet, ut alienum appetat et id, quod alteri detraxerit, sibi adumat Etenim multo ma- 24
gis est secundum naturam excelsitas animi et magnitudo itemque comitas, iustitia, liberalitas quam voluptas, quam vita, quam divitiae: quae quidem contemnere et pro nihilo ducere comparantem cum utilitate communi magni animi et excelsi est. Itemque 25
magis est secundum naturam pro omnibus gentibus, si fieri possit, conservandis aut iuvandis maximos labores molestiasque suscipere imitantem Herculem illum, quem hominum fama beneficiorum memor in concilio caelestium collocavit, quam vivere in solitudine non modo sine ullis molestiis, sed etiam in maximis voluptatibus, abundantem omnibus copiis, ut excellas etiam pulchritudine et viribus. Quocirca optimo quisque et splendidissimo ingenio longe illam vitam huic anteponit. Ex quo efficitur hominem naturae oboedientem homini nocere non posse. Deinde, qui alterum violat, ut ipse aliquid commodi con- 26
sequatur, aut nihil existimat se facere contra naturam aut magis fugienda censet mortem, paupertatem, dolorem, amissionem etiam liberorum, propinquorum, amicorum, quam facere cuiquam iniuriam. Si nihil existimat contra naturam fieri hominibus violandis, quid cum eo disseras, qui omnino hominem ex homine tollat? Sin fugiendum id quidem censet, sed multo illa peiora, mortem, paupertatem, dolorem, errat in eo, quod ullum aut corporis aut fortunae vitium vitiis animi gravius existimat. Ergo unum debet esse omnibus propositum, ut 6

eadem sit utilitas uniuscuiusque et universorum; quam si ad se quisque rapiet, dissolvetur omnis humana consortio.

- 27 Atque etiam, si hoc natura praescribit, ut homo homini, quicumque sit, ob eam ipsam causam, quod is homo sit, consultum velit, necesse est secundum eandem naturam omnium utilitatem esse communem. Quod si ita est, una continemur omnes et eadem lege naturae, idque ipsum si ita est, certe violare alterum naturae lege prohibemur. Verum autem primum, verum igitur
- 28 extremum. Nam illud quidem absurdum est, quod quidam dicunt, parenti se aut fratri nihil detracturos sui commodi causa, aliam rationem esse civium reliquorum. Hi sibi nihil iuris, nullam societatem communis utilitatis causa statuunt esse cum civibus; quae sententia omnem societatem distrahit civitatis. Qui autem civium rationem dicunt habendam, externorum negant, ii dirimunt communem humani generis societatem; qua sublata beneficentia, liberalitas, bonitas, iustitia funditus tollitur; quae qui tollunt, etiam adversus deos immortales impii iudicandi sunt. Ab iis enim constitutam inter homines societatem evertunt, cuius societatis artissimum vinculum est magis arbitrari esse contra naturam hominem homini detrahere sui commodi causa quam omnia incommoda subire vel externa vel corporis vel etiam ipsius animi, quae vacent iustitia. Haec enim una virtus omnium est domina et regina virtutum.

- 29 Forsitan quispiam dixerit: 'Nonne igitur sapiens, si fame ipse conficiatur, abstulerit cibum alteri homini ad nullam rem utili?' Quid? Si Phalarim, crudelem tyrannum et immanem, vir bonus, ne ipse frigore conficiatur, vestitu spoliare possit, nonne faciat? Haec ad
- 30 iudicandum sunt facillima. Nam, si quid ab homine ad nullam partem utili utilitatis tuae causa detraxeris, inhumane feceris contraque naturae legem; sin autem is tu sis, qui multam utilitatem rei publicae atque hominum

societati, si in vita remaneas, afferre possis, si quid ob eam causam alteri detraxeris, non sit reprehendendum. Sin autem id non sit eius modi, suum cuique incommodum ferendum est potius quam de alterius commodis detrahendum. Non igitur magis est contra naturam morbus aut egestas aut quid eiusmodi quam detractio atque appetitio alieni, sed communis utilitatis derelictio contra naturam est; est enim iniusta. Itaque lex ipsa ³¹ naturae, quae utilitatem hominum conservat et continet, decernet profecto, ut ab homine inerti atque inutili ad sapientem, bonum, fortem virum transferantur res ad vivendum necessariae, qui si occiderit, multum de communi utilitate detraxerit, modo hoc ita faciat, ut ne ipse de se bene existimans seseque diligens hanc causam habeat ad iniuriam. Ita semper officio fungetur utilitati consulens hominum et ei, quam saepe commemoro, humanae societati. Nam quod ad Phalarim attinet, ³² perfacile iudicium est. Nulla est enim societas nobis cum tyrannis, et potius summa distractio est, neque est contra naturam spoliare eum, si possis, quem est honestum necare, atque hoc omne genus pestiferum atque impium ex hominum communitate exterminandum est. Etenim, ut membra quaedam amputantur, si et ipsa sanguine et tamquam spiritu carere coeperunt et nocent reliquis partibus corporis, sic ista in figura hominis feritas et immanitas beluae a communi tamquam humanitatis corpore segreganda est. Huius generis quaestiones sunt omnes eae, in quibus ex tempore officium exquiritur.

7. Scheinbare Konflikte zwischen dem Nützlichen und Sittlichen.

a) De officiis III 3, 11—4, 19.

Sive honestum solum bonum est, ut Stoicis placet, sive, quod honestum est, id ita summum bonum

est, quemadmodum Peripateticis vestris videtur, ut omnia ex altera parte collocata vix minimi momenti instar habeant, dubitandum non est, quin numquam possit utilitas cum honestate contendere. Itaque accepimus Socratem exsecrari solitum eos, qui primum haec natura cohaerentia opinione distraxissent. Cui quidem ita sunt Stoici assensi, ut et, quicquid honestum esset, id utile esse censerent nec utile quicquam, quod
12 non honestum. Quodsi is esset Panaetius, qui virtutem propterea colendam diceret, quod ea efficiens utilitatis esset, ut ii, qui res expetendas vel voluptate vel indolentia metiuntur, liceret ei dicere utilitatem aliquando cum honestate pugnare; sed cum sit is, qui id solum bonum iudicet, quod honestum sit, quae autem huic repugnent specie quadam utilitatis, eorum neque accessione meliorem vitam fieri nec decessione peiorem, non videtur debuisse eiusmodi deliberationem introducere, in qua, quod utile videretur, cum eo, quod honestum est,
13 compararetur. Etenim quod summum bonum a Stoicis dicitur, convenienter naturae vivere, id habet hanc, ut opinor, sententiam: cum virtute congruere semper, cetera autem, quae secundum naturam essent, ita legere, si ea virtuti non repugnarent. Quod cum ita sit, putant quidam hanc comparisonem non recte introductam nec omnino de eo genere quicquam praecipendum fuisse. Atque illud quidem honestum, quod proprie vereque dicitur, id in sapientibus est solis neque a virtute divelli unquam potest; in iis autem, in quibus sapientia perfecta non est, ipsum illud quidem perfectum honestum
14 nullo modo, similitudines honesti esse possunt. Haec enim officia, de quibus his libris disputamus, media Stoici appellant; ea communia sunt et late patent; quae et ingenii bonitate multi assequuntur et progressionem discendi. Illud autem officium, quod rectum iidem appellant, perfectum atque absolutum est et, ut iidem dicunt,

omnes numeros habet nec praeter sapientem cadere in quemquam potest. Cum autem aliquid actum est, in quo 15 media officia compareant, id cumulate videtur esse perfectum, propterea quod vulgus, quid absit a perfecto, non fere intellegit, quatenus autem intellegit, nihil putat praetermissum; quod idem in poematis, in picturis usu venit in aliisque compluribus, ut delectentur imperiti laudentque ea, quae laudanda non sint, ob eam, credo, causam, quod insit in his aliquid probi, quod capiat ignaros, qui quidem, quid in una quaque re vitii sit, nequeant iudicare; itaque, cum sunt docti a peritis, desistunt facile sententia. Haec igitur officia, de quibus 4 his libris disserimus, quasi secunda quaedam honesta esse dicunt, non sapientium modo propria, sed cum omni hominum genere communia. Itaque iis omnes, in 16 quibus est virtutis indoles, commoventur. Nec vero, cum duo Decii aut duo Scipiones fortes viri commemorantur, aut cum Fabricius aut Aristides iustus nominatur, aut ab illis fortitudinis aut ab his iustitiae tamquam a sapiente petitur exemplum; nemo enim horum sic sapiens, ut sapientem volumus intellegi, nec ii, qui sapientes habiti et nominati, M. Cato et C. Laelius, sapientes fuerunt, ne illi quidem septem, sed ex mediolorum officiorum frequentia similitudinem quandam gerebant speciemque sapientium. Quocirca nec id, quod vere honestum est, fas est cum 17 utilitatis repugnantia comparari, nec id, quod communiter appellamus honestum, quod colitur ab iis, qui bonos se viros haberi volunt, cum emolumentis umquam est comparandum, tamque id honestum, quod in nostram intellegentiam cadit, tuendum conservandumque nobis est quam illud, quod proprie dicitur vereque est honestum, sapientibus; aliter enim teneri non potest, si quae ad virtutem est facta progressio. Sed haec quidem de his, qui conservatione officiorum existimantur boni. Qui autem 18 omnia metiuntur emolumentis et commodis neque ea

volunt praeponderari honestate, ii solent in deliberando honestum cum eo, quod utile putant, comparare, boni viri non solent. Itaque existimo Panaetium, cum dixerit homines solere in hac comparatione dubitare, hoc ipsum sensisse quod dixerit, 'solere' modo, non etiam 'oportere'. Etenim non modo pluris putare, quod utile videatur, quam quod honestum sit, sed etiam haec inter se comparare et in his addubitare turpissimum est. Quid ergo est, quod nonnumquam dubitationem afferre soleat considerandumque videatur? Credo, si quando dubitatio ac-

19 cidit, quale sit id, de quo consideretur. Saepe enim tempore fit, ut, quod turpe plerumque haberi soleat, inveniatur non esse turpe. Exempli causa ponatur aliquid, quod pateat latius. Quod potest maius scelus quam non modo hominem, sed etiam familiarem hominem occidere? Num igitur se adstrinxit scelere, si qui tyrannum occidit quamvis familiarem? Populo quidem Romano non videtur, qui ex omnibus praeclaris factis illud pulcherrimum existimat. Vicit ergo utilitas honestatem? Immo vero honestas utilitatem secuta est.

b) De officiis III 8, 35—14, 60.

8
35 Cum aliqua species utilitatis obiecta est, commoveri necesse est; sed si, cum animum attenderis, turpitudinem videas adiunctam ei rei, quae speciem utilitatis attulerit, tum non utilitas relinquenda est, sed intellegendum, ubi turpitudine sit, ibi utilitatem esse non posse. Quodsi nihil est tam contra naturam quam turpitudine — recta enim et convenientia et constantia natura desiderat aspernaturque contraria — nihilque tam secundum naturam quam utilitas, certe in eadem re utilitas et turpitudine esse non potest. Itemque, si ad honestatem nati sumus eaque aut sola expetenda est, ut Zenoni visum est, aut certe omni pondere gravior habenda quam reliqua omnia, quod Aristoteli placet, necesse

est, quod honestum sit, id esse aut solum aut summum bonum; quod autem bonum, id certe utile; ita, quicquid honestum, id utile. Quare error hominum non proborum, cum aliquid, quod utile visum est, arripuit, id continuo secernit ab honesto. Hinc sicae, hinc venena, hinc falsa testamenta nascuntur, hinc furta, peculatus, expilationes direptionesque sociorum et civium, hinc opum nimiarum, potentiae non ferendae, postremo etiam in liberis civitatibus regnandi existunt cupiditates, quibus nihil nec taetrius nec foedius excogitari potest. Emolumenta enim rerum fallacibus iudiciis vident, poenam non dico legum, quam saepe perumpunt, sed ipsius turpitudinis, quae acerbissima est, non vident. Quam ob rem hoc quidem deliberantium genus pellatur e medio — est enim totum sceleratam et impium —, qui deliberant, utrum id sequantur, quod honestum esse videant, an se scientes scelere contaminent; in ipsa enim dubitatione facinus inest, etiamsi ad id non pervenerint. Ergo ea deliberanda omnino non sunt, in quibus est turpis ipsa deliberatio.

Atque etiam ex omni deliberatione celandi et occultandi spes opinioque removenda est. Satis enim nobis, si modo in philosophia aliquid profecimus, persuasum esse debet, si omnes deos hominesque celare possimus, nihil tamen avare, nihil iniuste, nihil libidinoze, nihil incontinenter esse faciendum. Hinc ille Gyges inducitur a Platone, qui, cum terra discessisset magnis quibusdam imbribus, descendit in illum hiatum aëneumque equum, ut ferunt fabulae, animadvertit, cuius in lateribus fores essent; quibus apertis corpus hominis mortui vidit magnitudine invisitata anulumque aureum in digito; quem ut detraxit, ipse induit — erat autem regius pastor —, tum in concilium se pastorum recepit. Ibi cum palam eius anuli ad palmam converterat, a nullo videbatur, ipse autem omnia videbat; idem rursus videbatur,

cum in locum anulum inverterat. Itaque hac opportunitate anuli usus reginae stuprum intulit eaque adiutrice regem dominum interemit, sustulit, quos obstare arbitrabatur, nec in his eum facinoribus quisquam potuit videre. Sic repente anuli beneficio rex exortus est Lydiae. Hunc igitur ipsum anulum si habeat sapiens, nihilo plus sibi licere putet peccare, quam si non haberet; honesta enim
 39 bonis viris, non occulta quaeruntur. Atque hoc loco philosophi quidam, minime mali illi quidem, sed non satis acuti, fictam et commenticiam fabulam prolatam dicunt a Platone. Quasi vero ille aut factum id esse aut fieri potuisse defendat! Haec est vis huius anuli et huius exempli: si nemo sciturus, nemo ne suspicaturus quidem sit, cum aliquid divitiarum, potentiae, dominationis, libidinis causa feceris, si id dis hominibusque futurum sit semper ignotum, sisne facturus? Negant id fieri posse. Quamquam potest id quidem; sed quaero, quod negant posse, id si posset, quidnam facerent. Urgent rustice sane; negant enim posse et in eo perstant; hoc verbum quid valeat, non vident. Cum enim quaerimus, si celare possint, quid facturi sint, non quaerimus, possintne celare, sed tamquam tormenta quaedam adhibemus, ut, si responderint se impunitate proposita facturos, quod expediat, facinorosos se esse fateantur, si negent, omnia turpia per se ipsa fugienda esse concedant. Sed iam ad propositum revertamur.

10
 40 Incidunt multae saepe causae, quae conturbent animos utilitatis specie, non cum hoc deliberetur, relinquendane sit honestas propter utilitatis magnitudinem — nam id quidem improbum est —, sed illud, possitne id, quod utile videatur, fieri non turpiter. Cum Collatino collegae Brutus imperium abrogabat, poterat videri facere id iniuste; fuerat enim in regibus expellendis socius Bruti consiliorum et adiutor. Cum autem consilium hoc principes cepissent, cognitionem Superbi nomen-

que Tarquiniorum et memoriam regni esse tollendam, quod erat utile, patriae consulere, id erat ita honestum, ut etiam ipsi Collatino placere deberet. Itaque utilitas valuit propter honestatem, sine qua ne utilitas quidem esse potuisset. At in eo rege, qui urbem condidit, non item; 41 species enim utilitatis animum pepulit eius; cui cum visum esset utilius solum quam cum altero regnare, fratrem interemit. Omisit hic et pietatem et humanitatem, ut id, quod utile videbatur neque erat, assequi posset, et tamen muri causam opposuit, speciem honestatis nec probabilem nec sane idoneam. Peccavit igitur, pace vel Quirini vel Romuli dixerim. Nec tamen nostrae 42 nobis utilitates omittendae sunt aliisque tradendae, cum his ipsi egeamus, sed suae cuique utilitati, quod sine alterius iniuria fiat, serviendum est. Scite Chrysippus, ut multa: 'Qui stadium' inquit 'currit, eniti et contendere debet, quam maxime possit, ut vincat, supplantare eum, quicum certet, aut manu depellere nullo modo debet; sic in vita sibi quemque petere, quod pertineat ad usum, non iniquum est, alteri deripere ius non est.'

Maxime autem perturbantur officia in amicitiiis, 43 quibus et non tribuere, quod recte possis, et tribuere, quod non sit aequum, contra officium est. Sed huius generis totius breve et non difficile praeceptum est. Quae enim videntur utilia, honores, divitiae, voluptates, cetera generis eiusdem, haec amicitiae numquam anteponenda sunt. At neque contra rem publicam neque contra ius iurandum ac fidem amici causa vir bonus faciet, ne si iudex quidem erit de ipso amico; ponet enim personam amici, cum induit iudicis. Tantum dabit amicitiae, ut veram amici causam esse malit, ut orandae litis tempus, quoad per leges liceat, accomodet. Cum vero iurato 44 sententia dicenda est, meminerit deum se adhibere testem, id est, ut ego arbitrator, mentem suam, qua nihil homini

dedit deus ipse divinius. Itaque praeclarum a maioribus accepimus morem rogandi iudicis, si eum teneremus, QUAE SALVA FIDE FACERE POSSIT. Haec rogatio ad ea pertinet, quae paulo ante dixi honeste amico a iudice posse concedi; nam si omnia facienda sint, quae amici velint, non amicitiae tales, sed coniurationes
 45 putandae sint. Loquor autem de communibus amicitiiis; nam in sapientibus viris perfectisque nihil potest esse tale. Damonem et Phintiam Pythagoreos ferunt hoc animo inter se fuisse, ut, cum eorum alteri Dionysius tyrannus diem necis destinavisset et is, qui morti addictus esset, paucos sibi dies commendandorum suorum causa postulavisset, vas factus sit alter eius sistendi, ut, si ille non revertisset, moriendum esset ipsi. Qui cum
 46 ad diem se recepisset, admiratus eorum fidem tyrannus petivit, ut se ad amicitiam tertium adscriberent. Cum igitur id, quod utile videtur in amicitia, cum eo, quod honestum est, comparatur, iaceat utilitatis species, valeat honestas; cum autem in amicitia, quae honesta non sunt, postulabuntur, religio et fides anteponatur amicitiae. Sic habebitur is, quem exquirimus, dilectus officii.
 11 Sed utilitatis specie in re publica saepissime peccatur, ut in Corinthi disturbance nostris. Durius etiam Athenienses, qui sciverunt, ut Aeginetis, qui classe valebant, pollices praeciderentur. Hoc visum est utile; nimis enim imminerebat propter propinquitatem Aegina Piraeo. Sed nihil, quod crudele, utile; est enim hominum naturae,
 47 quam sequi debemus, maxime inimica crudelitas. Male etiam, qui peregrinos urbibus uti prohibent eosque exterminant, ut Pennus apud patres nostros, Papius nuper. Nam esse pro cive, qui civis non sit, rectum est non licere; quam legem tulerunt sapientissimi consules Crassus et Scaevola; usu vero urbis prohibere peregrinos sane inhumanum est. Illa praeclara, in quibus publicae utilitatis species prae honestate contemnitur.

Plena exemplorum est nostra res publica cum saepe, tum maxime bello Punico secundo, quae Cannensi calamitate accepta maiores animos habuit quam umquam rebus secundis: nulla timoris significatio, nulla mentio pacis. Tanta vis est honesti, ut speciem utilitatis obscurat. Athenienses cum Persarum impetum nullo modo possent 48 sustinere statuerentque, ut urbe relicta coniugibus et liberis Troezene depositis naves conscenderent libertatemque Graeciae classe defenderent, Cyrsilum quendam suadentem, ut in urbe manerent Xerxemque reciperent, lapidibus obruerunt. Atque ille utilitatem sequi videbatur; sed ea nulla erat repugnante honestate. Themistocles 49 post victoriam eius belli, quod cum Persis fuit, dixit in contione se habere consilium rei publicae salutare, sed id sciri non opus esse; postulavit, ut aliquem populus daret, quicum communicaret; datus est Aristides; huic ille, classem Lacedaemoniorum, quae subducta esset ad Gytheum, clam incendi posse, quo facto frangi Lacedaemoniorum opes necesse esset. Quod Aristides cum audisset, in contionem magna expectatione venit dixitque perutile esse consilium, quod Themistocles afferret, sed minime honestum. Itaque Athenienses, quod honestum non esset, id ne utile quidem putaverunt totamque eam rem, quam ne audierant quidem, auctore Aristide repudiaverunt. Melius hi quam nos, qui piratas immunes, socios vectigales habemus.

Maneat ergo, quod turpe sit, id numquam esse utile, 12 ne tum quidem, cum id, quod utile esse putes, adipiscare; hoc enim ipsum, utile putare, quod turpe sit, calamitosum est. Sed incidunt, ut supra dixi, saepe causae, cum 50 repugnare utilitas honestati videatur, ut animadvertendum sit, repugnetne plane an possit cum honestate coniungi. Eius generis haec sunt quaestiones: si exempli gratia vir bonus Alexandria Rhodum magnum frumenti numerum advexerit in Rhodiorum inopia et fame summa-

- que annonae caritate, si idem sciat complures mercatores Alexandria solvisse navesque in cursu frumento onustas petentes Rhodum viderit, dicturusne sit id Rhodiis an silentio suum quam plurimi venditurus? Sapientem et bonum virum fingimus; de eius deliberatione et consultatione quaerimus, qui celaturus Rhodios non sit, si id
- 51 turpe iudicet, sed dubitet, an turpe non sit. In huius modi causis aliud Diogeni Babylonio videri solet, magno et gravi Stoico, aliud Antipatro, discipulo eius, homini acutissimo. Antipatro omnia patefacienda, ut ne quid omnino, quod venditor norit, emptor ignoret, Diogeni venditorem, quatenus iure civili constitutum sit, dicere vitia oportere, cetera sine insidiis agere et, quoniam vendat, velle quam optime vendere. 'Advexi, exposui, vendo meum non pluris quam ceteri, fortasse etiam
- 52 minoris, cum maior est copia. Cui fit iniuria?' Exoritur Antipatri ratio ex altera parte: 'Quid ais? Tu cum hominibus consulere debeas et servire humanae societati eaque lege natus sis et ea habeas principia naturae, quibus parere et quae sequi debeas, ut utilitas tua communis sit utilitas vicissimque communis utilitas tua sit, celabis homines, quid iis adsit commoditatis et copiae?' Respondebit Diogenes fortasse sic: 'Aliud est celare, aliud tacere; neque ego nunc te celo, si tibi non dico, quae natura deorum sit, qui sit finis bonorum, quae tibi plus prodesse cognita quam tritici vilitas; sed non, quicquid tibi audire utile est, idem mihi dicere necesse est.'
- 53 'Immo vero necesse est, siquidem meministi esse inter homines natura coniunctam societatem.' 'Memini,' inquit ille, 'sed num ista societas talis est, ut nihil suum cuiusque sit? Quod si ita est, ne vendendum quidem quicquam est, sed donandum.'
- 13 Vides in hac tota disceptatione non illud dici: 'Quamvis hoc turpe sit, tamen, quoniam expedit, faciam', sed ita expedire, ut turpe non sit, ex altera autem parte,

ea re, quia turpe sit, non esse faciendum. Vendat aedes 54
vir bonus propter aliqua vitia, quae ipse norit, ceteri
ignorent, pestilentes sint et habeantur salubres, ignore-
tur in omnibus cubiculis apparere serpentes, male ma-
teriatae sint, ruinosae, sed hoc praeter dominum nemo
sciat: quaero, si haec emptoribus venditor non dixerit
aedesque vendiderit pluris multo, quam se venditurum
putarit, num id iniuste aut improbe fecerit. 'Ille vero', 55
inquit Antipater; 'quid est enim aliud erranti viam non
monstrare, quod Athenis exsecrationibus publicis sanctum
est, si hoc non est, emptorem pati ruere et per errorem
in maximam fraudem incurrere? Plus etiam est quam
viam non monstrare; nam est scientem in errorem alte-
rum inducere.' Diogenes contra: 'Num te emere coëgit,
qui ne hortatus quidem est? Ille, quod non placebat,
proscripsit, tu, quod placebat, emisti. Quodsi, qui pro-
scribunt villam bonam beneque aedificatam, non existi-
mantur fefellisse, etiãmsi illa nec bona est nec aedificata
ratione, multo minus, qui domum non laudarunt. Ubi
enim iudicium emptoris est, ibi fraus venditoris quae
potest esse? Sin autem dictum non omne praestandum
est, quod dictum non est, id praestandum putas? Quid
vero est stultius quam venditorem eius rei, quam vendat,
vitia narrare? Quid autem tam absurdum, quam si do-
mini iussu ita praeco praedicet: 'Domum pestilentem
vendo?'" Sic ergo in quibusdam causis dubiis ex altera 56
parte defenditur honestas, ex altera ita de utilitate dici-
tur, ut id, quod utile videatur, non modo facere honestum
sit, sed etiam non facere turpe. Haec est illa, quae
videtur utilium fieri cum honestis saepe dis-
sensio. Quae diiudicanda sunt; non enim, ut quaerere-
mus, exposuimus, sed ut explicaremus. Non igitur videtur 57
nec frumentarius ille Rhodios nec hic aedium venditor
celare emptores debuisse. Neque enim id est celare, quic-
quid reticeas, sed cum, quod tu scias, id ignorare emo-

lumentī tui causa velis eos, quorum intersit id scire. Hoc autem celandi genus quale sit et cuius hominis, quis non videt? Certe non aperti, non simplicis, non ingenui, non iusti, non viri boni, versuti potius, obscuri, astuti, fallacis, malitiosi, callidi, veteratoris, vafri. Haec tot et alia plura nonne inutile est vitiorum subire nomina?

14
58

Quodsi vituperandi, qui reticuerunt, quid de iis existimandum est, qui orationis vanitatem adhibuerunt? C. Canius, eques Romanus, nec infacetus et satis litteratus, cum se Syracusas otendi, ut ipse dicere solebat, non negotiandi causa contulisset, dictitabat se hortulos aliquos emere velle, quo invitare amicos et ubi se oblectare sine interpellatoribus posset. Quod cum percubruisset, Pythius ei quidam, qui argentariam faceret Syracusis, venales quidem se hortos non habere, sed licere uti Canio, si vellet, ut suis, et simul ad cenam hominem in hortos invitavit in posterum diem. Cum ille promississet, tum Pythius, qui esset ut argentarius apud omnes ordines graciosus, piscatores ad se convocavit et ab iis petivit, ut ante suos hortulos postridie piscarentur, dixitque, quid eos facere vellet. Ad cenam tempore venit Canius; opipare a Pythio apparatus convivium, cumbarum ante oculos multitudo; pro se quisque, quod ceperat, afferebat; ante pedes Pythii pisces abiciebantur. Tum Canius: 'Quaeso', inquit, 'quid est hoc, Pythi? tantumne piscium? tantumne cumbarum?' Et ille: 'Quid mirum?', inquit; 'hoc loco est, Syracusis quicquid est piscium, hic aquatio, haec villa isti carere non possunt.' Incensus Canius cupiditate contendit a Pythio, ut venderet; gravate ille primo; quid multa? impetrat. Emit homo cupidus et locuples tanti, quanti Pythius voluit, et emit instructos; nomina facit, negotium conficit. Invitat Canius postridie familiares suos, venit ipse mature: scalmum nullum videt. Quaerit ex proximo vicino, num feriae quaedam piscatorum essent, quod eos nullos videret. 'Nullae,

quod sciam', inquit, 'sed hic piscari nulli solent; itaque heri mirabar, quid accidisset.' Stomachari Canius; sed 60 quid faceret? Nondum enim C. Aquilius, collega et familiaris meus, protulerat de dolo malo formulas; in quibus ipsis, cum ex eo quaereretur, quid esset dolus malus, respondebat: cum esset aliud simulatum, aliud actum. Hoc quidem sane luculente ut ab homine perito definiendi. Ergo et Pythius et omnes aliud agentes, aliud simulantes perfidi, improbi, malitiosi. Nullum igitur eorum factum potest utile esse, cum sit tot vitiis inquinatum.

c) De officiis III 26, 97—29, 106.

Utile videbatur Ulixi, ut quidem poetae tragici pro- 26
diderunt — nam apud Homerum, optimum auctorem, 97 talis de Ulixē nulla suspicio est —, sed insimulant eum tragoediae simulatione insaniae militiam subterfugere voluisse. Non honestum consilium, at utile, ut aliquis fortasse dixerit, regnare et Ithacae vivere otiose cum parentibus, cum uxore, cum filio. Ullum tu decus in cotidianis laboribus et periculis cum hac tranquillitate conferendum putas? Ego vero istam contemnendam et abiciendam, quoniam, quae honesta non sit, ne utilem quidem esse arbitror. Quid enim auditurum putas fuisse 98 Ulixem, si in illa simulatione perseveravisset? Qui cum maximas res gesserit in bello, tamen haec audiat ab Aiace

*Cuius ipse princeps iuris iurandi fuit,
Quod omnes scitis, solus neglexit fidem;
Furere adsimulare, ne coiret, institit.
Quodni Palamedi perspicax prudentia
Istius percepset malitiosam audaciam,
Fide sacratae ius perpetuo falleret.*

Illi vero non modo cum hostibus, verum etiam cum flucti- 99
bus, id quod fecit, dimicare melius fuit quam deserere consentientem Graeciam ad bellum barbaris inferendum.

Sed omittamus et fabulas et externa; ad rem factam nostramque veniamus. M. Atilius Regulus cum consul iterum in Africa ex insidiis captus esset duce Xanthippo Lacedaemonio, imperatore autem patre Hannibalis Hamilcare, iuratus missus est ad senatum, ut, nisi redditi essent Poenis captivi nobiles quidam, rediret ipse Carthaginem. Is cum Romam venisset, utilitatis speciem videbat, sed eam, ut res declarat, falsam iudicavit; quae erat talis: manere in patria, esse domui suae cum uxore, cum liberis, quam calamitatem accepisset in bello, communem fortunae bellicae iudicantem tenere consularis dignitatis gradum. Quis haec negat esse utilia? Quem censet? Magnitudo animi et fortitudo negat.

27
100

Num locupletiores quaeris auctores? Harum enim est virtutum proprium nihil extimescere, omnia humana despiciere, nihil, quod homini accidere possit, intolerandum putare. Itaque quid fecit? In senatum venit, mandata exposuit, sententiam ne diceret, recusavit, quamdiu iure iurando hostium teneretur, non esse se senatorem. Atque illud etiam — 'o stultum hominem' dixerit quispiam 'et repugnantem utilitati suae!' —, reddi captivos negavit esse utile; illos enim adulescentes esse et bonos duces, se iam confectum senectute. Cuius cum valuisset auctoritas, captivi retenti sunt, ipse Carthaginem rediit, neque eum caritas patriae retinuit nec suorum. Neque vero tum ignorabat se ad crudelissimum hostem et ad exquisita supplicia proficisci, sed ius iurandum conservandum putabat. Itaque tum, cum vigilando necabatur, erat in meliore causa, quam si domi senex captivus, periurus consularis remansisset. 'At stulte, qui non modo non censuerit captivos remittendos, verum etiam dissuaserit.' Quo modo stulte? Etiamne, si rei publicae conducebat? Potest autem, quod inutile rei publicae sit, id cuiquam civi utile esse?

Pervertunt homines ea, quae sunt fundamenta 28
 naturae, cum utilitatem ab honestate seiun-
 gunt. Omnes enim expetimus utilitatem ad eamque rapi-
 mur nec facere aliter ullo modo possumus. Nam quis est,
 qui utilia fugiat? Aut quis potius, qui ea non studio-
 sissime persequatur? Sed quia nusquam possumus nisi
 in laude, decore, honestate utilia reperire, propterea illa
 prima et summa habemus, utilitatis nomen non tam
 splendidum quam necessariū ducimus.

Quid est igitur, dixerit quis, in iure iurando? Num 102
 iratum timemus Iovem? At hoc quidem commune est
 omnium philosophorum, non eorum modo, qui deum
 nihil habere ipsum negotii dicunt, nihil exhibere alteri,
 sed eorum etiam, qui deum semper agere aliquid et
 moliri volunt, numquam nec irasci deum nec nocere.
 Quid autem iratus Iuppiter plus nocere potuisset, quam
 nocuit sibi ipse Regulus? Nulla igitur vis fuit religionis,
 quae tantam utilitatem perverteret. An ne turpiter fa-
 ceret? Primum 'minima de malis'? Non igitur tantum
 mali turpitudine ista habebat, quantum ille cruciatus.
 Deinde illud etiam apud Accium

Fregistin fidem?

Néque dedi neque do infideli cuiquam

quamquam ab impio rege dicitur, luculente tamen dici-
 tur. Addunt etiam, quemadmodum nos dicamus videri 103
 quaedam utilia, quae non sint, sic se dicere videri quae-
 dam honesta, quae non sunt: 'ut hoc ipsum videtur
 honestum, conservandi iuris iurandi causa ad cruciatum
 revertisse; sed fit non honestum, quia, quod per vim
 hostium esset actum, ratum esse non debuit'. Addunt
 etiam, quicquid valde utile sit, id fieri honestum, etiamsi
 antea non videretur. Haec fere contra Regulum. Sed
 prima videamus.

'Non fuit Iuppiter metuendus ne iratus noceret, qui 29
 neque irasci solet nec nocere.' Haec quidem ratio non 104

magis contra Reguli quam contra omne ius iurandum valet. Sed in iure iurando non qui metus, sed quae vis sit, debet intellegi; est enim ius iurandum affirmatio religiosa; quod autem affirmate quasi deo teste promiseris, id tenendum est. Iam enim non ad iram deorum, quae nulla est, sed ad iustitiam et ad fidem pertinet. Nam praeclare Ennius

Ó Fides alma ápta pinnis ét ius iurandúm Iovis!

Qui ius igitur iurandum violat, is Fidem violat, quam in Capitolio 'vicinam Iovis optimi maximi', ut in Catonis
105 oratione est, maiores nostri esse voluerunt. At enim ne iratus quidem Iuppiter plus Regulo nocuisset, quam sibi nocuit ipse Regulus. Certe, si nihil malum esset nisi dolere. Id autem non modo non summum malum, sed ne malum quidem esse maxima auctoritate philosophi affirmant. Quorum quidem testem non mediocre, sed haud scio an gravissimum Regulum nolite, quaeso, vituperare. Quem enim locupletiolem quaerimus quam principem populi Romani, qui retinendi officii causa cruciatum subierit voluntarium?

Nam quod aiunt 'minima de malis', id est, ut turpiter potius quam calamitose: an est ullum maius malum turpitudine? Quae si in deformitate corporis habet aliquid offensionis, quanta illa depravatio et foeditas turpificati
106 animi debet videri! Itaque nervosius qui ista disserunt, solum audent malum dicere id, quod turpe sit, qui autem remissius, ii tamen non dubitant summum malum dicere. Nam illud quidem

Néque dedi neque do infideli cuiquam

idcirco recte a poeta, quia, cum tractaretur Atreus, personae serviendum fuit. Sed si hoc sibi sument, nullam esse fidem, quae infideli data sit, videant, ne quaeratur latebra periurio.

d) De officiis III 32, 113—115.

Ut laudandus Regulus in conservando iure iurando, sic ³²
 decem illi, quos post Cannensem pugnam iuratos ¹¹³
 ad senatum misit Hannibal se in castra redituros ea,
 quorum erant potiti Poeni, nisi de redimendis captivis
 impetravissent, si non redierunt, vituperandi. De quibus
 non omnes uno modo; nam Polybius, bonus auctor in
 primis, ex decem nobilissimis, qui tum erant missi, unum,
 qui egressus e castris redisset, quasi aliquid esset oblitus,
 Romae remansisse; reditu enim in castra liberatum se esse
 iure iurando interpretabatur. Non recte; fraus enim astringit,
 non dissolvit periurium. Fuit igitur stulta calliditas
 perverse imitata prudentiam. Itaque decrevit senatus, ut ille
 veterator et callidus victus ad Hannibalem duceretur.
 Sed illud maximum. Octo hominum milia tenebat Han- ¹¹⁴
 nibal, non quos in acie cepisset aut qui periculo mortis
 diffugissent, sed qui relictos in castris fuissent a Paulo et
 a Varrone consulibus. Eos senatus non censuit redi-
 mendos, cum id parva pecunia fieri posset, ut esset
 insitum militibus nostris aut vincere aut emori. Qua
 quidem re audita fractum animum Hannibalis scribit
 idem, quod senatus populusque Romanus rebus afflictis
 tam excelso animo fuisset. Sic honestatis comparatione
 ea, quae videntur utilia, vincuntur. C. Acilius autem, ¹¹⁵
 qui Graece scripsit historiam, plures ait fuisse, qui in
 castra revertissent eadem fraude, ut iure iurando libera-
 rentur, eosque a censoribus omnibus ignominie notatos.
 Sit iam huius loci finis. Perspicuum est enim ea, quae
 timido animo, humili, demisso fractoque fiant, quale
 fuisset Reguli factum, si aut de captivis, quod ipsi opus
 esse videretur, non quod rei publicae, censuisset aut domi
 remanere voluisset, non esse utilia, quia sint flagitiosa,
 foeda, turpia.

V. Die Lehre von den Leidenschaften.

1. Einteilung und gemeinsame Quelle der Leidenschaften nach der stoischen Lehre.

Tusculanarum disputationum III 10, 23—11, 25.

23 Vocant (Graeci) *πάθος*, id est morbum, quicumque est motus in animo turbidus. Nos melius; aegris enim corporibus simillima animi est aegritudo, at non similis aegrotationis est libido, non immoderata laetitia, quae est voluptas animi elata et gestiens. Ipse etiam metus non est morbi admodum similis, quamquam aegritudini est finitimus, sed proprie, ut aegrotatio in corpore, sic aegritudo in animo nomen habet non seiunctum a dolore. Doloris huius igitur origo nobis explicanda est, id est causa efficiens aegritudinem in animo tamquam aegrotationem in corpore. Nam ut medici causa morbi inventa curationem esse inventam putant, sic nos causa aegritudinis reperta medendi facultatem reperiemus.

11
24 Est igitur causa omnis in opinione, nec vero aegritudinis solum, sed etiam reliquarum omnium perturbationum, quae sunt genere quattuor, partibus plures. Nam cum omnis perturbatio sit animi motus vel rationis expers vel rationem aspernans vel rationi non oboediens isque motus aut boni aut mali opinione citetur bifariam, quattuor perturbationes aequaliter distributae sunt. Nam duae sunt ex opinione boni; quarum altera, voluptas gestiens, id est praeter modum elata laetitia, opinione praesentis magni alicuius boni, altera, cupiditas, quae recte vel libido dici potest, quae est immoderata appetitio opinati magni boni rationi non
25 obtemperans, — ergo haec duo genera, voluptas gestiens et libido, bonorum opinione turbantur, ut duo reliqua, metus et aegritudo, malorum. Nam et metus opinio magni mali impendentis et aegritudo est opinio magni mali prae-

sentis, et quidem recens opinio talis mali, ut in eo rectum videatur esse angi, id autem est, ut is, qui doleat, oportere opinetur se dolere. His autem perturbationibus, quas in vitam hominum stultitia quasi quasdam Furias immittit atque incitat, omnibus viribus atque opibus repugnandum est, si volumus hoc, quod datum est vitae, tranquille placideque traducere.

2. Aristoteles' Theorie der Leidenschaften.

Tusculanarum disputationum IV 17, 38—20, 46.

Mollis et enervata putanda est Peripateticorum ratio et oratio, qui perturbari animos necesse dicunt esse, sed adhibent modum quendam, quem ultra progredi non oporteat. Modum tu adhibes vitio? An vitium nullum est non parere rationi? An ratio parum praecipit nec bonum illud esse, quod aut cupias ardentem aut adeptus efferas te insolenter, nec porro malum, quo aut oppressus iaceas aut, ne opprimere, mente vix constes? Eaque omnia aut nimis tristitia aut nimis laeta errore fieri, qui error stultis extenuetur die, ut, cum res eadem maneat, aliter ferant inveterata, aliter recentia, sapientes ne attingat quidem omnino? Etenim quis erit tandem modus iste? Quaeramus enim modum aegritudinis, in qua operae plurimum ponitur. Aegre tulisse P. Rupilius fratris repulsam consulatus scriptum apud Fannium est. Sed tamen transisse videtur modum, quippe qui ob eam causam a vita recesserit; moderatius igitur ferre debuit. Quid, si, cum id ferret modice, mors liberorum accessisset? 'Nata esset aegritudo nova, sed ea modica.' Magna tamen facta esset accessio. Quid, si deinde dolores graves corporis, si honorum amissio, si caecitas, si exsilium? Si pro singulis malis aegritudines accederent, summa ea fieret, quae non sustineretur.

Qui modum igitur vitio quaerit, similiter facit, ut si posse putet eum, qui se e Leucata praecipitaverit, sustinere

se, cum velit. Ut enim id non potest, sic animus perturbatus et incitatus nec cohibere se potest nec, quo loco volt, insistere, omninoque, quae crescentia perniciose
 42 sunt, eadem sunt vitiosa nascentia; aegritudo autem ceteraeque perturbationes, amplificatae certe, pestiferae sunt; igitur etiam susceptae continuo in magna pestis parte versantur. Etenim ipsae se impellunt, ubi semel a ratione discessum est, ipsaque sibi imbecillitas indulget in altumque provehitur imprudens nec reperit locum consistendi. Quam ob rem nihil interest, utrum moderatas perturbationes approbent an moderatam iniustitiam, moderatam ignaviam, moderatam intemperantiam. Qui enim vitiis modum apponit, is partem suscipit vitiorum. Quod cum ipsum per se odiosum est, tum eo molestius, quia sunt in lubrico incitataque semel proclivi labuntur sustinerique nullo modo possunt.

19
 43 Quid, quod idem Peripatetici perturbationes istas, quas nos exstirpandas putamus, non modo naturales esse dicunt, sed etiam utiliter a natura datas? Quorum est talis oratio: primum multis verbis iracundiam laudant, cotem fortitudinis esse dicunt multoque et in hostem et in improbum civem vehementiores iratorum impetus esse, leves autem ratiunculas eorum, qui ita cogitent: 'Proelium rectum est hoc fieri, convenit dimicare pro legibus, pro libertate, pro patria.' Haec nullam habent vim, nisi ira excanduit fortitudo. Nec vero de bellatoribus solum disputant; imperia severiora nulla esse putant sine aliqua acerbitate iracundiae; oratorem denique non modo accusantem, sed ne defendentem quidem probant sine aculeis iracundiae, quae etiamsi non adsit, tamen verbis atque motu simulandam arbitrantur, ut auditoris iram oratoris incendat actio. Virum denique videri negant, qui irasci nesciet, eamque, quam lenitatem nos dicimus, vitioso
 44 lentitudinis nomine appellant. Nec vero solum hanc libidinem laudant (est enim ira, ut modo definivi, ulci-

scendi libido), sed ipsum illud genus vel libidinis vel cupiditatis ad summam utilitatem esse dicunt a natura datum; nihil enim quemquam, nisi quod libeat, praeclare facere posse. Noctu ambulabat in publico Themistocles, quod somnum capere non posset, quaerentibusque respondebat Miltiadis tropaeis se e somno suscitari. Cui non sunt audita Demosthenis vigiliae? Qui dolere se aiebat, si quando opificum antelucana victus esset industria. Philosophiae denique ipsius principes numquam in suis studiis tantos progressus sine flagranti cupiditate facere potuissent. Ultimas terras lustrasse Pythagoram, Democritum, Platonem accepimus. Ubi enim quicquid esset, quod disci posset, eo veniendum iudicaverunt. Num putamus haec fieri sine summo cupiditatis ardore potuisse?

Ipsam aegritudinem, quam nos ut taetram et immanem beluam fugiendam diximus, non sine magna utilitate a natura dicunt constitutam, ut homines castigationibus, reprehensionibus, ignominiis affici se in delicto dolerent. Impunitas enim peccatorum data videtur eis, qui ignominiam et infamiam ferunt sine dolore; morderi est melius conscientia. Ex quo est illud e vita ductum ab Afranio; nam cum dissolutus filius

Hei me miserum!

tum severus pater

Dum modo doleat aliquid, doleat quidlibet.

Reliquas quoque partes aegritudinis utiles esse dicunt, misericordiam ad opem ferendam et calamitates hominum indignorum sublevandas; ipsum illud aemulari, obtrectare non esse inutile, cum aut se non idem videat consecutum, quod alium, aut alium idem, quod se; metum vero si qui sustulisset, omnem vitae diligentiam sublatam fore, quae summa esset in eis, qui

leges, qui magistratus, qui paupertatem, qui ignominiam, qui mortem, qui dolorem timerent. Haec tamen ita disputant, ut resecanda esse fateantur, evelli penitus dicant nec posse nec opus esse et in omnibus fere rebus mediocritatem esse optimam existiment.

3. Die stoische Lehre von dem Schmerz.

a) Tusculanarum disputationum II 18, 42—21, 49; 22, 51—27, 67.

Sitne malum dolere necne, Stoici viderint, qui contortulis quibusdam et minutis conclusiunculis nec ad sensus permanantibus effici volunt non esse malum dolorem. Ego illud, quicquid sit, tantum esse, quantum videatur, non puto falsaue eius visione et specie moveri homines dico vehementius doloremque omnem esse tolerabilem. Unde igitur ordiar? An eadem breviter attingam, quae modo dixi, quo facilius
 43 oratio progredi possit longius? Inter omnes igitur hoc constat nec doctos homines solum sed etiam indoctos, virorum esse fortium et magnanimorum et patientium et humana vincentium toleranter dolorem pati; nec vero quisquam fuit, qui eum, qui ita pateretur, non laudandum putaret. Quod ergo et postulatur a fortibus et laudatur, cum fit, id aut extimescere veniens aut non ferre praesens nonne turpe est? Atqui vide, ne, cum omnes rectae animi affectiones virtutes appellentur, non sit hoc proprium nomen omnium, sed ab ea, quae una ceteris excellebat, omnes nominatae sint. Appellata est enim ex viro virtus; viri autem propria maxime est fortitudo, cuius munera duo sunt maxima, mortis dolorisque contemptio. Utendum est igitur his, si virtutis compotes vel potius si viri volumus esse, quoniam a viris virtus nomen est mutuata. Quaeres fortasse, quo modo, et recte; talem enim medicinam philosophia profitetur.

Venit Epicurus, homo minime malus vel potius vir¹⁹
 optimus; tantum monet, quantum intellegit. 'Neglege'⁴⁴
 inquit 'dolorem'. Quis hoc dicit? idem, qui dolorem sum-
 mum malum? Vix satis constanter. Audiamus. 'Si sum-
 mus dolor est', inquit, 'brevem necesse est esse'.

Iteradum eadem ista mihi!

non enim satis intellego, quid summum dicas esse, quid
 breve. 'Summum, quo nihil sit superius; breve, quo nihil
 brevius. Contemno magnitudinem doloris, a qua me bre-
 vitas temporis vindicabit ante paene, quam venerit.' Sed
 si est tantus dolor, quantus Philoctetae? 'Bene plane ma-
 gnus mihi quidem videtur, sed tamen non summus; nihil
 enim dolet nisi pes: possunt oculi, potest caput, latera,
 pulmones, possunt omnia. Longe igitur abest a summo
 dolore. Ergo,' inquit, 'dolor diuturnus habet laetitiae plus⁴⁵
 quam molestiae.' Nunc ego non possum tantum hominem
 nihil sapere dicere, sed nos ab eo derideri puto. Ego sum-
 mum dolorem ('summum' autem dico, etiamsi decem
 atomis est maior alius) non continuo esse dico brevem mul-
 tosque possum bonos viros nominare, qui complures an-
 nos doloribus podagrae crucientur maximis.
 Sed homo catus numquam terminat nec magnitudinis nec
 diuturnitatis modum, ut sciam, quid summum dicat in
 dolore, quid breve in tempore. Omittamus hunc igitur
 nihil prorsus dicentem cogamusque confiteri non esse ab
 eo doloris remedia quaerenda, qui dolorem malorum om-
 nium maximum dixerit, quamvis idem forticulum se
 in torminibus et in stranguria sua praebat. Aliunde
 igitur est quaerenda medicina et maxime quidem, si, quid
 maxime consentaneum sit, quaerimus, ab iis, quibus, quod
 honestum sit, summum bonum, quod turpe, summum vide-
 tur malum. His tu praesentibus gemere et iactare te non
 audebis profecto; loquetur enim eorum voce Virtus ipsa
 tecum: 'Tunc, cum pueros Lacedaemone, adulescentes²⁰
⁴⁶

Olympiae, barbaros in harena videris excipientes gravissimas plagas et ferentes silentio, si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier, non constanter et sedate feres? 'Fieri non potest; natura non patitur.' Audio. Pueri ferunt gloria ducti, ferunt pudore alii, multi metu, et tamen veremur, ut hoc, quod a tam multis et quod tot locis perferatur, natura patiatur? Illa vero non modo patitur, verum etiam postulat; nihil enim habet praestantius, nihil, quod magis expetat quam honestatem, quam laudem, quam dignitatem, quam decus. Hisce ego pluribus nominibus unam rem declarari volo, sed utor, ut quam maxime significem, pluribus. Volo autem dicere illud homini longe optimum esse, quod ipsum sit optandum per se, a virtute profectum vel in ipsa virtute situm, sua sponte laudabile, quod quidem citius dixerim solum quam non summum bonum. Atque ut haec de honesto, sic de turpi contraria: nihil tam taetrum, nihil tam asperandum, nihil homine indignius.

- 47 Quod si tibi persuasum est (principio enim dixisti plus in dedecore mali tibi videri quam in dolore), reliquam est, ut tute tibi imperes. Quamquam hoc nescio quo modo dicatur. Quasi duo simus, ut alter imperet,
- 21 alter pareat! Non inscite tamen dicitur. Est enim animus in partes tributus duas, quarum altera rationis est particeps, altera expers. Cum igitur praecipitur, ut nobismet ipsis imperemus, hoc praecipitur, ut ratio coërceat temeritatem. Est in animis omnium fere natura molle quiddam, demissum, humile, enervatum quodammodo et languidum. Si nihil esset aliud, nihil esset homine deformius; sed praesto est domina omnium et regina ratio, quae conixa per se et progressa longius fit perfecta virtus. Haec ut imperet illi parti animi, quae oboedire debet, id videndum est
- 48 viro. 'Quonam modo?' inquires. Vel ut dominus servo vel ut imperator militi vel ut parens filio. Si turpissime se

illa pars animi geret, quam dixi esse mollem, si se lamentis muliebriter lacrimisque dedet, vinciat et constringatur amicorum propinquorumque custodiis; saepe enim videmus fractos pudore, qui ratione nulla vincerentur. Ergo hos quidem ut famulos vinclis prope ac custodia, qui autem erunt firmiores nec tamen robustissimi, hos admonitu oportebit ut bonos milites revocatos dignitatem tueri. Non nimis in Niptris ille sapientissimus Graeciae saucius lamentatur vel modice potius

Pedetemptim, inquit, ite et sedatónisu,

Ne succussu arripiát maior

Dolor.

(Pacuvius hoc melius quam Sophocles; apud illum enim 49 perquam flebiliter Ulixes lamentatur in vulnere); tamen huic leviter gementi illi ipsi, qui ferunt saucium, personae gravitatem intuentes non dubitant dicere

Tu quóque, Ulixes, quamquám graviter

Cernimus ictum, nimis paéne animo es

Mollí, qui consuetús in armis

Aevom ágere . . .

Intellegit poëta prudens ferendi doloris consuetudinem esse non contemnendam magistram.

In quo vero erit perfecta sapientia (quem adhuc 22
51 nos quidem vidimus neminem; sed philosophorum sententiis, qualis hic futurus sit, si modo aliquando fuerit, exponitur), is igitur sive ea ratio, quae erit in eo perfecta atque absoluta, sic illi parti imperabit inferiori, ut iustus parens probis filiis; nutu quod volet conficiet, nullo labore, nulla molestia; eriget ipse se, suscitabit, instruet, armabit, ut tamquam hosti sic obstat dolori. Quae sunt ista arma? Contentio, confirmatio sermoque intimus, cum ipse secum: 'Cave turpe quicquam, languidum, non virile.' Obversentur species 52 honestae animo: Zeno proponatur Eleates, qui per-

pessus est omnia potius, quam conscios delendae tyrannidis indicaret; de Anaxarcho Democritio cogitetur, qui cum Cyprî in manus Timocreontis regis incidisset, nullum genus supplicii deprecatus est neque recusavit. Calanus Indus, indoctus ac barbarus, in radicibus Caucasî natus, sua voluntate vivus combustus est; nos, si pes condoluit, si dens, ferre non possumus. Opinio est enim quaedam effeminata ac levis (nec in dolore magis quam eadem in voluptate), qua cum liquescimus fluumusque mol-

53 litia, apîs aculeum sine clamore ferre non possumus. At vero C. Marius, rusticanus vir, sed plane vir, cum secaretur, ut supra dixi, principio vetuit se alligari, nec quisquam ante Marium solutus dicitur esse sectus. Cur ergo postea alii? Valuit auctoritas. Videsne igitur opinionis esse, non naturae malum? Et tamen fuisse acrem morsum doloris idem Marius ostendit; crus enim alterum non praebuit. Ita et tulit dolorem ut vir et ut homo maiorem ferre sine causa necessaria noluit. Totum igitur in eo est, ut tibi imperes. Ostendi autem, quod esset imperandi genus; atque haec cogitatio, quid patientia, quid fortitudine, quid magnitudine animi dignissimum sit, non solum animum comprimit, sed ipsum etiam dolorem nescio quo pacto mitiorem facit.

23
54 Ut enim fit in proelio, ut ignavus miles ac timidus, simul ac viderit hostem, abiecto scuto fugiat, quantum possit, ob eamque causam pereat nonnumquam etiam integro corpore, cum ei, qui steterit, nihil tale evenerit, sic, qui doloris speciem ferre non possunt, abiciunt se atque ita afflictî et exanimati iacent; qui autem restiterunt, discedunt saepissime superiores. Sunt enim quaedam animi similitudines cum corpore. Ut onera contentis corporibus facilius feruntur, remissis opprimunt, simillime animus intentione sua depellit pressum omnem ponderum, remissione autem sic urgetur, ut se nequeat extollere. Et, si verum quaerimus, in

omnibus officiis persequendis animi est adhibenda contentio; ea est sola officii tamquam custodia. Sed hoc idem in dolore maxime est providendum, ne quid abiecte, ne quid timide, ne quid ignave, ne quid serviliter muliebriterve faciamus, in primisque refutetur ac reiciatur Philocteteus ille clamor. Ingemiscere nonnumquam viro 55 concessum est idque raro, eiulatus ne mulieri quidem. Et hic nimirum est 'lessus', quem duodecim tabulae in funeribus adhiberi vetuerunt. Nec vero umquam ne 56 ingemiscit quidem vir fortis ac sapiens, nisi forte, ut se intendat ad firmitatem, ut in stadio cursores exclamant, quam maxime possunt. Faciunt idem, cum exercentur, athletae; pugiles vero, etiam cum feriunt adversarium, in iactandis caestibus ingemiscunt, non quod doleant animove succumbant, sed quia profundenda voce omne corpus intenditur venitque plaga vehementior.

Quid? qui volunt exclamare maius, num satis habent 24 latera, fauces, linguam intendere, e quibus elici vocem et fundi videmus? Toto corpore atque omnibus unguis, ut dicitur, contentioni vocis asserviunt. Genu mehercule 57 M. Antonium vidi, cum contente pro se ipse lege Varia diceret, terram tangere. Ut enim ballistae lapidum et reliqua tormenta telorum eo graviores emissiones habent, quo sunt contenta atque adducta vehementius, sic vox, sic cursus, sic plaga hoc gravior, quo est missa contentius. Cuius contentionis cum tanta vis sit, si gemitus in dolore ad confirmandum animum valebit, utemur; sin erit ille gemitus elamentabilis, si imbecillus, si abiectus, si flebilis, ei qui se dederit, vix eum virum dixerim. Qui quidem gemitus si levationis aliquid afferret, tamen videremus, quid esset fortis et animosi viri; cum vero nihil imminuat doloris, cur frustra turpes esse volumus? Quid est enim fletu muliebri viro turpius? Atque hoc 58 praeceptum, quod de dolore datur, patet latius. Omnibus enim rebus, non solum dolori, simili con-

tentione animi resistendum est. Ira exardescit, libido concitatur; in eandem arcem confugiendum est, eadem sunt arma sumenda. Sed quoniam de dolore loquimur, illa omitamus. Ad ferendum igitur dolorem placide atque sedate plurimum proficit toto pectore, ut dicitur, cogitare, quam id honestum sit. Sumus enim natura studiosissimi appetentissimique honestatis; cuius si quasi lumen aliquod aspeximus, nihil est, quod, ut eo potiamur, non parati simus et ferre et perpeti. Ex hoc cursu atque impetu animorum ad veram laudem atque honestatem illa pericula adeuntur in proeliis; non sentiunt viri fortes in acie vulnera, vel sentiunt, sed mori malunt quam
 59 tantum modo de dignitatis gradu demoveri. Fulgentes gladios hostium videbant Decii, cum in aciem eorum irruebant. His levabat omnem vulnerum metum nobilitas mortis et gloria. Num tum ingemuisse Epaminondam putas, cum una cum sanguine vitam effluere sentiret? Imperantem enim patriam Lacedaemoniis relinquebat, quam acceperat servientem. Haec sunt solacia, haec fomenta summorum dolorum.

25
 60 Dices: 'Quid in pace, quid domi, quid in lectulo?' Ad philosophos me revocas, qui in aciem non saepe prodeunt. E quibus homo sane levis, Heracleotes Dionysius, cum a Zenone fortis esse didicisset, a dolore dedoctus est. Nam cum ex renibus laboraret, ipso in eiulatu clamitabat falsa esse illa, quae antea de dolore ipse sensisset. Quem cum Cleanthes condiscipulus rogaret, quaenam ratio eum de sententia deduxisset, respondit: 'Quia, si, cum tantulum operae philosophiae dedissem, dolorem tamen ferre non possem, satis esset argumenti malum esse dolorem. Plurimos autem annos in philosophia consumpsi nec ferre possum: malum est igitur dolor.' Tum Cleanthem, cum pede terram percussisset, versum ex Epigonis ferunt dixisse

Audísne haec, Amphiaráë sub terram ábdíte?

Zenonem significabat, a quo illum degenerare dolebat. At ⁶¹
 non noster Posidonium; quem et ipse saepe vidi et id
 dicam, quod solebat narrare Pompeius, se, cum Rhodum
 venisset decedens ex Syria, audire voluisse Posidonium;
 sed cum audisset eum graviter esse aegrum, quod vehe-
 menter eius artus laborarent, voluisse tamen nobilissimum
 philosophum visere; quem ut vidisset et salutavisset
 honorificisque verbis prosecutus esset molesteque se dixis-
 set ferre, quod eum non posset audire, at ille 'Tu vero'
 inquit 'potes, nec committam, ut dolor corporis efficiat,
 ut frustra tantus vir ad me venerit.' Itaque narrabat eum
 graviter et copiose de hoc ipso, nihil esse bonum, nisi quod
 esset honestum, cubantem disputavisse, cumque quasi faces
 ei doloris admoverentur, saepe dixisse: 'Nihil agis, dolor!
 Quamvis sis molestus, numquam te esse confitebor malum.'

Omninoque omnes clari et nobilitati labores continuo ²⁶
 fiunt etiam tolerabiles. Videmusne, apud quos eorum ludo- ⁶²
 rum, qui gymnici nominantur, magnus honos sit, nul-
 lum ab iis, qui in id certamen descendant, devitari dolo-
 rem? Apud quos autem venandi et equitandi laus
 viget, qui hanc petessunt, nullum fugiunt dolorem. Quid
 de nostris ambitionibus, quid de cupiditate honorum
 loquar? Quae flamma est, per quam non cucurrerint ii,
 qui haec olim punctis singulis colligebant? Itaque semper
 Africanus Socraticum Xenophontem in manibus habebat,
 cuius in primis laudabat illud, quod diceret eosdem la-
 bores non esse aequae imperatori et militi, quod ipse
 honos laborem leviolem faceret impera-
 torium. Sed tamen hoc evenit, ut in vulgus insipien- ⁶³
 tium opinio valeat honestatis, cum ipsam videre non pos-
 sint. Itaque fama et multitudinis iudicio moventur, cum
 id honestum putent, quod a plerisque laudetur. Te autem,
 si in oculis sis multitudinis, tamen eius iudicio stare nolim
 nec, quod illa putet, idem putare pulcherrimum. Tuo tibi
 iudicio est utendum; tibi si recta probanti placebis, tum

non modo tete viceris, quod paulo ante praecipiebam, sed
 64 omnes et omnia. Hoc igitur tibi propone, amplitudinem
 animi et quasi quandam exaggerationem quam altissimam
 animi, quae maxime eminet contemnendis et despiciendis
 doloribus, unam esse omnium rem pulcherrimam eoque pul-
 chriorem, si vacet populo neque plausum captans se tamen
 ipsa delectet. Quin etiam mihi quidem laudabilia viden-
 tur omnia, quae sine venditatione et sine populo teste
 fiunt, non quo fugiendus sit (omnia enim bene facta in
 luce se collocari volunt), sed tamen nullum theatrum
 virtuti conscientia maius est.

27
 65 Atque in primis meditemur illud, ut haec patientia
 dolorum, quam saepe iam animi intentione dixi esse fir-
 mandam, in omni genere se aequabilem praebet. Saepe
 enim multi, qui aut propter victoriae cupiditatem aut
 propter gloriae aut etiam, ut ius suum et libertatem
 tenerent, vulnera exceperunt fortiter et tulerunt, idem
 ommissa contentione dolorem morbi ferre non possunt;
 neque enim illum, quem facile tulerant, ratione aut
 sapientia tulerant, sed studio potius et gloria. Itaque
 barbari quidam et immanes ferro decertare acerrime
 possunt, aegrotare viriliter non queunt. Graeci autem
 homines, non satis animosi, prudentes, ut est captus
 hominum, satis, hostem aspicere non possunt, idem
 morbos toleranter atque humane ferunt. At Cimbri et
 Celtiberi in proeliis exsultant, lamentantur in morbo.
 Nihil enim potest esse aequabile, quod non a
 66 certa ratione proficiscatur. Sed cum videas eos,
 qui aut studio aut opinione ducantur, in eo persequendo
 atque adipiscendo dolore non frangi, debes existimare aut
 non esse malum dolorem aut, etiamsi, quicquid asperum
 alienumque natura sit, id appellari placeat malum, tantu-
 lum tamen esse, ut a virtute ita obruatur, ut nusquam ap-
 pareat. Quae meditare, quaeso, dies et noctes. Latius enim
 manabit haec ratio et aliquanto maiorem locum quam de

uno dolore occupabit. Nam si omnia fugiendae turpitudinis adipiscendaeque honestatis causa faciemus, non modo stimulos doloris, sed etiam fulmina fortunae contemnamus licebit, praesertim cum paratum sit illud ex hesternae disputatione perfrugium. Ut enim, si cui naviganti, praedones si insequantur, deus qui dixerit: 'Eice te navi; praesto est, qui excipiat, vel delphinus, ut Arionem Methymnaeum, vel equi Pelopis illi Neptunii, qui per undas currus suspensos rapuisse dicuntur, excipient te et, quo velis, perferent', omnem omittat timorem, sic urgentibus asperis et odiosis doloribus, si tanti sint, ut ferendi non sint, quo sit confugiendum, tu vides.

b) Tusculanarum disputationum V 26, 73—27, 79.

An Epicuro, qui tantummodo induit personam philosophi et sibi ipse hoc nomen inscripsit, dicere licebit (quod quidem, ut habet se res, me tamen plaudente dicit) nullum sapienti esse tempus, etiamsi uratur, torqueatur, secetur, quin possit exclamare: 'Quam pro nihilo puto!', cum praesertim omne malum dolore definiat, bonum voluptate, haec nostra honesta turpia irrideat dicatque nos in vocibus occupatos inanes sonos fundere neque quicquam ad nos pertinere, nisi quod aut leve aut asperum in corpore sentiatur: huic ergo, ut dixi, non multum differenti a iudicio ferarum oblivisci licebit sui et tum fortunam contemnere, cum sit omne et bonum eius et malum in potestate fortunae, tum dicere se beatum in summo cruciatu atque tormentis, cum constituerit non modo summum malum esse dolorem, sed etiam solum? Nec vero illa sibi remedia comparavit ad tolerandum dolorem, firmitatem animi, turpitudinis verecundiam, exercitationem consuetudinemque patiendi, praecepta fortitudinis, duritiam virilem, sed una se dicit recordatione acquiescere praeteritarum voluptatum, ut si quis aestuans, cum vim caloris non facile patiat, recordari

velit sese aliquando in Arpinati nostro gelidis fluminibus circumfusum fuisse. Non enim video, quo modo sedare possint mala praesentia praeteritae voluptates. Sed cum is dicat semper beatum esse sapientem, cui dicere hoc, si sibi constare vellet, non liceret, quidnam faciendum est iis, qui nihil expetendum, nihil in bonis ducendum, quod honestate careat, existimant? Me quidem auctore etiam Peripatetici veteresque Academici balbutire aliquando desinant aperteque et clara voce audeant dicere beatam vitam in Phalaridis taurum descensuram.

²⁷₇₆ Sint tria genera bonorum, ut iam a laqueis Stoicorum, quibus usum me pluribus, quam soleo, intellego, recedamus, sint sane illa genera bonorum, dum corporis et externa iaceant humi et tantummodo, quia sumenda sint, appellentur bona, animi autem illa divina longe lateque se pandant caelumque contingant; ut, ea qui adeptus sit, cur eum beatum modo et non beatissimum etiam dixerim? Dolorem vero sapiens extimescet? Is enim huic maxime sententiae repugnat. Nam contra mortem nostram atque nostrorum contraque aegritudinem et reliquas animi perturbationes satis esse videmur superiorum dierum disputationibus armati et parati; dolor esse videtur acerrimus virtutis adversarius; is ardentem faces intentat, is fortitudinem, magnitudinem animi, patientiam se debilitaturum minatur. Huic igitur succumbet virtus, huic beata sapientis et constantis viri vita cedit? Quam turpe, o di boni! Pueri Spartiatae non ingemiscunt verberum dolore laniati. Adolescentium greges Lacedaemone vidimus ipsi incredibili contentione certantes pugnis, calcibus, unguibus, morsu denique, cum exanimarentur prius, quam victos se faterentur. Quae barbaria India vastior aut agrestior? In ea tamen gente primum ei, qui sapientes habentur, nudi aetatem agunt et Caucasi nives hiemalemque vim perferunt sine dolore, cumque ad flammam se applicaverunt, sine gemitu adurunt.

Mulieres vero in India, cum est cuius earum vir 78 mortuus, in certamen iudiciumque veniunt, quam plurimum ille dilexerit (plures enim singulis solent esse nuptae); quae est victrix, ea laeta prosequentibus suis una cum viro in rogam imponitur, illa victa maesta discedit. Numquam naturam mos vinceret; est enim ea semper invicta; sed nos umbris, deliciis, otio, languore, desidia animum infecimus, opinionibus maloque more delentum mollivimus. Aegyptiorum morem quis ignorat? Quorum imbutae mentes pravitatis erroribus quamvis carnificinam prius subierint, quam ibim aut aspidem aut faelem aut canem aut cocodillum violent, quorum etiamsi imprudentes quippiam fecerint, poenam nullam recusent. De hominibus loquor. Quid? Bestiae non 79 frigus, non famem, non montivagos atque silvestres cursus lustrationesque patiuntur? Non pro suo partu ita propugnant, ut vulnera excipiant, nullos impetus, nullos ictus reformident? Omitto, quae perferant quaeque patiantur ambitiosi honoris causa, laudis studiosi gloriae gratia, amore incensi cupiditatis. Plena vita exemplorum est.

4. Gegensatz des stoischen Weisen und des von Leidenschaften Zerwühlten.

a) Tusculanarum disputationum V 6, 15—17.

Motus turbulenti iactationesque animorum incitatae et impetu inconsiderato elatae rationem omnem repellentes vitae beatae nullam partem relinquunt. Quis enim potest mortem aut dolorem metuens, quorum alterum saepe adest, alterum semper impendet, esse non miser? Quid, si idem, quod plerumque fit, paupertatem, ignominiam, infamiam timet, si debilitatem, caecitatem, si denique, quod non singulis hominibus, sed potentibus populis saepe contigit, servitu-

16 tem? Potest ea timens esse quisquam beatus? Quid, qui non modo ea futura timet, verum etiam fert sustinetque praesentia? Adde eodem exsilia, luctus, orbitates. Qui rebus his fractus aegritudine eliditur, potest tandem esse non miserrimus? Quid vero? Illum, quem libidinibus inflammatum et furem videmus, omnia rabide appetentem cum inexplebili cupiditate, quoque affluentius voluptates undique hauriat, eo gravius ardentiusque sitientem, nonne recte miserrimum dixeris? Quid? Elatus ille levitate inanique laetitia exsultans et temere gestiens nonne tanto miserior, quanto sibi videtur beator? Ergo ut hi miseri, sic contra illi beati, quos nulli metus terrent, nullae aegritudines exedunt, nullae libidines incitant, nullae futiles laetitiae exsultantes languidis liquefaciunt voluptatibus. Ut maris igitur tranquillitas intellegitur nulla ne minima quidem aura fluctus commovente, sic animi quietus et placatus status cernitur, cum perturbatio
 17 nulla est, qua moveri queat. Quodsi est, qui vim fortunae, qui omnia humana, quae cuique accidere possunt, tolerabilia ducat, ex quo nec timor eum nec angor attingat, idemque si nihil concupiscat, nulla effertur animi inani voluptate, quid est, cur is non beatus sit? Et si haec virtute efficiuntur, quid est, cur virtus ipsa per se non efficiat beatos?

b) Tusculanarum disputationum V 24, 68—25, 72.

Sumatur nobis quidam praestans vir optimis artibus isque animo parumper et cogitatione fingatur. Primum ingenio eximio sit necesse est; tardis enim mentibus virtus non facile comitatur; deinde ad investigandam veritatem studio incitato. Ex quo triplex ille animi fetus existet, unus in cognitione rerum positus et in explicatione naturae, alter in discriptione expetendarum fugiendarumque rerum et in ratione bene vivendi, tertius

in indicando, quid cuique rei sit consequens, quid repugnans, in quo inest omnis cum subtilitas disserendi, tum veritas iudicandi. Quot tandem igitur gaudio afficere cessesse est sapientis animum cum his habitantem pernoctantem que curis! Ut, cum totius mundi motus conversionesque perspexerit sideraque viderit innumerabilia caelo inhaerentia cum eius ipsius motu congruere certis infixis sedibus, septem alia suos quaeque tenere cursus multum inter se aut altitudine aut humilitate distantia, quorum vagi motus rata tamen et certa sui cursus spatia definiant, horum nimirum aspectus impulit illos veteres et admonuit, ut plura quaerent. Inde est indagatio nata initiorum et tamquam seminum, unde essent omnia orta, generata, concreta quaeque cuiusque generis vel inanimi vel animantis vel muti vel loquentis origo, quae vita, qui interitus quaeque ex alio in aliud vicissitudo atque mutatio, unde terra et quibus librata ponderibus, quibus cavernis maria sustineantur, qua omnia delata gravitate medium mundi locum semper expetant, qui est idem infimus in rotundo.

Haec tractanti animo et noctes et dies cogitanti existit illa a deo Delphis praecepta cognitio, ut ipsa se mens agnoscat coniunctamque cum divina mente sentiat, ex quo insatiabili gaudio compleatur. Ipsa enim cogitatio de vi et natura deorum studium incendit illius aeternitatem imitandi neque se in brevitate vitae collocatam putat, cum rerum causas alias ex aliis aptas et necessitate nexus videt, quibus ab aeterno tempore fluentibus in aeternum ratio tamen mensque moderatur. Haec ille in-

25
70

71

6*

dae aetatis ratio deligenda. Quibus et talibus rebus exquisitis hoc vel maxime efficitur, quod hac disputatione agimus, ut virtus ad beate vivendum sit se ipsa contenta. Sequitur tertia, quae per omnes partes sapientiae manat et funditur, quae rem definit, genera dispertit, sequentia adiungit, perfecta concludit, vera et falsa diiudicat, disserendi ratio et scientia. Ex qua cum summa utilitas existit ad res ponderandas, tum maxime ingenua delectatio et digna sapientia. Sed haec otii. Transeat idem iste sapiens ad rem publicam tuendam. Quid eo possit esse praestantius, cum prudentia utilitatem civium cernat, iustitia nihil in suam domum inde derivet, reliquis utatur tot tam variisque virtutibus? Adiunge fructum amicitiarum, in quo doctis positum est cum consilium omnis vitae consentiens et paene conspirans, tum summa iucunditas e cotidiano cultu atque victu. Quid haec tandem vita desiderat, quo sit beatior? Cui refertae tot tantisque gaudiis Fortuna ipsa cedat necesse est. Quodsi gaudere talibus bonis animi, id est virtutibus, beatum est omnesque sapientes his gaudiis perfruuntur, omnes eos beatos esse confiteri necesse est.

5. Epikurs Waffen gegen den Schmerz.

Tusculanarum disputationum III 15, 32—17, 38.

Epicurus censet necesse esse omnes in aegritudine esse, qui se in malis esse arbitrentur, sive illa ante provisa et exspectata sint sive inveteraverint. Nam neque vetustate minui mala nec fieri praemeditata leviora stultamque etiam esse meditationem futuri mali aut fortasse ne futuri quidem; satis esse odiosum malum omne, cum venisset; qui autem semper cogitavisset accidere posse aliquid adversi, ei fieri illud sempiternum malum; si vero ne futurum quidem sit, frustra suscipi miseriam voluntariam; ita semper angi aut accipiendo aut

cogitando malo. Levationem autem aegritudinis in 33
 duabus rebus ponit, avocatione a cogitanda mo-
 lestia et revocatione ad contemplandas vo-
 luptates. Parere enim censet animum rationi posse et,
 quo illa ducat, sequi. Vetat igitur ratio intueri molestias,
 abstrahit ab acerbis cogitationibus, hebetem facit aciem
 ad miserias contemplandas; a quibus cum cecinit receptui,
 impellit rursus et incitat ad conspiciendas totaque mente
 contrectandas varias voluptates, quibus ille et prae-
 teritarum memoria et spe consequentium sapientis vitam
 refertam putat. Haec nostro more nos diximus, Epicurii
 dicunt suo. Sed quae dicant, videamus; quo modo,
 neglegamus.

Principio male reprehendunt praemeditatio- 16
 nem rerum futurarum. Nihil est enim, quod tam 34
 obtundat elevetque aegritudinem quam perpetua in omni
 vita cogitatio nihil esse, quod non accidere possit, quam
 meditatio condicionis humanae, quam vitae lex com-
 mentatioque parendi, quae non hoc affert, ut semper
 maereamus, sed ut numquam. Neque enim, qui rerum
 naturam, qui vitae varietatem, qui imbecillitatem generis
 humani cogitat, maeret, cum haec cogitat, sed tum vel
 maxime sapientiae fungitur munere. Utrumque enim
 consequitur, ut et considerandis rebus humanis proprio
 philosophiae fruatur officio et adversis casibus triplici
 consolatione sanetur, primum quod nihil ei accidit nisi
 quod posse accidere diu cogitaverit, quae cogitatio una ma-
 xime molestias omnes extenuat et diluit, deinde quod hu-
 mana humane ferenda intellegit, postremo quod videt ma-
 lum nullum esse nisi culpam, culpam autem nullam esse,
 cum id, quod ab homine non potuerit praestari, evenerit.
 Nam revocatio illa, quam affert, cum a contuendis nos malis 35
 avocat, nulla est. Non est enim in nostra potestate fodicantibus
 iis rebus, quas malas esse opinemur, dissimulatio vel
 oblivio; lacerant, vexant, stimulos admovent, ignes ad-

hibent, respirare non sinunt. Et tu oblivisci iubes, quod contra naturam est, qui, quod a natura datum est, auxilium extorqueas inveterati doloris? Est enim tarda illa quidem medicina, sed tamen magna, quam affert longinquitas et dies.

17
36 Iubes me bona cogitare, oblivisci malorum. Diceres aliquid et magno quidem philosopho dignum, si ea bona esse sentire, quae essent homine dignissima. Pythagoras mihi si diceret aut Socrates aut Plato: 'Quid iaces aut quid maeres aut cur succumbis cedisque fortunae? Quae pervellere te forsitan potuerit et pungere, non potuit certe vires frangere. Magna vis est in virtutibus; eas excita, si forte dormiunt; iam tibi aderit princeps fortitudo, quae te animo tanto esse coget, ut omnia, quae possint homini evenire, contempnas et pro nihilo putes; aderit temperantia, quae est eadem moderatio, quae te turpiter et nequiter facere nihil patietur. Quid est autem nequius aut turpius effeminato viro? Ne iustitia quidem sinet te ista facere, cui minimum esse videtur in hac causa loci; quae tamen ita dicet dupliciter esse te iniustum, cum et alienum appetas, qui mortalis natus condicionem postules immortalium, et graviter feras te, quod utendum
37 acceperis, reddidisse. Prudentiae vero quid respondebis docenti virtutem sese esse contentam, quo modo ad bene vivendum, sic etiam ad beate? Quae si extrinsecus religata pendeat et non et oriatur a se et rursus ad se revertatur et omnia sua complexa nihil quaerat aliunde, non intellego, cur aut verbis tam vehementer ornanda aut re tantopere expetenda videatur.' Ad haec bona me si revocas, Epicure, pareo, sequor, utor te ipso duce, obliviscor etiam malorum, ut iubes, eoque facilius, quod ea ne in malis quidem ponenda censeo. Sed traducis cogitationes meas ad voluptates. Quas? Corporis credo aut quae propter corpus vel recordatione vel spe

cogitentur. Num quid est aliud? Rectene interpretor sententiam tuam? Solent enim isti negare nos intellegere, quid dicat Epicurus. Hoc dicit, et hoc ille agriculus³⁸ me audiente Athenis senex Zeno, istorum acutissimus, contendere et magna voce dicere solebat, eum esse beatum, qui praesentibus voluptatibus frueretur confideretque se futurum aut in omni aut in magna parte vitae dolore non interveniente aut, si interveniret, si summus foret, futurum brevem, sin productior, plus habiturum iucundi quam mali; haec cogitantem fore beatum, praesertim cum et ante perceptis bonis contentus esset et nec mortem nec deos extimesceret. Habes formam Epicuri vitae beatae verbis Zenonis expressam, nihil ut possit negari.

6. Die Tröstungsmittel der Kyrenaiker.

Tusculanarum disputationum III 22, 52—25, 60.

Cyrenaicorum restat sententia, qui tum aegritu-²²
 dinem censent exsistere, si necopinato quid⁵²
 evenerit. Est id quidem magnum, ut supra dixi; etiam
 Chrysippo ita videri scio, quod provisum ante non sit,
 id ferire vehementius; sed non sunt in hoc omnia. Quam-
 quam hostium repens adventus magis aliquanto conturbat
 quam expectatus et maris subita tempestas quam ante
 provisum terret navigantes vehementius, et eius modi sunt
 pleraque. Sed, cum diligenter necopinatum naturam
 consideres, nihil aliud reperias nisi omnia videri sub-
 ita maiora et quidem ob duas causas, primum quod,
 quanta sint, quae accidunt, considerandi spatium non
 datur, deinde, cum videtur praecaveri potuisse, si pro-
 visum esset, quasi culpa contractum malum aegritudinem
 acriorem facit. Quod ita esse dies declarat, quae proce-⁵³
 dens ita mitigat, ut isdem malis manentibus non modo
 leniatur aegritudo, sed in plerisque tollatur. Cartha-

ginienses multi Romae servierunt, Macedones rege Perse capto; vidi etiam in Peloponneso, cum essem adulescens, quosdam Corinthios. Hi poterant omnes eadem illa de Andromacha deplorare

Haec omnia vidi . . .,

sed iam decantaverant fortasse. Eo enim erant vultu, oratione, omni reliquo motu et statu, ut eos Argivos aut Sicyonios diceret, magisque me moverant Corinthi subito aspectae parietinae quam ipsos Corinthios, quorum animis diuturna cogitatio callum vetustatis obdlexerat.

- 54 Legimus librum Clitomachi, quem ille eversa Carthagine misit consolandi causa ad captivos, cives suos; in eo est disputatio scripta Carneadis, quam se ait in commentarium rettulisse. Cum ita positum esset, videri fore in aegritudine sapientem patria capta, quae Carneades contra dixerit, scripta sunt. Tanta igitur calamitatis praesentis adhibetur a philosopho medicina, quanta inveteratae ne desideratur quidem, nec, si aliquot annis post idem ille liber captivis missus esset, vulneribus mederetur, sed cicatricibus. Sensim enim et pedetemptim procedens extenuatur dolor, non quo ipsa res immutari soleat aut possit, sed id, quod ratio debuerat, usus docet, minora esse ea, quae sint visa maiora.

- 23
55 Quid ergo opus est, dicet aliquis, ratione aut omnino consolatione illa, qua solemus uti, cum levare dolorem maerentium volumus? Hoc enim fere tum habemus in promptu, nihil oportere inopinatum videri; aut qui tolerabilius feret incommodum, qui cognoverit necesse esse homini tale aliquid accidere? Haec enim oratio de ipsa summa mali nihil detrahit, tantummodo affert, nihil evenisse, quod non opinandum fuisset. Neque tamen genus id orationis in consolando non valet, sed haud sciam an plurimum. Ergo ista necopinata non habent tantam vim, ut aegritudo ex iis omnis oria-

tur; feriunt enim fortasse gravius, non id efficiunt, ut ea, quae accidunt, maiora videantur; quia recentia sunt, maiora videntur, non quia repentina. Duplex est igitur ratio veri reperiendi non 56 in iis solum, quae mala, sed in iis etiam, quae bona videntur. Nam aut ipsius rei natura qualis et quanta sit, quaerimus, ut de paupertate nonnumquam, cuius onus disputando levamus docentes, quam parva et quam pauca sint, quae natura desideret, aut a disputandi subtilitate orationem ad exempla traducimus. Hic Socrates commemoratur, hic Diogenes, hic Caecilianum illud

Saepe est etiam sub palliolo sordido sapientia.

Cum enim paupertatis una eademque sit vis, quidnam dici potest, quam ob rem C. Fabricio tolerabilis ea fuerit, alii negent se ferre posse? Huic igitur alteri 57 generi similis est ea ratio consolandi, quae docet humana esse, quae acciderint. Non enim id solum continet ea disputatio, ut cognitionem afferat generis humani, sed significat tolerabilia esse, quae et tulerint et ferant ceteri. De paupertate agitur: multi patientes pauperes commemorantur; de contemnendo honore: 24 multi inhonorati proferuntur et quidem propter id ipsum beatiores, eorumque, qui privatum otium negotiis publicis antetulerunt, nominatim vita laudatur nec siletur illud potentissimi regis anapaestum, qui laudat senem et fortunatum esse dicit, quod inglorius sit atque ignobilis ad supremum diem perventurus. Similiter commemorandis 58 exemplis orbitates quoque liberum praedicantur eorumque, qui gravius ferunt, luctus aliorum exemplis leniuntur. Sic perpressio ceterorum facit, ut ea, quae acciderint, multo minora, quam quanta sint existimata, videantur. Ita fit, sensim cogitantibus ut, quantum sit eminentia opinio, appareat. Atque hoc idem et Telamo ille declarat

Égo cum genui . . .

et Theseus

Futúras mecum cómmentabar míserias

et Anaxagoras: 'Sciebam me genuisse mortalem'. Hi enim omnes diu cogitantes de rebus humanis intellegebant eas nequaquam pro opinione vulgi esse extimescendas. Et mihi quidem videtur idem fere accidere iis, 59 qui ante meditantur, quod iis, quibus medetur dies, nisi quod ratio quaedam sanat illos, hos ipsa natura intellecto eo, quod rem continet, illud malum, quod opinatum sit esse maximum, nequaquam esse tantum, ut vitam beatam possit evertere. Hoc igitur efficitur, ut ex illo necopinato plaga maior sit, non, ut illi putant, ut, cum duobus pares casus evenerint, is modo aegritudine afficiatur, cui ille necopinato casus evenerit. Itaque dicuntur 25 nonnulli in maerore, cum de hac communi hominum condicione audivissent, ea lege esse nos natos, ut nemo in perpetuum esse posset expers mali, gravius etiam tulisse.

Quocirca Carneades, ut video nostrum scribere Antiochum, reprehendere Chrysippum solebat laudantem Euripideum carmen illud

Mortális nemo est, quem non attingát dolor

Morbúsque; multis sínt humandi líberi,

Rursúm creandi, mórsque est finita ómnibus.

Quae géneri humano angórem nequicquam áfferunt:

Reddéndá terrae est térra, tum víta ómnibus

Meténdá, ut fruges. Sic iubet Nécessitas.

60 Negabat genus hoc orationis quicquam omnino ad levandam aegritudinem pertinere. Id enim ipsum dolendum esse dicebat, quod in tam crudelem necessitatem incidissemus; nam illam quidem orationem ex commemoratione alienorum malorum ad malivolos

consolandos esse accommodatam. Mihi vero longe videtur secus. Nam et necessitas ferendae condicionis humanae quasi cum deo pugnare prohibet admonetque esse hominem, quae cogitatio magno opere luctum levat, et enumeratio exemplorum, non ut animum malivolorum oblectet, affertur, sed ut ille, qui maeret, ferendum sibi id censeat, quod videat multos moderate et tranquille tulisse.

VI. Glück und Tugend.

1. Dialektische Begründung der stoischen Lehre von der Selbstgenügsamkeit des Weisen.

a) Tusculanarum disputationum V 13, 37—14, 42; 15, 44—16, 48.

Unde ordiri rectius possumus, quam a communi¹³
 parente natura? Quae, quicquid genuit, non modo³⁷
 animal, sed etiam quod ita ortum esset e terra, ut
 stirpibus suis niteretur, in suo quidque genere per-
 fectum esse voluit. Itaque et arbores et vites et
 ea, quae sunt humiliora neque se tollere a terra altius
 possunt, alia semper virent, alia hieme nudata, verno
 tempore tepefacta frondescent neque est ullum, quod
 non ita vigeat interiore quodam motu et suis in quoque
 seminibus inclusis, ut aut flores aut fruges fundat aut
 bacas, omniaque in omnibus, quantum in ipsis sit,
 nulla vi impediante perfecta sint. Facilius vero etiam³⁸
 in bestiis, quod iis sensus a natura est datus, vis
 ipsius naturae perspicui potest. Namque alias bestias
 nantes aquarum incolas esse voluit, alias volucres caelo
 frui libero, serpentes quasdam, quasdam esse gradientes;
 earum ipsarum partim solivagas, partim congregatas,
 immanes alias, quasdam autem cicures, nonnullas ab-
 ditas terraque tectas. Atque earum quaeque suum tenens

munus, cum in disparis animantis vitam transire non
 possit, manet in lege naturae. Et ut bestiis aliud
 alii praecipui a natura datum est, quod suum quaeque
 retinet nec discedit ab eo, sic homini multo quiddam
 praestantius; etsi praestantia debent ea dici, quae habent
 aliquam comparationem, humanus autem animus de-
 ceptus ex mente divina cum alio nullo nisi cum ipso deo,
 39 si hoc fas est dictu, comparari potest. Hic igitur si est
 excultus et si eius acies ita curata est, ut ne caecaretur
 erroribus, fit perfecta mens, id est absoluta ratio,
 quod est idem virtus. Et, si omne beatum est,
 cui nihil deest et quod in suo genere exple-
 tum atque cumulatam est idque virtutis est pro-
 prium, certe omnes virtutis compotes beati sunt.
 Et hoc quidem mihi cum Bruto convenit, id est cum
 Aristotele, Xenocrate, Speusippo, Polemone. Sed mihi
 40 videntur etiam beatissimi. Quid enim deest ad beate
 vivendum ei, qui confidit suis bonis? Aut,
 qui diffidit, beatus esse qui potest? At diffidat ne-
 14cesse est, qui bona dividit tripertito. Qui enim
 poterit aut corporis firmitate aut fortunae stabilitate
 confidere? Atqui nisi stabili et fixo et perma-
 nente bono beatus esse nemo potest. Quid ergo
 eius modi istorum est? Ut mihi Laconis illud dictum
 in hos cadere videatur, qui glorianti cuidam mercatori,
 quod multas naves in omnem oram maritimam dimisis-
 set, 'Non sane optabilis ista quidem' inquit 'rudentibus
 apta fortuna'. An dubium est, quin nihil sit habendum
 in eo genere, quo vita beata compleatur, si id possit
 amitti? Nihil enim interarescere, nihil exstingui, nihil
 cadere debet eorum, in quibus vita beata consistit. Nam
 * qui timebit, ne quid ex iis deperdat, beatus esse non
 41 poterit. Volumus enim eum, qui beatus sit, tutum esse,
 inexpugnabilem, saeptum atque munitum, non ut parvo
 metu praeditus sit, sed ut nullo. Ut enim innocens is

dicitur, non qui leviter nocet, sed qui nihil nocet, sic sine metu is habendus est, non qui parva metuit, sed qui omnino metu vacat. Quae est enim alia fortitudo nisi animi affectio cum in adeundo periculo et in labore ac dolore patiens, tum procul ab omni metu? Atque haec certe 42 non ita se haberent, nisi omne bonum in una honestate consisteret. Qui autem illam maxime optatam et expetitam securitatem — securitatem autem nunc appello vacuitatem aegritudinis, in qua vita beata posita est — habere quisquam potest, cui aut adsit aut adesse possit multitudo malorum? Qui autem poterit esse celsus et erectus et ea, quae homini accidere possunt, omnia parva ducens, qualem sapientem esse volumus, nisi omnia sibi in se posita censebit? An Lacedaemonii Philippo minitante per litteras se omnia, quae conarentur, prohibitorum quaesiverunt, num se esset etiam mori prohibitorum: vir is, quem quaerimus, non multo facilius tali animo reperietur quam civitas universa? Quid? ad hanc fortitudinem, de qua loquimur, temperantia adiuncta, quae sit moderatrix omnium commotionum, quid potest ad beate vivendum deesse ei, quem fortitudo ab aegritudine et a metu vindicet, temperantia cum a libidine avocet, tum insolenti alacritate gestire non sinat? Haec efficere virtutem ostenderem, nisi superioribus diebus essent explicata.

Non sunt ea bona dicenda nec habenda, qui-¹⁵₄₄ bus abundantem licet esse miserrimum. An du-⁴⁵ bitas, quin praestans valetudine, viribus, forma, acerrimis integerrimisque sensibus, adde etiam, si libet, pernicitatem et velocitatem, da divitias, honores, imperia, opes, gloriam — si fuerit is, qui haec habet, iniustus, intemperans, timidus, hebeti ingenio atque nullo, dubitabisne eum miserum dicere? Qualia igitur ista bona sunt, quae qui habeat, miserrimus esse possit?

Quod ni ita tenebimus, multa erunt, quae nobis bona ¹⁶₄₆

dicenda sint. Omitto divitias (quas cum quivis quamvis indignus habere possit, in bonis non numero; quod enim est bonum, id non quivis habere potest), omitto nobilitatem famamque popularem stultorum improborumque consensu excitatam: haec, quae sunt minima, tamen bona dicantur necesse est, candiduli dentes, venusti oculi, color suavis et ea, quae Anticlea laudat Ulixi pedes abluens

Lénitudo orationis, mollitudo corporis.

Ea si bona ducemus, quid erit in philosophi gravitate quam in vulgi opinione stultorumque turba quod dicatur
 47 aut gravius aut grandius? At enim eadem Stoici 'praecipua' vel 'producta' dicunt, quae 'bona' isti. Dicunt illi quidem, sed iis vitam beatam compleri negant; hi autem sine iis esse nullam putant aut, si sit beata, beatissimam certe negant. Nos autem volumus beatissi-
 48 mam. Etenim, pro deorum atque hominum fidem! parumne cognitum est superioribus nostris disputationibus, an delectationis et otii consumendi causa locuti sumus sapientem ab omni concitatione animi, quam perturbationem voco, semper vacare, semper in animo eius esse placidissimam pacem? Vir igitur temperatus, constans, sine metu, sine aegritudine, sine alacritate ulla, sine libidine nonne beatus? At semper sapiens talis; semper igitur beatus. Iam vero qui potest vir bonus non ad id, quod laudabile sit, omnia referre, quae agit quaeque sentit? Refert autem omnia ad beate vivendum; beata igitur vita laudabilis; nec quicquam sine virtute laudabile: beata igitur vita virtute conficitur.

b) Tusculanarum disputationum V 28, 80 u. 81.

28
80

Sed adhibeat oratio modum et redeat illuc, unde deflexit. Dabit, inquam, se in tormenta vita beata nec iustitiam, temperantiam in primisque fortitudinem, magnitudinem animi, patientiam prosecuta, cum tortoris os

viderit, consistet virtutibusque omnibus sine ullo animi terrore ad cruciatum profectis resistet extra fores, ut ante dixi, limenque carceris. Quid enim ea foedius, quid deformius sola relicta, a comitatu pulcherrimo segregata? Quod tamen fieri nullo pacto potest; nec enim virtutes sine beata vita cohaerere possunt nec illa sine virtutibus. Itaque eam tergiversari non sinent secumque rapiant, 81 ad quemcumque ipsae dolorem cruciatumque duentur. Sapientis est enim proprium nihil, quod paenitere possit, facere, nihil invitum, splendide, constanter, graviter, honeste omnia, nihil ita expectare quasi certo futurum, nihil, cum acciderit, admirari, ut inopinatum ac novum accidisse videatur, omnia ad suum arbitrium referre, suis stare iudiciis. Quo quid sit beatius, mihi certe in mentem venire non potest.

2. Bekräftigende Beispiele zur stoischen Lehre von der Selbstgenügsamkeit des Weisen.

Tusculanarum disputationum V 19, 54—23, 67.

Utrum mallet te, si potestas esset, semel ut Laelium consulem an ut Cinnam quater? Non dubito, tu quid 55 responsurus sis; itaque video, cui committam. Non quemvis hoc idem interrogarem; responderet enim alius fortasse se non modo quattuor consulatus uni antepone, sed unum diem Cinnae multorum et clarorum virorum totis aetatibus. Laelius si digito quem attigisset, poenas dedisset; at Cinna collegae sui, consulis Cn. Octavii, praecidi caput iussit, P. Crassi, L. Caesaris, nobilissimorum hominum, quorum virtus fuerat domi militiaeque cognita, M. Antonii, omnium eloquentissimi, quos ego audierim, C. Caesaris, in quo mihi videtur specimen fuisse humanitatis, salis, suavitatis, leporis. Beatusne igitur, qui hos interfecit? Mihi contra non solum eo videtur miser, quod ea fecit, sed etiam quod ita se

gessit, ut ea facere ei liceret. (Etsi peccare nemini licet; sed sermonis errore labimur; id enim licere dicimus, 56 quod cuique conceditur.) Utrum tandem beatior C. Marius tum, cum Cimbricae victoriae gloriam cum collega Catulo communicavit, paene altero Laelio (nam hunc illi duco simillimum), an cum civili bello victor iratus necessariis Catuli deprecantibus non semel respondit, sed saepe: 'Moriatur'? In quo beatior ille, qui huic nefariae voci paruit, quam is, qui tam scelerate imperavit. Nam cum accipere quam facere praestat iniuriam, tum morti iam ipsi adventanti paulum procedere obviam, quod fecit Catulus, quam quod Marius, talis viri interitu sex suos obruere consulatus et contaminare extremum tempus aetatis.

20
57 Duodequadraginta annos tyrannus Syracusanorum fuit Dionysius, cum quinque et viginti natus annos dominatum occupavisset. Qua pulchritudine urbem, quibus autem opibus praeditam servitute oppressam tenuit civitatem! Atqui de hoc homine a bonis auctoribus sic scriptum accepimus, summam fuisse eius in victu temperantiam in rebusque gerendis virum acrem et industrium, eundum tamen maleficum natura et iniustum. Ex quo omnibus bene veritatem intuentibus videri necesse est miserrimum. Ea enim ipsa, quae concupierat, ne tum quidem, cum omnia se posse censebat, consequebatur. 58 Qui cum esset bonis parentibus atque honesto loco natus (etsi id quidem alius alio modo tradidit) abundaretque et aequalium familiaritatibus et consuetudine propinquorum, haberet etiam more Graeciae quosdam adulescentes amore coniunctos, credebat eorum nemini, sed iis, quos ex familiis locupletium servos delegerat, quibus nomen servitutis ipse detraxerat, et quibusdam convenis et feris

barbaris corporis custodiam committebat. Ita propter iniustam dominatus cupiditatem in carcerem quodammodo ipse se incluserat. Quin etiam, ne tonsori collum committeret, tondere filias suas docuit. Ita sordido ancillarique artificio regiae virgines ut tonstriculae tondabant barbam et capillum patris. Et tamen ab iis ipsis, cum iam essent adultae, ferrum removit instituitque, ut candentibus iuglandium putaminibus barbam sibi et capillum adurerent. Idemque, cum in communibus suggestis consistere non auderet, contionari ex turri alta solebat. Atque is, cum pila ludere vellet (studiose enim id factitabat) tunicamque poneret, adolescentulo, quem amabat, tradidisse gladium dicitur. Hic, cum quidam familiaris iocans dixisset: 'Huic quidem certe vitam tuam committis', arrisissetque adolescens, utrumque iussit interfici, alterum, quia viam demonstravisset interimendi sui, alterum, quia dictum id risu approbavisset. Atque eo facto sic doluit, nihil ut tulerit gravius in vita; quem enim vehementer amarat, occiderat. Sic distrahuntur in contrarias partes impotentium cupiditates. Cum huic obsecutus sis, illi est repugnandum.

[Quamquam hic quidem tyrannus ipse iudicavit, quam esset beatus. Nam, cum quidam ex eius assentatoribus, Damocles, commemoraret in sermone copias eius, opes, maiestatem dominatus, rerum abundantiam, magnificentiam aedium regiarum negaretque umquam beatiorum quemquam fuisse, 'Visne igitur', inquit, 'o Damocle, quoniam te haec vita delectat, ipse eam degustare et fortunam experiri meam?' Cum se ille cupere dixisset, collocari iussit hominem in aureo lecto strato pulcherrimo textili stragulo, magnificis operibus picto, abacosque complures ornavit argento auroque caelato. Tum

Damocles

ad mensam eximia forma pueros delectos iussit consistere eosque nutum illius intuentes diligenter ministrare. Aderant unguenta, coronae, incendebantur odores, mensae exquisitissimis epulis exstruebantur. Fortunatus sibi Damocles videbatur. In hoc medio apparatu fulgentem gladium e lacunari saeta equina aptum demitti iussit, ut impenderet illius beati cervicibus. Itaque nec pulchros illos ministratores aspiciebat nec plenum artis argentum nec manum porrigebat in mensam, iam ipsae defluebant coronae; denique exoravit tyrannum, ut abire liceret, quod iam beatus nollet esse. Satisne videtur declarasse Dionysius nihil esse ei beatum, cui semper aliqui terror impendeat? Atque ei ne integrum quidem erat, ut ad iustitiam remigraret, civibus libertatem et iura redderet; iis enim se adulescens improvida aetate irretierat erratis eaque commiserat, ut salvus esse non posset, si sanus esse coepisset.

22
63 Quantopere vero amicitias desideraret, quarum infidelitatem extimescebat, declaravit in Pythagoreis duobus illis, quorum cum alterum vadem mortis accepisset, alter, ut vadem suum liberaret, praesto fuisset ad horam mortis destinatam, 'Utinam ego', inquit, 'tertius vobis amicus adscriberer!' Quam huic erat miserum carere consuetudine amicorum, societate victus, sermone omnino familiari, homini praesertim docto a puero et artibus ingenuis erudito, musicorum vero perstudioso! Poëtam etiam tragicum — quam bonum, nihil ad rem; in hoc enim genere nescio quo pacto magis quam in aliis suum cuique pulchrum est. Adhuc neminem cognovi poëtam (et mihi fuit cum Aquinio amicitia), qui sibi non optimus videretur. Sic se res habet: te tua, me delectant mea — sed ut ad Dionysium redeamus: omni cultu et victu humano carebat; vivebat cum fugitivis, cum facinerosis, cum barbaris; neminem, qui aut libertate dignus esset aut vellet omnino liber esse, sibi amicum arbitrabatur.

Non ego iam cum huius vita, qua taetrius, mi-
 serius, detestabilius excogitare nihil possum, Platonis aut
 Archytae vitam comparabo, doctorum hominum et plane
 sapientium; ex eadem urbe humilem homunculum a
 pulvere et radio excitabo, qui multis annis post fuit,
 Archimede[m]. Cuius ego quaestor ignoratum ab Syra-
 cusanis, cum esse omnino negarent, saeptum undique et
 vestitum vepribus et dumetis indagavi sepulcrum. Tene-
 bam enim quosdam senariolos, quos in eius monumento
 esse inscriptos acceperam, qui declarabant in summo
 sepulcro sphaeram esse positam cum cylindro. Ego 65
 autem cum omnia collustrarem oculis — est enim ad
 portas Atragantinas magna frequentia sepulcrorum —,
 animum adverti columellam non multum e dumis emi-
 nentem, in qua inerat sphaerae figura et cylindri. Atque
 ego statim Syracusanis — erant autem principes me-
 cum — dixi me illud ipsum arbitrari esse, quod quaer-
 erem. Immissi cum falcibus multi purgarunt et aperu-
 erunt locum. Quo cum patefactus esset aditus, ad 66
 adversam basim accessimus. Apparebat epigramma ex-
 esis posterioribus partibus versiculorum dimidiatum fere.
 Ita nobilissima Graeciae civitas, quondam vero etiam
 doctissima, sui civis unius acutissimi monumentum igno-
 rasset, nisi ab homine Arpinate didicisset. Sed redeat
 unde aberravit oratio. Quis est omnium, qui modo cum
 Musis, id est cum humanitate et cum doctrina, habeat
 aliquod commercium, qui se non hunc mathematicum
 malit quam illum tyrannum? Si vitae modum actionem-
 que quaerimus, alterius mens rationibus agitandis ex-
 quirendisque alebatur cum oblectatione sollertiae, qui est
 unus suavissimus pastus animorum, alterius in caede et
 iniuriis cum et diurno et nocturno metu. Age confer
 Democritum, Pythagoram, Anaxagoram. Quae regna,
 quas opes studiis eorum et delectationibus antepones?
 Etenim, quae pars optima est in homine, in ea situm esse 67

necesse est illud, quod quaeris, optimum. Quid est autem in homine sagaci ac bona mente melius? Eius bono fruendum est igitur, si beati esse volumus; bonum autem mentis est virtus; ergo hac beatam vitam contineri necesse est. Hinc omnia, quae pulchra, honesta, praeclara sunt, ut supra dixi, sed dicendum idem illud paulo uberius videtur, plena gaudiorum sunt. Ex perpetuis autem plenisque gaudiis cum perspicuum sit vitam beatam exsistere, sequitur, ut ea exsistat ex honestate.

3. Das Glück der Genügsamkeit und Bedürfnislosigkeit.

Tusculanarum disputationum V 34, 97—40, 117.

- ³⁴₉₇ Quis hoc non videt, desiderii omnia ista condiri? Darius in fuga, cum aquam turbidam et cadaveribus inquinatam bibisset, negavit umquam se bibisse iucundius. Numquam videlicet sitiens biberat. Nec esuriens Ptolomaeus ederat; cui cum peragranti Aegyptum, comitibus non consecutis, cibarius in casa panis datus esset, nihil visum est illo pane iucundius. Socratem ferunt, cum usque ad vesperum contentius ambularet quaesitumque esset ex eo, quare id faceret, respondisse se, quo melius cenaret, obsonare ambulando famem.
- 98 Quid? Victum Lacedaemoniorum in philitiis nonne videmus? Ubi cum tyrannus cenavisset Dionysius, negavit se iure illo nigro, quod cenae caput erat, delectatum. Tum is, qui illa coxerat: 'Minime mirum, condimenta enim defuerunt'. 'Quae tandem?', inquit ille. 'Labor in venatu, sudor, cursus ad Eurotam, fames, sitis. His enim rebus Lacedaemoniorum epulae condiuntur.' Atque hoc non ex hominum more solum, sed etiam ex bestiis intellegi potest, quae, ut quicquid obiectum est, quod modo a natura non sit alienum, eo contentae non
- 99 quaerunt amplius. Civitates quaedam universae

more doctae parsimonia delectantur, ut de Lacedaemoniis paulo ante diximus. Persarum a Xenophonte victus exponitur, quos negat ad panem adhibere quicquam praeter nasturcium. Quamquam, si quaedam etiam suaviora natura desideret, quam multa ex terra arboribusque gignuntur cum copia facili, tum suavitate praestanti! Adde siccitatem, quae consequitur hanc continentiam in victu, adde integritatem valetudinis; confer sudantes, 100 ructantes, refertos epulis tamquam opimos boves: tum intelleges, qui voluptatem maxime sequantur, eos minime consequi, iucunditatemque victus esse in desiderio, non in satietate.

Timotheum, clarum hominem Athenis et principem 35 civitatis, ferunt, cum cenavisset apud Platonem eoque convivio admodum delectatus esset vidissetque eum postridie, dixisse: 'Vestrae quidem cenae non solum in praesentia, sed etiam postero die iucundae sunt.' Quid, quod ne mente quidem recte uti possumus multo cibo et potione completi? Est praeclara epistula Platonis ad Dionis propinquos, in qua scriptum est his fere verbis: 'Quo cum venissem, vita illa beata, quae ferebatur, plena Italicarum Syracusiarumque mensarum, nullo modo mihi placuit, bis in die saturum fieri nec umquam pernoctare solum ceteraque, quae comitantur huic vitae, in qua sapiens nemo efficietur umquam, moderatus vero multo minus. Quae enim natura tam mirabiliter temperari 101 potest?' Quo modo igitur iucunda vita potest esse, a qua absit prudentia, absit moderatio? Ex quo Sardana-palli, opulentissimi Syriae regis, error agnoscitur, qui incidi iussit in busto

*Haec habeo, quae edi quaeque exsaturata libido
Hausit; at illa iacent multa et praeclara relicta.*

'Quid aliud', inquit Aristoteles, 'in bovis, non in regis sepulcro inscriberes? Haec habere se mortuum dicit,

quae ne vivus quidem diutius habebat quam fruebatur.⁷

- 102 Cur igitur divitiae desiderentur aut ubi paupertas beatos esse non sinit? Signis, credo, tabulis studes. Si quis est, qui his delectetur, nonne melius tenues homines fruuntur quam illi, qui iis abundant? Est enim earum rerum omnium in nostra urbe summa in publico copia. Quae qui privatim habent, nec tam multa et raro vident, cum in sua rura venerunt; quos tamen pungit aliquid, cum, illa unde habeant, recordantur. Dies deficiat, si velim paupertatis causam defendere. Aperta enim res est et cotidie nos ipsa natura admonet, quam paucis, quam parvis rebus egeat, quam vilibus.

- ³⁶
103 Num igitur ignobilitas aut humilitas aut etiam popularis offensio sapientem beatum esse prohibebit? Vide, ne plus commendatio in vulgus et haec, quae expetitur, gloria molestiae habeat quam voluptatis. Leviculus sane noster Demosthenes, qui illo susurro delectari se dicebat aquam ferentis mulierculae, ut mos in Graecia est, insusurrantisque alteri: 'Hic est ille Demosthenes.' Quid hoc levius? At quantus orator! Sed apud alios loqui videlicet didicerat, non multum ipse secum.

- 104 Intellegendum est igitur nec gloriam popularem ipsam per sese expetendam nec ignobilitatem extimescendam. 'Veni Athenas', inquit Democritus, 'neque me quisquam ibi agnovit.' Constantem hominem et gravem, qui gloriatur a gloria se afuisse! An tibicines iique, qui fidibus utuntur, suo, non multitudinis arbitrio cantus numerosque moderantur, vir sapiens, multo arte maiore praeditus, non quid verissimum sit, sed quid velit vulgus, exquiret? An quicquam stultius quam, quos singulos sicut operarios barbarosque contempnas, eos aliquid putare esse universos? Ille vero nostras ambitiones levitatesque contemnet honoresque populi etiam ultro delatos repudiabit; nos autem eos nescimus, antequam paenitere

coepit, contemnere. Est apud Heraclitum physicum de 105
 principe Ephesiorum Hermodoro; universos ait Ephesios
 esse morte multandos, quod, cum civitate expellerent
 Hermodorum, ita locuti sint: 'Nemo de nobis unus ex-
 cellat; sin quis exstiterit, alio in loco et apud alios sit.'
 An hoc non ita fit omni in populo? Nonne omnem
 exsuperantiam virtutis oderunt? Quid? Ari-
 stides (malo enim Graecorum quam nostra proferre)
 nonne ob eam causam expulsus est patria, quod praeter
 modum iustus esset? Quantis igitur molestiis vacant, qui
 nihil omnino cum populo contrahunt! Quid est enim dul-
 cius otio litterato? Iis dico litteris, quibus infinitatem
 rerum atque naturae et in hoc ipso mundo caelum,
 terras, maria cognoscimus.

Contempto igitur honore, contempta etiam pe- 37
 cunia quid relinquitur, quod extimescendum 106
 sit? Exsilium, credo, quod in maximis malis duci-
 tur. Id si propter alienam et offensam populi voluntatem
 malum est, quam sit ea contemnenda, paulo ante dictum
 est. Sin abesse patria miserum est, plenae miserorum
 provinciae sunt, ex quibus admodum pauci in patriam
 revertuntur. 'At multantur bonis exsules.' Quid tum? 107
 Parumne multa de toleranda paupertate dicuntur? Iam
 vero exsilium, si rerum naturam, non ignominiam nomi-
 nis quaerimus, quantum tandem a perpetua peregrina-
 tione differt? In qua aetates suas philosophi nobilissimi
 consumpserunt, Xenocrates, Crantor, Arcesilas, Lacydes,
 Aristoteles, Theophrastus, Zeno, Cleanthes, Chrysippus,
 Antipater, Carneades, Clitomachus, Philo, Antiochus,
 Panaetius, Posidonius, innumerabiles alii, qui semel
 egressi numquam domum reverterunt. 'At enim sine
 ignominia.' An potest exsilium ignominia afficere sa-
 pientem? De sapiente enim haec omnis oratio est, cui iure
 id accidere non possit; nam iure exsulantem consolari non
 oportet. Postremo ad omnes casus facillima ratio est 108

eorum, qui ad voluptatem ea referunt, quae sequuntur in vita, ut, quocumque haec loco suppeditetur, ibi beate queant vivere. Itaque ad omnem rationem Teucri vox accommodari potest.

Patria est, ubicumque est bene.

Socrates quidem cum rogaretur, cuiatem se esse diceret, 'Mundanum' inquit; totius enim mundi se incolam et civem arbitrabatur. Quid? T. Albucius nonne animo aequissimo Athenis exsul philosophabatur? Cui tamen illud ipsum non accidisset, si in re publica quiescens
 109 Epicuri legibus paruisset. Qui enim beatior Epicurus, quod in patria vivebat, quam, quod Athenis, Metrodorus? Aut Plato Xenocratem vincebat aut Polemo Arcesilam, quo esset beatior? Quanti vero ista civitas aestimanda est, ex qua boni sapientesque pelluntur? Damaratus quidem, Tarquini nostri regis pater, tyrannum Cypselum quod ferre non poterat, fugit Tarquinius Corintho et ibi suas fortunas constituit ac liberos procreavit. Num stulte anteposuit exsilii libertatem domesticae servituti?

38
110

Iam vero motus animi, sollicitudines aegritudinesque oblivione leniuntur traductis animis ad voluptatem. Non sine causa igitur Epicurus ausus est dicere semper in pluribus bonis esse sapientem, quia semper sit in voluptatibus. Ex quo effici putat ille,
 111 quod quaerimus, ut sapiens semper beatus sit. 'Etiamne, si sensibus carebit oculorum, si aurium?' Etiam; nam ista ipsa contemnit. Primum enim horribilis ista caecitas quibus tandem caret voluptatibus? Cum quidam etiam disputent ceteras voluptates in ipsis habitare sensibus; quae autem aspectu percipiuntur, ea non versari in oculorum ulla iucunditate, ut ea, quae gustemus, olfacia-

mus. tractemus, audiamus, in ea ipsa, ubi sentimus, parte versentur. In oculis tale nil fit; animus accipit, quae videmus. Animo autem multis modis variisque delectari licet, etiamsi non adhibeatur aspectus. Loquor enim de docto homine et erudito, cui vivere est cogitare. Sapiientis autem cogitatio non ferme ad investigandum adhibet oculos advocatos. Appium quidem veterem 112 illum, qui caecus annos multos fuit, et ex magistratibus et ex rebus gestis intellegimus in illo suo casu nec privato nec publico muneri defuisse. C. Drusi domum compleri a consultiis solitam accepimus: cum, quorum res esset, sua ipsi non videbant, caecum adhibebant ducem. Pueris nobis Cn. Aufidius praetorius et in senatu sententiam dicebat nec amicis deliberantibus deerat et Graecam scribebat historiam et videbat in litteris.

Diodotus Stoicus caecus multos annos nostrae 39 domi vixit. 113 Is vero, quod credibile vix esset, cum in philosophia multo etiam magis assidue quam antea versaretur et cum fidibus Pythagoreorum more uteretur cumque ei libri noctes et dies legerentur, quibus in studiis oculis non egebat, tum, quod sine oculis fieri posse vix videtur, geometriae munus tuebatur verbis praecipiens discentibus, unde quo quamque lineam scriberent. Asclepiadem ferunt, non ignobilem Eretricum philosophum, cum quidam quaereret, quid ei caecitas attulisset, respondisse, puero ut uno esset comitator. Ut enim vel summa paupertas tolerabilis sit, si liceat, quod quibusdam Graecis cotidie, sic caecitas ferri facile possit, si non desint subsidia valetudinum. Democritus 114 luminibus amissis alba scilicet discernere et atra non poterat, at vero bona mala, aequa iniqua, honesta turpia,

utilia inutilia, magna parva poterat, et sine varietate colorum licebat vivere beate, sine notione rerum non licebat. Atque hic vir impediri etiam animi aciem aspectu oculorum arbitrabatur, et cum alii saepe, quod ante pedes esset, non viderent, ille in infinitatem omnem peregrinabatur, ut nulla in extremitate consisteret. Traditum est etiam Homerum caecum fuisse; at eius picturam, non poësin videmus. Quae regio, quae ora, qui locus Graeciae, quae species formaque pugnae, quae acies, quod remigium, qui motus hominum, qui ferarum non ita expictus est, ut, quae ipse non viderit, nos ut videremus, effecerit? Quid ergo? Aut Homero delectationem animi ac voluptatem aut cuiquam docto defuisse umquam arbitramur? Aut, ni ita se res haberet, Anaxagoras aut hic ipse Democritus agros et patrimonia sua reliquissent, huic discendi quaerendique divinae delectationi toto se animo dedissent? Itaque augurem Tiresiam, quem sapientem fingunt poëtae, numquam inducunt deplorantem caecitatem suam. At vero Polyphemum Homerus cum immanem ferumque finxisset, cum ariete etiam colloquentem facit eiusque laudare fortunas, quod, quae vellet, ingredi posset et, quae vellet, attingere. Recte hic quidem; nihilo enim erat ipse Cyclops quam aries ille prudentior.

⁴⁰
¹¹⁶ In surditate vero quidnam est mali? Erat surdaster M. Crassus, sed aliud molestius, quod male audiebat, etiamsi, ut mihi videbatur, iniuria. Nostri Graece fere nesciunt nec Graeci Latine. Ergo hi in illorum et illi in horum sermone surdi, omnesque item nos in iis linguis, quas non intellegimus, quae sunt innumerabiles, surdi profecto sumus. At vocem citharoedi non audiunt. Ne stridorem quidem serrae, tum cum acuitur, aut grunitum, cum iugulatur, suis nec, cum quiescere volunt, fremitum murmurantis maris; et si cantus eos forte delectant, primum cogitare debent, antequam hi sint in-

venti, multos beate vixisse sapientes, deinde multo maiorem percipi posse legendis his quam audiendis voluptatem. Tum, ut paulo ante caecos ad aurium traducebamus voluptatem, sic licet surdos ad oculorum. Et enim, qui secum loqui poterit, sermonem alterius non requirit. 117

Congerantur in unum omnia, ut idem oculis et auribus captus sit, prematur etiam doloribus acerrimis corporis. Qui primum per se ipsi plerumque conficiunt hominem; sin forte longinquitate producti vehementius tamen torquent, quam ut causa sit, cur ferantur, quid est tandem, di boni, quod laboremus? Portus enim praesto est, quoniam mors, ubi libitum est, adest, aeternum nihil sentiendi receptaculum. Theodorus Lysimacho mortem minitanti 'Magnum vero' inquit 'effecisti, si cantharidis vim consecutus es.' Paulus Persi deprecanti, ne in triumpho duceretur, 118 'In tua id quidem potestate est.'

4. Epikurs Sittenlehre.

De finibus bonorum et malorum I 9, 29—21, 72.

Primum sic agam, ut ipsi auctori huius disciplinae placeat: constituam, quid et quale sit id, de quo quaerimus, non quo ignorare vos arbitrer, sed ut ratione et via procedat oratio. Quaerimus igitur, quid sit extremum et ultimum bonorum; quod omnium philosophorum sententia tale debet esse, ut ad id omnia referri oporteat, ipsum autem nusquam. Hoc Epicurus in voluptate ponit, quod summum bonum esse volt, summumque malum dolorem, idque instituit docere sic: omne animal, simulatque natum sit, voluptatem appetere eaque gaudere ut summo bono, dolorem aspernari ut summum malum et, quantum possit, a se repellere, idque facere nondum depravatum, 30

ipsa natura incorrupte atque integre iudicante. Itaque negat opus esse ratione neque disputatione, quam ob rem voluptas expetenda, fugiendus dolor sit. Sentiri haec putat, ut calere ignem, nivem esse albam, dulce mel; quorum nihil oportere exquisitis rationibus confirmare, tantum satis esse admonere. Interesse enim inter argumentum conclusionemque rationis et inter mediocrem animadversionem atque admonitionem: altera occulta quaedam et quasi involuta aperiri, altera prompta et aperta iudicari. Etenim quoniam detractis de homine sensibus reliqui nihil est, necesse est, quid aut ad naturam aut contra sit, a natura ipsa iudicari. Ea quid percipit aut quid iudicat, quo aut petat aut fugiat ali-

31 quid, praeter voluptatem et dolorem? Sunt autem quidam e nostris, qui haec subtilius velint tradere et negent satis esse, quid bonum sit aut quid malum, sensu iudicari, sed animo etiam ac ratione intellegi posse et voluptatem ipsam per se esse expetendam et dolorem ipsum per se esse fugiendum. Itaque aiunt hanc quasi naturalem atque insitam in animis nostris inesse notionem, ut alterum esse appetendum, alterum aspernandum sentiamus. Alii autem, quibus ego assentior, cum a philosophis compluribus permulta dicantur, cur nec voluptas in bonis sit numeranda nec in malis dolor, non existimant oportere nimium nos causae confidere, sed et argumentandum et accurate disserendum et rationibus conquisitis de voluptate et dolore disputandum putant.

10
32 Sed ut perspiciatis, unde omnis iste natus error sit voluptatem accusantium doloremque laudantium, totam rem aperiam eaque ipsa, quae ab illo inventore veritatis et quasi architecto beatae vitae dicta sunt, explicabo. Nemo enim ipsam voluptatem, quia voluptas sit, aspernatur aut odit aut fugit, sed quia consequuntur magni dolores eos, qui ratione voluptatem sequi nesciunt; neque porro quisquam est, qui dolorem ipsum, quia dolor

sit, amet, consecetur, adipisci velit, sed quia nonnumquam eius modi tempora incidunt, ut labore et dolore magnam aliquam quaerat voluptatem. Ut enim ad minima veniam, quis nostrum exercitationem ullam corporis suscipit laboriosam, nisi ut aliquid ex ea commodi consequatur? Quis autem vel eum iure reprehenderit, qui in ea voluptate velit esse, quam nihil molestiae consequatur, vel illum, qui dolorem eum fugiat, quo voluptas nulla pariatur? At vero eos et accusamus et iusto odio ³³ dignissimos ducimus, qui blanditiis praesentium voluptatum deleniti atque corrupti, quos dolores et quas molestias excepturi sint, occaecati cupiditate non provident, similique sunt in culpa, qui officia deserunt mollitia animi, id est laborum et dolorum fuga. Et harum quidem rerum facilis est et expedita distinctio. Nam libero tempore, cum soluta nobis est eligendi optio cumque nihil impedit, quominus id, quod maxime placeat, facere possimus, omnis voluptas assumenda est, omnis dolor repellendus. Temporibus autem quibusdam et aut officiis debitis aut rerum necessitatibus saepe eveniet, ut et voluptates repudiandae sint et molestiae non recusandae. Itaque earum rerum hic tenetur a sapiente delectus, ut aut reiciendis voluptatibus maiores alias consequatur aut perferendis doloribus asperiores repellat. Atque haec ratio late patet. In ³⁶ quo enim maxime consuevit iactare vestra se oratio, tua praesertim, qui studiose antiqua persequeris, claris et fortibus viris commemorandis eorumque factis non emolumento aliquo, sed ipsius honestatis decore laudandis, id totum evertitur eo delectu rerum, quem modo dixi, constituto, ut aut voluptates omittantur maiorum voluptatum adipiscendarum causa aut dolores suscipiantur maiorum dolorum effugiendorum gratia.

Sed de clarorum hominum factis illustribus et gloriosis ¹¹ ₃₇ satis hoc loco dictum sit. Erit enim iam de omnium

virtutum cursu ad voluptatem proprius disserendi locus. Nunc autem explicabo, voluptas ipsa quae qualisque sit, ut tollatur error omnis imperitorum intellegaturque, ea, quae voluptaria, delicata, mollis habeatur disciplina, quam gravis, quam continens, quam severa sit. Non enim hanc solam sequimur, quae suavitate aliqua naturam ipsam movet et cum iucunditate quadam percipitur sensibus, sed maximam voluptatem illam habemus, quae percipitur omni dolore detracto. Nam quoniam, cum privamur dolore, ipsa liberatione et vacuitate omnis molestiae gaudemus, omne autem id, quo gaudemus, voluptas est, ut omne, quo offendimur, dolor, doloris omnis privatio recte nominata est voluptas. Ut enim, cum cibo et potione fames sitisque depulsa est, ipsa detractio molestiae consecutionem affert voluptatis, sic in omni re doloris amotio successionem efficit voluptatis. Itaque non placuit Epicuro medium esse quiddam inter dolorem et voluptatem; illud enim ipsum, quod quibusdam medium videtur, cum omni dolore careret, non modo voluptatem esse, verum etiam summam voluptatem.

¹²
⁴⁰ Extremum autem esse bonorum voluptatem ex hoc facillime perspici potest: Constituamus aliquem magnis, multis, perpetuis fruendum et animo et corpore voluptatibus nullo dolore nec impediante nec impendente, quem tandem hoc statu praestabiliorem aut magis expetendum possimus dicere? Inesse enim necesse est in eo, qui ita sit affectus, et firmitatem animi nec mortem nec dolorem timentis, quod mors sensu careat, dolor in longinquitate levis, in gravitate brevis soleat esse, ut eius magnitudinem celeritas, diurnitatem allevatio consoletur. Ad ea cum accedit, ut neque divinum numen horreat nec praeteritas voluptates effluere patiatur earumque assidua recordatione laetetur, quid est, quod huc possit, quo melius sit, ac-

cedere? Statue contra aliquem confectum tantis animi corporisque doloribus, quanti in hominem maximi cadere possunt, nulla spe proposita fore levius aliquando, nulla praeterea neque praesenti nec expectata voluptate, quid eo miserius dici aut fingi potest? Quodsi vita doloribus referta maxime fugienda est, summum profecto malum est vivere cum dolore; cui sententiae consentaneum est ultimum esse bonorum cum voluptate vivere. Nec enim habet nostra mens quicquam, ubi consistat tamquam in extremo, omnesque et metus et aegritudines ad dolorem referuntur, nec praeterea est res ulla, quae sua natura aut sollicitare possit aut angere. Praeterea et appetendi et refugendi et 42 omnino rerum gerendarum initia proficiscuntur aut a voluptate aut a dolore. Quod cum ita sit, perspicuum est omnes rectas res atque laudabiles eo referri, ut cum voluptate vivatur. Quoniam autem id est vel summum bonorum vel ultimum vel extremum (quod Graeci *τέλος* nominant), quod ipsum nullam ad aliam rem, ad id autem res referuntur omnes, fatendum est summum esse bonum iucunde vivere.

Id qui in una virtute ponunt et splendore nominis 13 capti, quid natura postulet, non intellegunt, errore maximo, si Epicurum audire voluerint, liberabuntur. Ista enim vestrae eximiae pulchraeque virtutes nisi voluptatem efficerent, quis eas aut laudabiles aut expetendas arbitraretur? Ut enim medicorum scientiam non ipsius artis, sed bonae valetudinis causa probamus, et gubernatoris ars, quia bene navigandi rationem habet, utilitate, non arte laudatur, sic sapientia, quae ars vivendi putanda est, non expeteretur, si nihil efficeret; nunc expetitur, quod est tamquam artifex conquirendae et comparandae voluptatis. Quam autem ego 43 dicam voluptatem, iam videtis, ne invidia verbi labefactetur oratio mea. Nam cum ignoratione rerum bona-

rum et malarum maxime hominum vita vexetur ob eum-
que errorem et voluptatibus maximis saepe priventur et
durissimis animi doloribus torqueantur, sapientia est
adhibenda, quae et terroribus cupiditatibusque detractis
et omnium falsarum opinionum temeritate derepta cer-
tissimam se nobis ducem praebeat ad volup-
tatem. Sapientia enim est una, quae maestitiam pellat
ex animis, quae nos exhorrescere metu non sinat; qua
praeceptrice in tranquillitate vivi potest omnium cupidi-
tatum ardore restincto. Cupiditates enim sunt insatia-
biles, quae non modo singulos homines, sed universas
familias evertunt, totam etiam labefactant saepe rem
44 publicam. Ex cupiditatibus odia, discidia, discordiae,
seditiones, bella nascuntur, nec eae se foris solum iactant
nec tantum in alios caeco impetu incurrunt, sed intus
etiam in animis inclusae inter se dissident atque discor-
dant; ex quo vitam amarissimam necesse est effici, ut sa-
piens solum amputata circumcisaque inani-
tate omni et errore naturae finibus contentus
45 sine aegritudine possit et sine metu vivere. Quae
est enim aut utilior aut ad bene vivendum aptior partitio
quam illa, qua est usus Epicurus? Qui unum genus
posuit earum cupiditatum, quae essent et naturales
et necessariae, alterum, quae naturales essent
nec tamen necessariae, tertium, quae nec natu-
rales nec necessariae. Quarum ea ratio est, ut neces-
46 sariae nec opera multa nec impensa expleantur; ne natu-
rales quidem multa desiderant, propterea quod ipsa natura
divitias, quibus contenta sit, et parabiles et terminatas
habet; inanium autem cupiditatum nec modus ullus nec
14 finis inveniri potest. Quodsi vitam omnem perturbari
videmus errore et inscientia sapientiamque esse solam,
quae nos a libidinum impetu et a formidinum terrore
vindictet et ipsius fortunae modice ferre doceat iniurias
et omnes monstret vias, quae ad quietem et tranquilli-

tatem ferant, quid est cur dubitemus dicere et sapientiam propter voluptates expetendam et insipientiam propter molestias esse fugiendam? Eademque ratione ne tem- 47
perantiam quidem propter se expetendam esse dicemus, sed quia pacem animis afferat et eos quasi concordia quadam placet ac leniat. Temperantia est enim, quae, in rebus aut expetendis aut fugiendis ut rationem sequamur, monet. Nec enim satis est iudicare, quid faciendum non faciendumve sit, sed stare etiam oportet in eo, quod sit iudicatum. Plerique autem, quod tenere atque servare id, quod ipsi statuerunt, non possunt, victi et debilitati obiecta specie voluptatis tradunt se libidinibus constringendos nec, quid eventurum sit, provident ob eamque causam propter voluptatem et parvam et non necessariam, et quae vel aliter pararetur, et qua etiam carere possent sine dolore, tum in morbos graves, tum in damna, tum in dedecora incurrunt, saepe etiam legum iudiciorumque poenis obligantur. Qui autem ita frui volunt 48
voluptatibus, ut nulli propter eas consequantur dolores, et qui suum iudicium retinent, ne voluptate victi faciant id, quod sentiant non esse faciendum, ii voluptatem maximam adipiscuntur praetermittenda voluptate. Idem etiam dolorem saepe perpetiuntur, ne, si id non faciant, incidant in maiorem. Ex quo intellegitur nec intemperantiam propter se esse fugiendam temperantiamque expetendam, non quia voluptates fugiat, sed quia maiores consequatur.

Eadem fortitudinis ratio reperietur. Nam neque 15
laborum perfunctio neque perpersio dolorum per se ipsa 49
allicit nec patientia nec assiduitas nec vigiliae nec ea ipsa, quae laudatur, industria, ne fortitudo quidem, sed ista sequimur, ut sine cura metuque vivamus animumque et corpus, quantum efficere possimus, molestia liberemus. Ut enim mortis metu omnis quietae vitae status perturbatur et ut succumbere doloribus eosque humili animo imbecilloque ferre miserum est ob eamque debilitatem

animi multi parentes, multi amicos, nonnulli patriam, plerique autem se ipsos penitus perdiderunt, sic robustus animus et excelsus omni est liber cura et angore, cum et mortem contemnit, qua qui affecti sunt, in eadem causa sunt, qua ante quam nati, et ad dolores ita paratus est, ut meminerit maximos morte finiri, parvos multa habere intervalla requietis, mediocrium nos esse dominos, ut, si tolerabiles sint, feramus, si minus, animo aequo e vita, cum ea non placeat, tamquam e theatro exeamus. Quibus rebus intellegitur nec timiditatem ignaviamque vituperari nec fortitudinem patientiamque laudari suo nomine, sed illas reici, quia dolorem pariant, has optari, quia voluptatem.

16
50

Iustitia restat, ut de omni virtute sit dictum; sed similia fere dici possunt. Ut enim sapientiam, temperantiam, fortitudinem copulatas esse docui cum voluptate, ut ab ea nullo modo nec divelli nec distrahi possint, sic de iustitia iudicandum est, quae non modo numquam nocet cuiquam, sed contra semper afficit cum vi sua atque natura, quod tranquillat animos, tum spe nihil earum rerum defuturum, quas natura non depravata desiderat. Et quemadmodum temeritas et libido et ignavia semper animum excruciant et semper sollicitant turbulentaeque sunt, sic improbitas, si cuius in mente consedit, hoc ipso, quod adest, turbulenta est; si vero molita quippiam est, quamvis occulte fecerit, numquam tamen id confidet fore semper occultum. Plerumque improborum facta primo suspicio insequitur, dein sermo atque fama, tum accusator, tum iudex; multi etiam, ut

51 te consule, ipsi se indicaverunt. Quodsi qui satis sibi contra hominum conscientiam saepti esse et muniti videntur, deorum tamen horrent easque ipsas sollicitudines, quibus eorum animi 'noctesque diesque' exeduntur, a dis immortalibus supplicii causa importari putant. Quae autem tanta ex improbis factis ad minuendas vitae

molestias accessio potest fieri, quanta ad augendas, cum conscientia factorum, tum poena legum odioque civium? Itaque ne iustitiam quidem recte quis dixerit per se 53 ipsam optabilem, sed quia iucunditatis vel plurimum afferat. Nam diligi et carum esse iucundum est propterea, quia tutiorem vitam et voluptatum plenior efficit. Itaque non ob ea solum incommoda, quae eveniunt improbis, fugiendam improbitatem putamus, sed multo etiam magis, quod, cuius in animo versatur, numquam sinit eum respirare, numquam acquiescere. Quodsi ne ipsarum qui- 54 dem virtutum laus, in qua maxime ceterorum philosophorum exsultat oratio, reperire exitum potest, nisi derigatur ad voluptatem, voluptas autem est sola, quae nos vocet ad se et alliciat suapte natura, non potest esse dubium, quin id sit summum atque extremum bonorum omnium beateque vivere nihil aliud sit nisi cum voluptate vivere.

Huic certae stabilique sententiae quae sint coniuncta, 17
 explicabo brevi. Nullus in ipsis error est finibus bono- 55
 rum et malorum, id est in voluptate aut in dolore, sed in his rebus peccant, cum, e quibus haec efficiantur, ignorant. Animi autem voluptates et dolores nasci fatemur e corporis voluptatibus et doloribus; itaque concedo, quod modo dicebas, cadere causa, si qui e nostris aliter existimant, quos quidem video esse multos, sed imperitos; quamquam autem et laetitiam nobis voluptas animi et molestiam dolor afferat, eorum tamen utrumque et ortum esse e corpore et ad corpus referri nec ob eam causam non multo maiores esse et voluptates et dolores animi quam corporis. Nam corpore nihil nisi praesens et quod adest sentire possumus, animo autem et praeterita et futura. Ut enim aequaleamus animo, cum corpore dolemus, fieri tamen permagna accessio potest, si aliquod aeternum et infinitum impendere malum nobis opinemur. Quod idem licet transferre in voluptatem, ut ea maior sit, si nihil tale metuamus.

- 56 Iam illud quidem perspicuum est, animi maximam aut voluptatem aut molestiam plus aut ad beatam aut ad miseram vitam afferre momenti quam eorum utrumvis, si aequae diu sit in corpore. Non placet autem detracta voluptate aegritudinem statim consequi, nisi in voluptatis locum dolor forte successerit; at contra gaudere nosmet omittendis doloribus, etiamsi voluptas ea, quae sensum moveat, nulla successerit; eoque intellegi potest, quanta
- 57 voluptas sit non dolere. Sed ut iis bonis erigimur, quae exspectamus, sic laetamur iis, quae recordamur. Stulti autem malorum memoria torquentur, sapientes bona praeterita grata recordatione renovata delectant. Est autem situm in nobis, ut et adversa quasi perpetua oblivione obruamus et secunda iucunde ac suaviter meminerimus. Sed cum ea, quae praeterierunt, acri animo et attento intuemur, tum fit, ut aegritudo
- 18 sequatur, si illa mala sint, laetitia, si bona. O praeclaram beate vivendi et apertam et simplicem et directam viam! Cum enim certe nihil homini possit melius esse quam vacare omni dolore et molestia perfruique maximis et animi et corporis voluptatibus, videtisne, quam nihil praetermittatur, quod vitam adiuvet, quo facilius id, quod propositum est, summum bonum consequamur? Clamat Epicurus, is quem vos nimis voluptatibus esse deditum dicitis, non posse iucunde vivi, nisi sapienter, honeste iusteque vivatur, nec sapienter, honeste,
- 58 iuste, nisi iucunde. Neque enim civitas in seditione beata esse potest nec in discordia dominorum domus; quo minus animus a se ipse dissidens secumque discordans gustare partem ullam liquidae voluptatis et liberae potest. Atqui pugnantibus et contrariis studiis consiliisque semper utens nihil quieti videre, nihil tranquilli
- 59 potest. Quodsi corporis gravioribus morbis vitae iucunditas impeditur, quanto magis animi morbis impediri necesse est! Animi autem morbi sunt cupiditates im-

mensae et inanes divitiarum, gloriae, dominationis, libidinosarum etiam voluptatum. Accedunt aegritudines, molestiae, maerores, qui exedunt animos conficiuntque curis hominum non intelligentium nihil dolendum esse animo, quod sit a dolore corporis praesenti futurove seiunctum. Nec vero quisquam stultus non horum morborum aliquo laborat; nemo igitur est non miser. Accedit etiam mors, quae quasi saxum Tantalosemper impendet, tum superstitio, qua qui est imbutus, quietus esse numquam potest. Praeterea bona praeterita non meminerunt, praesentibus non fruuntur, futura modo expectant, quae quia certa esse non possunt, conficiuntur et angore et metu maximeque cruciantur, cum sero sentiunt frustra se aut pecuniae studuisse aut imperiis aut opibus aut gloriae. Nullas enim consequuntur voluptates, quarum potiendi spe inflammati multos labores magnosque susceperant. Ecce autem alii minuti et angusti aut omnia semper desperantes aut malevoli, invidi, difficiles, lucifugi, maledici, monstruosi, alii autem etiam amatoris levitatibus dediti, alii petulantes, alii audaces, protervi, idem intemperantes et ignavi, numquam in sententia permanentes, quas ob causas in eorum vita nulla est intercapedo molestiae. Igitur neque stultorum quisquam beatus neque sapientium non beatus. Multoque hoc melius nos veriusque quam Stoici. Illi enim negant esse bonum quicquam nisi nescio quam illam umbram, quod appellant honestum non tam solido quam splendido nomine; virtutem autem nixam hoc honesto nullam requirere voluptatem atque ad beate vivendum se ipsa esse contentam.

Sed possunt haec quadam ratione dici non modo non repugnantibus, verum etiam approbantibus nobis. Sic enim ab Epicuro sapiens semper beatus inducitur: finitas habet cupiditates, neglegit mortem, de dis immortalibus sine ullo metu vera sentit, non dubitat, si ita melius sit, migrare de vita. His rebus instructus semper

est in voluptate. Neque enim tempus est ullum, quo non plus voluptatum habeat quam dolorum. Nam et praeterita grate meminit et praesentibus ita potitur, ut animadvertat, quanta sint ea quamque iucunda, neque pendet ex futuris, sed exspectat illa, fruitur praesentibus ab iisque vitiis, quae paulo ante collegi, abest plurimum et, cum stultorum vitam cum sua comparat, magna afficitur voluptate; dolores autem si qui incurrunt, numquam vim tantam habent, ut non plus habeat sapiens, 63 quod gaudeat, quam quod angatur. Optime vero Epicurus, quod exiguam dixit fortunam intervenire sapienti maximasque ab eo et gravissimas res consilio ipsius et ratione administrari neque maiorem voluptatem ex infinito tempore aetatis percipi posse, quam ex hoc percipiatur, quod videamus esse finitum. In dialectica autem vestra nullam existimavit esse nec ad melius vivendum nec ad commodius disserendum vim. In physicis plurimum posuit. Ea scientia et verborum vis et natura orationis et consequentium repugnantiumve ratio potest percipi; omnium autem rerum natura cognita levamur superstitione, liberamur mortis metu, non conturbamur ignoratione rerum, e qua ipsa horribiles existunt saepe formidines; denique etiam morati melius erimus, cum 64 didicerimus, quid natura desideret. Nisi autem rerum natura perspecta erit, nullo modo poterimus sensuum iudicia defendere. Quicquid porro animo cernimus, id omne oritur a sensibus; qui si omnes veri erunt, ut Epicuri ratio docet, tum denique poterit aliquid cognosci et percipi. Quos qui tollunt et nihil posse percipi dicunt, ii remotis sensibus ne id ipsum quidem expedire possunt, quod disserunt. Praeterea sublata cognitione et scientia tollitur omnis ratio et vitae degendae et rerum gerendarum. 20
65 Restat locus huic disputationi vel maxime necessarius de amicitia, quam, si voluptas summum sit bonum, affirmatis nullam omnino fore. De qua Epicurus quidem

ita dicit, omnium rerum, quas ad beate vivendum sapientia comparaverit, nihil esse maius amicitia, nihil uberius, nihil iucundius. Nec vero hoc oratione solum, sed multo magis vita et factis et moribus comprobavit. Quod quam magnum sit, fictae veterum fabulae declarant, in quibus tam multis tamque variis ab ultima antiquitate repetitis tria vix amicorum paria reperiuntur, ut ad Orestem pervenias profectus a Theseo. At vero Epicurus una in domo, et ea quidem angusta, quam magnos quantaque amoris conspiratione consentientes tenuit amicorum greges! Quod fit etiam nunc ab Epicureis. Sed ad rem redeamus; de hominibus dici non necesse est. Tribus igitur modis video esse a nostris 66 de amicitia disputatum. Alii cum eas voluptates, quae ad amicos pertinerent, negarent esse per se ipsas tam expetendas, quam nostras expeteremus, quo loco videtur quibusdam stabilitas amicitiae vacillare, tuentur tamen eum locum seque facile, ut mihi videtur, expediunt. Ut enim virtutes, de quibus ante dictum est, sic amicitiam negant posse a voluptate discedere. Nam cum solitudo et vita sine amicis insidiarum et metus plena sit, ratio ipsa monet amicitias comparare, quibus partis confirmatur animus et a spe pariendarum voluptatum seiungi non potest. Atque ut odia, invidiae, 67 despictiones adversantur voluptatibus, sic amicitiae non modo faatrices fidelissimae, sed etiam effectrices sunt voluptatum tam amicis quam sibi; quibus non solum praesentibus fruuntur, sed etiam spe eriguntur consequentis ac posterius temporis. Quod quia nullo modo sine amicitia firmam et perpetuam iucunditatem vitae tenere possumus neque vero ipsam amicitiam tueri, nisi aequae amicos et nosmet ipsos diligamus, ideo et hoc ipsum efficitur in amicitia et amicitia cum voluptate conectitur. Nam et laetamur amicorum laetitia aequae atque nostra et pariter dolemus angoribus. Quocirca 68

eodem modo sapiens erit affectus erga amicum, quo in se ipsum, quosque labores propter suam voluptatem susceperet, eosdem suscipiet propter amici voluptatem. Quaeque de virtutibus dicta sunt, quemadmodum eae semper voluptatibus inhaerent, eadem de amicitia dicenda sunt. Praeclare enim Epicurus his paene verbis: 'Eadem' inquit 'sententia confirmavit animum, ne quod aut sempiternum aut diuturnum timeret malum, quae perspexit in hoc ipso vitae spatio amicitiae praesidium
69 esse firmissimum.' Sunt autem quidam Epicurei timidiore paulo contra vestra convicia, sed tamen satis acuti, qui verentur, ne, si amicitiam propter nostram voluptatem expetendam putemus, tota amicitia quasi claudicare videatur. Itaque primos congressus copulationesque et consuetudinum instituendarum voluntates fieri propter voluptatem; cum autem usus progrediens familiaritatem effecerit, tum amorem efflorescere tantum, ut, etiamsi nulla sit utilitas ex amicitia, tamen ipsi amici propter se ipsos amentur. Etenim si loca, si fana, si urbes, si gymnasia, si campum, si canes, si equos, si ludicra exercendi aut venandi consuetudine adamare solemus, quanto id in hominum
70 consuetudine facilius fieri poterit et iustius? Sunt autem, qui dicant foedus esse quoddam sapientium, ut ne minus amicos quam se ipsos diligant. Quod et posse fieri intellegimus et saepe etiam videmus, et perspicuum est nihil ad iucunde vivendum reperiri posse, quod coniunctione tali sit aptius. Quibus ex omnibus iudicari potest non modo non impediri rationem amicitiae, si summum bonum in voluptate ponatur, sed sine hoc institutionem omnino amicitiae non posse reperiri.

21
71 Quapropter si ea, quae dixi, sole ipso illustriora et clariora sunt, si omnia hausta e fonte naturae, si tota oratio nostra omnem sibi fidem sensibus confirmat, id est incorruptis atque integris testibus, si infantes pueri,

mutae etiam bestiae paene loquuntur magistra ac duce natura nihil esse prosperum nisi voluptatem, nihil asperum nisi dolorem, de quibus neque depravate iudicant neque corrupte, nonne ei maximam gratiam habere debemus, qui hac exaudita quasi voce naturae sic eam firme graviterque comprehenderit, ut omnes bene sanos in viam placatae, tranquillae, quietae, beatae vitae deduceret? Qui quod tibi parum videtur eruditus, ea causa est, quod nullam eruditionem esse duxit, nisi quae beatae vitae disciplinam iuaret. An ille tempus aut in poëtis evolvendis con- 72
sumeret, in quibus nulla solida utilitas omnisque puerilis est delectatio, aut se, ut Plato, in musicis, geometria, numeris, astris contereret, quae et a falsis initiis profecta vera esse non possunt et, si essent vera, nihil afferrent, quo iucundius, id est quo melius viveremus, eas ergo artes persequeretur, vivendi artem tantam tamque operosam et perinde fructuosam relinqueret? Non ergo Epicurus ineruditus, sed ii indocti, qui, quae pueros non didicisse turpe est, ea putant usque ad senectutem esse discenda.

5. Bekämpfung der Glückstheorie Epikurs vom stoischen Standpunkte.

Tusculanarum disputationum V 9, 26—10, 28.

Epicurus multa praeclare saepe dicit; quam 26 enim sibi constet convenienterque dicat, non laborat. Laudat tenuem victum. Philosophi id quidem, sed si Socrates aut Antisthenes diceret, non is, qui finem bonorum voluptatem esse dixerit. Negat quemquam iucunde posse vivere, nisi idem honeste, sapienter iusteque vivat. Nihil gravius, nihil philosophia dignius, nisi idem hoc ipsum 'honeste, sapienter, iuste' ad voluptatem referret. Quid melius quam fortunam exiguam intervenire sapienti? Sed hoc isne dicit, qui, cum dolorem non modo maximum malum,

sed solum malum etiam dixerit, toto corpore opprimi possit doloribus acerrimis tum, cum maxime contra fortunam
 27 gloriatur? Quod idem melioribus etiam verbis Metrodorus: 'Occupavi te', inquit, 'Fortuna, atque cepi omnesque aditus tuos interclusi, ut ad me adspirare non posses.' Praeclare, si Aristo Chius aut si Stoicus Zeno diceret, qui, nisi quod turpe esset, nihil malum duceret. Tu vero, Metrodore, qui omne bonum in visceribus medullisque condideris et definieris summum bonum firma corporis affectione explorataque eius spe contineri, Fortunae aditus interclusisti? Quo modo? Isto
 10
 28 enim bono iam exspoliari potes. Atqui his capiuntur imperiti et propter huiusmodi sententias istorum hominum est multitudo. Acute autem disputantis illud est, non quid quisque dicat, sed quid cuique dicendum sit, videre.

6. Bekämpfung der Glückstheorie des Antiochus und des Theophrast vom stoischen Standpunkte.

Tusculanarum disputationum V 8, 22—9, 25; 10, 28—30;
 11, 34—12, 36.

22 Ista mihi et cum Antiocho saepe et cum Aristo nuper, cum Athenis imperator apud eum deversarer, dissensio fuit. Mihi enim non videbatur quisquam esse beatus posse, cum in malis esset; in malis autem sapientem esse posse, si essent ulla corporis aut fortunae mala. Dicebantur haec, quae scripsit etiam Antiochus locis pluribus, virtutem ipsam per se beatam vitam efficere posse neque tamen beatissimam; deinde ex maiore parte plerasque res nominari, etiamsi quae pars abesset, ut vires, ut valetudinem, ut divitias, ut honorem, ut gloriam, quae genere, non numero cernerentur; item beatam vitam, etiamsi ex aliqua parte clauderet, tamen ex multo maiore
 23 parte obtinere nomen suum. Haec nunc enucleare non

ita necesse est, quamquam non constantissime dici mihi videntur. Nam et, qui beatus est, non intellego, quid requirat, ut sit beatior (si est enim, quod desit, ne beatus quidem est), et, quod ex maiore parte unam quamque rem appellari spectarique dicunt, est ubi id isto modo valeat; cum vero tria genera malorum esse dicant, qui duorum generum malis omnibus urgeatur, ut omnia adversa sint in fortuna, omnibus oppressum corpus et confectum doloribus, huic paulumne ad beatam vitam deesse dicemus, non modo ad beatissimam?

Hoc illud est, quod Theophrastus sustinere non potuit. Nam cum statuisset verbera, tormenta, cruciatus, patriae eversiones, exsilia, orbitates magnam vim habere ad male misereque vivendum, non est ausus elate et ample loqui, cum humiliter demisseque sentiret; quam bene, non quaeritur, constanter quidem certe. Itaque mihi placere non solet consequentia reprehendere, cum prima concesseris. Hic autem elegantissimus omnium philosophorum et eruditissimus non magnopere reprehenditur, cum tria genera dicit bonorum, vexatur autem ab omnibus primum in eo libro, quem scripsit de vita beata, in quo multa disputat, quam ob rem is, qui torqueatur, qui crucietur, beatus esse non possit. In eo etiam putatur dicere in rotam beatam vitam non escendere. Non usquam id quidem dicit omnino, sed, quae dicit, idem valent. Possum igitur, cui concesserim in malis esse dolores corporis, in malis naufragia fortunae, huic suscensere dicenti non omnes bonos esse beatos, cum in omnes bonos ea, quae ille in malis numerat, cadere possint? Vexatur idem Theophrastus et libris et scholis omnium philosophorum, quod in Callisthene suo laudavit illam sententiam

Vitam regit fortuna, non sapientia.

Negant ab ullo philosopho quicquam dictum esse languidius. Recte id quidem, sed nihil intellego dici potuisse

constantius. Si enim tot sunt in corpore bona, tot extra corpus in casu atque fortuna, nonne consentaneum est plus fortunam, quae domina rerum sit et externarum et ad corpus pertinentium, quam consilium valere?

10
28 Omnes bonos semper beatos volumus esse. Quos dicam bonos, perspicuum est; omnibus enim virtutibus instructos et ornatos tum sapientes, tum viros bonos dicimus. Videamus, qui dicendi sint beati. Equidem eos existimo, qui sint in bonis nullo adiuncto malo; 29 neque ulla alia huic verbo, cum beatum dicimus, subiecta notio est nisi secretis malis omnibus cumulata bonorum complexio. Hanc assequi virtus, si quicquam praeter ipsam boni est, non potest. Aderit enim malorum, si mala illa ducimus, turba quaedam: paupertas, ignobilitas, humilitas, solitudo, amissio suorum, graves dolores corporis, perdita valetudo, debilitas, caecitas, interitus patriae, exsiliium, servitus denique. In his tot et tantis (atque etiam plura possunt accidere) potest esse sapiens; nam haec casus importat, qui in sapientem potest incurrere. At si ea mala sunt, quis potest praestare semper sapientem beatum fore, cum vel in omnibus iis 30 uno tempore esse possit? Non igitur facile concedo neque Bruto meo neque communibus magistris nec veteribus illis, Aristoteli, Speusippo, Xenocrati, Polemoni, ut, cum ea, quae supra enumeravi, in malis numerent, idem dicant semper beatum esse sapientem. Quos si titulus hic delectat insignis et pulcher, Pythagora, Socrate, Platone dignissimus, inducant animum illa, quorum splendore capiuntur, vires, valetudinem, pulchritudinem, divitias, honores, opes contemnere eaque, quae his contraria sunt, pro nihilo ducere: tum poterunt clarissima voce profiteri se neque fortunae impetu nec multitudinis opinione nec dolore nec paupertate terreri omniaque sibi in sese esse posita nec esse quicquam extra suam potestatem, quod ducant in bonis.

Quare demus hoc sane Bruto, ut sit beatus semper sapiens (quam sibi conveniat, ipse viderit; gloria quidem huius sententiae quis est illo viro dignior?), nos tamen teneamus, ut sit idem beatissimus. 11
34

Et, si Zeno Citieus, advena quidam et ignobilis verborum opifex, insinuasse se in antiquam philosophiam videtur, huius sententiae gravitas a Platonis auctoritate repetatur, apud quem saepe haec oratio usurpata est, ut nihil praeter virtutem diceretur bonum. Velut in Gorgia Socrates, cum esset ex eo quaesitum, Archelaum, Perdiccae filium, qui tum fortunatissimus haberetur, nonne beatum putaret, 'Haud scio', inquit; 12
'numquam enim cum eo collocutus sum'. — 'Ain tu? an aliter id scire non potes?' — 'Nullo modo.' — 'Tu igitur ne de Persarum quidem rege magno potes dicere, beatusne sit?' — 'An ego possim, cum ignorem, quam sit doctus, quam vir bonus?' — 'Quid? Tu in eo sitam vitam beatam putas?' — 'Ita prorsus existimo, bonos beatos, improbos miseros.' — 'Miser ergo Archelaus?' — 'Certe, si iniustus.' — Videturne omnem hic beatam vitam in una virtute ponere? Quid vero? In Epitaphio quo modo idem? 36
'Nam cui viro' inquit 'ex se ipso apta sunt omnia, quae ad beate vivendum ferunt, nec suspensa aliorum aut bono casu aut contrario pendere ex alterius eventis et errare coguntur, huic optime vivendi ratio comparata est. Hic est ille moderatus, hic fortis, hic sapiens, hic et nascentibus et cadentibus cum reliquis commodis, tum maxime liberis parebit et oboediet praecepto illi veteri; neque enim laetabitur umquam nec maerebit nimis, quod semper in se ipse omnem spem reponet sui.' Ex hoc igitur Platonis quasi quodam sancto augustoque fonte nostra omnis manabit oratio.

7. Die Freundschaft, eine Quelle des Glücks.

a) Lob der Freundschaft.

Laelius 6, 20—7, 24; 15, 52—55; 23, 86—88.

Est amicitia nihil aliud nisi omnium divinarum
 6 humanarumque rerum cum benevolentia et
 caritate consensio; qua quidem haud scio an excepta
 sapientia nihil melius homini sit a dis immortalibus
 datum. Divitias alii praeponunt, bonam alii valetudinem,
 alii potentiam, alii honores, multi etiam voluptates. Be-
 luarum hoc quidem extremum, illa autem superiora ca-
 duca et incerta, posita non tam in consiliis nostris quam
 in fortunae temeritate. Qui autem in virtute summum
 bonum ponunt, praeclare illi quidem, sed haec ipsa virtus
 amicitiam et gignit et continet, nec sine virtute ami-
 citia esse ullo pacto potest. Iam virtutem ex con-
 21 suetudine vitae sermonisque nostri interpretemur nec eam,
 ut quidam docti, verborum magnificentia metiamur viros-
 que bonos eos, qui habentur, numeremus, Paulos, Catones,
 Galos, Scipiones, Philos. His communis vita contenta est;
 eos autem omittamus, qui omnino nusquam reperiuntur.
 Tales igitur inter viros amicitia tantas opportunitates ha-
 22 bet, quantas vix queo dicere. Principio qui potest esse vita
 'vitalis', ut ait Ennius, quae non in amici mutua bene-
 volentia conquiescit? Quid dulcius quam habere, quicum
 omnia audeas sic loqui ut tecum? Qui esset tantus
 fructus in prosperis rebus, nisi haberes, qui illis aequae
 ac tu ipse gauderet? Adversas vero ferre difficile esset
 sine eo, qui illas gravius etiam quam tu ferret. Denique
 ceterae res, quae expetuntur, opportunaesunt singulae
 rebus fere singulis, divitiae, ut utare, opes, ut colare,
 honores, ut laudare, voluptates, ut gaudeas, valetudo, ut
 dolore careas et muneribus fungare corporis; amicitia res
 plurimas continet; quoquo te verteris, praesto est, nullo

loco excluditur, numquam intempestiva, numquam molesta est; itaque non aqua, non igni, ut aiunt, locis pluribus utimur quam amicitia. Neque ego nunc de vulgari aut de mediocri, quae tamen ipsa et delectat et prodest, sed de vera et perfecta loquor, qualis eorum, qui pauci nominantur, fuit. Nam et secundas res splendidiore facit amicitia et adversas partiens communicansque leviores.

Cumque plurimas et maximas commoditates amicitia contineat, tum illa nimirum praestat omnibus, quod bonam spem praelucet in posterum nec debilitari animos aut cadere patitur. Verum enim amicum qui intuetur, tamquam exemplar aliquod intuetur sui. Quocirca et absentes adsunt et egentes abundant et imbecilli valent et, quod difficilius dictu est, mortui vivunt; tantus eos honos, memoria, desiderium prosequitur amicorum. Ex quo illorum beata mors videtur, horum vita laudabilis. Quodsi exemeris ex rerum natura benevolentiae coniunctionem, nec domus ulla nec urbs stare poterit, ne agri quidem cultus permanebit. Id si minus intellegitur, quanta vis amicitiae concordiaeque sit, ex dissensionibus atque ex discordiis percipi potest. Quae enim domus tam stabilis, quae tam firma civitas est, quae non odiis et discidiis funditus possit everti? Ex quo, quantum boni sit in amicitia, iudicari potest. Agrigentinum quidem doctum quendam virum carminibus Graecis vaticinatum ferunt, quae in rerum natura totoque mundo constarent quaeque moverentur, ea contrahere amicitiam, dissipare discordiam. Atque hoc quidem omnès mortales et intellegunt et re probant. Itaque, si quando aliquod officium exstitit amici in periculis aut adeundis aut communicandis, quis est, qui id non maximis efferat laudibus? Qui clamores tota cavea nuper in hospitis et amici mei M. Paeuvi nova fabula! cum ignorante rege, uter Orestes esset, Pylades Orestem se esse diceret, ut

pro illo necaretur, Orestes autem, ita ut erat, Orestem se esse perseveraret. Stantes plaudebant in re ficta; quid arbitramur in vera facturos fuisse? Facile indicabat ipsa natura vim suam, cum homines, quod facere ipsi non possent, id recte fieri in altero iudicarent.

15
52 Quis est — pro deorum fidem atque hominum! — qui velit, ut neque diligat quemquam nec ipse ab ullo diligatur, circumfluere omnibus copiis atque in omnium rerum abundantia vivere? Haec enim est tyrannorum vita nimirum, in qua nulla fides, nulla caritas, nulla stabilis benevolentiae potest esse fiducia: omnia semper
53 suspecta atque sollicita, nullus locus amicitiae. Quis enim aut eum diligat, quem metuat, aut eum, a quo se metui putet? Coluntur tamen simulatione dumtaxat ad tempus. Quodsi forte, ut fit plerumque, ceciderunt, tum intellegitur, quam fuerint inopes amicorum. Quod Tarquinius dixisse ferunt, tum exultantem se intellexisse, quos fidos amicos habuisset, quos infidos, cum iam neutris gratiam referre posset. Quamquam miror, illa superbia et importunitate si quemquam amicum
54 habere potuit. Atque ut huius, quem dixi, mores veros amicos parare non potuerunt, sic multorum opes praepotentium excludunt amicitias fideles. Non enim solum ipsa Fortuna caeca est, sed eos etiam plerumque efficit caecos, quos complexa est. Itaque efferuntur fere fastidio et contumacia, nec quicquam insipiente fortunato intolerabilius fieri potest. Atque hoc quidem videre licet, eps, qui antea commodis fuerint moribus, imperio, pote-
55 state, prosperis rebus immutari. Quid autem stultius quam, cum plurimum copiis, facultatibus, opibus possint, cetera parare, quae parantur pecunia, equos, famulos, vestem egregiam, vasa pretiosa, amicos non parare, optimam et pulcherrimam vitae, ut ita dicam, suppellectilem? Etenim cetera cum parant, cui parent, nesciunt

nec cuius causa laborent (eius enim est istorum quidque, qui vicit viribus), amicitiarum sua cuique permanet stabilis et certa possessio; ut, etiamsi illa maneant, quae sunt quasi dona Fortunae, tamen vita inculca et deserta ab amicis non possit esse iucunda.

Quo etiam magis vituperanda est rei maxime ²³ ₈₆ necessariae tanta incuria. Una est enim amicitia in rebus humanis, de cuius utilitate omnes uno ore consentiunt. Quamquam a multis virtus ipsa contemnitur et venditatio quaedam atque ostentatio esse dicitur; multi divitias despiciunt, quos parvo contentos tenuis victus cultusque delectat; honores vero, quorum cupiditate quidam inflammantur, quam multi ita contemnunt, ut nihil inanius, nihil esse levius existiment! Itemque cetera, quae quibusdam admirabilia videntur, permulti sunt, qui pro nihilo putent. De amicitia omnes ad unum idem sentiunt, et ii, qui ad rem publicam se contulerunt, et ii, qui rerum cognitione doctrinaque delectantur, et ii, qui suum negotium gerunt otiosi, postremo ii, qui se totos tradiderunt voluptatibus, sine amicitia vitam essenullam, si modo velint aliqua ex parte liberaliter vivere. Serpit enim nescio quo modo per omnium vitas amicitia nec ullam aetatis degendae rationem patitur esse expertem sui. Quin etiam si quis asperitate ea est et immanitate ⁸⁷ naturae, congressus ut hominum fugiat atque oderit, qualem fuisse Athenis Timonem nescio quem accepimus, tamen is pati non possit, ut non anquirat aliquem, apud quem evomat virus acerbitatis suae. Atque hoc maxime iudicaretur, si quid tale posset contingere, ut aliquis nos deus ex hac hominum frequentia tolleret et in solitudine uspiam collocaret atque ibi suppeditans omnium rerum, quas natura desiderat, abundantiam et copiam hominis omnino aspiciendi potestatem eriperet. Quis tam esset ferreus, qui eam vitam ferre posset, cuique non auferret fructum voluptatum omnium solitudo? Verum ergo ⁸⁸

illud est, quod a Tarentino Archyta, ut opinor, dici solitum nostros senes commemorare audivi ab aliis senibus auditum: 'Si quis in caelum ascendisset naturamque mundi et pulchritudinem siderum perspexisset, insuavem illam admirationem ei fore'; quae iucundissima fuisset, si aliquem, cui narraret, habuisset. Sic natura solitarium nihil amat semperque ad aliquod tamquam adminiculum adnibitur; quod in amicissimo quoque dulcissimum est.

b) Ursprung der Freundschaft.

Laelius 8, 26—9, 32; 13, 46—14, 51.

Saeppissime mihi de amicitia cogitanti maxime illud considerandum videri solet, utrum propter imbecillitatem atque inopiam desiderata sit amicitia, ut dandis recipendisque meritis quod quis minus per se ipse posset, id acciperet ab alio vicissimque redderet, an esset hoc quidem proprium amicitiae, sed antiquior et pulchrior et magis a natura ipsa profecta alia causa. Amor enim, ex quo amicitia nominata est, princeps est ad benevolentiam coniungendam. Nam utilitates quidem etiam ab iis percipiuntur saepe, qui simulatione amicitiae coluntur et observantur temporis causa, in amicitia autem nihil fictum est, nihil simulatum et, quidquid est, id est verum et
 27 voluntarium. Quapropter a natura mihi videtur potius quam ab indigentia orta amicitia: applicatione magis animi cum quodam sensu amandi quam cogitatione, quantum illa res utilitatis esset habitura. Quod quidem quale sit, etiam in bestiis quibusdam animadverti potest, quae ex se natos ita amant ad quoddam tempus et ab eis ita amantur, ut facile earum sensus appareat. Quod in homine multo est evidentius, primum ex ea caritate, quae est inter natos et parentes, quae dirimi nisi detestabili scelere non potest; deinde cum similis sensus existit amoris, si aliquem nacti sumus, cuius cum moribus

et natura congruamus, quod in eo quasi lumen aliquod probitatis et virtutis perspicere videamur. Nihil est enim 28 virtute amabilius, nihil, quod magis alliciat ad diligendum, quippe cum propter virtutem et probitatem etiam eos, quos numquam vidimus, quodammodo diligamus. Quis est, qui C. Fabrici, M'. Curi non cum caritate aliqua benevola memoriam usurpet, quos numquam viderit? Quis autem est, qui Tarquinius Superbum, qui Sp. Cassium, Sp. Maelium non oderit? Cum duobus ducibus de imperio in Italia est decertatum, Pyrrho et Hannibale; ab altero propter probitatem eius non nimis alienos animos habemus, alterum propter crudelitatem semper haec civitas oderit.

Quodsi tanta vis probitatis est, ut eam vel in eis, 29 quos numquam vidimus, vel, quod maius est, in hoste etiam diligamus, quid mirum est, si animi hominum moveantur, cum eorum, quibuscum usu coniuncti esse possunt, virtutem et bonitatem perspicere videantur? Quamquam confirmatur amor et beneficio accepto et studio perspecto et consuetudine adiuncta, quibus rebus ad illum primum motum animi et amoris adhibitis admirabilis quaedam exardescit benevolentiae magnitudo. Quam si qui putant ab imbecillitate proficisci, ut sit, per quem assequatur, quod quisque desideret, humilem sane relinquunt et minime generosum, ut ita dicam, ortum amicitiae, quam ex inopia atque indigentia natam volunt. Quod si ita esset, ut quisque minimum esse in se arbitraretur, ita ad amicitiam esset aptissimus. Quod longe secus est. Ut enim quisque sibi plurimum 30 confidit et ut quisque maxime virtute et sapientia sic munitus est, ut nullo egeat suaque omnia in se ipso posita iudicet, ita in amicitias expetendis colendisque maxime excellit. Quid enim? Africanus indigens mei? Minime hercule! Ac ne ego quidem illius; sed ego admiratione quadam virtutis eius, ille vicissim opinione fortasse non-

nulla, quam de meis moribus habebat, me dilexit; auxit
 benevolentiam consuetudo. Sed quamquam utilitates mul-
 31 spe causae diligendi profectae. Ut enim benefici libe-
 ralesque sumus, non ut exigamus gratiam (neque enim
 beneficium faeneramur, sed natura propensi ad liberali-
 tatem sumus), sic amicitiam non spe mercedis adducti,
 sed quod omnis eius fructus in ipso amore inest, expe-
 32 tendam putamus. Ab his, qui pecudum ritu ad volup-
 tatem omnia referunt, longe dissentiunt, nec mirum; nihil
 enim altum, nihil magnificum ac divinum suspicere pos-
 sunt, qui suas omnes cogitationes abiecerunt in rem tam
 humilem tamque contemptam. Quam ob rem hos quidem
 ab hoc sermone removeamus, ipsi autem intellegamus
 natura gigni sensum diligendi et benevolentiae caritatem
 facta significatione probitatis. Quam qui appetiverunt,
 applicant se et propius admovent, ut et usu eius, quem
 diligere coeperunt, fruantur et moribus sintque pares in
 amore et aequales propensioresque ad bene merendum
 quam ad reposedendum, atque haec inter eos sit honesta
 certatio. Sic et utilitates ex amicitia maximae capientur,
 et erit eius ortus a natura quam ab imbecillitate gravior
 et verior. Nam si utilitas amicitias conglutinaret, eadem
 commutata dissolveret; sed quia natura mutari non po-
 test, idcirco verae amicitiae sempiternae sunt. Ortum
 quidem amicitiae videtis, nisi quid ad haec forte voltis.
 13
 46 Alios dicere aiunt multo etiam inhumanius praesi-
 didii adiumentique causa, non benevolentiae
 neque caritatis amicitias esse expetendas; ita-
 que, ut quisque minimum firmitatis haberet minimum-
 que virium, ita amicitias appetere maxime; ex eo fieri, ut
 muliereulae magis amicitiarum praesidia quaerant quam
 viri et inopes quam opulenti et calamitosi quam ii, qui
 47 putentur beati. O praeclaram sapientiam! Solem enim
 e mundo tollere videntur, qui amicitiam e vita tollunt,

qua nihil a dis immortalibus melius habemus, nihil iucundius. Quae est enim ista securitas? Specie quidem blanda, sed reapse multis locis repudianda. Neque enim est consentaneum ullam honestam rem actionemve, ne sollicitus sis, aut non suscipere aut susceptam deponere. Quodsi curam fugimus, virtus fugienda est, quae necesse est cum aliqua cura res sibi contrarias aspernetur atque oderit, ut bonitas malitiam, temperantia libidinem, ignaviam fortitudo; itaque videas rebus iniustis iustos maxime dolere, imbellibus fortes, flagitiosis modestos. Ergo hoc proprium est animi bene constituti, et laetari bonis rebus et dolere contrariis. Quam ob rem, si cadit in sapientem 48 animi dolor, qui profecto cadit, nisi ex eius animo extirpatam humanitatem arbitramur, quae causa est, cur amicitiam funditus tollamus e vita, ne aliquas propter eam suscipiamus molestias? Quid enim interest motu animi sublato non dico inter pecudum et hominem, sed inter hominem et truncum aut saxum aut quidvis generis eiusdem? Neque enim sunt isti audiendi, qui virtutem duram et quasi ferream esse quandam volunt; quae quidem est cum multis in rebus, tum in amicitia tenera atque tractabilis, ut et bonis amici quasi diffundatur animus et incommodis contrahatur. Quam ob rem angor iste, qui pro amico saepe capiendus est, non tantum valet, ut tollat e vita amicitiam, non plus quam ut virtutes, quia nonnullas curas et molestias afferunt, repudientur.

Cum autem contrahat amicitiam, ut supra dixi, si 14 qua significatio virtutis eluceat, ad quam se similis animus applicet et adiungat, id cum contigit, amor exoritur necesse est. Quid enim tam absurdum quam delectari 49 multis inanimis rebus, ut honore, ut gloria, ut aedificio, ut vestitu cultuque corporis, animante virtute praedito, eo qui vel amare vel, ut ita dicam, redamare possit, non admodum delectari? Nihil est enim remuneratione benevolentiae, nihil vicissitudine studiorum officiorumque iu-

- 50 cundius. Quid, si illud etiam addimus, quod recte addi potest, nihil esse, quod ad se rem ullam tam illiciat et attrahat quam similitudo? Concedetur profecto verum esse, ut bonos boni diligant adsciscantque sibi quasi propinquitate coniunctos atque natura. Nihil est enim appetentius similium sui nec rapacius quam natura. Quam ob rem hoc quidem constet, ut opinor, bonis inter bonos quasi necessariam benevolentiam, qui est amicitiae fons a natura constitutus. Sed eadem bonitas etiam ad multitudinem pertinet. Non enim est inhumana virtus neque immunis neque superba, quae etiam populos universos tueri eisque optime consulere solet; quod non faceret profecto, si a caritate vulgi abhorreret.
- 51 Atque etiam mihi quidem videntur, qui utilitatum causa fingunt amicitias, amabilissimum nodum amicitiae tollere. Non enim tam utilitas parta per amicum quam amici amor ipse delectat, tumque illud fit, quod ab amico est profectum, iucundum, si cum studio est profectum; tantumque abest, ut amicitiae propter indigentiam colantur, ut ii, qui opibus et copiis maximeque virtute, in qua plurimum est praesidii, minime alterius indigeant, liberalissimi sint et beneficentissimi. Atque haud sciam an ne opus sit quidem nihil umquam omnino deesse amicis. Ubi enim studia nostra viguissent, si numquam consilio, numquam opera nostra nec domi nec militiae Scipio eguisset? Non igitur utilitatem amicitia, sed utilitas amicitiam secuta est.

c) Gefahren, die der Freundschaft drohen.

Laelius 10, 33—35; 24, 88—25, 95.

10
33

Audite ea, quae saepissime inter me et Scipionem de amicitia disserebantur. Quamquam ille quidem nihil difficilius esse dicebat, quam amicitiam usque ad extremum vitae diem permanere. Nam,

vel ut non idem expediret, incidere saepe, vel ut de re publica non idem sentiretur: mutari etiam mores hominum saepe dicebat, alias secundis, alias adversis rebus, alias aetate ingravescente. Atque earum rerum exemplum ex similitudine capiebat ineuntis aetatis, quod summi puerorum amores saepe una cum praetexta toga ponerentur. Sin autem ad adolescentiam perducti essent, dirimi tamen ³⁴ interdum contentione vel uxoriae condicionis vel commodi alicuius, quod idem adipisci uterque non posset. Quodsi qui longius in amicitia proveci essent, tamen saepe labefactari, si in honoris contentionem incidissent; pestem enim nullam maiorem esse amicitii, quam in plerisque pecuniae cupiditatem, in optimis quibusque honoris certamen et gloriae; ex quo inimicitias maximas saepe inter amicissimos exstitisse. Magna etiam discidia et plerum- ³⁵ que iusta nasci, cum aliquid ab amicis, quod rectum non esset, postularetur, ut aut libidinis ministri aut adiutores essent ad iniuriam; quod qui recusarent, quamvis honeste id facerent, ius tamen amicitiae deserere arguerentur ab iis, quibus obsequi nollent. Illos autem, qui quidvis ab amico auderent postulare, postulatione ipsa profiteri omnia se amici causa esse facturos. Eorum querela inveterata non modo familiaritates exstingui solere, sed odia etiam gigni sempiterna. Haec ita multa quasi fata impendere amicitii, ut omnia subterfugere non modo sapientiae, sed etiam felicitatis diceret sibi videri.

Cum tot signis eadem natura declaret, quid velit, anquirat, desideret, tamen obsurdescimus nescio quo modo nec ea, quae ab ea monemur, audimus. Est enim varius et multiplex usus amicitiae multaeque causae suspicionum offensionumque dantur, quas tum evitare, tum elevare, tum ferre sapientis est. Una illa sublevanda offensio est, ut et utilitas in amicitia et fides retineatur: nam et monendi amici saepe sunt et obiurgandi, et haec accipienda amice, cum benevole ²⁴₈₈

89 fiunt. Sed nescio quo modo verum est, quod in Andria Terentius dicit

Obséquium amicos, véritas odiúm parit.

Molesta veritas, siquidem ex ea nascitur odium, quod est venenum amicitiae, sed obsequium multo molestius, quod peccatis indulgens praecipitem amicum ferri sinit; maxima autem culpa in eo, qui et veritatem aspernatur et in fraudem obsequio impellitur. Omni igitur hac in re habenda ratio et diligentia est, primum ut monitio acerbitate, deinde ut obiurgatio contumelia careat; in obsequio autem, quoniam Terentiano verbo libenter utimur, comitas adsit, assentatio, vitiorum adiutrix, procul amoveatur, quae non modo amico, sed ne libero quidem digna est; aliter enim cum tyranno, aliter cum amico vivitur.

90 Cuius autem aures clausae veritati sunt, ut ab amico verum audire nequeat, huius salus desperanda est. Scitum est enim illud Catonis, ut multa: 'melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos, qui dulces videantur: illos verum saepe dicere, hos numquam.' Atque illud absurdum, quod ii, qui monentur, eam molestiam, quam debent capere, non capiunt, eam capiunt, qua debent vacare. Peccasse enim se non anguntur, obiurgari moleste ferunt: quod contra oportebat, delicto dolere, correctione gaudere.

25
91 Ut igitur et monere et moneri proprium est verae amicitiae et alterum libere facere, non aspere, alterum patienter accipere, non repugnanter, ita sic habendum est nullam in amicitiiis pestem esse maiorem quam adulatorem, blanditiam, assentationem. Quamvis enim multis nominibus est hoc vitium notandum levium hominum atque fallacium, ad voluntatem loquentium omnia, nihil
92 ad veritatem. Cum autem omnium rerum simulatio vitiosa est (tollit enim iudicium veri idque adulterat), tum amicitiae repugnat maxime; delet enim veritatem, sine

qua nomen amicitiae valere non potest. Nam cum amicitiae vis sit in eo, ut unus quasi animus fiat ex pluribus, qui id fieri poterit, si ne in uno quidem quoque unus animus erit idemque semper, sed varius, commutabilis, multiplex? Quid enim potest esse tam flexibile, 93 tam devium quam animus eius, qui ad alterius non modo sensum ac voluntatem, sed etiam vultum atque nutum convertitur?

*Négat quis, nego; ait, áio; postremo imperavi egométi mihi
Ómnia adsentári,*

ut ait idem Terentius, sed ille in Gnathonis persona, quod amici genus adhibere omnino levitatis est. Multi 94 autem Gnathonum similes cum sint loco, fortuna, fama superiores, horum est assentatio molesta, cum ad vanitatem accessit auctoritas. Secerni autem blandus amicus 95 a vero et internosci tam potest adhibita diligentia quam omnia fucata et simulata a sinceris atque veris. Contio quae ex imperitissimis constat, tamen iudicare solet, quid intersit inter popularem, id est assentatorem et levem civem, et inter constantem, severum et gravem.

d) Wahl der Freunde.

Laelius 17, 62—19, 68.

Scipio querebatur, quod omnibus in rebus homines 17
diligentiores essent: capras et oves quot quisque haberet, 62
dicere posse, amicos quot haberet, non posse dicere, et in illis quidem parandis adhibere curam, in amicis eligendis neglegentes esse nec habere quasi signa quaedam et notas, quibus eos, qui ad amicitias essent idonei, iudicarent. Sunt igitur firmi et stabiles et constantes eligendi; cuius generis est magna penuria. Et iudicare difficile est sane nisi expertum; experiendum autem est in ipsa amicitia. Ita praecurrit amicitia iudicium tollitque experiendi potestatem. Est igitur prudentis sustinere 63

ut cursum sic impetum benevolentiae: quo utamur quasi equis temptatis, sic amicitia ex aliqua parte periclitatis moribus amicorum. Quidam saepe in parva pecunia perspiciuntur quam sint leves, quidam autem, quos parva movere non potuit, cognoscuntur in magna. Sin vero erunt aliqui reperti, qui pecuniam praeferre amicitiae sordidum existiment, ubi eos inveniemus, qui honores, magistratus, imperia, potestates, opes amicitiae non anteponant, ut, cum ex altera parte proposita haec sint, ex altera ius amicitiae, non multo illa malint? Imbecilla enim est natura ad contemnendam potentiam: quam etiamsi neglecta amicitia consecuti sint, obscuratum iri arbitrantur, quia non sine
 64 magna causa sit neglecta amicitia. Itaque verae amicitiae difficillime reperiuntur in iis, qui in honoribus reque publica versantur. Ubi enim istum invenias, qui honorem amici anteponat suo? Quid? Haec ut omittam, quam graves, quam difficiles plerisque videntur calamitatum societates! Ad quas non est facile inventu qui descendant. Quamquam Ennius recte

Amicus certus in re incerta cernitur,

tamen haec duo levitatis et infirmitatis plerosque convincunt, aut si in bonis rebus contemnunt aut in malis deserunt. Qui igitur utraque in re gravem, constantem, stabilem se in amicitia praestiterit, hunc ex maxime raro genere hominum iudicare debemus et paene divino.
 18 Firmamentum autem stabilitatis constantiaeque est
 65 eius, quam in amicitia quaerimus, fides; nihil est enim stabile, quod infidum est. Simplicem praeterea et communem et consentientem, id est qui rebus iisdem moveatur, eligi par est, quae omnia pertinent ad fidelitatem; neque enim fidum potest esse multiplex ingenium et tortuosum, neque vero, qui non isdem rebus movetur naturaque consentit, aut fidus aut stabilis potest esse. Addendum eodem est, ut ne criminibus aut inferendis

delectetur aut credat oblatis, quae pertinent omnia ad eam, quam iam dudum tracto, constantiam. Ita fit verum illud, quod initio dixi, amicitiam nisi inter bonos esse non posse. Est enim boni viri, quem eundem sapientem licet dicere, haec duo tenere in amicitia: primum ne quid fictum sit neve simulatum; aperte enim vel odisse magis ingenui est quam fronte occultare sententiam; deinde non solum ab aliquo allatas criminationes repellere, sed ne ipsum quidem esse suspiciosum, semper aliquid existimantem ab amico esse violatum. Accedat ⁶⁶ huc suavitas quaedam oportet sermonum atque morum, haudquaquam mediocre condimentum amicitiae. Tristitia autem et in omni re severitas habet illa quidem gravitatem, sed amicitia remissior esse debet et liberior et dulcior et ad omnem comitatem facilitatemque proclivior.

Exsistit autem hoc loco quaedam quaestio subdifficilis, num quando amici novi, digni amicitia, veteribus sint anteponendi, ut equis vetulis teneros anteponere solemus. Indigna hominē dubitatio! Non enim debent esse amicitiarum sicut aliarum rerum satietates. Veterrima quaeque, ut ea vina, quae vetustatem ferunt, esse debet suavissima, verumque illud est, quod dicitur, multos modios salis simul edendos esse, ut amicitiae munus expletum sit. Novitates autem si spem afferunt, ut tamquam in herbis non fallacibus fructus appareat, non sunt illae quidem repudiandae; vetustas tamen suo loco conservanda. Maxima est enim vis vetustatis et consuetudinis. Quin in ipso equo, cuius modo feci mentionem, si nulla res impediat, nemo est, quin eo, quo consuevit, libentius utatur quam intractato et novo. Nec vero in hoc, quod est animal, sed in iis etiam, quae sunt inanima, consuetudo valet, cum locis ipsis delectemur, montuosis et silvestribus, in quibus diutius commorati sumus. ¹⁹₆₇ ⁶⁸

VII. Tod und Unsterblichkeit.

1. Begründung des Unsterblichkeitsglaubens.

a) De re publica VI 9—29.

Somnium Scipionis.

- 9 (*Scipio.*) Cum in Africam venissem M. Manilio consuli ad quartam legionem tribunus, ut scitis, militum, nihil mihi fuit potius, quam ut Masinissam convenirem regem, familiae nostrae iustis de causis amicissimum. Ad quem ut veni, complexus me senex conlacrimavit aliquantoque post suspexit ad caelum et: 'Grates', inquit, 'tibi ago, summe Sol, vobisque, reliqui caelites, quod, ante quam ex hac vita migro, conspicio in meo regno et his tectis P. Cornelium Scipionem, cuius ego nomine recreor ipso: ita numquam ex animo meo discedit illius optimi atque invictissimi viri memoria.' Deinde ego illum de suo regno, ille me de nostra re publica percontatus est, multisque verbis ultro citroque habitis ille nobis est consumptus dies.
- 10 Post autem apparatu regio accepti sermonem in multam noctem produximus, cum senex nihil nisi de Africano loqueretur, omniaque eius non facta solum sed

etiam dicta meminisset. Deinde ut cubitum discessimus, me et de via fessum et qui ad multam noctem vigilassem, artior quam solebat somnus complexus est. Hic mihi Africanus se ostendit ea forma, quae mihi ex imagine eius quam ex ipso erat notior; quem ubi agnovi, equidem cohorrui; sed ille: 'Ades', inquit, 'animo et omitte timorem, Scipio, et quae dicam memoriae trade. Videsne illam urbem, quae parere populo Romano coacta 11 per me renovat pristina bella nec potest quiescere?' Ostendebat autem Karthaginem de excelso et pleno stellarum, illustri et claro quodam loco. 'Ad quam tu oppugnandam nunc venis paene miles, hanc hoc biennio consul evertes, eritque cognomen id tibi per te partum, quod habes adhuc hereditarium a nobis. Cum autem Karthaginem deleveris, triumphum egeris censorque fueris et obieris legatus Aegyptum, Syriam, Asiam, Graeciam, deligere iterum consul absens bellumque maximum conficies, Numantiam excindes. Sed cum eris curru in Capitolium invecus, offendes rem publicam consiliis perturbatam nepotis mei. Hic tu, Africane, ostendas oportebit patriae lumen animi ingenique tui consilii. Sed eius temporis ancipitem video quasi fatorum viam. Nam cum aetas tua septenos octiens solis anfractus reditusque converterit, in te unum atque in tuum nomen se tota convertet civitas; te senatus, te omnes boni, te socii, te Latini intuebuntur; tu eris unus, in quo nitatur civitatis salus, ac ne multa: dictator rem publicam constituas oportebit, si impias propinquorum manus effugeris.

Sed quo sis, Africane, alacrior ad tutandam rem publicam, sic habeto omnibus, qui patriam conser-

vaverint, adiuverint, auxerint, certum esse in caelo definitum locum, ubi beati aevo sempiterno fruantur; nihil est enim illi principi deo, qui omnem mundum regit, quod quidem in terris fiat, acceptius quam concilia coetusque hominum iure sociati, quae civitates appellantur; harum rectores et conservatores hinc profecti huc revertantur.'

14 Hic ego, etsi eram perterritus non tam mortis metu quam insidiarum a meis, quaesivi tamen, viveretne ipse et Paulus pater et alii, quos nos extinctos esse arbitraremur. 'Immo vero,' inquit, 'hi vivunt, qui e corporum vinculis tamquam e carcere evolaverunt; vestra vero, quae dicitur, vita mors est. Quin tu aspicias ad te venientem Paulum patrem?' Quem ut vidi, equidem vim lacrimarum profudi, ille autem me complexus atque osculans flere prohibebat.

15 Atque ego ut primum fletu represso loqui posse coepi, 'Quaeso', inquam, 'pater sanctissime atque optime, quoniam haec est vita, ut Africanum audio dicere, quid morror in terris? quin huc ad vos venire propero?' 'Non est ita,' inquit ille; 'nisi enim cum deus is, cuius hoc templum est omne, quod conspicias, istis te corporis custodiis liberaverit, huc tibi aditus patere non potest. Homines enim sunt hac lege generati, qui tuerentur illum globum, quem in hoc templo medium vides, quae terra dicitur, iisque animus datus est ex illis sempiternis ignibus, quae sidera et stellas vocatis, quae globosae et rotundae, divinis animatae mentibus, circos suos orbisque conficiunt celeritate mirabili. Quare et tibi, Publi, et piis omnibus retinendus animus est in custodia

corporis, nec iniussu eius, a quo ille est vobis datus, ex hominum vita migrandum est, ne munus humanum adsignatum a deo defugisse videamini. Sed sic, Scipio, ut avus hic tuus, ut ego, qui te genui, 16 iustitiam cole et pietatem, quae cum magna in parentibus et propinquis, tum in patria maxima est; ea vita via est in caelum et in hunc coetum eorum, qui iam vixerunt et corpore laxati illum incolunt locum, quem vides, quem vos, ut a Graeis accepistis, orbem lacteum nuncupatis.' Ex quo omnia mihi contemplanti praeclara cetera et mirabilia videbantur. Erant autem eae stellae, quas numquam ex hoc loco vidimus, et eae magnitudines omnium, quas esse numquam suspicati sumus, ex quibus erat ea minima, quae ultima a caelo citima a terris luce lucebat aliena. Stellarum autem globi terrae magnitudinem facile vincebant. Iam ipsa terra ita mihi parva visa est, ut me imperii nostri, quo quasi punctum eius attingimus, paeniteret.

Quam cum magis intuerer, 'Quaeso,' inquit Africa- 17 nus, 'quousque humi defixa tua mens erit? Nonne aspicias, quae in templa veneris? Novem tibi orbibus vel potius globis conexas sunt omnia, quorum unus est caelestis, extimus, qui reliquos omnes complectitur, summus ipse deus arcens et continens ceteros; in quo sunt infixi illi, qui volvuntur, stellarum cursus sempiterni; cui subiecti sunt septem, qui versantur retro contrario motu atque caelum. Ex quibus unum globum possidet illa, quam in terris Saturniam nominant. Deinde est hominum generi prosperus et salutaris ille fulgor, qui dicitur Iovis. Tum rutilus horribilisque terris, quem Martium dicitis. Deinde subter mediam

fere regionem Sol obtinet, dux et princeps et moderator luminum reliquorum, mens mundi et temperatio, tanta magnitudine, ut cuncta sua luce lustret et compleat. Hunc ut comites consequuntur Veneris alter, alter Mercurii cursus, in infimoque orbe Luna radiis solis accensa convertitur. Infra autem iam nihil est nisi mortale et caducum praeter animos munere deorum hominum generi datos, supra Lunam sunt aeterna omnia. Nam ea, quae est media et nona, Tellus, neque movetur et infima est, et in eam feruntur omnia nutu suo pondera.'

- 18 Quae cum intuerer stupens, ut me recepi, 'Quid? hic', inquam, 'quis est, qui complet aures meas tantus et tam dulcis sonus?' 'Hic est', inquit, 'ille, qui intervallis disiunctus imparibus, sed tamen pro rata parte ratione distinctis, impulsu et motu ipsorum orbium efficitur et acuta cum gravibus temperans varios aequaliter concentus efficit; nec enim silentio tanti motus incitari possunt, et natura fert, ut extrema ex altera parte graviter, ex altera autem acute sonent. Quam ob causam summus ille caeli stellifer cursus, cuius conversio est concitator, acuto et excitato movetur sono, gravissimo autem hic lunaris atque infimus; nam terra nona immobilis manens una sede semper haeret, complexa medium mundi locum. Illi autem octo cursus, in quibus eadem vis est duorum, septem efficiunt distinctos intervallis sonos, qui numerus rerum omnium fere nodus est; quod docti homines nervis imitati atque cantibus aperuerunt sibi reditum in hunc locum, sicut alii, qui praestantibus ingeniis in vita humana divina
- 19 studia coluerunt. Hoc sonitu oppletae aures hominum

obsurduerunt; nec est ullus hebetior sensus in vobis, sicut, ubi Nilus ad illa, quae Catadrypa nominantur, praecipitat ex altissimis montibus, ea gens, quae illum locum accolit, propter magnitudinem sonitus sensu audiendi caret. Hic vero tantus est totius mundi incitatissima conversione sonitus, ut eum aures hominum capere non possint, sicut intueri solem adversum nequitis eiusque radiis acies vestra sensusque vincitur.'

Haec ego admirans referebam tamen oculos ad terram identidem. Tum Africanus: 'Sentio', inquit, 'te sedem etiam nunc hominum ac domum contemplari; quae si tibi parva, ut est, ita videtur, haec caelestia semper spectato, illa humana contemnito. Tu enim quam celebritatem sermonis hominum aut quam expectandam consequi gloriam potes? Vides habitari in terris rarioribus et angustis in locis, et in ipsis quasi maculis, ubi habitatur, vastas solitudines interiectas eosque, qui incolunt terram, non modo interruptos ita esse, ut nihil inter ipsos ab aliis ad alios manare possit, sed partim obliquos, partim transversos, partim etiam adversos stare vobis; a quibus expectare gloriam certe nullam potestis.

Cernis autem eandem terram quasi quibusdam redimitam et circumdatam cingulis, e quibus duos maxime inter se diversos et caeli verticibus ipsis ex utraque parte subnixos obriguisset pruina vides, medium autem illum et maximum solis ardore torreri. Duo sunt habitabiles, quorum australis ille, in quo qui insistent, adversa vobis urgent vestigia, nihil ad vestrum genus; hic autem alter subiectus aquiloni, quem incolitis, cerne quam tenui vos parte contingat. Omnis enim terra, quae colitur a vobis, angusta verticibus, lateribus latior, par-

va quaedam insula est circumfusa illo mari, quod Atlanticum, quod magnum, quem Oceanum appellatis in terris, qui tamen tanto nomine quam sit parvus vides.

22 Ex his ipsis cultis notisque terris num aut tuum aut cuiusquam nostrum nomen vel Caucasum hunc, quem cernis, transcendere potuit vel illum Gangem tranare? Quis in reliquis orientis aut obeuntis solis ultimis aut aquilonis austrive partibus tuum nomen audiet? quibus amputatis cernis profecto, quantis in angustiis vestra se gloria dilatari velit.

23 Ipsi autem, qui de nobis loquuntur, quam loquentur diu? Quin etiam si cupiat proles illa futurorum hominum deinceps laudes unius cuiusque nostrum a patribus acceptas posteris prodere, tamen propter eluviones exstionesque terrarum, quas accidere tempore certo necesse est, non modo aeternam, sed ne diuturnam quidem gloriam assequi possumus. Quid autem interest ab iis, qui postea nascentur, sermonem fore de

24 te, cum ab iis nullus fuerit, qui ante nati sunt? Qui nec pauciores et certe meliores fuerunt viri, praesertim cum apud eos ipsos, a quibus audiri nomen nostrum potest, nemo unius anni memoriam consequi possit. Homines enim populariter annum tantum modo solis, id est unius astri, reditu metiuntur; re ipsa autem cum ad idem, unde semel profecta sunt, cuncta astra redierint eandemque totius caeli descriptionem longis intervallis rettulerint, tum ille vere vertens annus appellari potest; in quo vix dicere audeo quam multa hominum saecula teneantur. Namque ut olim deficere sol hominibus exstinguique visus est, cum Romuli animus haec ipsa in templa penetravit, quandoque ab eadem parte sol eodemque tempore

iterum defecerit, tum signis omnibus ad idem principium stellisque revocatis expletum annum habeto; cuius quidem anni nondum vicesimam partem scito esse conversam.

Quocirca si reditum in hunc locum desperaveris, in 25 quo omnia sunt magnis et praestantibus viris plena, quanti tandem est ista hominum gloria, quae pertinere vix ad unius anni partem exiguam potest? Igitur alte spectare si voles atque hanc sedem et aeternam domum contueri, neque te sermonibus vulgi dederis, nec in praemiis humanis spem posueris rerum tuarum; suis te oportet illecebris ipsa virtus trahat ad verum decus, quid de te alii loquantur, ipsi videant, sed loquentur tamen. Sermo autem omnis ille et angustiis cingitur iis regionum, quas vides, nec umquam de ullo perennis fuit et obruitur hominum interitu et oblivione posteritatis exstinguitur.

Quae cum dixisset, 'Ego vero', inquam, 'Africane, si- 26 quidem bene meritis de patria quasi limes ad caeli aditum patet, quamquam a pueritia vestigiis ingressus patris et tuis decori vestro non defui, nunc tamen tanto praemio exposito enitar multo vigilantius'. Et ille: 'Tu vero enitere et sic habeto, non esse te mortalem, sed corpus hoc; nec enim tu is es, quem forma ista declarat, sed mens cuiusque is est quisque, non ea figura, quae digito demonstrari potest. Deum te igitur scito esse, siquidem est deus, qui viget, qui sentit, qui meminit, qui providet, qui tam regit et moderatur et movet id corpus, cui praepositus est, quam hunc mundum ille princeps deus; et ut mundum ex quadam parte mortalem ipse deus aeternus, sic fragile corpus animus semipiternus movet.

- 27 Nam quod semper movetur, aeternum est; quod autem motum affert alicui quodque ipsum agitur aliunde, quando finem habet motus, vivendi finem habeat necesse est. Solum igitur, quod se ipsum movet, quia numquam deseritur a se, numquam ne moveri quidem desinit; quā etiam ceteris, quae moventur, hic fons, hoc principium est movendi. Principii autem nulla est origo; nam ex principio oriuntur omnia, ipsum autem nulla ex re alia nasci potest; nec enim esset id principium, quod gigneretur aliunde; quodsi numquam oritur, nec occidit quidem umquam. Nam principium extinctum nec ipsum ab alio renascetur nec ex se aliud creabit, siquidem necesse est a principio oriri omnia. Ita fit, ut motus principium ex eo sit, quod ipsum a se movetur; id autem nec nasci potest nec mori; vel concidat omne caelum omnisque natura et consistat necesse est nec vim ullam nanciscatur, qua a primo impulsa moveatur.
- 28 Cum pateat igitur aeternum id esse, quod se ipsum moveat, quis est, qui hanc naturam animis esse tributam neget? Inanimatum est enim omne, quod pulsus agitur externo; quod autem est animal, id motu cietur interiore et suo; nam haec est propria natura animi atque vis; quae si est una ex omnibus, quae se ipsa
- 29 moveat, neque nata certe est et aeterna est. Hanc tu exerce optimis in rebus! Sunt autem optimae curae de salute patriae, quibus agitur et exercitatus animus velocius in hanc sedem et domum suam pervolabit; idque ocius faciet, si iam tum, cum erit inclusus in corpore, eminebit foras et ea, quae extra erunt, contemplans quam maxime se a corpore abstrahet. Namque eorum animi, qui se corporis voluptatibus dederunt earumque se quasi ministros praec-

buerunt impulsuque libidinum voluptatibus oboedientium deorum et hominum iura violaverunt, corporibus elapsi circum terram ipsam volutantur nec hunc in locum nisi multis exagitati saeculis revertuntur'.

b) Tusculanarum disputationum I 29, 71—31, 75.

In animi cognitione dubitare non possumus, nisi plane in physicis plumbei sumus, quin nihil sit animis admixtum, nihil concretum, nihil copulatum, nihil coagmentatum, nihil duplex. Quod cum ita sit, certe nec secerni nec dividi nec discerpi nec distrahi potest, ne interire quidem igitur. Est enim interitus quasi discessus et secretio ac diremptus earum partium, quae ante interitum iunctione aliqua tenebantur.

His et talibus rationibus adductus Socrates nec pa-²⁹₇₁ tronum quaesivit ad iudicium capitis nec iudicibus supplex fuit adhibuitque liberam contumaciam a magnitudine animi ductam, non a superbia, et supremo vitae die de hoc ipso multa disseruit et paucis ante diebus, cum facile posset educi e custodia, noluit et tum paene in manu iam mortiferum illud tenens poculum locutus ita est, ut non ad mortem trudi, verum in caelum videretur escendere. Ita enim censebat itaque disseruit,³⁰₇₂ duas esse vias duplicesque cursus animorum e corpore excedentium. Nam qui se humanis vitiis contaminavissent et se totos libidinibus dedissent, quibus caecati vel domesticis vitiis atque flagitiis se inquinavissent vel re publica violanda fraudes inexpiabiles concepissent, iis devium quoddam iter esse, seclusum a concilio deorum; qui autem se integros castosque servavissent quibusque fuisset minima cum corporibus contagio seseque ab iis semper sevocavissent essentque in corporibus hu-

manis vitam imitati deorum, iis ad illos, a quibus essent
 73 profecti, reditum facilem patere. Itaque commemorat, ut
 cygni, qui non sine causa Apollini dicati sint, sed quod
 ab eo divinationem habere videantur, qua providentes,
 quid in morte boni sit, cum cantu et voluptate morian-
 tur, sic omnibus bonis et doctis esse faciendum. (Nec
 vero de hoc quisquam dubitare posset, nisi idem nobis
 accideret diligenter de animo cogitantibus, quod iis saepe
 usu venit, qui acriter oculis deficientem solem intueren-
 tur, ut aspectum omnino amitterent; sic mentis acies se
 ipsa intuens nonnumquam hebescit, ob eamque causam
 contemplandi diligentiam amittimus. Itaque dubitans, cir-
 cumspectans, haesitans, multa adversa reverens tamquam
 74 in rate in mari immenso nostra vehitur ratio.) Sed haec
 et vetera et a Graecis. Cato autem sic abiit e vita, ut
 causam moriendi nactum se esse gauderet. Vetat enim
 dominans ille in nobis deus iniussu hinc nos suo de-
 migrare; cum vero causam iustam deus ipse dederit, ut
 tunc Socrati, nunc Catoni, saepe multis, ne ille me Dius
 Fidius vir sapiens laetus ex his tenebris in lucem illam
 excesserit nec tamen illa vincla carceris ruperit (leges
 enim vetant), sed tamquam a magistratu aut ab aliqua
 potestate legitima, sic a deo evocatus atque emissus
 exierit. Tota enim philosophorum vita, ut ait idem,
 31
 75 commentatio mortis est. Nam quid aliud agimus,
 cum a voluptate, id est a corpore, cum a re familiari,
 quae est ministra et famula corporis, cum a re publica,
 cum a negotio omni sevocamus animum, quid, inquam,
 tum agimus, nisi animum ad se ipsum advocamus, secum
 esse cogimus maximeque a corpore abducimus? Secernere
 autem a corpore animum, nec quicquam aliud, est mori
 discere. Quare hoc commentemur, mihi crede, disiunga-
 musque nos a corporibus, id est consuescamus mori. Hoc,
 et dum erimus in terris, erit illi caelesti vitae simile, et
 cum illuc ex his vinclis emissi feremur, minus tardabitur

cursus animorum. Nam qui in compedibus corporis semper fuerunt, etiam cum soluti sunt, tardius ingrediuntur, ut ii, qui ferro vincti multos annos fuerunt. Quo cum venerimus, tum denique vivemus. Nam haec quidem vita mors est, quam lamentari possem, si liberet.

2. Panaetius' Argumente gegen die Unsterblichkeit.

Tusculanarum disputationum I 32, 79—33, 81.

Credamus Panaetio a Platone suo dissen-³²
tienti? Quem enim omnibus locis divinum, quem
sapientissimum, quem sanctissimum, quem Homerum
philosophorum appellat, huius hanc unam sententiam de
immortalitate animorum non probat. Volt enim,
quod nemo negat, quicquid natum sit, interire; nasci
autem animos, quod declaret eorum similitudo, qui pro-
creentur, quae etiam in ingeniis, non solum in corporibus
appareat. Alteram autem affert rationem, nihil esse,
quod doleat, quin id aegrum esse quoque possit; quod
autem in morbum cadat, id etiam interiturum: dolere³³
autem animos, ergo etiam interire. Haec refelli pos-⁸⁰
sunt. Sunt enim ignorantis, quae de aeternitate ani-
morum dicantur, de mente dici, quae omni turbido motu
semper vacet, non de partibus iis, in quibus aegri-
tudines, irae, libidinesque versentur, quas is,
contra quem haec dicuntur, semotas a mente et disclusas
putat. Iam similitudo magis apparet in bestiis, quarum
animi sunt rationis expertes. Hominum autem similitudo
in corporum figura magis exstat, et ipsi animi magni
refert quali in corpore locati sint. Multa enim e cor-
pore existunt, quae acuant mentem, multa, quae ob-
tundant. Aristoteles quidem ait omnes ingeniosos
melancholicos esse, ut ego me tardiozem esse non
moleste feram. Enumerat multos, idque quasi constet,
rationem, cur ita fiat, affert. Quodsi tanta vis est ad

habitu mentis in iis, quae gignuntur in corpore (ea sunt autem, quaecumque sunt, quae similitudinem faciant), nihil necessitatis affert, cur nascantur animi, similitudo. Omitto dissimilitudines. Vellem adesse posset Panaetius (vixit cum Africano). Quaererem ex eo, cuius suorum similis fuisset Africani fratris nepos, facie vel patris, vita omnium perditorum ita similis, ut esset facile deterrimus; cuius etiam similis P. Crassi, et sapientis et eloquentis et primi hominis, nepos multorumque aliorum clarorum virorum, quos nihil attinet nominare, nepotes et filii. Sed quid agimus? Oblitine sumus, hoc nunc nobis esse propositum, cum satis de aeternitate dixissemus, ne si interirent quidem animi, quicquam mali esse in morte?

3. Der Tod in keinem Falle ein Übel.

Tusculanarum disputationum I 34, 82—43, 104.

34
82

Fac animos non remanere post mortem; video nos, si ita sit, privari spe beatioris vitae; mali vero quid affert ista sententia? Fac enim sic animum interire, ut corpus: num igitur aliquis dolor aut omnino post mortem sensus in corpore est? Nemo id quidem dicit, etsi Democritum insimulat Epicurus, Democritii negant. Ne in animo quidem igitur sensus remanet; ipse enim nusquam est. Ubi igitur malum est, quoniam nihil tertium est? An quod ipse animi discessus a corpore non fit sine dolore? Ut credam ita esse, quam est id exiguum! Sed falsum esse arbitror, et fit plerumque sine sensu, nonnumquam etiam cum voluptate, totumque hoc leve est, qualecumque est; fit enim ad punctum temporis. 'Illud angit vel potius exeruciat: discessus ab omnibus iis, quae sunt bona in vita.' Vide, ne 'a malis' dici verius possit. Quid ego nunc lugeam vitam

hominum? Vere et iure possum; sed quid necesse est, cum id agam, ne post mortem miseros nos putemus fore, etiam vitam efficere deplorando miseriorem? Fecimus hoc in eo libro, in quo nosmet ipsos, quantum potuimus, consolati sumus. A malis igitur mors abducit, non a bonis, verum si quaerimus. Et quidem hoc a Cyrenaico Hegesia sic copiose disputatur, ut is a rege Ptolomaeo prohibitus esse dicatur illa in scholis dicere, quod multi iis auditis mortem sibi ipsi consciscerent. Callimachi quidem epigramma in Ambraciotam Cleombrotum est, quem ait, cum ei nihil accidisset adversi, e muro se in mare abiicisse lecto Platonis libro. Eius autem, quem dixi, Hegesiae liber est *Ἀποκρητῶν*, quo a vita quidam per inedia discedens revocatur ab amicis, quibus respondens vitae humanae enumerat incommoda. Possem idem facere, etsi minus quam ille, qui omnino vivere expedire nemini putat. Mitto alios; etiamne nobis expedit? Qui et domesticis et forensibus solaciis ornamentisque privati certe si ante occidissemus, mors nos a malis, non a bonis abstraxisset.

Sit igitur aliquis, qui nihil mali habeat, nullum a fortuna vulnus acceperit: Metellus³⁵ ille honoratis quattuor filiis aut quinquaginta Priamus, e quibus septemdecim iusta uxore natis: in utroque eandem habuit fortuna potestatem, sed usa in altero est. Metellum enim multi filii filiae, nepotes neptes in rogum imposuerunt, Priamum tanta progenie orbatum, cum in aram confugisset, hostilis manus interemit. Hic si vivis filiis incolumi regno occidisset

... *astante ope bárbarica*

Tectis caelatis, láqueatis,

utrum tandem a bonis an a malis discessisset? Tum profecto videretur a bonis. At certe ei melius evenisset, nec tam flebiliter illa canerentur

*Haec ómnia vidi inflámmari,
Priamó vi vitam evitari,
Iovis áram sanguine túrpari.*

Quasi vero ista vi quicquam tum potuerit ei melius accidere! Quodsi ante occidisset, talem eventum omnino amisisset; hoc autem tempore sensum amisit malorum.

- 86 Pompeio, nostro familiari, cum graviter aegrotaret Neapoli, melius est factum. Coronati Neapolitani fuerunt, nimirum etiam Puteolani; vulgo ex oppidis publice gratulabantur: ineptum sane negotium et Graeculum, sed tamen fortunatum. Utrum igitur, si tum esset extinctus, a bonis rebus an a malis discessisset? Certe a miseris. Non enim cum socero bellum gessisset, non imparatus arma sumpsisset, non domum reliquisset, non ex Italia fugisset, non exercitu amisso nudus in servorum ferrum et manus incidisset. Qui, si mortem tum obisset, in amplissimis fortunis occidisset, is propagatione vitae quot, quantas, quam incredibiles hausit calamitates!
- 36 Haec morte effugiuntur, etiamsi non evenerunt, tamen, quia possunt evenire; sed homines ea sibi accidere posse non cogitant. Metelli sperat sibi quisque fortunam, proinde quasi aut plures fortunati sint quam infelices aut certi quicquam sit in rebus humanis aut sperare sit prudentius quam timere.
- 87 Sed hoc ipsum concedatur, bonis rebus homines morte privari: ergo etiam carere mortuos vitae commodis idque esse miserum? Certe ita dicant necesse est. An potest is, qui non est, re ulla carere? Triste enim est nomen ipsum carendi, quia subicitur haec vis: habuit, non habet; desiderat, requirit, indiget. Haec, opinor, incommoda sunt carentis: caret oculis, odiosa caecitas; liberis, orbitas. Valet hoc in vivis, mortuorum autem non modo vitae commodis, sed ne vita quidem ipsa quisquam caret. De mortuis loquor, qui nulli sunt; nos, qui sumus, num aut cornibus caremus aut pinnis? Equis id dixerit? Certe nemo.

Quid ita? Quia, cum id non habeas, quod tibi nec usu nec natura sit aptum, non careas, etiamsi sentias te non habere. Hoc premendum etiam atque etiam est argumentum confirmato illo, de quo, si mortales animi sunt, dubitare non possumus, quin tantus interitus in morte sit, ut ne minima quidem suspicio sensus relinquatur; hoc igitur probe stabilito et fixo illud excutiendum est, ut sciatur, quid sit carere, ne relinquatur aliquid erroris in verbo. Carere igitur hoc significat: egere eo, quod habere velis. Inest enim velle in carendo, nisi cum sic tamquam in feбри dicitur alia quadam notione verbi. Dicitur enim alio modo etiam carere, cum aliquid non habeas et non habere te sentias, etiamsi id facile patiare. Ita carere in morte non dicitur; nec enim esset dolendum; dicitur illud 'bono carere', quod est malum. Sed ne vivus quidem bono caret, si eo non indiget; sed in vivo intellegi tamen potest regno te carere (dici autem hoc in te satis subtiliter non potest; posset in Tarquinio, cum regno esset expulsus), at in mortuo ne intellegi quidem. Carere enim sentientis est, nec sensus in mortuo: ne carere quidem igitur in mortuo est.

Quamquam quid opus est in hoc philosophari, cum rem non magnopere philosophia egere videamus? Quotiens non modo ductores nostri, sed universi etiam exercitus ad non dubiam mortem concurrerunt! Quae quidem si timeretur, non L. Brutus arcens eum reditu tyrannum, quem ipse expulerat, in proelio concidisset; non cum Latinis decertans pater Decius, cum Etruscis filius, cum Pyrrho nepos se hostium telis obiecissent; non uno bello pro patria cadentes Scipiones Hispania vidisset, Paulum et Geminum Cannae, Venusia Marcellum, Litana Albinum, Lucani Gracchum. Num quis horum miser hodie? Ne tum quidem post spiritum extremum; nec enim potest esse miser quisquam sensu per-

90 empto. 'At id ipsum odiosum est, sine sensu esse.' Odiosum, si id esset carere. Cum vero perspicuum sit nihil posse in eo esse, qui ipse non sit, quid potest esse in eo odiosum, qui nec careat nec sentiat? Quamquam hoc quidem nimis saepe, sed eo, quod in hoc inest omnis animi contractio ex metu mortis. Qui enim satis viderit, id quod est luce clarius, animo et corpore consumpto totoque animante deleto et facto interitu universo illud animal, quod fuerit, factum esse nihil, is plane perspiciet inter Hippocentaurum, qui numquam fuerit, et regem Agamemnonem nihil interesse nec pluris nunc facere M. Camillum hoc civile bellum, quam ego illo vivo fecerim Romam captam. Cur igitur et Camillus doleret, si haec post trecentos et quinquaginta fere annos eventura putaret, et ego doleam, si ad decem milia annorum gentem aliquam urbe nostra potituram putem? Quia tanta caritas patriae est, ut eam non sensu nostro, sed salute ipsius metiamur. Itaque non deterret sapientem mors, quae propter incertos casus cotidie imminet, propter brevitatem vitae numquam potest longe abesse, quominus in omne tempus rei publicae suisque consulat, cum posteritatem ipsam, cuius sensum habiturus non sit, ad se putet pertinere. Quare licet etiam mortalem esse animum iudicantem aeterna moli-
 38
 91 ri, non gloriae cupiditate, quam sensurus non sis, sed virtutis, quam necessario gloria, etiamsi tu id non agas, consequatur.

Natura vero si se sic habet, ut, quomodo initium nobis rerum omnium ortus noster afferat, sic exitum mors, ut nihil pertinuit ad nos ante ortum, sic nihil post mortem pertinebit. In quo quid potest esse mali, cum mors nec ad vivos pertineat nec ad mortuos? Alteri nulli sunt, alteros non attinget. Quam qui levio-rem faciunt, somni simillimam volunt esse. Quasi vero quisquam ita nonaginta annos velit vivere, ut, cum

sexaginta confecerit, reliquos dormiat! Ne sui quidem id velint, non modo ipse. Endymion vero, si fabulas audire volumus, ut nescio quando in Latmo obdormivit, qui est mons Cariae, nondum, opinor, est experrectus. Num igitur eum curare censes, cum Luna laboret, a qua consopitus putatur, ut eum dormientem oscularetur? Quid curet autem, qui ne sentit quidem? Habes somnum imaginem mortis eamque cotidie induis: et dubitas, quin sensus in morte nullus sit, cum in eius simulacro videas esse nullum sensum?

Pellantur ergo istae ineptiae paene aniles, ante ³⁹₉₃ tempus mori miserum esse. Quod tandem tempus? Naturaene? At ea quidem dedit usuram vitae tamquam pecuniae nulla praestituta die. Quid est igitur, quod querare, si repetit, cum volt? Ea enim condicione acceperas. Idem, si puer parvus occidit, aequo animo ferendum putant, si vero in cunis, ne querendum quidem. Atqui ab hoc acerbius exegit natura, quod dederat. 'Nondum gustaverat,' inquit, 'vitae suavitatem; hic autem iam sperabat magna, quibus frui coeperat.' At id quidem in ceteris rebus melius putatur, aliquam partem quam nullam attingere: cur in vita secus? (Quamquam non male ait Callimachus multo saepius lacrimasse Priamum quam Troilum.) Eorum autem, qui exacta aetate moriuntur, fortuna laudatur. Cur? Nam, reor, nullis, si ^{94 vita longior daretur, posset esse iucundior. Nihil enim est profecto homini prudentia dulcius, quam, ut cetera auferat, affert certe senectus. Quae vero aetas longa est aut quid omnino homini longum? Nonne}

*Módo pueros, modo ádulescentes in cursu a tergo ínsequens
Néc opinantes ássecuta est*

senectus? Sed quia ultra nihil habemus, hoc longum dicimus. Omnia ista, perinde ut cuique data sunt pro rata parte, ita aut longa aut brevia dicuntur. Apud

Hypanim fluvium, qui ab Europae parte in Pontum influit, Aristoteles ait bestiolas quasdam nasci, quae unum diem vivant. Ex his igitur hora octava quae mortua est, provecta aetate mortua est; quae vero occidente sole, decrepita, eo magis, si etiam solstitiali die. Confer nostram longissimam aetatem cum aeternitate: in eadem propemodum brevitate, qua illae bestiolae, reperiemur.

⁴⁰₉₅ Contemnamus igitur omnes ineptias (quod enim levius huic levitati nomen imponam?) totamque vim bene vivendi in animi robore ac magnitudine et in omnium rerum humanarum contemp-tione ac despicientia et in omni virtute ponamus. Nam nunc quidem cogitationibus mollissimis effeminamur, ut, si ante mors adventet, quam Chaldaeorum promissa consecuti sumus, spoliati magnis quibusdam
⁹⁶ bonis, illusi destitutique videamur. Quodsi exspectando et desiderando pendemus animis, cruciamur, angimur, pro di immortales! quam illud iter iucundum esse debet, quo confecto nulla reliqua cura, nulla sollicitudo futura sit! Quam me delectat Theramenes! Quam elato animo est! Etsi enim flemus, cum legimus, tamen non miserabiliter vir clarus emoritur. Qui cum coniectus in carcerem triginta iussu tyrannorum venenum ut sitiens obduxisset, reliquum sic e poculo eiecit, ut id resonaret, quo sonitu reddito arridens 'Propino' inquit 'hoc pulchro Critiae', qui in eum fuerat taeterrimus. Graeci enim in conviviis solent nominare, cui poculum traditurū sint. Lusit vir egregius extremo spiritu, cum iam praecordiis conceptam mortem contineret, vereque ei, cui venenum praebiberat, mortem eam est auguratus, quae
⁹⁷ brevi consecuta est. Quis hanc maximi animi aequitatem in ipsa morte laudaret, si mortem malum iudicaret? Vadit in eundem carcerem atque in eundem paucis post annis scyphum Socrates eodem scelere iudicum, quo

tyrannorum Theramenes. Quae est igitur eius oratio, qua facit eum Plato usum apud iudices iam morte multatum?

'Magna me' inquit 'spes tenet, iudices, bene mihi⁴¹ evenire, quod mittar ad mortem. Necesse est enim sit alterum de duobus, ut aut sensus omnino omnes mors auferat aut in alium quendam locum ex his locis morte migretur. Quam ob rem, sive sensus exstinguitur morsque ei somno similis est, qui nonnumquam etiam sine visis somniorum placatissimam quietem affert, di boni, quid lucri est emori! Aut quam multi dies reperiri possunt, qui tali nocti anteponantur, cui si similis futura est perpetuitas omnis consequentis temporis, quis me beatior? Sin vera sunt, quae dicuntur,⁹⁸ migrationem esse mortem in eas oras, quas, qui e vita excesserunt, incolunt, id multo iam beatius est. Tene, cum ab iis, qui se iudicum numero haberi volunt, evaseris, ad eos venire, qui vere iudices appellentur, Minoem, Rhadamanthum, Aeacum, Triptoleum, convenireque eos, qui iuste et cum fide vixerint: haec peregrinatio medicis vobis videri potest? Ut vero colloqui cum Orpheo, Musaeo, Homero, Hesiodo liceat, quanti tandem aestimatis? Equidem saepe emori, si fieri posset, vellem, ut ea, quae dico, mihi liceret invenire. Quanta delectatione autem afficerer, cum Palamedem, cum Aiacem, cum alios iudicio iniquo circumventos convenirem! Temparem etiam summi regis, qui maximas copias duxit ad Troiam, et Ulixi Sisyphique prudentiam nec ob eam rem, cum haec exquirerem, sicut hic faciebam, capite damnarer. Ne vos quidem, iudices ii, qui me absolvistis, mortem timueritis. Nec enim cuiquam bono mali⁹⁹ quicquam evenire potest nec vivo nec mortuo, nec umquam eius res a dis immortalibus neglegentur, nec mihi ipsi hoc accidit fortuito. Nec vero ego iis, a quibus accusatus aut a quibus condemnatus

sum, habeo quod suscenseam, nisi quod mihi nocere se crediderunt.' Et haec quidem hoc modo; nihil autem melius extremo: 'Sed tempus est' inquit 'iam hinc abire me, ut moriar, vos, ut vitam agatis. Utrum autem sit melius, di immortales sciunt, hominem quidem scire arbitror neminem.'

42 Ne ego haud paulo hunc animum malim quam eorum omnium fortunas, qui de hoc iudicaverunt. Etsi, quod praeter deos negat scire quemquam, id scit ipse utrum sit melius (nam dixit ante); sed suum illud, nihil ut affirmet, tenet ad extremum. Nos autem teneamus, ut nihil
100 censeamus esse malum, quod sit a natura datum omnibus, intellegamusque, si mors malum sit, esse sempiternum malum. Nam vitae miserae mors finis esse videtur; mors si est misera, finis esse nullus potest. Sed quid ego Socratem aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, commemoro? Cum Lacedaemonius quidam, cuius ne nomen quidem proditum est, mortem tantopere contempserit, ut, cum ad eam duceretur damnatus ab ephoris et esset vultu hilari atque laeto dixissetque ei quidam inimicus: 'Contemnisne leges Lycurgi?', responderit: 'Ego vero illi maximam gratiam habeo, qui me ea poena multaverit, quam sine mutatione et sine versura possem dissolvere.' O virum Sparta dignum! Ut mihi quidem, qui tam magno animo
101 fuerit, innocens damnatus esse videatur. Tales innumerabiles nostra civitas tulit. Sed quid duces et principes nominem, cum legiones scribat Cato saepe alacres in eum locum profectas, unde redituras se non arbitrarentur? Pari animo Lacedaemonii in Thermopylis occiderunt, in quos Simonides

Dic, hospes, Sparta nos te hic vidisse iacentes,

Dum sanctis patriae legibus obsequimur.

E quibus unus, cum Perses hostis in colloquio dixisset glorians: 'Solem prae iaculorum multitudine et sagitta-

rum non videbitis', 'In umbra igitur' inquit 'pugnabimus.' Viros commemoro; qualis tandem Lacaena? Quae 102 cum filium in proelium misisset et interfectum audisset, 'Ideirco' inquit 'genueram, ut esset, qui pro patria mortem non dubitaret occumbere.'

Esto, fortes et duri Spartiatae: magnam habet vim 43 rei publicae disciplina. Quid? Cyrenaeum Theodorum, philosophum non ignobilem, nonne miramur? Cui cum Lysimachus rex crucem minaretur, 'Istis, quaeso' inquit 'ista horribilia minitare purpuratis tuis; Theodori quidem nihil interest, humine an sublime putescat.' Cuius hoc dicto admoneor, ut aliquid etiam de humatione et sepultura dicendum existimem, rem non difficilem, iis praesertim cognitis, quae de nihil sentiendo paulo ante dicta sunt. De qua Socrates quidem quid senserit, apparet in eo libro, in quo moritur, de quo iam tam multa diximus. Cum enim de immortalitate animorum 103 disputavisset et iam moriendi tempus urgeret, rogatus a Critone, quemadmodum sepeliri vellet, 'Multam vero' inquit 'operam, amici, frustra consumpsi. Critoni enim nostro non persuasi me hinc avolaturum neque mei quicquam relicturum. Verum tamen, Crito, si me assequi potueris aut sicubi nactus eris, ut tibi videbitur, sepelito. Sed, mihi crede, nemo me vestrum, cum hinc excessero, consequetur.' Praeclare is quidem, qui et amico permiserit et se ostenderit de hoc toto genere nihil laborare. Durior Diogenes et is quidem eadem 104 sentiens, sed ut Cynicus asperius: proici se iussit inhumatum. Tum amici: 'Volueribusne et feris?' 'Minime vero', inquit, 'sed bacillum propter me, quo abigam, ponitote.' 'Qui poteris?' illi, 'non enim senties.' 'Quid igitur mihi ferarum laniatus oberit nihil sentienti?' Praeclare Anaxagoras, qui cum Lampsaci moreretur, quaerentibus amicis, velletne Clazomenas in patriam, si quid accidisset, auferri, 'Nihil necesse est', inquit, 'undique

enim ad inferos tantundem viae est.' Totaque de ratione humationis unum tenendum est, ad corpus illam pertinere, sive occiderit animus sive vigeat. In corpore autem perspicuum est vel extincto animo vel elapso nullum residere sensum.

VIII. Die Lehre von den Göttern.

1. Die Tragweite des theologischen Problems.

De natura deorum I 1, 1—2, 5.

¹₁ Cum multae res in philosophia nequaquam satis adhuc explicatae sint, tum perdifficilis, Brute, quod tu minime ignoras, et perobscura quaestio est de natura deorum, quae et ad cognitionem animi pulcherrima est et ad moderandam religionem necessaria. De qua tam variae sunt doctissimorum hominum tamque discrepantes sententiae, ut hoc magno argumento esse debeat, principium philosophiae esse sciendi nihil scientiam prudenterque Academiam a rebus incertis assensionem cohibuisse. Quid est enim temeritate turpius? Aut quid tam temerarium tamque indignum sapientis gravitate atque constantia quam aut falsum sentire aut, quod non satis explorate perceptum sit et cognitum, sine ulla dubitatione defendere? ² Velut in hac quaestione plerique, quod maxime veri simile est et quo omnes duce natura venimus, deos esse dixerunt, dubitare se Protagoras, nullos esse omnino Diagoras Melius et Theodorus Cyrenaicus putaverunt. Qui vero deos esse dixerunt, tanta sunt in varietate et dissensione, ut eorum molestum sit enumerare sententias. Nam et de figuris deorum et de locis atque sedibus et de actione vitae multa dicuntur deque his summa philosophorum dissensione certatur; quod vero maxime rem causamque continet, utrum nihil agant,

nihil moliantur, omni curatione et administratione rerum vacent an contra ab iis et a principio omnia facta et constituta sint et ad infinitum tempus regantur atque moveantur, in primis magna dissensio est, eaque nisi diiudicatur, in summo errore necesse est homines atque in maximarum rerum ignorantia versari. Sunt enim philosophi et fuerunt, qui omnino nullam habere censerent rerum humanarum procurationem deos. Quorum si vera sententia est, quae potest esse pietas, quae sanctitas, quae religio? Haec enim omnia pure atque caste tribuenda deorum numini ita sunt, si animadvertuntur ab iis et si est aliquid a deis immortalibus hominum generi tributum. Sin autem dei neque possunt nos iuvare nec volunt nec omnino curant nec, quid agamus, animadvertunt, nec est, quod ab iis ad hominum vitam permanare possit, quid est quod ullos deis immortalibus cultus, honores, preces adhibeamus? In specie autem fictae simulationis, sicut reliquae virtutes, item pietas inesse non potest, cum qua simul sanctitatem et religionem tolli necesse est, quibus sublatis perturbatio vitae sequitur et magna confusio; atque haud scio an pietate adversus deos sublata fides etiam et societas generis humani et una excellentissima virtus, iustitia, tollatur. Sunt autem alii philosophi et hi quidem magni atque nobiles, qui deorum mente atque ratione omnem mundum administrari et regi censeant neque vero id solum, sed etiam ab isdem hominum vitae consuli et provideri; nam et fruges et reliqua, quae terra pariat, et tempestates ac temporum varietates caelique mutationes, quibus omnia, quae terra gignat, maturata pubescant, a dis immortalibus tribui generi humano putant multaque, quae dicuntur in his libris, colligunt, quae talia sunt, ut ea ipsa dei immortales ad usum hominum fabricati paene videantur.

Contra quos Carneades ita multa disseruit, ut excitaret homines non socordes ad veri investigandi cupiditatem. Res enim nulla est, de qua tantopere non solum indocti, sed etiam docti dissentiant; quorum opiniones cum tam variae sint tamque inter se dissidentes, alterum fieri profecto potest, ut earum nulla, alterum certe non potest, ut plus una vera sit.

2. Epikurs Lehre von den Göttern.

De natura deorum I 16, 42—20, 56.

16
42 Exposui fere non philosophorum iudicia, sed delirantium somnia. Nec enim multo absurdiora sunt ea, quae poëtarum vocibus fusa ipsa suavitate nocuerunt, qui et ira inflammatos et libidine furentes induxerunt deos feceruntque, ut eorum bella, proelia, pugnas, vulnera videremus, odia praeterea, discidia, discordias, ortus, interitus, querelas, lamentationes, effusas in omni intemperantia libidines, adulteria, vincula, cum humano genere concubitus mortalesque ex immortali procreatos. Cum poëtarum autem errore coniungere licet portenta magorum Aegyptiorumque in eodem genere dementiam, tum etiam vulgi opiniones, quae in maxima inconstantia veritatis ignorantia versantur. Ea qui consideret quam inconsulte ac temere dicantur, venerari Epicurum et in eorum ipsorum numero, de quibus haec quaestio est, habere debeat. Solus enim vidit primum esse deos, quod in omnium animis
17
44 eorum notionem impressisset ipsa natura. De quo autem omnium natura consentit, id verum esse necesse
45 est; esse igitur deos confitendum est. Quae autem nobis natura informationem ipsorum deorum dedit, eadem inculpsit in mentibus, ut eos aeternos et beatos habere mus. Quod si ita est, vere exposita illa sententia est ab Epicuro, quod beatum aeternumque sit, id nec

habere ipsum negotii quicquam nec exhibere alteri itaque neque ira neque gratia teneri, quod, quae talia essent, imbecilla essent omnia. Si nihil aliud quaereremus, nisi ut deos pie coleremus et superstitione liberaremur, satis erat dictum; nam et praestans deorum natura hominum pietate coleretur, cum et aeterna esset et beatissima (habet enim venerationem iustam, quicquid excellit) et metus omnis a vi atque ira deorum pulsus esset; intellegitur enim a beata immortalique natura et iram et gratiam segregari; quibus remotis nullos a superis impendere metus. Sed ad hanc confirmandam opinionem anquirat animus et formam et vitae actionem mentisque agitationem in deo.

Ac de forma quidem partim natura nos admonet,¹⁸
 partim ratio docet. Nam a natura habemus omnes⁴⁶
 omnium gentium speciem nullam aliam nisi humanam deorum; quae enim forma alia occurrit umquam aut vigilanti cuiquam aut dormienti? Sed ne omnia revocentur ad primas notiones: ratio hoc idem ipsa declarat. Nam⁴⁷
 cum praestantissimam naturam, vel quia beata est vel quia sempiterna, convenire videatur eandem esse pulcherrimam, quae compositio membrorum, quae conformatio liniamentorum, quae figura, quae species humana potest esse pulchrior? Vos quidem, Lucili, soletis, cum artificium effingitis fabricamque divinam, quam sint omnia in hominis figura non modo ad usum, verum etiam ad venustatem apta, describere. Quodsi omnium animan-⁴⁸
 tium formam vincit hominis figura, deus autem animans est, ea figura profecto est, quae pulcherrima est omnium; quoniamque deos beatissimos esse constat, beatus autem esse sine virtute nemo potest nec virtus sine ratione constare nec ratio usquam inesse nisi in hominis figura, hominis esse specie deos confitendum est. Nec tamen ea species corpus est, sed⁴⁹
 quasi corpus, nec habet sanguinem, sed quasi san-

19 ⁵⁰ ⁵¹ guinem. Et quaerere a nobis, Balbe, soletis, quae vita
 50 ⁵¹ deorum sit quaeque ab iis degatur aetas. Ea videlicet,
 51 qua nihil beatius, nihil omnibus bonis affluentius cogitari
 potest. Nihil enim agit, nullis occupationibus est im-
 plicatus, nulla opera molitur, sua sapientia et virtute
 gaudet, habet exploratum fore se semper cum in maximis,
 20 ⁵² tum in aeternis voluptatibus. Hunc deum rite beatum
 52 dixerimus, vestrum vero laboriosissimum. Sive enim ipse
 mundus deus est, quid potest esse minus quietum quam
 nullo puncto temporis intermisso versari circum axem
 caeli admirabili celeritate? Nisi quietum autem nihil
 beatum est; sive in ipso mundo deus inest aliquis, qui
 regat, qui gubernet, qui cursus astrorum, mutationes tem-
 porum, rerum vicissitudines ordinesque conservet, terras
 et maria contemplans hominum commoda vitasque tueatur,
 ne ille est implicatus molestis negotiis et opero-
 53 sis! Nos autem beatam vitam in animi securi-
 tate et in omnium vacatione munerum poni-
 mus. Docuit enim nos idem, qui cetera, natura effec-
 tum esse mundum, nihil opus fuisse fabrica, tamque
 eam rem esse facilem, quam vos effici negatis sine divina
 posse sollertia, ut innumerabiles natura mundos effectura
 sit, efficiat, effecerit. Quod quia quemadmodum natura
 efficere sine aliqua mente possit non videtis, ut tragici
 poetae, cum explicare argumenti exitum non
 54 potestis, confugitis ad deum; cuius operam pro-
 fecto non desideraretis, si immensam et interminatam in
 omnes partes magnitudinem regionum videretis, in quam
 se iniciens animus et intendens ita late longeque peregrina-
 tur, ut nullam tamen oram ultimi videat, in qua possit
 insistere. In hac igitur immensitate latitudinum, longi-
 tudinum, altitudinum infinita vis innumerabilium volitat
 atomorum, quae interiecto inani cohaerescunt tamen inter
 se et aliae alias apprehendentes continuantur; ex quo effi-
 ciuntur eae rerum formae et figurae, quas vos effici posse

sine follibus et incudibus non putatis. Itaque imposuistis in cervicibus nostris sempiternum dominum, quem dies et noctes timeremus. Quis enim non timeat omnia providentem et cogitantem et animadvertentem et omnia ad se pertinere putantem curiosum et plenum negotii deum? Hinc vobis exstitit primum illa fatalis Necessitas, 55 quam *Εἰμαρκένην* dicitis, ut, quicquid accidat, id ex aeterna veritate causarumque continuatione fluxisse dicatis. Quanti autem haec philosophia aestimanda est, cui tamquam aniculis et his quidem indoctis fato fieri videantur omnia? Sequitur *μαντική* vestra, quae Latine divinatio dicitur, qua tanta imbueremur superstitione, si vos audire vellemus, ut haruspices, augures, harioli, vates, 56 coniectores nobis essent colendi. His terroribus ab Epicuro soluti et in libertatem vindicati nec metuimus eos, quos intellegimus nec sibi fingere ullam molestiam nec alteri quaerere, et pie sancteque colimus naturam excellentem atque praestantem. Sed elatus studio vereor ne longior fuerim.

3. Die Lehre der Stoiker von den Göttern.

De natura deorum II 30, 76; 31, 78—32, 82; 34, 86—36, 90; 37, 93—38, 97.

Primum igitur aut negandum est esse deos aut, qui 30 deos esse concedant, iis fatendum est eos aliquid agere 76 idque praeclarum; nihil est autem praeclarius mundi administratione; deorum igitur consilio administratur. Atqui 31 necesse est, cum sint di (si modo sunt, ut profecto sunt), 78 animantes esse, nec solum animantes, sed etiam rationis compotes inter seque quasi civili conciliatione et societate coniunctos, unum mundum ut communem rem publicam atque urbem aliquam regentes. Sequitur, ut eadem sit in iis, quae hu- 79 mano in genere, ratio, eadem veritas utrobique sit

eademque lex, quae est recti praeceptio pravique depulsio. Ex quo intellegitur prudentiam quoque et mentem a deis ad homines pervenisse (ob eamque causam maiorum institutis Mens, Fides, Virtus, Concordia consecratae et publice dedicatae sunt), cumque sint in nobis consilium, ratio, prudentia, necesse est deos haec ipsa habere maiora, nec habere solum, sed etiam his uti in maximis
 80 et optimis rebus; nihil autem nec maius nec melius mundo; necesse est ergo eum deorum consilio et providentia administrari.

32 Sequitur, ut doceam omnia subiecta esse na-
 81 turae eaque ab ea pulcherrime geri. Sed quid sit ipsa natura, explicandum est ante breviter, quo facilius id, quod docere volumus, intellegi possit. Namque alii naturam esse censent vim quandam sine ratione cientem motus in corporibus necessarios, alii autem vim participem rationis atque ordinis tamquam via progredientem declarantemque, quid cuiusque rei causa efficiat, quid sequatur, cuius sollertiam nulla ars, nulla manus, nemo opifex consequi possit imitando; seminis enim vim esse tantam, ut id, quamquam sit perexiguum, tamen, si inciderit in concipientem comprehendentemque naturam nantumque sit materiam, qua ali augerique possit, ita fingat et efficiat in suo quidque genere, partim ut tantummodo per stirpes alantur suas, partim ut moveri etiam et sentire et appetere possint et ex sese similia sui gignere.

82 Sunt autem, qui omnia naturae nomine appellent, ut Epicurus, qui ita dividit: omnium, quae sint, naturam esse corpora et inane quaeque his accidant. Sed nos cum dicimus natura constare administrarique mundum, non ita dicimus, ut glaebam aut fragmentum lapidis aut aliquid eius modi nulla cohaerendi natura, sed ut arborem, ut animal, in quibus nulla temeritas, sed ordo apparet et artis quaedam similitudo.

34 Omnium autem rerum, quae natura admini-
 86

strantur, seminator et sator et parens, ut ita dicam, atque educator et altor est mundus omniaque sicut membra et partes suas nutricatur et continet. Quodsi mundi partes natura administrantur, necesse est mundum ipsum natura administrari. Cuius quidem administratio nihil habet in se, quod reprehendi possit; ex iis enim naturis, quae erant, quod effici optimum potuit, effectum est. Doceat ergo aliquis 87 potuisse melius. Sed nemo umquam docebit, et si quis corrigere aliquid volet, aut deterius faciet aut id, quod fieri non potuerit, desiderabit. Quodsi omnes mundi partes ita constitutae sunt, ut neque ad usum meliores potuerint esse neque ad speciem pulchriores, videamus, utrum ea fortuitane sint an eo statu, quo cohaerere nullo modo potuerint nisi sensu moderante divinaque providentia. Si igitur meliora sunt ea, quae natura, quam illa, quae arte perfecta sunt, nec ars efficit quicquam sine ratione, ne natura quidem rationis expertis est habenda. Qui igitur convenit, signum aut tabulam pictam cum aspexeris, scire adhibitam esse artem, cumque procul cursum navigii videris, non dubitare, quin id ratione atque arte moveatur, aut, cum solarium vel descriptum vel ex aqua contemplare, intellegere declarari horas arte, non casu, mundum autem, qui et has ipsas artes et earum artifices et cuncta complectatur, consilii et rationis esse expertem putare? Quodsi in Scythiam aut in Britanniam sphaeram aliquis 88 tulerit hanc, quam nuper familiaris noster effecit Posidonius, cuius singulae conversiones idem efficiunt in sole et in luna et in quinque stellis errantibus, quod efficitur in caelo singulis diebus et noctibus, quis in illa barbaria dubitet, quin ea sphaera sit perfecta ratione? Hi autem 35 dubitant de mundo, ex quo et oriuntur et fiunt omnia, casune ipse sit effectus aut necessitate aliqua an ratione ac mente divina, et Archimedem

arbitrantur plus valuisse in imitandis sphaerae conversionibus quam naturam in efficiendis, praesertim cum multis partibus sint illa perfecta quam haec simulata sollertius.
 89 Utque ille apud Accium pastor, qui navem numquam ante vidisset, ut procul divinum et novum vehiculum Argonautarum e monte conspexit, primo admirans et perterritus hoc modo loquitur

*Tánta moles lábitur
 fremibúnda ex alto ingénti sonitu et spírítu.
 Prae se úndas volvit, vértices vi súscitat,
 ruit prolapsa, pélagus respergit, reflat.
 Ita dum interruptum crédas nimbum vólvier,
 dum quód sublime véntis expulsúm rapi
 saxum aut procellis, vel globosos túrbines
 exsistere ictos úndis concursántibus,
 nisi quás terrestres rpóntus strages cónciet,
 aut fórte Triton fúscina everténs specus
 subtér radices pénitus undanti in freto
 molem ex profundo sáxeam ad caelum éruit:*

dubitat primo, quae sit ea natura, quam cernit ignotam, idemque iuvenibus visis auditoque nautico cantu

*Sicut inciti atque álacres rostris pérfremunt
 Delphíni;*

item alia multa

*Silvani melo
 consímilem ad aures cántum et auditúm refert—*

90 ergo ut hic primo aspectu inanimum quiddam sensuque vacuum se putat cernere, post autem signis certioribus, quale sit id, de quo dubitaverat, incipit suspicari, sic philosophi debuerunt, si forte eos primus aspectus mundi conturbaverat, postea, cum vidissent motus eius finitos et aequabiles omniaque ratis ordinibus moderata immutabilique constantia, intellegere inesse aliquem non so-

lum habitatorem in hac caelesti ac divina domo, sed etiam rectorem et moderatorem et tamquam architectum tanti operis tantique muneris. Nunc autem mihi 36 videntur ne suspicari quidem, quanta sit admirabilitas caelestium rerum atque terrestrium.

Hic ego non mirer esse quemquam, qui sibi per-³⁷
suadeat corpora quaedam solida atque individua vi⁹³
et gravitate ferri mundumque effici ornatissimum
et pulcherrimum ex eorum corporum concurren-
sione fortuita? Hoc qui existimat fieri potuisse, non
intellego, cur non idem putet, si innumerabiles unius et
viginti formae litterarum vel aureae vel qualeslibet aliquo
coiciantur, posse ex iis in terram excussis annales Ennii,
ut deinceps legi possint, effici; quod nescio an ne in
uno quidem versu possit tantum valere fortuna. Isti 94
autem quemadmodum asseverant ex corpusculis non
calore, non qualitate aliqua, quam ποιότητα Graeci vocant,
non sensu praeditis, sed concurrentibus temere atque
casu mundum esse perfectum vel innumerabiles potius
in omni puncto temporis alios nasci, alios interire?
Quodsi mundum efficere potest concursus atomorum, cur
porticum, cur templum, cur domum, cur urbem non
potest? Quae sunt minus operosa; et multa quidem fa-
ciliora. Certe ita temere de mundo effutiunt, ut mihi
quidem numquam hunc admirabilem caeli ornatum, qui
locus est proximus, suspexisse videantur. Praeclare 95
ergo Aristoteles: 'Si essent', inquit, 'qui sub terra
semper habitavissent bonis et illustribus domiciliis, quae
essent ornata signis atque picturis instructaque rebus his
omnibus, quibus abundant ii, qui beati putantur, nec
tamen exissent umquam supra terram, accepissent autem
fama et auditione esse quoddam numen et vim deorum,
deinde aliquo tempore patefactis terrae faucibus ex illis
abditis sedibus evadere in haec loca, quae nos incolimus,
atque exire potuissent: cum repente terram et maria

caelumque vidissent, nubium magnitudinem ventorumque vim cognovissent aspexissentque solem eiusque cum magnitudinem pulchritudinemque, tum etiam efficientiam cognovissent, quod is diem efficeret toto caelo lucē diffusa; cum autem terras nox opacasset, tum caelum totum cernerent astris distinctum et ornatum lunaeque luminum varietatem tum crescentis tum senescentis eorumque omnium ortus et occasus atque in omni aeternitate ratos immutabilesque cursus — quae cum viderent, profecto et esse deos et haec tanta opera deorum esse arbitrarentur.’ Atque haec quidem ille. Nos autem tenebras cogitemus tantas, quantae quondam eruptione Aetnaeorum ignium finitimas regiones obscuravisse dicuntur, ut per biduum nemo hominem homo agnosceret, cum autem tertio die sol illuxisset, tum ut revixisse sibi viderentur. Quodsi hoc idem ex aeternis tenebris contingeret, ut subito lucem aspiceremus, quae nam species caeli videretur? Sed assiduitate cotidiana et consuetudine oculorum assuescunt animi: neque admirantur neque requirunt rationes earum rerum, quas semper vident, proinde quasi novitas nos magis quam magnitudo rerum debeat ad exquirendas causas excitare.

97 Quis enim hunc hominem dixerit, qui cum tam certos caeli motus, tam ratos astrorum ordines tamque inter se omnia conexas et aptas viderit, neget in his ullam inesse rationem eaque casu fieri dicat, quae quanto consilio gerantur, nullo consilio assequi possumus? An, cum machinatione quadam moveri aliquid videmus, ut sphaeram, ut horas, ut alia permulta, non dubitamus, quin illa opera sint rationis; cum autem impetum caeli cum admirabili celeritate moveri vertique videamus constantissime conficientem vicissitudines anniversarias cum summa salute et conservatione rerum omnium, dubitamus, quin ea non solum ratione fiant, sed etiam excellenti divinaque ratione?

4. Die Argumente des Karneades gegen die stoische Lehre von der Vorsehung.

De natura deorum III 27, 69—28, 71; 30, 75—38, 90.

Sentit domus unius cuiusque, sentit forum, sentit²⁷₆₉ curia, campus, socii, provinciae, ut, quemadmodum ratione recte fiat, sic ratione peccetur, alterumque et a paucis et raro, alterum et saepe et a plurimis, ut satius fuerit nullam omnino nobis a dis immortalibus datam esse rationem quam tanta cum pernicie datam. Ut vinum aegrotis, quia prodest raro, nocet saepissime, melius est non adhibere omnino quam spe dubiae salutis in apertam perniciem incurrere, sic haud scio an melius fuerit humano generi motum istum celerem cogitationis, acumen, sollertiam, quam rationem vocamus, quoniam pestifera est multis, admodum paucis salutaris, non dari omnino quam tam munifice et tam large dari. Quam ob rem si mens⁷⁰ voluntasque divina ideo consulit hominibus, quod iis est largita rationem, iis solis consulit, quos bona ratione donavit, quos videmus, si modo ulli sint, esse perpaucos. Non placet autem paucis a dis immortalibus esse consultum; sequitur ergo, ut nemini consultum sit.

Huic loco sic soletis occurrere: non ideo non op-²⁸time nobis a dis esse provisum, quod multi eorum beneficio perverse uterentur; etiam patrimoniis multos male uti nec ob eam causam eos beneficium a patribus nullum habere. Quisquam istuc negat? Aut quae est in collatione ista similitudo? Nec enim Herculi nocere Deianira voluit, cum ei tunicam sanguine Centauri tinctam dedit, nec prodesse Pheraeo Iasoni is, qui gladio vomericam eius aperuit, quam sanare medici non potuerant.

Multi enim et, cum obesse vellent, profuerunt et, cum prodesse, obfuerunt. Ita non fit ex eo, quod datur, ut voluntas eius, qui dederit, appareat, nec, si is, qui accepit, bene utitur, ideo is, qui dedit, amice dedit.

- 71 Quae enim libido, quae avaritia, quod facinus aut suscipitur nisi consilio capto aut sine animi motu et cogitatione, id est ratione, perficitur? Nam omnis opinio ratio est et quidem bona ratio, si vera, mala autem, si falsa est opinio. Sed a deo tantum rationem habemus, si modo habemus, bonam autem rationem aut non bonam a nobis. Non enim, ut patrimonium relinquitur, sic ratio est homini beneficio deorum data. Quid enim potius hominibus dedissent, si iis nocere voluissent? Iniustitiae autem, intemperantiae, timiditatis quae semina essent, si iis vitiis ratio non subesset?

³⁰
75 Si enim rationem hominibus di dederunt, malitiam dederunt; est enim malitia versuta et fallax ratio nocendi; idem etiam di fraudem dederunt, facinus ceteraque, quorum nihil nec suscipi sine ratione nec effici potest. Utinam istam calliditatem hominibus di ne dedissent! Qua perpauci bene utuntur, qui tamen ipsi saepe a male utentibus opprimuntur, innumerabiles autem improbe utuntur, ut donum hoc divinum rationis et consilii ad fraudem hominibus, non ad bonitatem impertitum esse videatur.

³¹
76 Sed urgetis identidem hominum esse istam culpam, non deorum. Ut si medicus gravitatem morbi, gubernator vim tempestatis accuset — etsi hi quidem homunculi, sed tamen ridiculi. 'Quis enim te adhibuisset,' dixerit quispiam, 'si ista non essent?' Contra deum licet disputare liberius: 'In hominum vitiis ais esse culpam. Eam dedisses hominibus rationem, quae vitia culpamque excluderet.' Ubi igitur locus fuit errori deorum? Nam patrimonialia spe bene tradendi relinquimus, qua possumus

falli; deus falli qui potuit? An ut Sol, in currum cum Phaethontem filium sustulit, aut Neptunus, cum Theseus Hippolytum perdidit, cum ter optandi a Neptuno patre habuisset potestatem? Poetarum ista sunt, nos autem ⁷⁷ philosophi esse volumus, rerum auctores, non fabularum. Atque hi tamen ipsi di poetici si scissent perniciose fore illa filiis, peccasse in beneficio putarentur. Et, si verum est, quod Aristo Chius dicere solebat, nocere audientibus philosophos iis, qui bene dicta male interpretarentur (posse enim asotos ex Aristippi, acerbos e Zenonis schola exire), prorsus, si, qui audierunt, vitiosi essent discessuri, quod perverse philosophorum disputationem interpretarentur, tacere praestaret philosophis quam iis, qui se audissent, nocere. Sic, si homines rationem bono ⁷⁸ consilio a dis immortalibus datam in fraudem malitiamque convertunt, non dari illam quam dari humano generi melius fuit. Ut, si medicus sciat eum aegrotum, qui iussus sit vinum sumere, meracius sumpturum statimque periturum, magna sit in culpa, sic vestra ista Providentia reprehendenda, quae rationem dederit iis, quos scierit ea perverse et improbe usuros. Nisi forte dicitis eam nescisse. Utinam quidem! Sed non audebitis. Non enim ignoro, quanti eius numen putetis.

Sed hic quidem locus concludi iam potest. Nam si ³²/₇₉ stultitia consensu omnium philosophorum maius est malum, quam si omnia mala et fortunae et corporis ex altera parte ponantur, sapientiam autem nemo assequitur, in summis malis omnes sumus, quibus vos optime consultum a dis immortalibus dicitis. Nam ut nihil interest, utrum nemo valeat an nemo possit valere, sic non intellego, quid intersit, utrum nemo sit sapiens an nemo esse possit. Ac nos quidem nimis multa de re apertissima. Telamo autem uno versu locum totum conficit, cur di homines neglegant

*Nám si curent, béne bonis sit, mále malis; quod
nunc abest.*

Debebant illi quidem omnes bonos efficere,
80 siquidem hominum generi consulebant; sin id
minus, bonis quidem certe consulere debebant.
Cur igitur duo Scipiones, fortissimos et optimos viros, in
Hispania Poenus oppressit? Cur Maximus extulit filium
consularem? Cur Marcellum Hannibal interemit? Cur
Paulum Cannae sustulerunt? Cur Poenorum crudelitati
Reguli corpus est praebitum? Cur Africanum domestici
parietes non texerunt? Sed haec vetera et alia permulta;
propiora videamus. Cur avunculus meus, vir innocentis-
simus idemque doctissimus, P. Rutilius, in exsilio est?
Cur sodalis meus interfectus domi suae, Drusus? Cur
temperantiae prudentiaeque specimen ante simulacrum
Vestae pontifex maximus est Q. Scaevola trucidatus?
Cur ante etiam tot civitatis principes a Cinna interempti?
Cur omnium perfidiosissimus, C. Marius, Q. Catulum,
81 praestantissima dignitate virum, mori potuit iubere? Dies
deficiat, si velim numerare, quibus bonis male evenerit,
nec minus, si commemorem, quibus improbis optime.
Cur enim Marius tam feliciter septimum consul domi
suae senex est mortuus? Cur omnium crudelissimus tam
33 diu Cinna regnavit? 'At dedit poenas.' Prohiberi melius
fuit impediri, ne tot summos viros interficeret, quam
ipsum aliquando poenas dare. Summo cruciatu supplicio-
que Q. Varius, homo importunissimus, periit; si, quia
Drusum ferro, Metellum veneno sustulerat, illos conser-
vari melius fuit quam poenas sceleris Varium pendere.
Duodequadraginta Dionysius tyrannus annos fuit opulen-
82 tissimae et beatissimae civitatis; quam multos ante hunc
in ipso Graeciae flore Pisistratus! 'At Phalaris, at Apollo-
dorus poenas sustulit.' Multis quidem ante cruciatis et
necatis. Et praedones multi saepe poenas dant, nec
tamen possumus dicere non plures captivos acerbe quam

praedones necatos. Anaxarchum Democriteum a Cyprio tyranno excarnificatum accepimus, Zenonem Eleatem in tormentis necatum. Quid dicam de Socrate, cuius morti illacrimari soleo Platonem legens? Videsne igitur deorum iudicio, si vident res humanas, discrimen esse sublatum? Diogenes quidem Cynicus dicere solebat Harpalum, qui temporibus illis praedo felix habebatur, contra deos testimonium dicere, quod in illa fortuna tam diu viveret. Dionysius, de quo ante dixi, cum fanum Proserpinae Locris expilavisset, navigabat Syracusas; isque cum secundissimo vento cursum teneret, ridens 'Videtisne', inquit, 'amici, quam bona a dis immortalibus navigatio sacrilegis detur?' Atque homo acutus cum bene planeque percepisset, in eadem sententia perseverabat: qui cum ad Peloponnesum classem appulisset et in fanum venisset Iovis Olympii, aureum ei detraxit amiculum grandi pondere, quo Iovem ornarat e manubiis Karthaginensium tyrannus Gelo, atque in eo etiam cavillatus est aestate grave esse aureum amiculum, hieme frigidum, eique laneum pallium iniecit, cum id esse ad omne anni tempus diceret. Idemque Aesculapii Epidauri barbam auream demi iussit; neque enim convenire barbatum esse filium, cum in omnibus fanis pater imberbis esset. Iam mensas argenteas de omnibus delubris iussit auferri, in quibus quod more veteris Graeciae inscriptum esset BONORUM DEORUM, uti se eorum bonitate velle dicebat. Idem Victoriolas aureas et pateras coronasque, quae simulacrorum porrectis manibus sustinebantur, sine dubitatione tollebat eaque se accipere, non auferre dicebat; esse enim stultitiam, a quibus bona precaremur, ab iis porrigentibus et dantibus nolle sumere. Eundemque ferunt haec, quae dixi, sublata de fanis in forum protulisse et per praeconem vendidisse exactaque pecunia edixisse, ut, quod quisque a sacris haberet, id ante diem certam in suum quidque fanum referret: ita

- ad impietatem in deos in homines adiunxit iniuriam.
- 35 Hunc igitur nec Olympius Iuppiter fulmine percussit nec Aesculapius misero diurnoque morbo tabescentem interemit, atque in suo lectulo mortuus et in tyranni rogam illatus est eamque potestatem, quam ipse per scelus erat nactus, quasi iustam et legitimam hereditatis loco filio
- 85 tradidit. Invita in hoc loco versatur oratio; videtur enim auctoritatem afferre peccandi. Recte videretur, nisi et virtutis et vitiorum sine ulla divina ratione grave ipsius conscientiae pondus esset, qua sublata iacent omnia. Ut enim nec domus nec res publica ratione quadam et disciplina dissignata videatur, si in ea nec recte factis praemia exsint ulla nec supplicia peccatis, sic mundi divina in homines moderatio profecto nulla est, si in ea discrimen nullum est bonorum et malorum.
- 86 'At enim minora di neglegunt neque agellos singulorum nec viticulas persequuntur nec, si uredo aut grando quippiam nocuit, id Iovi animadvertendum fuit; ne in regnis quidem reges omnia minima curant': sic enim dicitis. Quasi ego paulo ante de fundo Formiano
- 36 P. Rutilii sim questus, non de amissa salute. Atque hoc quidem omnes mortales sic habent, externas commoditates, vineta, segetes, oliveta, ubertatem frugum et fructuum, omnem denique commoditatem prosperitatemque vitae a dis se habere; virtutem autem nemo um-
- 87 quam acceptam deo rettulit. Nimirum recte; propter virtutem enim iure laudamur et in virtute recte gloriamur; quod non contingeret, si id donum a deo, non a nobis haberemus. At vero aut honoribus aucti aut re familiari aut si aliud quippiam nacti sumus fortuiti boni aut depulimus mali, tum dis gratias agimus, tum nihil nostrae laudi assumptum arbitramur. Num quis, quod bonus vir esset, gratias dis egit umquam? At quod dives, quod honoratus, quod incolumis. Iovemque optimum et maximum ob eas res appellant, non quod nos

iustos, temperatos, sapientes efficiat, sed quod salvos,
 incolumes, opulentos, copiosos. Neque Herculi quisquam 88
 decumam vovit umquam, si sapiens factus esset. Quam-
 quam Pythagoras cum in geometria quiddam novi in-
 venisset, Misis bovem immolasse dicitur; sed id quidem
 non credo, quoniam ille ne Apollini quidem Delio
 hostiam immolare voluit, ne aram sanguine aspergeret.
 Ad rem autem ut redeam, iudicium hoc omnium mortali-
 um est, fortunam a deo petendam, a se ipso
 sumendam esse sapientiam. Quamvis licet Menti
 delubra et Virtuti et Fidei consecremus, tamen haec in
 nobis ipsis sita videmus; spei, salutis, opis, victoriae
 facultas a dis expetenda est. Improborum igitur pro-
 speritates secundaeque res redarguunt, ut Diogenes
 dicebat, vim omnem deorum ac potestatem. 'At non- 37
 numquam bonos exitus habent boni.' Eos qui 89
 dem arripimus attribuimusque sine ulla ratione dis immor-
 talibus. At Diagoras cum Samothracam venisset, *ἄθεος*
 ille qui dicitur, atque ei quidam amicus 'Tu, qui deos
 putas humana neglegere, nonne animadvertis ex tot tabulis
 pictis, quam multi votis vim tempestatis effugerint in
 portumque salvi pervenerint?', 'Ita fit', inquit; 'illi enim
 nusquam picti sunt, qui naufragia fecerunt in marique
 perierunt.' Idemque, cum ei naviganti vectores adversa
 tempestate timidi et perterriti dicerent non iniuria sibi
 illud accidere, qui illum in eandem navem recepissent,
 ostendit eis in eodem cursu multas alias laborantes
 quaesivitque, num etiam in iis navibus Diagoram vehi
 crederent. Sic enim res se habet, ut ad prosperam
 adversamve fortunam, qualis sit aut quemad-
 modum vixeris, nihil intersit. 'Non animadver- 90
 tunt', inquitis, 'omnia di, ne reges quidem.' Quid est simile?
 Reges enim si scientes praetermittunt, magna
 culpa est; at deo ne excusatio quidem est in-38
 scientiae. Quem vos praeclare defenditis, cum dicitis

eam vim deorum esse, ut, etiamsi quis morte poenas sceleris effugerit, expetantur eae poenae a liberis, a nepotibus, a posteris. O miram aequitatem deorum! Ferretne civitas ulla latorem istius modi legis, ut condemnaretur filius aut nepos, si pater aut avus deliquisset?

IX. Die Lehre vom Staat.

1. Charakteristik der einzelnen Verfassungsformen und der ihnen eigentümlichen Krisen.

De re publica I 42, 65—45, 69.

⁴²₆₅ *S(cipio)*. Regiae (rei publicae) prima et certissima est illa mutatio: cum rex iniustus esse coepit, perit illud ilico genus et est idem ille tyrannus, deterrimum genus, sed finitimum optimo. Quem si optimates oppresserunt, quod ferme evenit, habet statum res publica de tribus secundarium: est enim quasi regium, id est patrium consilium populo bene consulentium principum. Sin per se populus interfecit aut eiecit tyrannum, est moderatior, quoad sentit et sapit et sua re gesta laetatur tuerique volt per se constitutam rem publicam. Sin quando aut regi iusto vim populus attulit regnove eum spoliavit aut etiam, id quod evenit saepius, optimatum sanguinem gustavit ac totam rem publicam substravit libidini suae (cave putes autem mare ullum aut flammam esse tantam, quam non facilius sit sedare quam effrenatam insolentia multitudinem), tum fit illud, quod apud Platonem est luculente dictum, si modo id exprimere Latine potuero; difficile factu est, sed conabor tamen. ⁴³₆₆ 'Cum' enim inquit 'inexplebiles populi fauces exaruerunt libertatis siti malisque usus ille ministris non modice temperatam, sed nimis meracam libertatem sitiens hausit, tum

magistratus et principes, nisi valde lenes et remissi sint et large sibi libertatem ministrent, insequitur, insimulat, arguit, praepotentes, reges, tyrannos vocat.' Puto enim tibi haec esse nota. *L(aelius)*. Vero mihi, inquit ille, 67 notissima. *S.* Ergo illa sequuntur: 'eos, qui pareant principibus, agitari ab eo populo et servos voluntarios appellari; eos autem, qui in magistratu privatorum similes esse velint, eosque privatos, qui efficiant, ne quid inter privatum et magistratum differat, ferunt laudibus et maculant honoribus, ut necesse sit in eius modi re publica plena libertatis esse omnia, ut et privata domus omnis vacet dominatione et hoc malum usque ad bestias perveniat, denique ut pater filium metuat, filius patrem neglegat, absit omnis pudor, ut plane liberi sint, nihil intersit, civis sit an peregrinus, magister ut discipulos metuat et iis blandiatur spernantque discipuli magistros, adulescentes ut senum sibi pondus assumant, senes autem ad ludum adulescentium descendant, ne sint iis odiosi et graves; ex quo fit, ut etiam servi se liberius gerant, uxores eodem iure sint, quo viri, inque tanta libertate canes etiam et equi, aselli denique liberi sint et sic incurrant, ut iis de via decedendum sit. Ergo ex hac infinita, inquit, licentia haec summa cogitur, ut ita fastidiosae mollesque mentes evadant civium, ut, si minima vis adhibeatur imperii, irascantur et perferre nequeant; ex quo leges quoque incipiunt neglegere, ut plane sine ullo domino sint.'

Tum Laelius: Prorsus, inquit, expressa sunt a te, 44
68 quae dicta sunt ab illo. *S.* Atque, ut iam ad sermonis mei auctorem revertar, ex hac nimia licentia, quam illi solam libertatem putant, ait ille ut ex stirpe quadam existere et quasi nasci tyrannum. Nam ut ex nimia potentia principum oritur interitus principum, sic hunc nimis liberum populum libertas ipsa servitute afficit. Sic omnia nimia, cum vel in tempestate vel in agris vel in corporibus laetiora fuerunt, in contraria fere convertuntur

maximeque id in rebus publicis evenit, nimiaque illa libertas et populis et privatis in nimiam servitutem cadit. Itaque ex hac maxima libertate tyrannus gignitur et illa iniustissima et durissima servitus. Ex hoc enim populo indomito vel potius immani deligitur aliqui plerumque dux contra illos principes afflictos iam et depulsos loco audax, impurus, consectans proterve bene saepe de re publica meritos, populo gratificans et aliena et sua; cui quia privato sunt oppositi timores, dantur imperia et ea continentur, praesidiis etiam, ut Athenis Pisistratus, saepiuntur, postremo, a quibus producti sunt, existunt eorum ipsorum tyranni; quos si boni oppresserunt ut saepe fit, recreatur civitas; sin audaces, fit illa factio, genus aliud tyrannorum, eademque oritur etiam ex illo saepe optimatium praeclaro statu, cum ipsos principes aliqua pravitas de via deflexit. Sic tamquam pilam rapiunt inter se rei publicae statum tyranni ab regibus, ab iis autem principes aut populi, a quibus aut factiones aut tyranni, nec diutius unquam tenetur idem rei publicae modus.

45
69 Quod ita cum sit, ex tribus primis generibus longe praestat mea sententia regium, regio autem ipsi praestabit id, quod erit aequatum et temperatum ex tribus optimis rerum publicarum modis. Placet enim esse quiddam in re publica praestans et regale, esse aliud auctoritati principum impartitum ac tributum, esse quasdam res servatas iudicio voluntatique multitudinis. Haec constitutio primum habet aequabilitatem quandam magnam, qua carere diutius vix possunt liberi, deinde firmitudinem, quod et illa prima facile in contraria vitia convertuntur, ut existat ex rege dominus, ex optimatibus factio, ex populo turba et confusio, quodque ipsa genera generibus saepe commutantur novis, hoc in hac iuncta moderateque permixta conformatione rei publicae non ferme sine magnis principum vitiis evenit. Non est enim

causa conversionis, ubi in suo quisque est gradu firmiter collocatus et non subest, quo praecipitet ac decidat.

2 Das Vorbildliche der römischen Verfassung.

De re publica II 1, 1—6, 11; 25, 45—28, 50; 32, 56—33, 58;
36, 61—37, 63; 39, 65 u. 66.

Cum omnes flagrarent cupiditate audiendi, ingres-¹
sus est sic loqui Scipio: Catonis hoc senis est, quem,¹
ut scitis, unice dilexi maximeque sum admiratus cuique
vel patris utriusque iudicio vel etiam meo studio me
totum ab adolescentia dedidi. Cuius me numquam satiare
potuit oratio: tantus erat in homine usus rei publicae,
quam et domi et militiae cum optime, tum etiam diu-
tissime gesserat, et modus in dicendo et gravitate mixtus
lepos et summum vel discendi studium vel docendi et
orationi vita admodum congruens. Is dicere solebat ob²
hanc causam praestare nostrae civitatis statum
ceteris civitatibus, quod in illis singuli fuissent
fere, quorum suam quisque rem publicam constituisset le-
gibus atque institutis suis, ut Cretum Minos, Lacedaemo-
niorum Lycurgus, Atheniensium, quae persaepe commutata
esset, tum Theseus, tum Draco, tum Solo, tum Clisthenes,
tum multi alii, postremo exsanguem iam et iacentem doctus
vir Phalereus sustentasset Demetrius, nostra autem res
publica non unius esset ingenio, sed multorum, nec
una hominis vita, sed aliquot constituta saecu-
lis et aetatibus. Nam neque ullum ingenium tantum
existitisse dicebat, ut, quem res nulla fugeret, quisquam
aliquando fuisset, neque cuncta ingenia collata in unum
tantum posse uno tempore providere, ut omnia complecte-
rentur sine rerum usu ac vetustate. Quam ob rem, ut ille³
solebat, ita nunc mea repetet oratio populi Romani ori-
ginem; libenter enim etiam verbo utor Catonis. Facilius
autem, quod est propositum, consequar, si nostram

rem publicam vobis et nascentem et crescentem et adultam et iam firmam atque robustam ostendero, quam si mihi aliquam, ut apud Platonem Socrates, ipse finxero.

2
4 Hoc cum omnes approbavissent: Quod habemus, inquit, institutae rei publicae tam clarum ac tam omnibus notum exordium quam huius urbis condendae principium profectum a Romulo? Qui patre Marte natus (concedamus enim famae hominum, praesertim non inveteratae solum, sed etiam sapienter a maioribus proditae, bene meriti de rebus communibus ut genere etiam putarentur, non solum ingenio esse divino) — is igitur, ut natus sit, cum Remo fratre dicitur ab Amulio, rege Albano, ob labefactandi regni timorem ad Tiberim exponi iussus esse; quo in loco cum esset silvestris beluae sustentatus uberibus pastoresque eum sustulissent et in agresti cultu laboreque aluissent, perhibetur, ut adoleverit, et corporis viribus et animi ferocitate tantum ceteris praestitisse, ut omnes, qui tum eos agros, ubi hodie est haec urbs, incolebant, aequo animo illi libenterque parerent. Quorum copiis cum se ducem prae buisset, ut iam a fabulis ad facta veniamus, oppressisse Longam Albam, validam urbem et potentem temporibus illis, Amuliumque regem interemisisse fertur.

3
5 Qua gloria parta urbem auspicato condere et firmare dicitur primum cogitavisse rem publicam. Urbi autem locum, quod est ei, qui diuturnam rem publicam serere conatur, diligentissime providendum, incredibili opportunitate delegit. Neque enim ad mare admovit, quod ei fuit illa manu copiisque facillimum, ut in agrum Rutulorum Aboriginumve procederet aut in ostio Tiberino, quem in locum multis post annis rex Ancus coloniam deduxit, urbem ipse conderet, sed hoc vir excellenti providentia sensit ac vidit, non esse opportunissimos situs maritimos urbibus eis, quae ad spem diuturnitatis conderentur atque imperii, primum quod

essent urbes maritimae non solum multis periculis oppositae, sed etiam caecis. Nam terra continens adventus hostium non modo exspectatos, sed etiam repentinos multis indicibus et quasi fragore quodam et sonitu ipso ante denuntiat; neque vero quisquam potest hostis advolare terra, quin eum non modo esse, sed etiam quis et unde sit, scire possimus. Maritimus vero ille et navalis hostis ante adesse potest, quam quisquam venturum esse suspicari queat, nec vero, cum venit, prae se fert, aut qui sit aut unde veniat aut etiam quid velit, denique ne nota quidem ulla, pacatus an hostis sit, discerni ac iudicari potest.

Est autem maritimis urbibus etiam quaedam corruptela ac mutatio morum; admiscentur enim novis sermonibus ac disciplinis et importantur non merces solum adventiciae, sed etiam mores, ut nihil possit in patriis institutis manere integrum. Iam qui incolunt eas urbes, non haerent in suis sedibus, sed volucris semper spe et cogitatione rapiuntur a domo longius, atque etiam cum manent corpore, animo tamen exulant et vagantur. Nec vero ulla res magis labefactatam diu et Karthaginem et Corinthum pervertit aliquando quam hic error ac dissipatio civium, quod mercandi cupiditate et navigandi et agrorum et armorum cultum reliquerant. Multa etiam ad luxuriam invitamenta perniciose civitatibus suppeditantur mari, quae vel capiuntur vel importantur; atque habet etiam amoenitas ipsa vel sumptuosas vel desidiosas illecebras multas cupiditatum. Et, quod de Corintho dixi, id haud scio an liceat de cuncta Graecia verissime dicere; nam et ipsa Peloponnesus fere tota in mari est, nec praeter Phliuntios ulli sunt, quorum agri non contingant mare, et extra Peloponnesum Aenianes et Dores et Dolopes soli absunt a mari. Quid dicam insulas Graeciae? Quae fluctibus cinctae natant paene ipsae simul cum civitatum institutis et moribus. Atque haec

quidem, ut supra dixi, veteris sunt Graeciae. Coloniarum vero quae est deducta a Graiis in Asiam, Thracam, Italiam, Siciliam, Africam praeter unam Magnesiam, quam unda non alluat? Ita barbarorum agris quasi adtexta quaedam videtur ora esse Graeciae; nam e barbaris quidem ipsis nulli erant antea maritimi praeter Etruscos et Poenos, alteri mercandi causa, latrocinandi alteri. Quae causa perspicua est malorum commutationumque Graeciae propter ea vitia maritimarum urbium, quae ante paulo perbreuiter attigi. Sed tamen in his vitiis inest illa magna commoditas, et, quod ubique genitum est, ut ad eam urbem, quam incolas, possit adnare, et rursus ut id, quod agri efferant sui, quascumque velint in terras, portare possint ac mittere.

⁵
10 Qui potuit igitur divinius et utilitates complecti maritimas Romulus et vitia vitare, quam quod urbem perennis amnis et aequabilis et in mare late influentis posuit in ripa? Quo posset urbs et accipere a mari, quo egeret, et reddere, quo redundaret, eodemque ut flumine res ad victum cultumque maxime necessarias non solum a mari subveheret, sed etiam invectas acciperet ex terra, ut mihi iam tum divinasse ille videatur hanc urbem sedem aliquando et domum summo esse imperio praebituram; nam hanc rerum tantam potentiam non ferme facilius alia ulla in parte Italiae posita urbs tenere potuisset.

⁶
11 Urbis autem ipsius nativa praesidia quis est tam negligens qui non habeat animo notata planeque cognita? Cuius is est tractus ductusque muri cum Romuli, tum etiam reliquorum regum sapientia definitus, ex omni parte arduis praeruptisque montibus ut unus aditus, qui esset inter Esquilinum Quirinalemque montem, maximo aggere obiecto fossa cingeretur vastissima, atque ut ita munita arx circuitu arduo et quasi circumciso saxo niteretur, ut etiam in illa tempestate horribili Gallici adventus in-

columis atque intacta permanserit. Locumque delegit et fontibus abundantem et in regione pestilenti salubrem; colles enim sunt, qui cum perflantur ipsi, tum afferunt umbram vallibus.—

Id est caput civilis prudentiae, in qua omnis ²⁵₄₅ haec nostra versatur oratio, videre itinera flexusque rerum publicarum, ut, cum sciatis, quo quaeque res inclinet, retinere aut ante possitis occurrere. Nam rex ille, de quo loquor, primum optimi regis caede maculatus integra mente non erat, et cum metueret ipse poenam sceleris sui summam, metui se volebat; deinde victoriis divitiisque subnixus exsultabat insolentia neque suos mores regere poterat neque suorum libidines. Itaque cum maior ⁴⁶ eius filius Lucretiae, Tricipitini filiae, Collatini uxori, vim attulisset mulierque pudens et nobilis ob illam iniuriam sese ipsa morte multavisset, tum vir ingenio et virtute praestans, L. Brutus, depulit a civibus suis iniustum illud durae servitutis iugum. Qui cum privatus esset, totam rem publicam sustinuit primusque in hac civitate docuit in conservanda civium libertate esse privatum neminem. Quo auctore et principe concitata civitas et hac recenti querella Lucretiae patris ac propinquorum et recordatione superbiae Tarquinii multarumque iniuriarum et ipsius et filiorum exsulem et regem ipsum et liberos eius et gentem Tarquiniorum esse iussit.

Videtisne igitur, ut de rege dominus exstiterit ²⁶₄₇ uniusque vitio genus rei publicae ex bono in deterrimum conversum sit? Hic est enim dominus populi, quem Graeci tyrannum vocant; nam regem illum volunt esse, qui consulit ut parens populo conservatque eos, quibus est praepositus, quam optima in condicione vivendi, sane bonum, ut dixi, rei publicae genus, sed tamen inclinatum et quasi pronum ad perniciosissimum statum. Simulatque enim se inflexit ⁴⁸ hic rex in dominatum iniustiore, fit continuo tyrannus,

quo neque taetrius neque foedius nec dis hominibusque invisius animal ullum cogitari potest; qui quamquam figura est hominis, morum tamen immanitate vastissimas vincit beluas. Quis enim hunc hominem rite dixerit, quæ sibi cum suis civibus, qui denique cum omni hominum genere nullam iuris communionem, nullam humanitatis societatem velit? Ille quidem semper impendebit timor, ne rex, quod plerumque evenit, existat iniustus. Est igitur fragilis ea fortuna populi, quæ posita est in unius, ut dixi antea, voluntate vel moribus.

32
56 Tenuit hoc in statu senatus rem publicam temporibus illis, ut in populo libero pauca per populum, pleraque senatus auctoritate et instituto ac more gererentur atque uti consules potestatem haberent tempore dumtaxat annuam, genere ipso ac iure regiam. Quodque erat ad obtinendam potentiam nobilium vel maximum, vehementer id retinebatur, populi comitia ne essent rata, nisi ea patrum approbavisset auctoritas. Atque his ipsis temporibus dictator etiam est institutus decem fere annis post primos consules, T. Larcus, novumque id genus imperii visum est et proximum similitudini regiae. Sed tamen omnia summa cum auctoritate a principibus cedente populo tenebantur, magnaëque res temporibus illis a fortissimis viris summo imperio præditis, dictatoribus atque consulibus, belli gerebantur.

33
57 Sed id, quod fieri natura rerum ipsa cogeat, ut plusculum sibi iuris populus adscisceret liberatus a regibus, non longo intervallo, sexto decimo fere anno, Postumo Cominio Sp. Cassio consulibus consecutus est; in quo defuit fortasse ratio, sed tamen vincit ipsa rerum publicarum natura saepe rationem. Id enim tenetote, quod initio dixi, nisi aequabilis haec in civitate compensatio sit et iuris et officii et muneris, ut et potestatis satis in magistratibus et auctoritatis in principum consilio et libertatis in populo sit, non posse

hunc incommutabilem rei publicae conservari statum. Nam cum esset ex aere alieno commota civitas, plebs⁵⁸ montem sacrum prius, deinde Aventinum occupavit. Ac ne Lycurgi quidem disciplina tenuit illos in hominibus Graecis frenos; nam etiam Sparta regnante Theopompo sunt item quinque, quos illi ephoros appellant, in Creta autem decem, qui cosmoe vocantur, ut contra consulare imperium tribuni plebis, sic illi contra vim regiam constituti.

Sed aliquot ante annis, cum summa esset auctoritas³⁶ in senatu populo patiente atque parente, inita ratio est, ut et consules et tribuni plebis magistratu se abdicarent atque ut decemviri maxima potestate sine provocatione crearentur, qui et summum imperium haberent et leges scriberent. Qui cum decem tabulas summa legum aequitate prudentiaque conscripsissent, in annum posterum decemviros alios subrogaverunt, quorum non similiter fides nec iustitia laudata.⁶¹

Tertius est annus decemviralis consecutus, cum idem³⁷ essent nec alios subrogare voluissent. In hoc statu rei publicae, quem dixi iam saepe non posse esse diuturnum, quod non esset in omnes ordines civitatis aequalis, erat penes principes tota res publica praepositis decemviris nobilissimis, non oppositis tribunis plebis, nullis aliis adiunctis magistratibus, non provocatione ad populum contra necem et verbera relicta. Ergo horum ex in-⁶³ iustitia subito exorta est maxima perturbatio et totius commutatio rei publicae; qui duabus tabulis iniquarum legum additis, quibus, etiam quae diiunctis populis tribui solent conubia, haec illi ut ne plebei cum patribus essent, inhumanissima lege sanxerunt, quae postea plebiscito Canuleio abrogata est, libidinose omni imperio et acerbe et avare populo praefuerunt. Nota scilicet illa res et celebrata monumentis plurimis litterarum, cum Decimus quidam Verginius virginem filiam propter unius

ex illis decemviris intemperiam in foro sua manu interemisset ac maerens ad exercitum, qui tum erat in Algido, confugisset, milites bellum illud, quod erat in manibus, reliquisse et primum montem sacrum, sicut erat in simili causa antea factum, deinde Aventinum armatos insedissee.

- 39 De optimo statu equidem arbitrabar me satis re-
65 spondisse ad id, quod quaesierat Laelius. Primum enim numero definieram genera civitatum tria probabilia, perniciosam autem tribus illis totidem contraria, nullumque ex eis unum esse optimum, sed id praestare singulis, quod e
66 tribus primis esset modice temperatum. Quod autem exemplo nostrae civitatis usus sum, non ad definiendum optimum statum valuit — nam id fieri potuit sine exemplo —, sed ut civitate maxima reapercereretur, quale esset id, quod ratio oratioque describeret.

Anhang.

Über die Berufswahl.

De officiis I 32, 117—33, 121.

- 32 In primis constituendum est, quos nos et quales
117 esse velimus et in quo genere vitae, quae deliberatio est omnium difficillima. Ineunte enim adulescentia, cum est maxima imbecillitas consilii, tum id sibi quisque genus aetatis degendae constituit, quod maxime adamavit; itaque ante implicatur aliquo certo genere cursuque vivendi,
118 quam potuit, quod optimum esset, iudicare. Nam quod Herculem Prodicus dicit, ut est apud Xenophontem, cum primum pubesceret (quod tempus a natura ad deligendum, quam quisque viam vivendi sit ingressurus, datum est), exisse in solitudinem atque ibi sedentem diu secum multumque dubitasse, cum duas cerneret vias, unam Volup-

tatis, alteram Virtutis, utram ingredi melius esset, hoc Herculi 'Iovis satu edito' potuit fortasse contingere, nobis non item, qui imitamur, quos cuique visum est, atque ad eorum studia institutaque impellimur; plerumque autem parentium praeceptis imbuti ad eorum consuetudinem moremque deducimur; alii multitudinis iudicio feruntur, quaeque maiori parti pulcherrima videntur, ea maxime exoptant; nonnulli tamen sive felicitate quadam sive bonitate naturae sine parentium disciplina rectam vitae secuti sunt viam.

Illud autem maxime rarum genus est eorum, qui aut 33
119 excellenti ingenii magnitudine aut praeclara eruditione atque doctrina aut utraque re ornati spatium etiam deliberandi habuerunt, quem potissimum vitae cursum sequi vellent; in qua deliberatione ad suam cuiusque naturam consilium est omne revocandum. Nam cum in omnibus, quae aguntur, ex eo, quo modo quisque natus est, ut supra dictum est, quid deceat, exquirimus, tum in tota vita constituenda multo est ei rei cura maior adhibenda, ut constare in perpetuitate vitae possimus nobismet ipsis nec in ullo officio claudicare. Ad hanc autem 120 rationem quoniam maximam vim natura habet, fortuna proximam, utriusque omnino habenda ratio est in deligendo genere vitae, sed naturae magis; multo enim et firmitior est et constantior, ut fortuna nonnumquam tamquam ipsa mortalis cum immortalis natura pugnare videatur. Qui igitur ad naturae suae non vitiosae genus consilium vivendi omne contulerit, is constantiam teneat (id enim maxime decet), nisi forte se intellexerit errasse in deligendo genere vitae. Quod si acciderit (potest autem accidere), facienda morum institutorumque mutatio est. Eam mutationem si tempora adiuvant, facilius commo- diusque faciemus; sin minus, sensim erit pedetemptimque facienda, ut amicitias, quae minus delectent et minus probentur, magis decere censent sapientes sensim diluere quam

121 repente praecidere. Commutato autem genere vitae omni ratione curandum est, ut id bono consilio fecisse videamur. Sed quoniam paulo ante dictum est imitandos esse maiores, primum illud exceptum sit, ne vitia sint imitanda; deinde, si natura non feret (ut superioris filius Africani, qui hunc Paulo natum adoptavit, propter infirmitatem valetudinis non tam potuit patris similis esse, quam ille fuerat sui) — si igitur non poterit sive causas defensitare sive populum contionibus tenere sive bella gerere, illa tamen praestare debet, quae erunt in ipsius potestate, iustitiam, fidem, liberalitatem, modestiam, temperantiam, quo minus ab eo id, quod desit, requiratur. Optima autem hereditas a patribus traditur liberis omnique patrimonio praestantior gloria virtutis rerumque gestarum, cui dedecori esse nefas iudicandum est.

Namenverzeichnis.

Die Zahlen in [] geben die Textseiten an.

A.

- L. Accius, Dichter und Gelehrter, geb. 170, von dessen zahlreichen Tragödien nur Bruchstücke erhalten sind [Atreus 63 u. 64. Epigoni 76. Medea 170].
- C. Acilius um 150, 'Graece scripsit historiam' [65].
- M. Aemilius Lepidus Porcina, Konsul 137, hervorragender Redner [6].
- L. Aemilius Paulus, fiel 216 bei Cannae [65. 155. 176].
- L. Aemilius Paulus Macedonicus, Sohn des vorigen, Sieger von Pydna 168; über seine Söhne s. Cornelius Scipio [107. 126. 142. 192].
- M. Aemilius Scaurus, Konsul 115 und 108, Führer der Aristokraten. Nach Sallusts Angabe ließ er sich von Jugurtha bestechen [25].
- L. Afranius, ein Zeitgenosse des jüngeren Scipio Africanus: in seinen Lustspielen behandelte er römische Stoffe (daher 'fabulae togatae' genannt) [69].
- Africanus s. Cornelius Scipio.
- Agrigentinus doctus quidam vir s. Empedocles.
- Albinus s. Postumius.
- T. Albucius, ein Epikureer, ging, wegen Erpressungen verurteilt, 103 nach Athen in die Verbannung [104].
- Amulius [184].
- Anaxagoras aus Klazomenae, etwa 500—428, in Athen Lehrer und Freund des Euripides, zog sich durch seine Lehre eine Anklage wegen ἀσεβεια zu [9. 90. 99. 106. 161].
- Anaxarchus aus Abdera, ein Schüler Demokrits, Begleiter Alexanders d. Gr., wurde vom Tyrannen Timokreon von Cypern grausam getötet [74. 177].
- Ancus [184].
- Antiochus von Askalon, Akademiker, Lehrer Ciceros in Athen [7. 90. 103. 122].
- Antipater aus Tarsus, Schüler des Stoikers Diogenes von Babylon und Lehrer des Panaetius [58. 59. 103].

- Antisthenes aus Athen, um 400, Haupt der Kyniker [121].
- M. Antonius, 143—87, berühmter Redner, Großvater des Triumvirn [75. 95].
- Apollodorus, Tyrann von Kassandria (an der Stelle des zerstörten Potidaea), auf Antigonus' I. Befehl hingerichtet [176].
- Appius s. Claudius.
- C. Aquilius Gallus, als Prätor 66 Ciceros Kollege, hatte Kontraktformulare aufgesetzt für solche, die sich vor listigen Übervorteilungen beim Kauf schützen wollten [61].
- Aquinius, ein schlechter Dichter, nicht weiter bekannt [98].
- Arcesilas (Arcesilaus) aus Pitane in Äolien, 315—241, Begründer der neueren Akademie [8. 103. 104].
- Archelaus, König von Makedonien 413—399, durch Ermordung seines Bruders auf den Thron gelangt. An seinem Hofe lebten griechische Dichter und Künstler, wie Euripides und der Maler Zeuxis [125].
- Archelaus, Naturphilosoph in Athen, angeblich Lehrer des Sokrates [9].
- Archilochus von Paros, Schöpfer der Iambendichtung, lebte um 650. Vgl. Horaz, Ars poet. 79 und Epist. I 19, 23—25 [5].
- Archimedes, der berühmte Mathematiker und Mechaniker, der 212 bei der Eroberung von Syrakus seinen Tod fand (vgl. Liv. XXIV 34 und XXV 31). Er hatte ein Planetarium hergestellt, um die Bewegung der Planeten — man kannte damals nur Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn — zu veranschaulichen [18. 99. 169].
- Archytas von Tarent, ein Pythagoreer, Freund Platos, von Horaz in einer berühmten Ode (Carm. I 28) gefeiert [99. 130].
- Arion nach den Angaben der Alten ein Dichter von Chorliedern, aus Methymna auf Lesbos, der am Hofe des Periander von Korinth (625—585) lebte. Die bekannte Erzählung von seiner Rettung findet sich bei Herodot I 23 [79].
- Aristides [51. 57. 103].
- Aristippus von Kyrene, Schüler des Sokrates, Begründer der Schule der Kyrenaiker, der im Genuß der Gegenwart das höchste Glück sah. Vgl. Horaz, Epist. I 1, 18—19 und I 17, 23—24 [175].
- Aristo aus Chios, Schüler des Stoikers Zeno, lebte um 275 in Athen [122. 175].
- Aristoteles aus Stagira, der berühmte Philosoph, Platos größter Schüler, Erzieher Alexanders d. Gr., Stifter der peripatetischen

schen Schule, 384—322 [2. 6. 19. 52. 92. 101. 103. 124. 151. 158. 171].

Aristus von Askalon, Bruder des Antiochus und, wie dieser, Akademiker. Cicero lernte ihn im J. 50 bei seiner Rückkehr aus der Provinz Cilicien kennen [122].

Asclepiades, ein Philosoph aus Eretria, um 300 [105].

M. Atilius Regulus, der bekannte Feldherr im ersten Punischen Kriege, von Horaz im Carm. III 5 gefeiert [35. 62. 63. 64. 65. 176].

Atticus s. Pomponius.

Cn. Aufidius, Prätor 108, Verfasser einer römischen Geschichte in griechischer Sprache [105].

B.

Balbus s. Lucilius.

Bardulis, Führer der Illyrier im Bandenkrieg (daher 'latro') gegen Philipp von Makedonien, gefallen 358 [44].

Brutus s. Iunius.

C.

Q. Caecilius Metellus Macedonicus, so zubenannt wegen eines Sieges im letzten makedonischen Kriege 148, politischer Gegner des jüngeren Scipio Africanus; gest. 115. Cicero sagt von ihm De fin. V 27, 82: Tres filios consules vidit, e quibus unum etiam et censorem et triumphantem, cum ipse consul, censor, augur fuisset et triumphasset [41. 153. 154].

Q. Caecilius Metellus Numidicus, der Besieger des Jugurtha, gest. 91 [176].

Caecilius s. Staius.

Caesar s. Iulius.

Calānus, ein indischer Brahmane (Gymnosophist, weil die Sekte nackt ging) zur Zeit Alexanders d. Gr.; um sich von einer Krankheit zu befreien, erlitt er als Greis freiwilligen Feuertod [74].

Callieratidas, der spartanische Feldherr, der 406 bei den Arginusen Sieg und Leben verlor [40].

Callimachus um 250, berühmter Gelehrter und Dichter von Elegien, Epigrammen und Hymnen; Vorsteher der königlichen Bibliothek in Alexandria [153. 157].

Callisthenes, Neffe des Aristoteles, Freund des Theophrast, Verfasser von Geschichtswerken; er wurde von Alexander auf einen nichtigen Vorwand hin grausam hingerichtet [123].

Camillus s. Furius.

- C. Canius [60].
- C. Canuleius setzte als Volkstribun 445 die Aufhebung des Eheverbots zwischen Patriziern und Plebejern durch [189].
- Carbo s. Papirius.
- Carneades aus Kyrene 214—219, als Haupt der neueren Akademie 155 an der athenischen Philosophengesandtschaft nach Rom beteiligt, wo er durch Vorträge großen Eindruck machte [8. 9. 88. 90. 103. 164].
- Sp. Cassius, Führer der Plebs gegen seine patrizischen Standesgenossen, von diesen 485 wegen Hochverrats (er habe nach der Königswürde gestrebt) angeklagt, verurteilt und hingerichtet [131. 188].
- Cato s. Porcius.
- Catulus s. Lutatius.
- Charmadas, akademischer Philosoph um 110, Schüler des Carneades, wegen seiner Gedächtnisstärke berühmt [17].
- Chrysippus aus Soli in Cilicien, 280—206, Schüler und Nachfolger des Cleanthes, eine Hauptstütze der stoischen Schule (*εἰ μὴ γὰρ ἦν Χρύσιππος, οὐκ ἂν ἦν στοά*), als deren zweiter Gründer er galt [55. 87. 90. 103].
- Cineas, der kluge und beredte Thessalier, den Pyrrhus 280 nach der Schlacht bei Heraklea als Unterhändler nach Rom schickte [17].
- Cinna s. Cornelius.
- Appius Claudius Caecus, Censor 312, Erbauer der Via Appia. Vgl. Cicero, Cato m. 6, 16 und 11, 37 [105]. Sein Sohn C. Claudius war 240 Konsul [5].
- M. Claudius Marcellus, der bekannte Feldherr im zweiten Punischen Kriege, der zuerst 215 bei Nola erfolgreich gegen Hannibal kämpfte, dann Syrakus belagerte und 212 eroberte, schließlich 208 bei Venusia fiel [155. 176].
- Cleanthes aus Assos in Troas, gest. 251, Schüler und Nachfolger des Stoikers Zeno; sein Schüler und Nachfolger war Chrysippos [76. 103].
- Cleombrotus, der spartanische König, der 371 von Epaminondas bei Leuktra geschlagen wurde und fiel [40].
- Cleombrotus Ambraciota [153].
- Clisthenes (Kleisthenes), der Begründer der athenischen Demokratie [183].
- Clitomachus aus Karthago, ein ausgezeichnete Schüler des Akademikers Carneades, dem er später in der Leitung der Schule nachfolgte, gest. nach 110 [88. 103].

Collatinus s. Tarquinius.

Cominius Postumus, Konsul 493 [188].

L. Cornelius Cinna, der bekannte Parteigenosse des Marius und Gegner Sullas, 87—84 Konsul, bei einem Soldatenaufbruch 84 erschlagen [95. 176].

P. Cornelius Scipio, 217 von Hannibal am Ticinus geschlagen, kämpfte darauf zusammen mit seinem Bruder Cn. Cornelius Scipio gegen die Karthager in Spanien, wo beide 212 fielen [51. 155. 176]. Des ersteren Sohn ist der bekannte

P. Cornelius Scipio Africanus maior, der 216 im Alter von 18 Jahren bei Cannae mitfocht (also mit dem 234 geborenen älteren Cato fast gleichalterig war), 210—206 Spanien eroberte und 202 bei Zama über Hannibal entscheidend siegte. Verbittert durch die Angriffe seiner politischen Gegner, zu denen auch Cato gehörte, zog er sich bald nach dem syrischen Kriege (190), an dem er als Legat seines Bruders teilgenommen hatte, auf sein Landgut bei Cumae zurück, wo er 183 starb. Er war ein großer Freund der griechischen Bildung [140. 141. 142. 143. 145. 147]. Seine Tochter Cornelia war die Mutter der beiden Gracchen; sein Sohn P. Corn. Scipio [192] adoptierte, da er kinderlos war, einen Sohn des L. Aemilius Paulus, des Siegers von Pydna.

P. Cornelius Scipio Aemilianus Africanus minor, der 185 geboren, 146 Karthago und 133 Numantia bezwang und zerstörte (daher Numantinus); infolge seines Eingreifens in die durch seinen Schwager, den älteren der beiden Gracchen, hervorgerufenen politischen Wirren fand er 129 seinen Tod durch Meuchelmord. Mit seinem Freunde Laelius teilte er die große Begeisterung für griechische Kunst und Literatur; der Stoiker Panaetius und der Geschichtschreiber Polybius erfreuten sich seines Umgangs. In Ciceros Cato m. wird er zusammen mit Laelius als Dialogperson eingeführt, in der Schrift De re publica ist er selbst der Leiter des Gesprächs [6. 25. 38. 41. 77. 126. 131. 134. 140. 141. 142. 143. 152. 176. 183. 192].

Sein Bruder Quintus wurde von Q. Fabius Labeo adoptiert; dessen entarteten Enkel erwähnt Cicero Tusc. I 33, 81 [152].

P. Cornelius Scipio Nasica, aus einer anderen Linie der Scipionen, Pontifex maximus, 133 Führer der Senatoren bei dem Aufruhr, in dem der ältere Gracchus seinen Tod fand [25].

Crantor aus Soli in Cilicien, Schüler des Akademikers Polemo, um 300, Verfasser einer Schrift *Περί πένθους* [103].

Crassus s. Licinius.

Critias, das Haupt der dreißig Tyrannen in Athen [158].

Crito, der bekannte Schüler des Sokrates, nach dem ein platonischer Dialog benannt ist [161].

M. Curius Dentatus, Sieger von Benevent 275, ein Muster altrömischer Sittenstrenge [131].

Cypselus, 658—628 Tyrann von Korinth, Vater des Periander [104].

Cyrsilus [57].

D.

Damaratus von Korinth, angeblich Vater des Tarquinius Priscus: Liv. I 34 [104].

Damocles [97].

Damon und Phintias [56].

Darius, wohl D. Codomannus (336—330) auf der Flucht vor Alexander d. Gr. [100].

P. Decius Mus fiel nach der Überlieferung 340 gegen die Latiner am Vesuv, sein Sohn 295 bei Sentinum gegen die Samniten und Etrusker, sein Enkel 279 bei Asculum in der Schlacht gegen Pyrrhus [51. 76. 155].

Decimus Verginius [189].

Demetrius von Phaleron, Redner und Philosoph, stand 317—307 an der Spitze Athens [183].

Democritus aus Abdera, gest. in hohem Alter 361, hervorragender Naturphilosoph, Begründer der Atomenlehre [69. 99. 102. 105. 106. 152].

Demosthenes [69. 102].

Diagoras aus Melos, lebte in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts in Athen, erhielt als Gegner der Volksreligion den Beinamen *ἄθεος* [162. 179].

Dio von Syrakus, Schwager des älteren Dionysius, Verehrer Platos, gest. 353 [101].

Diodotus, ein Stoiker, Lehrer Ciceros, in dessen Hause er bis zu seinem Tode 59 lebte [7. 105].

Diogenes von Babylon, aus Seleucia am Tigris, Schüler und zweiter Nachfolger des Chrysippus in der Leitung der Stoa, Teilnehmer an der athenischen Philosophengesandtschaft 155 und bald darauf gest. Sein Schüler war Antipater von Tarsus [58. 59].

Diogenes von Sinope, Schüler des Kynikers Antisthenes, der humorvolle Sonderling, bekannt durch seine angebliche Begegnung mit Alexander d. Gr.; gest. 323 [89. 161. 177. 179].

- Dionysius der Ältere, der bekannte Tyrann von Syrakus, gest. 367 [96. 98. 100. 177]. Ob De off. III 10, 45 [56] dieser gemeint ist oder der jüngere Dionysius, der 343 zur Abdankung gezwungen wurde, ist ungewiß.
- Dionysius aus Heraklea, ein Schüler des Stoikers Zeno, ward später der Stoa untreu [76].
- Draco [183].
- Drusus s. Livius.

E.

- Empedocles von Agrigent, etwa 490—430, Naturphilosoph, von dessen Lehrgedichten zahlreiche Bruchstücke erhalten sind. Ihn meint Cicero Lael. 7, 24 [127].
- Q. Ennius aus Rudiae in Calabrien, 239—169. Er dichtete Tragödien, meist in Anlehnung an Euripides, und ein Epos mit dem Titel Annales, in dem er die Geschichte Roms von der Einwanderung des Aeneas bis auf seine Zeit behandelte und das erst durch Vergils Aeneis in der Gunst der Römer zurückgedrängt wurde. Er führte den griechischen Hexameter an Stelle des altitalischen Saturniers in die römische Dichtung ein. [5. 13. 21. 30. 64. 126. 138. Annales 34. 40. 171. Andromacha aechmalotis 88. 153. Telamo 89. 175].
- Epaminondas [5. 40. 76].
- Epicurus, geb. 341 auf Samos, gest. 270 in Athen; Begründer der nach ihm benannten Philosophenschule [71. 79. 84. 86. 87. 104. 107. 110. 111. 112. 117. 118. 119. 120. 121. 152. 164. 167].
- Euripides [19. 90].

F.

- Q. Fabius Labeo, Konsul 183, adoptierte den Bruder des jüngeren Scipio Africanus, einen Sohn des L. Aemilius Paulus [32].
- Q. Fabius Maximus Cunctator, der bekannte Feldherr des zweiten Punischen Krieges, der Tarent 209 zurückeroberte, gest. 203 [40. 176].
- Q. Fabius Pictor schmückte 304 den Tempel der Salus mit Gemälden, wovon er den Beinamen erhielt [5].
- C. Fabricius Luscinus, berühmt durch seine 280 dem Pyrrhus gegenüber bewiesene Unbestechlichkeit und Ehrenhaftigkeit [51. 89. 131].

- C. Fannius Strabo, Konsul 122, Schüler des Panaetius, Schwiegersohn des Laelius, Verfasser eines Geschichtswerkes. Er nimmt in Ciceros Laelius am Dialog teil [67].
- M. Fulvius Nobilior besiegte 189 als Konsul die Aetoler, Gönner des Dichters Ennius, der ihn auf seinem Kriegszuge begleitete [5].
- M. Furius Camillus eroberte 396 Veji und rettete 390 Rom in der Keltennot [156].
- L. Furius Philus, Konsul 136, Freund des jüngeren Scipio Africanus und des Laelius [126].

G.

- Galba s. Sulpicius.
- Galus s. Sulpicius.
- Gelo, Herrscher von Syrakus, der als Vorkämpfer der sizilischen Griechen 480 die Karthager bei Himera besiegte [177].
- Geminus s. Servilius.
- Gracchus s. Sempronius.
- Gyges [53].

H.

- Hamilcar, nicht, wie Cicero annimmt, Hannibals Vater, sondern ein älterer karthagischer Feldherr, der 256 von Regulus gefangen genommen wurde [62].
- Hannibal [34. 62. 65. 131].
- Harpalus, wohl der berühmte Seeräuber, der den Diogenes selbst gefangen und als Sklaven verkauft hatte [177].
- Hegesias, Schüler des Kyrenaikers Aristippus, mit dem Beinamen Πεισιδάνατος, lebte im 3. Jahrhundert in Alexandria [153].
- Heraclitus von Ephesus, um 490, berühmter Philosoph, der den ewigen Fluß der Dinge (Πάντα ῥεῖ) lehrte, wegen seiner schwer verständlichen Ausdrucksweise ὁ σκοτεινός, der Dunkle, genannt [103].
- Hermodorus, princeps Ephesiorum [103].
- Herodotus [44].
- Hesiodus [5. 159].
- Homerus [5. 19. 61. 106. 159].
- Q. Hortensius Hortalus, 114—50, hervorragender Redner, der durch seinen glänzenden Vortrag starken Eindruck machte, auch auf den jungen Cicero. Ein treffliches Gedächtnis kam ihm dabei zustatten; da er aber in folgedessen wenig auf-

zeichnete, ist fast nichts von seinen Reden erhalten. Mit Cicero führte er manche Verteidigung gemeinsam (so z. B. pro Murena 63), im Verresprozeß war er sein Gegner. Nach ihm benannte Cicero einen nicht erhaltenen Dialog, in dem er gegen Hortensius die Notwendigkeit philosophischer Studien darlegte [1. 17].

I.

- Isocrates, 436—338, der angesehenste Lehrer der Beredsamkeit in seiner Zeit und ein Virtuose des Stils [6].
 C. Iulius Caesar, der Triumvir und Diktator [30].
 L. Iulius Caesar kämpfte als Konsul 90 im Bundesgenossen- kriege, 87 von den Marianern ermordet [95]. Sein Bruder
 C. Iulius Caesar Strabo war Dichter und Redner, wegen seines treffenden Witzes berühmt; auch er fand 87 seinen Tod [95].
 L. Iunius Brutus, der die Tarquinier stürzte und 509 im Kampfe gegen sie fiel [54. 155. 187].
 M. Iunius Brutus, 85—42, der an der Spitze der Verschwörung gegen Caesar stand. Als Redner weniger bedeutend, zeichnete er sich durch seine philosophische Schriftstellerei aus; seinem Freunde Cicero widmete er die Schrift *De virtute* (er schrieb außerdem *De officiis* und *De patientia*), dieser hingegen eignete ihm mehrere Werke zu (*Orator*, *De finibus*, *De natura deorum*, *Tuscul. disputationes* [4. 11], *Paradoxa Stoicorum*) und übertrug ihm im Brutus [2] die Hauptrolle des Dialogs [92. 124. 125. 162].
 M. Iunius Pennus, Volkstribun 126, dessen Gesetz über die Ausweisung der Fremden 65 von C. Papius erneuert wurde [56].

L.

- Labeo s. Fabius.
 Lacydes aus Kyrene, 241—215, Nachfolger des Arcesilas in der Leitung der neueren Akademie [103].
 C. Laelius Sapiens, Konsul 140, in enger Freundschaft mit dem drei Jahre jüngeren Scipio Aemilianus verbunden, gleich diesem Verehrer griechischer Bildung. In der Philosophie waren die Stoiker Diogenes und Panaetius seine Lehrer. Selbst ein Dichter, öffnete er anderen Dichtern wie Lucilius und Terentius sein Haus. Auch als Redner zeichnete er sich aus [6. 38. 44. 51. 95. 96. 181. 190].
 T. Larcus, nach Liv. II 18 im Jahr 501 der erste römische Diktator [188].

- Leon, princeps Phliasiorum [14].
- Lepidus s. Aemilius.
- L. Licinius Crassus, 140—91, untersagte 95 als Konsul mit seinem Kollegen Q. Mucius Scaevola durch die Lex Licinia Mucia den Italikern die Anmaßung des römischen Bürgerrechts; ausgezeichnete Redner [56].
- M. Licinius Crassus Dives, der bekannte Triumvir, der 53 im Kampfe gegen die Parther fiel [29. 106]. (Dessen Neffe ist der von Cicero Tusc. I 33, 81 erwähnte Crassus, der sein großes Vermögen durchbrachte [152].) Sein Vater ist
- P. Licinius Crassus Dives, Konsul 97, gest. 87 [95].
- Livius Andronicus, ein Grieche, der 272 nach der Einnahme Tarents als Sklave nach Rom kam und nach seiner Freilassung den Namen seines Herrn, eines M. Livius Salinator, annahm. Er übersetzte die Odyssee in saturnischem Versmaß (Anfang: Virum mihi, Camena, insece versutum), um sie als Schulbuch zu verwenden (vgl. Horaz, Epist. II 1, 69); außerdem führte er das griechische Drama durch seine Übersetzungen in Rom ein (erste Aufführung 240) [5].
- C. Livius Drusus, ein Rechtsgelehrter, Bruder des bekannten Gegners der Gracchen, des Volkstribunen (122) M. Livius Drusus [105]. Des letzteren Sohn ist
- M. Livius Drusus, der 91 als Volkstribun durch seine Gesetzesvorschläge Optimaten und Volkspartei zu versöhnen hoffte, aber vor Annahme des dritten (de civitate sociis danda) ermordet wurde [176].
- Q. Lucilius Balbus, ein Stoiker, Dialogperson in Ciceros Werk De natura deorum [165. 166].
- Lucretia, Tochter des Sp. Lucretius Tricipitinus und Gemahlin des Tarquinius Collatinus, die sich infolge der ihr von einem Sohne des Tarquinius Superbus angetanen Schmach den Tod gab [187].
- Q. Lutatius Catulus schlug mit Marius zusammen 101 die Kimbern bei Vercellae, als Anhänger der Optimaten politischer Gegner des Marius, gest. 87 [96. 176]. Sein Sohn ist
- Q. Lutatius Catulus, Konsul 76, der nach der Vernichtung der Catilinarier Cicero als pater patriae begrüßte [25].
- Lycurgus [25. 160. 183. 189].
- Lysander, der bekannte spartanische Feldherr im Peloponnesischen Kriege [25].
- Lysimachus, einer der Diadochen Alexanders d. Gr., 281 im Kampfe gegen Seleucus gefallen [107. 161].

M.

- Sp. Maelius, ein Volksfreund, fiel 439 dem Hasse der Patri-
zier zum Opfer, die ihn des Trachtens nach der Königswürde
beschuldigten [131].
- M. Manilius, Konsul 149, der die Belagerung Karthagos be-
gann [140].
- Marcellus s. Claudius.
- C. Marius, der bekannte Gegner Sulla [25. 74. 96. 176].
- Masinissa, der mit dem älteren Scipio eng befreundete König
von Numidien, gest. 149 [140].
- Maximus s. Fabius.
- Metellus s. Caecilius.
- Metrodorus aus Athen, paene alter Epicurus (Cicero, De fin.
II 28, 92), gest. 277 [104. 122].
- Metrodorus aus Skepsis in Troas, ein Schüler des Akademikers
Carneades, durch seine Gedächtnisstärke berühmt; um 100
[17].
- Miltiades, der Sieger von Marathon, wurde, als der von ihm
veranlaßte Strafzug gegen die Inseln, namentlich Paros, un-
glücklich abließ, angeklagt, zu einer hohen Geldbuße verur-
teilt und, als er sie nicht entrichten konnte, ins Gefängnis
geworfen, wo er an seinen Wunden starb [21. 69].
- Minos [183].
- Q. Mucius Scaevola (Pontifex Maximus), Konsul 95 (s. L.
Licinius Crassus), der 82 als Opfer der marianischen Partei
seinen Tod fand [56. 176].
- Musaeus [159].

N.

- Nasica s. Cornelius Scipio.
- Nobilior s. Fulvius.

O.

- Cn. Octavius, Konsul 87, als Haupt der Optimaten ermordet,
als sein Kollege und politischer Gegner Cinna vor Rom
rückte [95].
- Orpheus [159].

P.

- M. Pacuvius aus Brundisium, Neffe des Ennius und Freund
des Laelius, geb. 220, gest. um 132, Maler und Dichter von
Tragödien [Niptra 73. 94. Teucer 104. Chryses 127].
- Panaetius von Rhodus, 180—110, stoischer Philosoph, Schüler
des Antipater von Tarsus, Freund des jüngeren Scipio Afri-

- canus und des Laelius. Seine Hauptschrift *Περὶ τοῦ καθήκοντος* benutzte Cicero in seinem Werke *De officiis* [38. 50. 52. 103. 151. 152].
- C. Papirius Carbo, erst Anhänger des Ti. Gracchus, ging als Konsul 120 zu den Optimaten über [6].
- C. Papius, Volkstribun 65 (s. Iunius Pennus) [56].
- Parrhasius von Ephesus, berühmter Maler aus dem Anfang des vierten Jahrhunderts; bekannt sein Wettstreit mit Zeuxis [5].
- Paulus s. Aemilius.
- Pausanias, der Sieger von Plataeae 479 [25].
- Pennus s. Iunius.
- Perdiccas, Vater des Archelaus (s. das.).
- Perses (Perseus), der von L. Aemilius Paulus 168 in der Schlacht bei Pydna besiegte und bald darauf gefangene König von Makedonien [34. 88. 107].
- Phalaris, der berühmte Tyrann von Agrigent, 570—554, der zum Typus der Grausamkeit geworden [48. 49. 80. 176].
- Philippus, der bekannte König von Makedonien, Vater Alexanders d. Gr. [38. 93].
- Philo von Larisa, Schüler des Akademikers Clitomachus, Lehrer Ciceros, der ihn in Rom hörte, wohin er sich 88 während des Mithridatischen Kriegs geflüchtet hatte [7. 103].
- Philus s. Furius.
- Phintias s. Damon.
- Pisistratus [176. 182].
- Plato 425—348/7 [2. 9. 16. 17. 18. 19. 29. 30. 35. 36. 40. 41. 53. 54. 69. 86. 99. 101. 104. 121. 124. 125. 151. 153. 159. 177. 180. 184].
- Polemo, akademischer Philosoph, Schüler des Xenokrates, Lehrer des Crantor und des Stoikers Zeno [92. 104. 124].
- Polybius, berühmter Geschichtschreiber, gehörte zu den tausend achäischen Geiseln, die 167 nach Rom geführt wurden. Er fand Aufnahme im Hause des L. Aemilius Paulus und wurde bald der Freund und Ratgeber des Scipio Aemilianus [65].
- Polyclitus von Sikyon, berühmter Bildhauer (nicht Maler, wie Cicero annimmt), Zeitgenosse und Nebenbuhler des Phidias, um 430. Sein Doryphoros, die Erzstatue eines Jünglings, der in der Linken eine Lanze trägt, galt wegen der fein berechneten Proportionen (*τὸ ἔμμετρον*) als Kanon. Nicht minder berühmt war sein Diadumenos, ein Jüngling, der sich

eine Binde ums Haupt legt. Auch sein Hermes und seine Kolossalstatue der Hera im Tempel bei Argos fanden Bewunderung [5].

Cn. Pompeius Magnus, der bekannte Triumvir [25. 26. 77. 154]. Sein Oheim ist

S. Pompeius, ein Stoiker, der sich juristischen und mathematischen Studien widmete [28].

T. Pomponius Atticus, 109—32, Ciceros vertrautester Freund, der ihm namentlich in den Zeiten des Unglücks mit Rat und Tat beistand (vgl. Ciceros Briefwechsel mit A. und dessen Lebensbeschreibung bei Cornelius Nepos), auch durch Abschriften, die seine Sklaven herstellten, für die Verbreitung von Ciceros Schriften tätig war. Vom politischen Leben hielt er sich persönlich fern; er lebte seit 86 länger denn zwanzig Jahre in Athen (daher sein Beiname) und widmete sich hier seinen literarischen und künstlerischen Neigungen. Seine reichen Mittel erlaubten ihm eine große Freigebigkeit. Cicero widmete ihm seinen Cato maior und Laelius [2].

M. Porcius Cato Censorius, 234—149, auch als Schriftsteller tätig. Er verfaßte das erste lateinisch geschriebene Geschichtswerk, betitelt Origines (über die Abstammung und Geschichte der italischen Völker von der Königszeit bis auf die Gegenwart), das leider nicht erhalten ist; ferner eine Anleitung für die Landwirtschaft, die wir in überarbeiteter Form noch besitzen, u. a. m. Auch Reden und Briefe von ihm waren im Altertum bekannt. Nach ihm, der Hauptperson des Dialogs, benannte Cicero seine Schrift De senectute [5. 6. 19. 33. 51. 64. 126. 136. 160. 183]. Sein Urenkel ist

M. Porcius Cato Uticensis, 95—46; mit Cicero lange Zeit befreundet, Anhänger des Pompeius und der Republik, beging nach der unglücklichen Schlacht bei Thapsus zu Utica Selbstmord. Cicero verfaßte eine Lobschrift auf ihn [2. 150].

Posidonius aus Apamea in Syrien, geb. um 135, hervorragender stoischer Philosoph, der in Rhodus lebte, wo Cicero ihn 78 hörte und Pompeius bei seiner Rückkehr aus Asien ihn besuchte [7. 77. 103].

L. Postumius Albinus, Konsul 234 und 229, fand 216 im Kampfe gegen die Kelten im Litānawalde unweit Mutina seinen Tod [155].

Postumus s. Cominius.

Prodicus aus Iulis auf Keos, Zeitgenosse des Sokrates, ein angesehener Sophist und Lehrer der Redekunst in Athen.

- Seine Allegorie von Herakles am Scheidewege steht bei Xenoph. Memorab. II 1, 21—33 [190].
- Protagoras von Abdera, berühmter Sophist des 5. Jahrhunderts, der in seiner Schrift *Περί Θεῶν* erklärte, von den Göttern wisse er weder, ob es welche gäbe, noch wie sie etwa beschaffen seien. Er wurde 411 als Atheist aus Athen vertrieben und fand auf der Flucht seinen Tod [162].
- Ptolomaeus, König von Ägypten, doch ist ungewiß, welcher an den beiden Stellen [100. 153] gemeint ist.
- Pyrrhus, der bekannte König von Epirus, Gegner Roms im Tarentinischen Kriege, der sein Geschlecht auf Achilles' Sohn Neoptolemus, der auch Pyrrhus (der blonde) hieß, zurückführte und sich darum einen Aeaciden (nach Aeacus, dem Vater des Peleus) nannte [17. 34. 131. 155].
- Pythagoras von Samos, etwa 580—500, der berühmteste der vorsokratischen Philosophen [8. 14. 18. 69. 86. 99. 124. 179].

R.

Regulus s. Atilius.

Remus [184].

Romulus [5. 55. 146. 184. 186].

P. Rupilius, Konsul 132, mit Scipio Aemilianus befreundet. Die Nachricht, daß sein Bruder bei der Bewerbung ums Konsulat durchgefallen sei, brachte ihm den Tod [67].

P. Rutilius Rufus, ein echter Stoiker, Schüler des Panaetius, zog sich als Legat des Prokonsuls Q. Mucius Scaevola in Asien durch seine strenge Rechtlichkeit den Haß der Steuerpächter zu, die es durchsetzten, daß er, der Gerechte, repetundarum verurteilt wurde. Er ging 92 nach Mytilene, später nach Smyrna in die Verbannung und lebte fortan ganz seinen Studien [176. 178].

S.

Sapiens s. Laelius.

Sardanapallus, König von Assyrien, nach der griechischen Überlieferung ein weichlicher und schwelgerischer Fürst, der als Typus orientalischer Weichlichkeit galt [101].

Scaevola s. Mucius.

Scaurus s. Aemilius.

Scipio s. Cornelius.

Ti. Sempronius Gracchus, Konsul 215, fiel 213 durch den Lucaner Flavius, der ihn in einen Hinterhalt gelockt hatte [155].

Ti. und C. Sempronius Gracchus, die bekannten Gegner der Optimaten, Enkel des älteren Scipio Africanus. Der jüngere wird von Cicero in den stärksten Ausdrücken als ein unvergleichlicher Redner geschildert [6. 25. 141].

M. Sempronius Tuditanus, Konsul 240 [5].

Cn. Servilius Geminus, Konsul 217, fiel 216 in der Schlacht bei Cannae [155].

Simonides von Keos, 556—468, berühmter griechischer Lyriker, Verfasser des bekannten Epigrammes auf die an den Thermopylen gefallenen Spartaner. Er rühmt sich selbst in einem Epigramm, noch als Achtzigjähriger ein ungeschwächtes Gedächtnis gehabt zu haben. Die Mnemotechnik (ars memoriae) gilt als seine Erfindung [17. 160].

Socrates 469—399 [8. 9. 16. 38. 45. 50. 86. 89. 100. 104. 121. 124. 125. 149. 150. 158. 160. 161. 177. 184].

Solon [25. 183].

Sophocles [73].

Speusippus, Neffe Platos und sein Nachfolger als Haupt der älteren Akademie, gest. 339 [92. 124].

Stattius Caecilius, ein Kelte, der nach seiner Freilassung den Namen seines Herrn Caecilius angenommen hatte, mit Ennius eng befreundet war und Komödien nach griechischen Vorbildern dichtete [89].

Ser. Sulpicius Galba, wegen seines Treubruchs an den Lusitanern (150) von Cato leidenschaftlich angegriffen. Er verstand es, in seiner Gegenrede Mitleid für sich zu erregen und seine Freisprechung zu erlangen. Cicero spricht oft von seiner hinreißenden Beredsamkeit [6].

C. Sulpicius Galus diente als Kriegstribun unter L. Aemilius Paulus und sagte für die Nacht vor der Schlacht bei Pydna 168 eine Mondfinsternis voraus; 166 Konsul, ein Kenner der griechischen Literatur und gelehrter Astronom [28. 126].

T.

Tarquinius Priscus [104].

Tarquinius Superbus [54. 128. 131. 155. 187].

L. Tarquinius Collatinus, Gemahl der Lucretia (s. daselbst), der mit L. Iunius Brutus zusammen die Königsherrschaft stürzte, aber, als Verwandter der Königsfamilie verdächtig, Rom verlassen mußte [54. 55. 187].

P. Terentius Afer aus Karthago, 185—159, kam jung als Sklave nach Rom, wo ihn sein Herr Terentius Lucanus unter-

- richten ließ und ihm die Freiheit schenkte. Er stand in vertrautem Verkehr mit dem jüngeren Scipio Africanus und Laelius. Die sechs Komödien, die er nach griechischen Vorbildern dichtete, sind uns erhalten. Cicero führt [136] eine Stelle aus der *Andria*, [137] eine aus dem *Eunuchus* und [31] eine aus dem *Heautontimorumenos* an.
- C. Terentius Varro, Konsul 216, der die Niederlage bei Cannae erlitt, wo sein Kollege L. Aemilius Paulus fiel [65].
- Themistocles wurde von den Spartanern wegen geheimen Einverständnisses mit Pausanias in Athen verklagt und floh, um einer Verurteilung zu entgehen, zum Perserkönig Artaxerxes [5. 21. 25. 57. 69].
- Theodectes aus Phaselis in Lykien, Redner und Dichter, Schüler des Isokrates, lebte im Anfang des 4. Jahrhunderts [17].
- Theodorus von Kyrene, der Atheist, ein Anhänger der Lehre Aristipps, um 300 [107. 161. 162].
- Theophrastus aus Eresos auf Lesbos, 372—287, der berühmteste Schüler des Aristoteles, wie sein Meister ein vielseitiger Gelehrter und Schriftsteller, Haupt der peripatetischen Schule [2. 103. 123].
- Theopompus, König von Sparta, 743—724, dem die Einsetzung der Ephoren zugeschrieben wird [189].
- Theopompus aus Chios, im 4. Jahrhundert, Schüler des Isokrates, schrieb die griechische Geschichte im Zeitalter Philipps [44].
- Theramenes, einer der dreißig Tyrannen in Athen, fiel dem Hasse des Kritias zum Opfer [158. 159. 160].
- Theseus [183].
- Timocreon s. Anaxarchus.
- Timon von Athen, zur Zeit des Peloponnesischen Krieges, der Menschenhasser (*μισάνθρωπος*) genannt [129].
- Timotheus, Sohn des Konon, Schüler des Isokrates, gebildet und beredt, tapfer und gewandt, aber der Schwelgerei und Verschwendung ergeben [101].
- Tricipitinus s. Lucretia.
- Tuditanus s. Sempronius.
- V.
- Q. Varius, Volkstribun 91, beantragte ein Gesetz (*lex Varia*), *ut quaereretur de eis, quorum dolo malo socii ad arma ire coacti essent*. Er ging später in die Verbannung und wurde ermordet [75. 176].

Varro s. Terentius.

Viriathus, ein Lusitanier, erst Hirt, dann Räuberhauptmann, schließlich Führer seiner Landsleute im Kleinkrieg gegen Rom, bis er 140 ermordet wurde [44].

X.

Xanthippus, spartanischer Söldnerführer, der im ersten Punischen Kriege in karthagische Dienste trat und den Konsul Regulus 255 bei Tunes schlug und gefangen nahm [62].

Xenocrates aus Chalkedon, 396—314, seit 339 Leiter der Akademie als Nachfolger des Speusippus [20. 92. 103. 104. 124].

Xenophon [77. 101. 190].

Xerxes [57].

Z.

Zeno aus Elea in Unteritalien, um 460 [73. 177].

Zeno aus Kition auf Cypern, der Stifter der stoischen Schule, 340—265 [52. 76. 77. 103. 122. 125. 175].

Zeno, ein Epikureer, den Cicero in Athen hörte [87].



BAD N I
 BIBLIOTEKA
 00-200 Warszawa, ul. Nowy Świat 77
 Tel. 25-62-63

Aus Natur und Geisteswelt

Jeder Band gebunden M. 1.60

Zur Altertumswissenschaft sind erschienen:

Antikes Leben nach den ägyptischen Papyri. Von Geh. Postrat Prof. Dr. FR. PREISIGKE. Mit 1 Tafel. (Bd. 565.)

Griechische Weltanschauung. Von Prof. Dr. M. WUNDT. 2. Aufl. (Bd. 329.)

Die griechische Philosophie von Thales bis Platon. (Geschichte der Philosophie I.) Von Prof. Dr. E. HOFFMANN. (Bd. 741.)

Die Religion der Griechen. Von Prof. Dr. E. SAMTER. Mit Bilderanhang. (Bd. 457.)

Das Griechentum in seiner geschichtlichen Entwicklung. Von Hofrat Prof. Dr. R. v. SCALA. Mit 46 Abbildungen. (Bd. 471.)

Kulturbilder aus griechischen Städten. Von Prof. Dr. E. ZIEBARTH. 3. Aufl. Mit 21 Abbildungen i. T. und auf 16 Tafeln. (Bd. 131.)

Die griechische Komödie. V. Geh. Hofr. Prof. Dr. A. KÖRTE. M. Titelb. u. 2 Taf. (Bd. 400.)

Die griechische Tragödie. V. Prof. Dr. J. GEFFCKEN. M. 5 Abb. i. T. u. a. 1 Taf. (Bd. 566.)

Griechische Lyrik. Von Geh. Hofrat Prof. Dr. E. BETHE. (Bd. 736.)

Die Homerische Dichtung. Von Rektor Dr. G. FINSLER. (Bd. 496.)

Die dekorative Kunst des Altertums. Von Dr. F. POULSEN. Übersetzt von Dr. O. GERLOFF. Mit 122 Abbildungen. (Bd. 454.)

Das alte Rom. Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. O. RICHTER. Mit Bilderanhang u. 4 Plän. (Bd. 386.)

Geschichte der römischen Republik. Von Privatdoz. Dr. A. ROSENBERG. (719.)

Soziale Kämpfe im alten Rom. Von Dr. L. BLOCH. 4. Aufl. (Bd. 22.)

Pompeji, eine hellenistische Stadt in Italien. Von Prof. Dr. FR. v. DUHN. 3. Aufl. Mit 62 Abbildungen im Text und auf 1 Tafel sowie 1 Plan. (Bd. 114.)

Antike Wirtschaftsgeschichte. Von Dr. O. NEURATH. 2. Aufl. (Bd. 258.)

Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin im klassischen Altertum. Von Prof. Dr. J. L. HEIBERG. 2. Aufl. Mit 3 Figuren. (Bd. 370.)

Das Altertum, seine staatliche und geistige Entwicklung und deren Nachwirkungen. Von Studienrat Dr. H. PRELLER. (Bd. 642.)

Das Altertum im Leben der Gegenwart. Von Provinzialschul- und Geh. Regierungsrat Prof. Dr. P. CAUER. 2. Aufl. (Bd. 356.)

Deutschum und Antike in ihrer Verknüpfung. Ein Überblick von Oberstudienrat Konrektor Prof. Dr. E. STEPLINGER u. Oberstudiendirektor Dr. H. LAMER. (Bd. 689.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

250

F

23.429